

**Rakouské gymnázium v Praze o.p.s.
Österreichisches Gymnasium Prag**



Schulbildungsprogramm
für das zweisprachige sechsjährige Gymnasium



**Sitz der Schule: Na Cikorce 2166/2b, 140 00, Praha 12
Modřany**
Schulleitung: Mag. Isabella Haleš
Version : „J – SVP OEGP 09-2025“

Inhalt

1. Identifikationsangaben.....	4
2. Charakteristik der Schule	5
2.1 Größe der Schule	6
2.2 Ausstattung der Schule	6
2.3 Charakteristik des pädagogischen Teams	7
2.4 Langfristige Projekte, internationale Zusammenarbeit	7
2.4.1 Internationale Zusammenarbeit	7
2.4.2 Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Subjekten	9
2.4.3 Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Institutionen...	11
3. Die Charakteristik des ŠVP	12
3.1 Die Organisation der Ausbildung	12
3.2 Profil der Absolvent*innen	13
3.3 Die Organisation des Aufnahmeverfahrens	16
3.4 Die Organisation der Reifeprüfung.....	16
3.5 Das Konzept und Ziele der Ausbildung	17
3.5.1 Die Erziehungs- und Bildungsstrategien	17
3.5.2 Erzieherische und bildende Vorgänge zum Erreichen der Zielkompetenzen	18
3.6 Die Bildung von Schüler*innen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen	20
3.7 Die Bildung begabter und außerordentlich begabter Schüler*innen	22
3.8 Eingliederung der Unterrichtsprinzipien.....	23
4. Stundentafel.....	26
4.1 STUDENTAFEL SCHULBILDUNGSPROGRAMM ZG (ŠVP DG) 2025/26.	26
4.2 Anmerkungen zur Stundentafel:.....	26
5. Lehrpläne	28
5.1. Sprache und sprachliche Kommunikation	28
5.1.1. Tschechische Sprache und Literatur CJ	28
5.1.2. Fremdsprache Deutsch und Vorbereitung NJP	42
5.1.3. Fremdsprache Deutsch und Literatur NJ	42
5.1.4. Weitere Fremdsprache Englisch AJ	60
5.2. Mathematik und ihre Anwendung.....	94
5.3. Mensch und Natur.....	112
5.3.1. Physik F.....	112
5.3.2. Chemie	126
5.3.3. Biologie B.....	143

5.3.4. Geografie.....	157
5.3.5. Geologie	177
5.4. Mensch und Gesellschaft.....	177
5.4.1. Bürgerliche und gesellschaftswissenschaftliche Grundlage OSZ..	177
5.4.2. Geschichte D.....	192
5.5. Mensch und die Welt der Arbeit.....	206
5.5.1. Welt der Arbeit und Gesellschaftswissenschaften SPSV	206
5.5.2. Mensch und die Welt der Arbeit	213
5.7. Mensch und Gesundheit	231
5.7.1. Leibeserziehung TV.....	231
5.7.2. Gesundheitserziehung.....	241
5.8. Informatik.....	242
5.9. Wählbare Bildungsinhalte – Seminare	256
5.9.1. Seminare I	256
5.9.2. Seminare II	279
5.10. Erweitertes Stundenangebot – Wahlpflichtfach	300
5.10.1. Wahlpflichtfach 3. Fremdsprache	300
5.10.2. Wahlpflichtfach Vertiefende Ausbildung in Sprachen oder Musik	327
6. Bewertung der Schüler*innen und Autoevaluation der Schule	344
6.1. Bewertung der Schüler*innen	344
6.1.1. Leistungsnoten und Gesamtleistung	344
6.1.2. Leistungserkennung	346
6.2 Evaluation der Schule.....	347
6.2.1 Interne Evaluation	347
6.2.2 Umsetzung - Schulqualität Allgemeinbildung (SQA)	348
6.2.3 Evaluierungstests der Schüler*innen	349
6.2.4. Weitere Bereiche der Selbstevaluation	350

1. Identifikationsangaben

Offizieller Name: **ŠVP/Schulbildungsprogramm für zweisprachiges Gymnasium
Sechsjährige Ausbildung – bilingual (verarbeitet laut RVP DG)**

Name des Faches: **79-43-K/61 Zweisprachiges Gymnasium**

Motivationsname: keiner

Name der Schule:	Rakouské gymnázium v Praze o.p.s. Österreichisches Gymnasium Prag
Adresse/Sitz der Schule:	Na Cikorce 2166/2b, 140 00, Praha 12 Modřany
Rechtsform:	Gemeinnützige Gesellschaft (o.p.s.)
IČO:	261 55 281
Ausbildungsprogramm:	sechsjähriges Ausbildungsprogramm
Studienform der Ausbildung:	Tagesstudium
Name der Direktorin:	Mag. Isabella Haleš
Telefon:	226 806 301
Fax:	226 806 301
Email:	info@oegp.cz
Webseiten:	www.oegp.cz

Name des Errichters:	Verein „Rakouská škola v Praze“ (Österreichische Schule Prag) mit Sitz in Wien
Adresse des Errichters:	Minoritenplatz 5, 1010 Wien, Österreich
Telefon:	+43 1 53120

Das Schulbildungsprogramm ist gültig ab: 11. September 2025

Unterschrift der Direktorin:

Stempel der Schule:

2. Charakteristik der Schule

Das private Österreichische Gymnasium Prag o.p.s. (auch „Österreichische Schule in Prag“) wurde im Rahmen eines Kulturvertrages zwischen Österreich und der Tschechischen Republik 1991 gegründet. In der Schule wird ein **bilinguales Bildungsprogramm** realisiert. Es richtet sich vor allem an tschechische, aber auch ausländische SchülerInnen. Seit 1993 ist es dem **Netz der tschechischen Schulen zugeordnet**. So ist für die Eltern sowie Schüler*innen die rechtliche Anerkennung der Schulzeugnisse, die Kinderbeihilfe und die gesetzliche Krankenversicherung der Schüler*innen sichergestellt. Die Schule **erhält** für die Schüler*innen gleichzeitig **Dotationen** für die Sicherstellung des erzieherischen Bildungsprozesses. Das Österreichische Gymnasium Prag zählt in der Tschechischen Republik zu den Schulen mit einem ausländischen Status. Im Hinblick darauf, dass unser Errichter im Ausland ist, verhält sich unsere Schule gleich wie die anderen Österreichischen Schulen im Ausland. Ihrem Charakter gemäß zählen wir zu den **ausländischen Schulen**. D.h. wir sind ein Ort, an dem eine zweisprachige Ausbildung und das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Kulturen, Sprachen und Menschen angeboten wird.

Unsere Schule verbindet das österreichische Schulwesen mit dem Schulwesen der Tschechischen Republik. Es unterrichten hier österreichische Lehrer*innen, Lehrer*innen des Gastgeberlandes und Lehrer*innen aus anderen Ländern (siehe Pkt. 2.3). Die Sprache war immer ein Träger der Kultur und ein Mittel für die Aneignung von Kenntnissen. In diesem Sinne wird bei uns vor allem in Deutsch unterrichtet. Ab dem dritten Studienjahr des sechsjährigen Studienzyklus erfolgt der Unterricht in allen Fächern auf Deutsch, außer in folgenden Fächern: Tschechische Sprache und Literatur, Bürgerliche und gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen (3.Jahrgang), Geschichte (1., 2., 6.Jahrgang) und Bildnerische Erziehung und Musik (3. und 4.Jahrgang) und Chemie (4. und 5. Jahrgang).

Dank einer genaueren Schulausbildung im breiteren europäischen Kontext leistet das Studium an unserer Schule einen Beitrag im Sinne des näheren Kennenlernens nicht nur der Sprache, sondern auch kultureller und historischer Zusammenhänge zwischen Österreich und der Tschechischen Republik. Der Unterricht trägt zum Verständnis der gegenseitigen Verhältnisse beider Länder bei. Dank der Vergleichsmöglichkeit sind sich die Schüler*innen der nationalen und kulturellen Identität bewusster. Ein wesentliches Prinzip ist dabei die Erziehung zur Demokratie und den Menschenrechten.

Unsere Schüler*innen legen die Reifeprüfung im Einklang mit den österreichischen und tschechischen Vorschriften ab. Sie erhalten zwei Reifeprüfungszeugnisse, ein tschechisches und ein österreichisches.

Bei den Aufnahmeprüfungen an die Hochschulen erreichen unsere Schüler*innen überdurchschnittliche Ergebnisse. Nach der Absolvierung der Mittelschule haben sie die Möglichkeit auch an Hochschulen in europäischen, vor allem in den deutschsprachigen Ländern, sowie in Übersee zu studieren.

2.1 Größe der Schule

A. – Unterstufe des sechsjährigen Gymnasiums :

Gesamte Anzahl der Klassen: 6
Anzahl der Klassen im Jahrgang: 3
Durchschnittliche Anzahl in den Klassen: 20
Kennzeichnung der Klassen: 1A, 1B, 1C, usw.

B. – Oberstufe des sechsjährigen Gymnasiums:

Gesamte Anzahl der Klassen: 11
Anzahl der Klassen im Jahrgang: 2 - 3
Durchschnittliche Anzahl in den Klassen: 20
Kennzeichnung der Klassen : 3A, 3B, 3C, usw.

2.2 Ausstattung der Schule

Die Schule befindet sich im Stadtteil Prag12 Modřany, unweit der örtlichen Poliklinik und des Jugendzentrums/Domov mládeže. Sie ist gut erreichbar von der Metrostation C Kačerov, mit den Bussen Nr. 139, 150 und 157 oder per Straßenbahnverbindung Nr. 17 vom Zentrum zur Haltestelle Poliklinik Modřany. Die Schule befindet sich seit dem Schuljahr 2015/2016 in einem ganz neuen, barrierefreien Gebäude¹ mit einem eigenen Sportplatz im Außenbereich und einem anliegenden geräumigen Garten, wo die Schüler*innen ihre Zeit auch während der Pausen verbringen können.

Die räumlichen, materiellen und technischen Bedingungen der Schule befinden sich auf einem überstandardlichen Niveau.

Das Arbeitsumfeld ist im Einklang mit den hygienischen sowie Sicherheitsnormen und eine technische Wartung wird jedes Jahr sichergestellt.

Im Gebäude befinden sich 19 Unterrichtsräume. Außer den Stammklassen für die 1. und 2. Jahrgänge gibt es spezielle Unterrichtsräume für den Fremdsprachen-, Medien-, Musikunterricht, für Bildnerische Erziehung, Tschechische Sprache, Physik und Informatik, sowie ein Chemielabor.

Die Schule verfügt über einen eigenen, gut ausgerüsteten Turnsaal, der einen vielfältigen Sportunterricht ermöglicht, ohne Einschränkung durch die Jahreszeit oder das Wetter.

Das Österreichische Gymnasium bietet seinen Schüler*innen und Angestellten Verpflegung direkt im Schulgebäude. Die Firma Primirest stellt in der Schulkantine Verpflegung über den ganzen Tag sicher. Der Speisesaal ist gleichzeitig als Mehrzweckraum angelegt und trägt den Namen Trautmannsdorfsaal.² Dank seiner Verbindung mit dem Musiklehrraum ist es möglich, hier gesellschaftliche Aktionen mit

¹ Eine barrierefreie Verbindung aller Unterrichtsräume durch einen Zentralaufzug

² Der Mehrzwecksaal wurde nach Seiner Exzellenz, Herrn Ferdinand Trautmannsdorf, dem Botschafter der Bundesrepublik Österreich, der sich während seiner Amtszeit in Prag für die Realisierung des neuen Schulgebäudes in Modřany intensiv einsetzte.

Musikproduktion zu veranstalten. Den Saal kann man nach Vereinbarung mit der Schulleitung auch öffentlich anmieten.

Unsere Schule kann sich mit einer ziemlich gut ausgestatteten Schulbibliothek rühmen, hier findet man tschechische sowie fremdsprachige Literatur, die die Schüler*innen kostenlos ausleihen dürfen. Auch sämtliche Lehrbücher, einschl. fremdsprachiger, bekommen die Schüler*innen über die ganze Zeit ihres Studiums kostenlos ausgeliehen.

Im ganzen Schulgebäude steht allen SchülerInnen und LehrerInnen ein W-LAN zur Verfügung, dies ermöglicht in allen Klassen Computer (Notebook) als Unterrichtsunterstützung zu nutzen. Alle Schüler*innen und Lehrer*innen verfügen über ein eigenes Userkonto, eine e-mail Adresse und einen Speicherraum am Server für das Hinterlegen ihrer Dokumente. Wir nutzen auch das Informationssystem Eduvidual mit der Plattform für alle Schüler*innen und Lehrer*innen.

2.3 Charakteristik des pädagogischen Teams

Das pädagogische Team bilden tschechische und ausländische Lehrer*innen. Ein bedeutender Teil des Kollektives sind Österreicher*innen.

Unsere Schule legt Wert auf das Einhalten der entsprechenden Approbation ihrer Lehrer*innen und organisiert/ermöglicht im Rahmen des DVPP (Weiterbildungsplan für pädagogische Mitarbeiter*innen) eine Weiterbildung ihrer Lehrer*innen.

Die Schule stellt ein System der Spezialisierung der PädagogInnen auf die Gewährleistung von Beratungsdienstleistungen in Zusammenarbeit mit dem beratenden Schulteam sicher. In der Schule gibt es 2 Bildungsberater*innen: eine*n österreichische*n für das Studium im Ausland und eine*n tschechische*n für das Studium und Geltendmachung der Absolvent*innen auf dem tschechischen Arbeitsmarkt. Für die Beratung im Bereich negativer Gesellschaftsphänomene gibt es in der Schule eine*n Methodiker*in für ein Mindestmaß an Drogenvorbeugung.

2.4 Langfristige Projekte, internationale Zusammenarbeit

2.4.1 Internationale Zusammenarbeit

Die Entlohnung der österreichischen Lehrer*innen (zur Zeit gibt es 13) am Österreichischen Gymnasium in Prag wird vom österreichischen **Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)** finanziert, das außerdem auch jedes Jahr eine Dotation gewährt. Es unterstützt auch die nötigen Investitionen in das Schulgebäude und seine Ausrüstung. Das Ministerium finanzierte auch das Projekt des Ausbaues des neuen Schulgebäudes für das Österreichische Gymnasium Prag.

Das Gymnasium **Theresianum Wien** ermöglicht jedes Jahr zwei ausgewählten Schüler*innen ein kostenloses Jahresstudium in Österreich.

Das Österreichische Gymnasium in Prag ist seit 2002 eine Prüfstelle für das Erwerben des „**Österreichischen Sprachdiploms**“ (ÖSD). Wir bieten Prüfungen in unterschiedlichen Niveaus gemäß des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens an: B1 „Zertifikat Deutsch“ und „Zertifikat Deutsch für Jugendliche“, auf dem Niveau B2 „Mittelstufenprüfung“, auf dem Niveau C1 „Oberstufenprüfung“ und auf Niveau C2 „Zertifikat Fachsprache Wirtschaftsdeutsch“.

Es besteht eine Zusammenarbeit mit dem Französischen Institut in Prag. Im Wahlfach Französisch bereiten wir unsere Schüler*innen auf die DELF-Prüfung vor.

Wir pflegen auch eine enge Zusammenarbeit mit der Organisation **Kultur-Kontakt-Austria Wien**, die vom BMBWF unterstützt wird. Die Organisation unterstützt uns bei vielen Projekten und ermöglicht eine Teilnahme an Wettbewerben in Österreich.

Wir pflegen auch eine Zusammenarbeit mit dem **Instituto Cervantes**, als Prüfstelle für **DELE**.

Die **Fachhochschule Wiener Neustadt** bietet für die Schüler*innen jedes Jahr Vorlesungen zur möglichen Studienwahl an, ihr Ziel ist es, das Studium im Ausland zu vereinfachen.

Wir arbeiten mit dem österreichischen **Außenministerium** zusammen. Die Organisation **Österreichisches Kulturforum** in Prag unterstützt eine Reihe unserer Projekte. Die gemeinsamen Projekte wie Lesungen, Vorträge und Ausstellungen finden mehrmals im Jahr statt und bieten unseren SchülerInnen eine Weiterbildungsmöglichkeit sowie einen Spielraum für die Präsentation der eigenen Arbeiten.

Eine weitere, vielfältige Unterstützung gewährt uns die **Österreichische Botschaft in Prag** (internationale Projekte, repräsentative Schulvorhaben, von der österreichischen Seite initiierte Projekte, Projekte unter der Schirmherrschaft der Botschaft).

2.4.2 Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Subjekten

A. Der Schulrat

Der Schulrat des Österreichischen Gymnasiums in Prag ist ein Organ, das seine Wirkung im Ausmaß des § 168 Ges.Nr. 561/2004 GB., über die Vorschul-, Haupt-, Mittel-, höhere fachliche und andere Ausbildung in gültiger Fassung ausübt. Er hat 6 Mitglieder, davon ernennt zwei der Errichter, zwei wählen die gesetzlichen VertreterInnen der minderjährigen SchülerInnen und die volljährigen SchülerInnen und zwei wählen die pädagogischen MitarbeiterInnen der Schule. Die Tätigkeit des Schulrates regelt das Sonderdokument der Schule, die Verhandlungsordnung, die Wahlen in den Schulrat finden lt. gültiger, von der Schule ausgegebener Wahlordnung statt.

B. Der Elternrat, Klassenkonferenz, Elternabende

Neben dem Schulrat funktioniert in der Schule auch ein **Elternrat**. Dieser kommuniziert mit der Schulleitung seine Anregungen, falls es seitens der Eltern verlangt wird.

Der Elternrat setzt sich aus den **Vertreter*innen der Eltern** zusammen, die durch die Eltern für jede Klasse gewählt werden. Die Schulleitung kommuniziert oft nur mittels dieser Elternvertreter*innen, die die Interessen der anderen Eltern und Schüler*innen vertreten. Die Kommunikation findet nicht nur während der Sitzungen des Elternrates statt, meistens eher durch persönlichen Kontakt oder per e-mail.

Auf Wunsch der Eltern, der einzelnen Lehrer*innen oder der Schulleitung können auch **Klassenkonferenzen** einberufen werden, an denen die Klassenlehrer*innen, alle Lehrer*innen der Klasse und die Eltern teilnehmen können.

Das **Get Together** für die Eltern der **in die Schule neu eintretenden** Schüler*innen finden Anfang des Schuljahres statt, damit den Schüler*innen der Anfang in der neuen Schule erleichtert wird.

Die Elternsprechtage für die Eltern der bestehenden Schüler*innen finden einmal im Halbjahr statt, oder je nach Bedarf.

Für Interessierte an einem Schulbesuch veranstalten wir regelmäßig den **Tag der offenen Tür**, wo die Interessent*innen die Möglichkeit haben, sich den Unterricht in unserer Schule anzusehen. Im Monat Februar bieten wir auch individuelle Konsultationen für Interessent*innen und ihre Eltern an.

C. Kommunikation der Lehrer*innen mit den Eltern

Das Österreichische Gymnasium Prag entschloss sich, im Laufe des Schuljahres 2015/2016 für ein Pilotprojekt für effektivere Kommunikation zwischen den Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern. Es wurden sog. Tutoriumsstunden in der Zeit der 0.Stunde (von 7:45 – 8:30) eingeführt. Jede Lehrperson schreibt zwei Tage in der Woche aus, an denen die Möglichkeit für persönliche Konsultationen mit den Eltern oder Schüler*innen besteht. Jeder konkrete Termin ist aber mit der Lehrkraft im Voraus zu vereinbaren. Die Lehrer*innen haben das Recht konkreten Schüler*innen oder Schüler*innengruppen so eine Konsultation direkt anzuordnen. Aber an erster Stelle für die Kommunikation mit den Eltern stehen die Elternsprechtage.

2.4.3 Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Institutionen

Wir sind sehr eng mit dem **MŠMT (tschechisches Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport)** verbunden, vorallem im Bereich der Vorbereitung und Konkretisierung der staatlichen Reifeprüfung (Bestätigung der unten angeführten Form des Bildungsabschlusses im Hinblick auf die spezifische Art des Studiums und der Reifeprüfung für das tschechische sowie österreichische Zeugnis).

Die Schulleitung arbeitet mit der unterstützenden Pädagogisch-Psychologischen Beratung (PPP für Prag 4) und weiteren Agenturen, z.B. Wenku – Teambuilding für SchülerInnen und Workshops mit Fokus auf der Vorbeugung von sozialpathologischen Erscheinungen.

Wir teilen Erfahrungen durch gegenseitige Besuche, vorallem auf der Ebene der Oberstufen.

Das **Goethe Institut** bietet viele Filmvorstellungen und Filmtage sowie Lesungen, die unsere DeutschlehrerInnen gern zur Erweiterung der möglichen Unterrichtsmethoden nutzen.

Jedes Jahr nehmen wir im Rahmen des Europäischen Tages der Sprachen Wettbewerben zu den Sprachkenntnissen teil.

Im weiteren besuchen wir Autor*innenlesungen im **Prager Literaturhaus** und nehmen an der Nacht mit Andersen teil.

Eine enge Zusammenarbeit pflegen wir mit dem **Österreichischen Kulturforum**: Wir nehmen an Workshops, Lesungen, Filmprojektionen und Diskussionen teil. Das Österreichische Kulturforum bietet unseren Schüler*innen die Möglichkeit ihre Kenntnisse und Fertigkeiten zu präsentieren.

Zur Unterstützung der externen Evaluation der Schule nutzen wir die Angebote der Gesellschaft **SCIO**, vorallem für den Vergleich der Ergebnisse in Tschechisch und Englisch (Tests scio-scate). Für die Schüler*innen der höheren Jahrgänge sind die Outputs aus den Tests der allgemeinen Studienvoraussetzungen interessant. Regelmäßig nehmen wir an den Tests der Tschechischen Schulinspektion (ČŠI) teil.

Unsere Schüler*innen bekommen jedes Jahr die Möglichkeit, ihre Kunstwerke an öffentlichen Stellen und Einrichtungen auszustellen.

3. Die Charakteristik des ŠVP

3.1 Die Organisation der Ausbildung

Studienbereich: 79-43-K/61 Zweisprachiges Gymnasium

Das Österreichische Gymnasium o.p.s. ist ein sechsjähriges privates Gymnasium. Es wurde 1991 auf Basis einer Vereinbarung zwischen den Regierungen der Tschechoslowakei und Österreichs gegründet. Seit dem 1. 9.1993 ist es in das Netz der tschechischen Schulen eingegliedert.

Das Österreichische Gymnasium gehört zu den Mittelschulen mit spezifischer Auffassung der Ausbildung und Erziehung. Aus der Gesamtdotation von 204 Stunden gibt es ca. 41 % der Unterrichtsstunden in tschechischer Sprache. Der überwiegende Teil des Unterrichtes findet in Deutsch statt, ein weiterer Teil in Englisch, Französisch oder Spanisch.

Die maximale Klassengröße in der Unterstufe beträgt 25 Schüler*innen. In der Oberstufe müssen ab 49 Schüler*innen drei Gruppen geführt werden.

In den 1. Jahrgang kommen Schüler*innen, die das **Ziel haben, sehr gute Sprachkenntnisse zu gewinnen**, die ihnen helfen, sich in der Zukunft besser und erfolgreich in die Berufswelt einzugliedern. Bereits während des Studiums bewegen sie sich in einem multikulturellen Umfeld (ca. 50 % der Lehrer*innen sind fremdsprachige Muttersprachler*innen). Die Hauptzüge der Konzeption der Arbeit sind, die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler*innen zu beeinflussen, sie zu einer positiven Lebensanschauung zu motivieren, die Fertigkeiten zu entwickeln, selbstständiges Arbeiten und Teamzusammenarbeit beizubringen, die persönliche Integrität der anderen zu respektieren und die Ausbildung als einen lebenslangen Prozess aufzufassen.

Die Schule bereitet die Schüler*innen in dem sechsjährigen Bildungsprogramm vorallem auf ein weiteres **Studium an der Hochschule** vor, eher im Ausnahmefall für die Berufspraxis. Die Erfolgsrate bei dem Aufnahmeverfahren für ein weiteres Studium ist sehr hoch, in den letzten Jahren bewegt sie sich um die 90 % der an die unterschiedlichsten Hochschulen aufgenommenen Absolvent*innen des ÖGP.

Das Ausmaß sowie der Inhalt des Studiums im 1. und 2. Jahrgang ermöglicht den Schüler*innen die Schulpflicht zu erfüllen und zu beenden. Gleichzeitig wird die Sprachvorbereitung für den Unterricht in deutscher Sprache bedeutend verstärkt.

Das Angebot an alternativen und Wahlpflichtfächern ab dem 3.Jahrgang ermöglicht eine Profilierung der einzelnen SchülerInnen (bestärkt sind vorallem die Fächer für die Vorbereitung auf internationale Sprachzertifikate (z.B. DELF, DELE, der internationale Unternehmensführerschein, das österreichische Sprachdiplom ÖSD und weitere).

Von den Fremdsprachen lernen alle Schüler*innen verpflichtend ab dem 1. Studienjahr Deutsch und Englisch, ab dem 3. Jahrgang kommt eine dritte verpflichtende Fremdsprache dazu (die Schüler*innen können zwischen Französisch und Spanisch wählen). Die Abgangsergebnisse sind laut GER mindestens Deutsch C1, Englisch B2, eine weitere lebendige Sprache B1.

Der letzte Jahrgang des Studiums wird als Vorbereitung auf die Reifeprüfung und ein weiteres Studium verstanden, dem entspricht auch der Lehrplan mit einer größeren Anzahl an Wahlseminaren.

Während des Studiums absolvieren die Schüler*innen im 1. Studienjahr eine Exkursion nach Linz, im 2. Jahrgang nach Dresden. Die Schule ist mit Österreich natürlich auch bei anderen Aktivitäten verbunden (Wettbewerbe, Olympiaden, Ausstellungen, Sommersprachkurse etc.). Aktive und kreative Schüler*innen können sich in einer ganzen Reihe von nicht verpflichtenden Freigegegenständen geltend machen. An der Schule ist bereits mehrere Jahre ein Chor tätig. Den SchülerInnen werden auch Kurse für die Deutschförderung angeboten. Den Schüler*innen besteht ein unbegrenzter Zugang zum Internet offen.

3.2 Profil der Absolvent*innen

Das Schulbildungsprogramm des OEGP ist so aufgebaut, dass die Absolvent*innen sehr gute Sprachkenntnisse erlangen und ein gutes Niveau an akademischer Bildung erreichen, so dass sie weiterhin ihre Begabung, Kenntnisse und Fertigkeiten entwickeln können, und zwar auf dem Weg des Hochschulstudiums in der Tschechischen Republik oder im Ausland. Sie unterstützen die Erziehung verantwortungsvoller Bürger*innen in einer demokratischen Gesellschaft, gesund selbstbewusster, kritisch denkender und aktiver Bürger*innen. Dieses Programm bereitet sie auf die Konkurrenz nicht nur auf dem Gebiet der Tschechischen Republik vor. Es bestärkt die kommunikativen Fähigkeiten, die Fähigkeit der Selbstorganisation und der Teamarbeit. Es bringt ihnen bei, die Probleme der Gesellschaft einschließlich der Notwendigkeit des Umweltschutzes wahrzunehmen. Es präsentiert die Wichtigkeit lebenslanger Bildung und motiviert sie dazu.

Im Bereich der **Schlüsselkompetenzen** der gymnasialen Bildung an einem zweisprachigen Gymnasium erreichen unsere Absolvent*innen folgende Kompetenzen:

1. Lernkompetenz

Der Schüler/ Die Schülerin

- erkennt und entscheidet sich für effektive Arbeitsmethoden (Hausaufgaben – Zeitplan, Informationsquellen, Arbeitsform, Präsentationsform - Reproduktion, Referat, Seminararbeit, Projekte), kann Fachliteratur nutzen,
- verwendet unterschiedliche Arbeitsmethoden und Verfahren (Wiederholung, Fragen, Diskussion, Schema-Bildung, Zusammenarbeit mit MitschülerInnen, Gruppenarbeit, Projektarbeit), arbeitet selbstständig mit Informationen,
- kann seine/ihre Ergebnisse mit MitschülerInnen besprechen, hat eine gesunde Selbsteinschätzung,
- sortiert Informationen, verwendet wichtige und glaubhafte Informationen, geht auf die Printmedien und das Internet kritisch ein,
- sucht Zusammenhänge zwischen Informationen, kann Informationen zuordnen und effektiv nutzen,
- reflektiert die Ergebnisse seiner/ihrer Arbeit (Mitarbeit, Tests, Schularbeiten), verfolgt seine/ihre schulischen Leistungen, bestimmt zukünftige Prioritäten, diskutiert mit den LehrerInnen

- erhöht sein/ihr Selbstbewusstsein durch eine angemessene Selbstpräsentation (Hochsprache, laute Äußerung, nonverbale Kommunikation),
- ist offen für die Bildung, ist innerlich motiviert, kann lernen, kann in Zusammenhängen denken, kritisch denken, ist kreativ, ist einer Selbstreflexion fähig.

2. Problemlösungskompetenz:

Der Schüler/die Schülerin

- nimmt Problemsituationen wahr, versteht und formuliert ein Problem, kann Lösungsmöglichkeiten vorlegen, ist weitsichtig und konsequent (Anwendung bei Perzeption und Rezeption des Lernstoffs, Lösen von Projektaufgaben, Modellsituationen),
- kann fächerübergreifende Probleme lösen,
- diskutiert, argumentiert, verteidigt seine/ihre Meinungen, schlägt neue Lösungen vor,
- kann im Team arbeiten, aus den Fehlern lernen,
- nimmt an der Vorbereitung und Durchführung außerschulischer Aktivitäten teil.

3. Kommunikative Kompetenz:

Der Schüler/die Schülerin

- schließt sich dem Klassenverband an (Erlebniskurse, Klassenaktivitäten),
- beherrscht auf dem geforderten Niveau (Tschechisch als Muttersprache, Deutsch C1, Englisch B2, Französisch, Spanisch A2 – B1) schriftliche und mündliche Sprachmittel,
- kann im Text die wichtigsten Wörter und Gedanken finden, sie zusammenfassen und interpretieren,
- unterscheidet bei der Anwendung zwischen Fach- und Umgangssprache, erkennt eine manipulative Kommunikation,
- beherrscht die Mimik und Gestik, reagiert angemessen auf die „Körpersprache“ des/der Partners/in, hört sich die Meinungen anderer an, ist tolerant,
- präsentiert sich verständlich und selbstbewusst, kann seine/ihre eigene Meinung formulieren und verteidigen, beherrscht die Präsentationstechniken,
- präsentiert sich in Interessenszirkeln (Theater, Chor, literarische und bildnerische Tätigkeit),
- nimmt an Treffen mit diversen Persönlichkeiten des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens teil (regelmäßige Veranstaltungen des Österreichischen Kulturforums, Vorträge in der Schule),
- kann moderne Technologien bedienen und effektiv nutzen (Internet).

4. Sozialkompetenz und Persönliche Kompetenz:

Der Schüler/die Schülerin

- beteiligt sich aktiv am Aufbau und an der Vertiefung guter zwischenmenschlicher Beziehungen in der Schule, lehnt Mobbing ab, respektiert die persönliche Individualität anderer Menschen,
- arbeitet effektiv in der Gruppe, trägt zur Diskussion und Debatte bei, entdeckt Meinungen der anderen, nimmt eigene Standpunkt ein,

- wertet seine/ihre Erfolge und Misserfolge aus, erkennt deren Ursachen, entdeckt seine/ihre Stärken und Schwächen,
- entfaltet seine/ihre psychischen und physischen Begabungen,
- reagiert auf äußere Impulse, korrigiert sein/ihr Verhalten, übernimmt aktiv Verantwortung bei Änderung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, kann seine/ihre Meinung äußern (Umweltschutz, Probleme der Globalisierung, gesunder Lebensstil),
- erwirbt soziale Intelligenz, Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Hilfe, ist anständig, kultiviert, verantwortlich,
- verhält sich selbstständig und verantwortungsbewusst bei der Organisation von schulischen und außerschulischen Aktivitäten,
- reflektiert und korrigiert seine/ihre Vorurteile.

5. Staatsbürgerliche Kompetenz:

Der Schüler/die Schülerin

- ist sich seiner/ihrer Position in einer größeren Gruppe bewusst, gewinnt Informationen über die Gesellschaft, über politische und wirtschaftliche Angelegenheiten, kann seine/ihre Rechte verteidigen, versteht die Bedürfnisse anderer,
- vergleicht seine/ihre Vorstellungen und Erfahrungen mit Situationen in anderen Ländern, vergleicht Werte in der Kultur und im öffentlichen Leben,
- reflektiert und korrigiert seine/ihre Vorurteile, nimmt Folgen der Freiheitsbeschränkung oder Sicherheitsbeschränkung seiner/ihrer Person oder anderer Personen wahr, respektiert die Rechte anderer,
- bewertet Ereignisse und Entwicklungen des öffentlichen Lebens (Arbeit mit Druckmedien, Videos, Besuch diverser Institutionen),
- wertet kritisch Informationen aus, rechnet mit medialer oder persönlicher Verzerrung,
- kann dank seiner/ihrer Sprachkenntnisse im direkten Kontakt mit ausländischen Bürgern sein (Schüleraustauschprogramme, Kennenlernreisen, Projekte),
- nimmt durch die Schule an verschiedenen sozialen Aktivitäten teil (Člověk v tísni, Jeden svět),
- erwirbt eine positive Lebenseinstellung, ist verantwortlich gegenüber sich, gegenüber den anderen und seinem/ihrer Lebensumfeld,
- kann über verschiedene Fragen des schulischen Lebens mitentscheiden (Schulparlament, KlassensprecherIn, Angebot an Wahlfächern, Organisation schulischer Aktivitäten)

6. Unternehmerische Kompetenz:

Der Schüler/die Schülerin

- entscheidet verantwortungsvoll über sich, seine/ihre weitere Bildung und den zukünftigen Berufsweg,
- erkennt und nutzt die Gelegenheit, seine/ihre Arbeit effektiv zu organisieren,
- übernimmt Verantwortung für seine/ihre Handlungen (Erfüllen von Studienpflichten, Leistungsbeurteilung), hält Sicherheitsvorschriften ein,
- erwirbt eine gute Arbeitshaltung, kann im Team arbeiten, kann Ideen anderer entwickeln (Gruppenarbeit, gemeinsame Präsentation der Ergebnisse),

- denkt über effektive Lösungsmethoden bei Aufgaben nach, kann „projektorientiert“ denken,
- kann moderne Technologien bedienen und effektiv nutzen (Internet).
- hat die Möglichkeit, sich mit Gästen aus der Praxis, VertreterInnen der Hochschulen, ehemaligen AbsolventInnen der Schule zu treffen.

7. Digitale Kompetenz

Der Schüler/ die Schülerin

- beherrscht gängige digitale Geräte, Programme und Dienste, benutzt sie beim Lernen und bei der Einbindung ins schulische Leben und die Gesellschaft, entscheidet selbstständig, welche Technologie er zu welcher Tätigkeit und zu welcher Problemlösung nutzt,
- erhält, sucht, beurteilt kritisch, verwaltet und teilt Daten, Informationen und digitalen Inhalt, dazu wählt er Zugänge, Strategien und Mittel, welche der konkreten Situation und dem konkreten Zweck entsprechen,
- er kreiert und bearbeitet digitalen Inhalt, kombinierte unterschiedliche Formate, drückt sich mit Hilfe digitaler Medien aus,
- benutzt digitale Technologien, um sich die Arbeit zu vereinfachen, Routinetätigkeiten zu automatisieren, Arbeitsvorgänge zu effektivieren und zu vereinfachen und die Qualität der seiner Arbeitsergebnisse zu erhöhen,
- versteht die Bedeutung digitaler Technologien für die menschliche Gesellschaft, macht sich mit neuen Technologien vertraut, bewertet kritisch ihren Gewinn und reflektiert die Risiken ihrer Benutzung,
- beugt Situationen vor, die die Sicherheit von Geräten und Daten bedrohen, sowie Situationen mit negativem Resultaten für ihre physische und psychische Gesundheit (und ebenso Anderer), handelt bei der Zusammenarbeit, der Kommunikation und beim Teilen von Informationen mit digitalen Medien ethisch.

3.3 Die Organisation des Aufnahmeverfahrens

Das Aufnahmeverfahren in den 1. Jahrgang setzt sich aus 2 Teilen zusammen. An einem Studium Interessierte legen die zentral organisierten staatlichen Aufnahmeprüfungen in Tschechischer Sprache und Mathematik ab. Die konkrete Art des Aufnahmeverfahrens auf unser Gymnasium wird immer bis Ende Jänner veröffentlicht. Der Aufnahmeprozess zum Studium beginnt mit dem Abgeben der Anmeldung in Übereinstimmung mit der gültigen Schulgesetzgebung.

Die Anzahl der angemeldeten Schüler*innen hat sich in den letzten Jahren stabilisiert. Auch weiterhin bewerben sich vorrangig sehr gute Schüler*innen, die eine anspruchsvolle Arbeit im weiteren Studium nicht befürchten.

3.4 Die Organisation der Reifeprüfung

Eine abweichende Organisation der Reifeprüfung am Österreichischen Gymnasium in Prag wurde durch das MŠMT am 8. September 2020 genehmigt.

Die Reifeprüfungen am OEGP sind spezifisch und entsprechen den Anforderungen für den Studiumabschluss an zweisprachigen Gymnasien. Im Hinblick darauf, dass die AbsolventInnen sowohl das tschechische als auch das österreichische Reifeprüfungszeugnis erhalten, müssen die Kriterien der beiden Länder erfüllt werden.

Im gemeinsamen Teil wird das Fach Tschechische Sprache in Form eines didaktischen Tests in Einklang mit der tschechischen Legislative geprüft.

Im Profilteil A wird Tschechische Sprache und Literatur schriftlich (Aufsatz) und mündlich in Einklang mit der tschechischen Legislative geprüft. In Einklang mit den österreichischen Maturavorschriften werden die Fächer Deutsche Sprache und Mathematik schriftlich nach den zentral vorgeschriebenen Aufgaben vom österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung geprüft.

Im Profilteil B-1 ist es nötig ein Fach auszuwählen, welches in deutscher Sprache (Deutsche Literatur, Geschichte, Geografie, Physik, Informatik, OSZ, Kunst, Musik) unterrichtet wurde oder eine Fremdsprache (Englisch, Französisch oder Spanisch). Im Profilteil B-2 muss ein beliebiges weiteres Fach, welches in deutscher Sprache (siehe B-1) oder in tschechischer Sprache (Chemie, OSZ, Kunst, Musik) oder eine Fremdsprache (Englisch, Französisch oder Spanisch) gewählt werden.

Die erfolgreiche Absolvierung dieser Prüfungen ist Bedingung für die Ausgabe des tschechischen Maturazeugnisses.

Für das Erhalten des österreichischen Maturazeugnisses ist es nötig eine weitere Prüfung zu absolvieren. Zur Auswahl stehen eine weitere mündliche Prüfung im Profilteil B-2 oder das Anfertigen einer Abschlussarbeit (AbA), welche von einer Präsentation und Diskussion nach österreichischen Maturavorschriften ergänzt wird und diese mündliche Prüfung ersetzt. Diese Prüfung ist nur für das österreichische Maturazeugnis relevant, auf dem tschechischen Zeugnis ist sie als weitere zusätzliche freiwillige Prüfung aufgeführt.

3.5 Das Konzept und Ziele der Ausbildung

3.5.1 Die Erziehungs- und Bildungsstrategien

Bei der Erfüllung der Erziehungs- und Bildungsziele werden unterschiedliche organisatorische Formen und Methoden der Arbeit unterstützt, die eine Vielfalt der Arbeit ermöglichen. Der Unterricht verläuft in Form von Frontal-, Gruppen, Team- und Projektunterricht. Es wird auch selbstständiges Arbeiten einbezogen, der Unterricht wird um Exkursionen und Teilnahmen an Wettbewerben und Olympiaden bereichert. Es werden unterschiedliche, vorallem interaktive methodische Vorgangsweisen gewählt – gesteuerte Diskussion, Referate, Seminararbeiten, Projektaktivitäten. Die Arbeitskollektive sind klein (in höheren Jahrgängen im Durchschnitt 20 Schüler*innen, in Wahlfächern ca. 15 Schüler*innen).

Die Unterrichtsstunden der Pflichtfächer nutzen als Basisform die Methoden des Frontal-, Gruppen und Projektunterrichtes, die in allen Fächern des Studiums am

ÖGP genutzt werden. Der Unterricht findet bei uns in kleineren Klassenkollektiven statt, im Rahmen des Jahrganges ist die Wahlmöglichkeit verstärkt (die Wahl einer dritten Fremdsprache, Kunsterziehung oder Musik). Auf die Entwicklung der Lern- und Problemlösungskompetenzen, sowie auf die kommunikativen und bürgerlichen Kompetenzen wird großer Wert gelegt.

Wahlpflichtfächer

In den höheren Studienjahren nimmt auch die Anzahl der Wahlfächer (zweistündig, mehrjährig) zu, die vor allem für die individuelle Orientierung im weiteren Studium dienen. Dem sind auch die Unterrichtsmethoden angepasst, diese bauen vor allem auf selbstständiger als auch auf Gruppenarbeit auf. Je nach der Ausrichtung des Wahlpflichtfaches wird dann auch die Entwicklung der einzelnen Kompetenzen akzentuiert. Die Wahlpflichtfächer werden immer für die Schüler*innen des ganzen Jahrganges ausgeschrieben.

Seminare

Ab dem 5. Jahr des Studiums haben die ÖGP-Schüler*innen die Möglichkeit, aus dem Angebot an Wahlseminaren (einstündig, einjährig) zu wählen. Der Sinn dieser Seminare ist die Unterstützung der individuellen Orientierung und Entwicklung der Schüler*innen, nicht nur für das weitere Studium. Die Seminare sollen die Entfaltung der einzelnen Kompetenzen vertiefen und es wird Akzent auf die selbstständige sowie Gruppenarbeit gesetzt. Die Wahlseminare werden für den ganzen Jahrgang ausgeschrieben.

Einmalige Veranstaltungen – Diskussionsveranstaltungen, Zusammenkünfte, Vorführungen, Wettbewerbe, Exkursionen usw. – bilden einen untrennbaren Bestandteil des erzieherisch bildenden Profils der Schule. Diese bieten den SchülerInnen, oft unabhängig vom Jahrgang, die Möglichkeit der Entwicklung von Kompetenzen, kommunikativer, sozialer und bürgerlicher (siehe Charakteristik der Schule).

Langfristige Projekte und Wettbewerbe ergänzen die Formen, die für die Erfüllung der Ziele des ŠVP und für die Entwicklung aller Hauptkompetenzen genutzt werden. Es handelt sich vor allem um langfristige Aktivitäten, an denen Schüler*innen unterschiedlicher Jahrgänge teilnehmen (Olympiaden, Wettbewerbe, Vorführungen).

3.5.2 Erzieherische und bildende Vorgänge zum Erreichen der Zielkompetenzen

Am ÖGP werden in allen Unterrichtsfächern die im Rahmenlehrplan enthaltenen Schlüsselkompetenzen systematisch unterstützt, im Einklang mit den Anforderungen der österreichischen Lehrpläne für die höheren allgemein bildenden Schulen.

K1 Kompetenz zum Lernen	Belehrung über fachliche/ wissenschaftliche Arbeit (spezielle Fächer, Referate) mit persönlicher Beratung Vermittlung von Lerntechniken Vermittlung von Recherche- und Präsentationstechniken Feedbacks seitens der LehrerInnen und SchülerInnen zu den Arbeiten Gruppenarbeit Projektunterricht Diskussionen
-------------------------------	---

K2 Kompetenz zur Problemlösung	Beobachtungsaufgaben (z.B. Biologie: Mikroskop, Chemie, Physik) Praktische Übungen (Biologie, Physik) Bearbeitung von Aufgaben in kleinen Gruppen Bildung von Hypothesen in Gruppen (Physik) Aussprechen von Problemen und Diskussionen Gruppen- oder individuelle Gespräche Gruppenarbeit Dramatische (Rollen-) Spiele Theater Spiele und Aktivitäten, die eine Teamzusammenarbeit unterstützen Wettbewerbe Außerschulische Aktivitäten Projekte
K3 Kommunikative Kompetenz	Referate, Präsentationen Diskussionen in der Unterrichtsstunde Gruppenarbeit Projektunterricht Die SchülerInnen werden aufgefordert sich gegenseitig, sowie den LehrerInnen ein konstruktives Feedback zu geben Präsentationen: Dokumentieren der Arbeit, Feedback von den MitschülerInnen und den LehrerInnen Dramatische (Rollen-) Spiele Theater Spiele und Aktivitäten, die die kommunikativen Kompetenzen unterstützen Frontaler Unterricht mit der Einbeziehung der SchülerInnen Simulierte (geplante) Spiele Offenes Lernen Wettbewerbe Exkursionen, Wanderungen und Auslandsaufenthalte
K4 Soziale und personelle Kompetenzen	Öffentliche Auftritte und deren Vorbereitung (z.B. Chor, Instrumentales Ensemble, Theater) Mit dem Unterricht zusammenhängende Aktivitäten Gruppenarbeit, Projektunterricht Wettbewerbe Gruppenarbeit Theater Dramatische (Rollen-) Spiele Simulierte (geplante) Spiele Feedback – critical friend Alle außerschulischen Aktivitäten Aktivitäten und Spiele, die soziale Kompetenzen unterstützen und bestärken Aktionen für karitative Zwecke
K5	Beispiele (Veranschaulichung) der Werte in anderen Kulturen (z.B. im Fach Musik – außereuropäische Musik)

Bürgerliche Kompetenzen	Internationale Projekte Auslandsaufenthalte Simulierte (geplante) Spiele zu diesem Thema Recherchen außerhalb der Schule Interkulturelles Lernen (StudentInnenaustausche, EU-Projekte...) Aktivitäten, die Verantwortung, Selbständigkeit und Besonnenheit unterstützen und bestärken
K6 Unternehmerische Kompetenzen	Vielfältiges, vertiefendes Angebot an Wahlfächern und nicht verpflichtenden Übungen Anleitungen zu verantwortlicher Handlung, z.B. konsequente Anforderungen an Zusammenarbeit, Hausaufgaben Informationsveranstaltungen an Hochschulen und höheren Fachschulen Simulationen und geplante Spiele Firmenbesuche Vorführtage Berichte über die Erfahrungen aus der Praxis (AbsolventInnen, Gäste) Recherchen in der Arbeitswelt Vorstellungen von Professionen Präsentationen einer weiteren Berufsentwicklung
K7 Digitale Kompetenzen	Fächerübergreifende Nutzung digitaler Technologien Spielerisches Lernen des Zehnfingerschreibsystems (Spielerisches Schreiben) Programmierunterricht Informatikwettbewerbe (Biber der Informatik) Erstellen und Verwalten von Dokumenten (Textdateien, Präsentationen, Tabellen, Bilder, Grafen, ...) Verständnis für Hardware, Netzwerke und Zahlensysteme

3.6 Die Bildung von Schüler*innen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen

Die Bildung von Schüler*innen mit besonderen Bildungsbedürfnissen erfolgt im Einklang mit den einschlägigen Bestimmungen des Schulgesetzes und der Ausführungsvorschriften.

Als **Schüler*in mit speziellen Bildungsbedürfnissen** wird ein*e Schüler*in bezeichnet, der zur Erfüllung seiner/ihrer Bildungsmöglichkeiten oder für die Geltendmachung und Inanspruchnahme seiner/ihrer Rechte auf einer gleichberechtigten Basis unterstützende Maßnahmen benötigt. Diese Schüler*innen haben das Recht auf kostenlose Gewährung von unterstützenden Maßnahmen aus der Auflistung im § 16 des Schulgesetzes.

Die unterstützenden Maßnahmen realisiert die Schule und die Schuleinrichtung. Die unterstützenden Maßnahmen teilen sich je nach organisatorischem, pädagogischem und finanziellem Anspruch in fünf Stufen. Unterstützende Maßnahmen ersten Grades setzt die Schule oder Schuleinrichtung auch ohne Empfehlung einer Schulberatungsorganisation um, und zwar auf Grund eines Planes der pädagogischen Unterstützung (PLPP). Unterstützende Maßnahmen zweiten bis fünften Grades können nur mit der Empfehlung einer Beratungsorganisation geltend gemacht werden (ŠPZ). Die Eingliederung von unterstützenden Maßnahmen in die einzelnen Stufen legt der Anhang Nr. 1 der Kundmachung Nr. 27/2016 GB fest.

Vor dem Einleiten der Gewährung der unterstützenden Maßnahmen ersten Grades erstellt die Schule auf Grund eines schriftlichen Antrages des*der volljährigen Schüler*in oder seines*ihrer gesetzlichen Vertreter*in einen Plan der pädagogischen Unterstützung des*der Schüler*in (PLPP), den sie durchgehend aktualisiert, und zwar im Einklang mit der Entwicklung der Sonderbedürfnisse des*der Schüler*in lt. §10 Kundm.Nr. 27/2016 GB), d.h. im Falle, dass innerhalb von 3 Monaten seit dem Beginn der PLPP die festgelegten Ziele nicht erreicht werden, wird dem/der volljährigen SchülerIn oder seinem/ihrer gesetzlichen VertreterIn die Nutzung der ŠPZ empfohlen.

Prinzipien für die Arbeit mit dem*der Schüler*in mit dem 1. Grad der unterstützenden Maßnahmen:

- Schaffen eines optimalen Arbeitsumfeldes
- Entgegenkommende und freundliche Atmosphäre
- Individueller Zugang
- Bekanntmachung der PädagogInnen mit der spezifischen Störung der Schüler*innen
- Setzen von realistischen Zielen, sukzessive Erhöhung der Ansprüche
- Unterstützung der Bemühungen, Lob
- Einhalten von Pausen, Tempowechsel
- Aussuchen von Tätigkeiten, in denen die Schüler*innen erfolgreich sein können

Die Schule besuchen nicht nur Ausländer*innen, sondern auch SchülerInnen aus zweisprachigen Familien oder Kinder, deren Eltern langfristig im Ausland verweilen. Das Problem bringt dann paradoxerweise die tschechische Sprache, die die Kinder nicht auf muttersprachlichem Niveau beherrschen. Für diese Schüler*innen versuchen wir nach Absprache eine Übergangsfrist sicherzustellen, in der die Schüler*innen die Möglichkeit haben, ihre Mängel in Tschechisch nachzuholen. Auch in diesem Fall gilt das Prinzip eines individuellen Zuganges und die Möglichkeit der Wahl der Schüler*innen, ob sie diese Möglichkeit nutzen wollen oder nicht.

Im Falle des Bedarfes an unterstützenden Maßnahmen 2.-5. Grades informiert die Schule die zuständige ŠPZ-Stelle, an die ein Antrag gestellt wird und sämtliche Informationen über den bisherigen Ablauf der Ausbildung des*der Schüler*in übergeben werden. (z.B. wird PLPP oder IVP vorgelegt)

Ein langfristiges Ziel der Schule ist es, Schüler*innen aus unterschiedlichem kulturellen Milieus in den Unterricht zu integrieren.

Ein individueller Bildungsplan - IVP wird durch die Schule gem. §3 und 4 der Kundmachung Nr.27/2016 GB umgesetzt, immer aber nur auf Empfehlung der ŠPZ und mit ausdrücklicher Zustimmung des*der volljährigen Schüler*in oder seines*ihrer

gesetzlichen Vertreter*in, und zwar nur im Falle des 2.-5. Grades der anerkannten unterstützenden Maßnahmen. Deren Form legt die ŠPZ fest und die Schule wird sie respektieren.

3.7 Die Bildung begabter und außerordentlich begabter Schüler*innen

Als begabte*r Schüler*in wird jemand verstanden, der*die unter entsprechender Unterstützung im Vergleich mit den Altersgenossen ein hohes Niveau in einem oder mehreren Bereichen der rationellen Fähigkeiten, oder Fertigkeiten in der Bewegung, Handarbeit, Kunst oder im Sozialbereich vorweist.

Als außerordentlich begabte*r Schüler*in wird im Einklang mit der Kundmachung Nr. 27/2016 GB ein*e Schüler*in betrachtet, dessen*deren Fähigkeiten ein außerordentliches Niveau in hoher Kreativität in einem Bereich von Tätigkeiten oder in einzelnen Bereichen rationeller Fähigkeiten oder Fertigkeiten in der Bewegung, Handarbeit, Kunst oder im Sozialbereich erreichen.

Der Charakter der Begabung unserer Schüler*innen ergibt sich aus der Ausrichtung der Schule, dem Profil der Absolvent*innen und des Aufnahmeverfahrens. Die Begabung aller Schüler*innen wird in der Schule weiterentwickelt, vorallem durch die Schaffung von Gelegenheiten für deren Geltendmachung. Schüler*innen, die im Laufe des Studiums außerordentliche Studienergebnisse erreichen, werden konsequent in die Teilnahme an Facholympiaden und Wettbewerben bei uns und im Ausland einbezogen.

Die Sicherstellung der Entwicklung für außerordentlich begabte Schüler*innen ist bereits ein langfristiges Ziel der Schule. Betont wird vor allem die Sicherstellung eines hochwertigen Unterrichtes. Die Fächer in der Fremdsprache werden überwiegend durch muttersprachliche Lehrer*innen unterrichtet, der anspruchsvolle Inhalt wird durch geeignete Arbeitsformen und -Methoden unterstützt. Gezielt werden korrekte und entgegenkommende Verhältnisse zwischen den Schüler*innen und Lehrer*innen, sowie unter den Schüler*innen aller Studienjahrgänge und offene Verhältnisse zwischen der Schulleitung, den Lehrer*innen und den Schüler*innen gepflegt. Sehr wichtig für die Erfüllung der Vorhaben des ŠVP DG – Schulbildungsplan für zweisprachige Gymnasien ist eine zwischenfachliche Kommunikation und Unterstützung einer Weiterbildung der pädagogischen MitarbeiterInnen.

Die Schule unterstützt die Möglichkeit eines weiteren Studiums im Ausland (Theresianum etc). Deswegen werden in die Schule auch Vertreter*innen der Hochschulen (vor allem aus Österreich) und die an unterschiedlichen Hochschulen studierenden Absolvent*innen eingeladen.

Im Rahmen des Schulbildungsplanes-ŠVP wird vorallem folgendes betont:

- Nutzung von Unterrichtsmethoden mit der Bevorzugung eines individuellen Zuganges
- Nutzung der Möglichkeiten für individuelle Konsultationen
- Interessantes Angebot an Wahlfächern

- Nutzung der Möglichkeiten von Aktivitäten außerhalb des Unterrichts

Ein/e außerordentlich begabte*r, volljährige*r Schüler*in oder ein*e gesetzliche*r Vertreter*in des*der minderjährigen Schüler*in kann lt. Kundmachung 27/2016 GB bei der Schulleitung die Aufstellung eines PLPP oder IVP schriftlich beantragen, damit die effektive Entwicklung seiner Begabung ermöglicht wird. In solchen Fällen verlangt die Schule die Bestätigung der außerordentlichen Begabung von der ŠPZ laut § 27 der Kundmachung 27/2016 GB.

PLPP und IVP werden bei diesen Schüler*innen immer am Ende des jeweiligen Semesters ausgewertet, spätestens aber für das erste Semester bis zum 30. 6. und für das zweite Semester bis zum 30. 9.

3.8 Eingliederung der Unterrichtsprinzipien

In der Tabelle 1 ist angeführt, wann und auf welche Art und Weise die Unterrichtsprinzipien in die Unterrichtsfächer eingegliedert sind (P1 bis P5).

Unterrichtsprinzipien	Thematischer Bereich	Eingliederung in den Unterricht
Persönlichkeits- und soziale Erziehung (P1) (OSV)	Kennenlernen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit	Engl.1-6; Tschech.3,6;Gesch.3,4;Dt1,2 ;Mus2-6;Span.3-6; F1-6; Sport1.-6., EDV3,4;Bürg.sozial.Grundlagen-6;Geo3,6
	Selbstregulierung, organisatorische Fertigkeiten und effektive Problemlösung	Engl.1-6; Tschech1; Gesch3,4;CH1-6; Dt1,2; Mus2-6; Span3; F1-6;M1-6; EDV3,4; Bürg.sozial. Grundlagen 1,2,4-6; Sport 1-6.
	Soziale Kommunikation	Engl1-6; Tschech4; Gesch3,4; Dt1,2; Mus 5,6; F1-6; EDV3,4; Bürg.sozial. Grundlagen 1,5-6; Sport 1.-6.,
	Die Alltagsmoral	Engl.1-6; Dt 1-6; Tschech2; Gesch 3,4; Bürg.sozial. Grundlagen 1,2,4-6;Geo3-5;
	Zusammenarbeit und Wettbewerb	Engl.1-6; Dt3-6;Geo4;B1-6; Mus 1-6; F1-6; M1-6; EDV3,4; Bürg.sozial. Grundlagen 1,2, Sport1.-6.,
Erziehung zum Denken in europäischen und	Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse	Gesch4,6; Geo2,3,4,5; Bürg.Erz.3,4; Bürg.sozial. Grundlagen 2,3;

globalen Zusammenhängen (P 2) (VMEGS)	Globale Probleme, deren Ursachen und Folgen	Engl.1-6; Dt4,5; Tsch5; Gesch5,6; Geo2-6; B1-6; Mus 5,6; F5; Bürg.sozial. Grundlagen 1-6; F1-2
	Humanitäre Hilfe und internationale Entwicklungshilfe	Engl.1-6; DtJ5; Gesch6; Geo2,4,5; Bürg.sozial. Grundlagen 1-3;
	Wir leben in Europa	Engl.1-6; DtJ4,5; Tsch1; Gesch4,6; Bürg.sozial. Grundlagen 3;Geo1,2,5, BiKuVV1-6, M1,Musik 2-6
	Bildung in Europa und in der Welt	Engl.1-6; Dt4,5; Tsch3; Gesch6; Span4; Bürg.sozial. Grundlagen 1-3,6;Geo 4-6
Multikulturelle Erziehung (P 3) (MkV)	Die Hauptbereiche der soziokulturellen Unterschiede	Engl.1-6; Dt1,2; Tsch2; Gesch5; Mus 5; Span5,6; Bürg.sozial. Grundlagen 1-6;Geo2,4,6;
	Psychosoziale Aspekte der Interkulturalität	Engl.1-6; Dt3-6; Tsch6; Gesch5; Mus 5; Bürg.sozial. Grundlagen 2,4-6;Geo6, BiKu1-6
	Beziehung zu mehrsprachigen Situationen und zu der Zusammenarbeit zwischen den Leuten aus unterschiedlichen kulturellen Millieus	Engl.3-6; Dt3; Tsch3,5; Gesch5; Mus 5; Span3; F4-6; M3-6; EDV3,4; Bürg.sozial. Grundlagen 1,2,5-6;Geo4-6, M2
Environmentale Erziehung (P 4) (EV)	Problematik der Verhältnisse zwischen den Organismen und der Umwelt	CH1-6; B1-6; Gesch1-6; Bürg.sozial. Grundlagen 1,2, Mus 2-6
	Der Mensch und die Umwelt	Engl.1-6; Dt3; Gesch4,6; Geo1-6; CH2-6; B1-6; F5; Bürg.sozial. Grundlagen 1-3,6; Sport1.-6.,Phy1-2
	Das Umweltmillieu des Regiones und der Tschechischen Republik	Gesch5; Geo1,4; B2,5,6;
Mediale Erziehung (P 5) (MV)	Medien und die Medienproduktion	Engl.1-6; Dt1-6; Tsch5; Gesch5,6; Mus 1,2,6 Span4; EDV3,4;
	Medienprodukte und deren Bedeutungen	Engl.1-6; Dt1-6; Tsche1,2; Gesch5,6; Mus3-6; EDV3,4; Bürg.sozial. Grundlagen 2,3,6;
	Die Anwender	Engl.1-6; Dt1-6; Tsche4; Mus 2-6; F1-6; EDV3; Bürg.sozial. Grundlagen 6;

	Die Auswirkung der medialen Produktion und der Einfluß der Medien	Engl.1-6; Dt1-6; Gesch5,6; Mus 2,5,6; Bürg.sozial. Grundlagen 1,3,6; BiKu1-6
	Die Rolle der Medien in der modernen Geschichte	Engl.1-6; Dt1-6; Tsche6; Gesch5,6; Mus 2,5,6; Bürg.sozial. Grundlagen 3;

Eine weitere Eingliederung der Unterrichtsprinzipien wird in Form des Projektunterrichtes umgesetzt, dieser stellt einen bedeutenden Anteil am Gesamtunterricht dar. (Liste der Projekte siehe Material des Jahresberichtes für die einzelnen Schuljahre)

3.9. Interner Lehrplan

Weiters sind die internen Lehrpläne "Der Mensch und die Welt der Arbeit" sowie "Mensch und Gesundheit" sowie "Geologie" in die Lehrpläne der Unterrichtsfächer integriert.

4. Stundentafel

4.1 STUNDENTAFEL SCHULBILDUNGSPROGRAMM ZG (ŠVP DG) 2025/26

ŠVP DG OEGP 2016 (BILINGVA)								gesamt
Gegenstand		I	II	III	IV	V	VI	
Tschechisch	ČJL	3	3	3	3	3	4	19
Vorbereitung Deutsch	NJ	8	8					16
Deutsch	NJ			5	5	4	4	18
Englisch	AJ	3	3	3	3	2	2	16
Mathematik	M	4	4	3	4	4	4	23
Physik	F	2	2	2	2	2	0	10
Chemie	CH	1	2		2	2	0	7
Biologie	B	2	2	2		2	2	10
Geografie	G	2	1	2	2	2		9
Bürgerliche und gesellschaftswiss. Grundlage	OSZ	1	1	1	1	2	2	8
Geschichte	D	2	2	2	2	2	1	11
Welt der Arbeit und Gesellschaftswissenschaften	SPSV				1	1	0	2
Musikerziehung	HO	1	2	2	2			9
Bildnerische Erziehung	VO	2						
Leibeserziehung	TV	2	2	2	2	2	2	12
Informatik	IVT	1	2	2	2			7
Seminar						2	6	8
Alternatives Pflichtfach I				4	3	3	3	13
Alternatives Pflichtfach II						2	2	4
		34	34	33	34	35	32	202

4.2 Anmerkungen zur Stundentafel:

- 1) Das Fach Deutsch Vorbereitung gehört zu dem Bildungsbereich Sprachvorbereitung. Das Fach Deutsch gehört zum Bildungsbereich Fremdsprache. Das Fach Englisch gehört zum Bildungsbereich Weitere Fremdsprache.
- 2) Gelb unterlegte Teile der Tabelle: Unterrichtssprache Deutsch
- 3) Die Schüle*innen wählen zwischen dem Fach Musik und Bildnerische Erziehung für weitere 2 Jahre (III. und IV.)
- 4) Überblick des Systemes der Wahlfächer und -seminare für die einzelnen Jahrgänge

Wahlpflichtfächer I

5. Klasse (3. Jahrgang)
Französisch, Spanisch (3.-6. Jahrgang)

Fach Musik, Bildnerische Erziehung (3. und 4. Jahrgang)

Wahlpflichtfächer II (die Wahl ist verbindlich für beide 2 nachfolgenden Studienjahre)

Englische Konversation, Deutsche Literatur, Latein, Musik (5.-6. Jahrgang)

Seminare (die Wahl ist verpflichtend für das gegebene Studienjahr)

7. Klasse: (5. Jahrgang)

Vorbereitung ÖSD, Unternehmerführerschein, Informatik, Bildnerische Erziehung

8. Klasse (6. Jahrgang)

Tschechische Sprache und Literatur, Chemie, Bürgerlich-soziale Grundlagen (in tschechischer Sprache), Physik, Geschichte, Geografie, EDV, SPSV-VWA (6. Jahrgang)

5. Lehrpläne

5.1. Sprache und sprachliche Kommunikation

5.1.1. Tschechische Sprache und Literatur CJ

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	3	3	3	3	3	4

Inhaltsdefinition:

Die tschechische Sprache und Literatur ist Teil des Bildungsbereichs „Sprache und Sprachkommunikation“. Die Lerninhalte dieses Studiengangs sind komplexer Natur, werden aber der Übersichtlichkeit halber in zwei Komponenten – Sprache und Sprachkommunikation und Literarische Kommunikation – gegliedert und in der Lehre verschränken sich die Bildungsinhalte der einzelnen Komponenten miteinander. Auch Themen aus dem Bildungsbereich „Mensch und Gesundheit“ werden passend einbezogen.

Das Ziel des Faches tschechische Sprache und Literatur besteht darin, zum Erwerb von Fähigkeiten im Zusammenhang mit der vielfältigen Kommunikation in der modernen Gesellschaft beizutragen, zu Kenntnissen über den Reichtum der tschechischen Sprache und ihrer korrekten und literarischen Verwendung in geschriebener und gesprochener Sprache zu führen, zu Kenntnissen über das System der tschechischen Sprache und ihre Orthographie, um die Fähigkeit zu verbessern, einen literarischen und sachlichen Text zu lesen und seinen Inhalt und seine Bedeutung zu interpretieren, und nicht zuletzt, um die Funktion von Theater, Film, Fernsehen und anderen Medien zu verstehen im Leben eines Menschen.

Organisation des Unterrichts:

Im Fach Tschechische Sprache und Literatur nutzen wir verschiedene Organisationsformen und Arbeitsmethoden, die zur Entwicklung der Schlüsselkompetenzen der Schüler beitragen. Von den Organisationsformen kommen neben der traditionellen

Frontalform auch Gruppen- und Teamformen zum Einsatz, bei denen Studierende Problemaufgaben in Gruppen mit unterschiedlich vielen Personen je nach Art der Aufgabenstellung lösen, sowie die darüber hinausgehende Projektform umfasst den Umfang einer Unterrichtsstunde und ermöglicht auch Gruppenarbeit. Darüber hinaus kommt die Form des selbstständigen Arbeitens auch im Unterricht zum Einsatz.

Im Rahmen der literarischen Kommunikation verfassen Studierende Berichte, analysieren Texte etc. Dazu gehören auch Diskussionen während der Textanalyse und regelmäßige Wissenstests.

Den Schülern steht die Internetplattform Eduvidual zur Verfügung, auf der sie jederzeit Zugriff auf einen Überblick über die Lerninhalte und Lernmaterialien haben. Beim Fernunterricht wird mit eduvidual sowohl synchrones als auch asynchrones Lernen umgesetzt. Die Schüler sind verpflichtet, sich in dieser Umgebung zurechtzufinden und die darin gestellten Aufgaben zu erfüllen (DÜ einreichen, mit dem Lehrer kommunizieren, die Bewertung ihrer Aufgaben oder Herausforderungen durch den Lehrer überwachen). Dieser implementiert und erfüllt digitale Kompetenzen, im Folgenden als K7 bezeichnet.

Alle Querschnittsthemen sind im Fach Tschechische Sprache und Literatur enthalten.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Lehrer*in:

- motiviert Schüler positiv
- wird die Bedeutung des Erlernens des Fachs und seine Bedeutung für andere Disziplinen verdeutlichen
- wendet die Arbeit mit Sprachhandbüchern und Wörterbüchern an
- Vergibt Aufgaben, um die Fähigkeit des Schülers zu stärken, seine eigenen Erfahrungen und sein eigenes Urteilsvermögen zu nutzen
- legt Wert auf die Analyse der gelesenen Texte und die kritische Bewertung ihres Inhalts, ordnet sprachliche und stilistische Arbeiten zum jeweiligen Thema ein
- beteiligt sich an Diskussionen bei der Analyse literarischer Texte
- verfolgt einen individuellen Ansatz
- unterstützt Schüler dabei, eine positive Einstellung zur Kunst, zum Schutz des kulturellen Erbes und zur Wertschätzung unserer Traditionen zu zeigen
- überprüft die selbstständige Arbeit des Studierenden
- erfordert die Arbeit mit der eduvidual-Plattform sowie die Erledigung von Aufgaben und Aktivitäten in einer Online-Umgebung

1. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Kompetenzen
Student*in - unterscheidet verschiedene Spielarten der Landessprache und verwendet sie entsprechend der Kommunikationssituation in seinem sprachlichen Ausdruck angemessen - beschreibt die Grundzüge der tschechischen Sprache bei der Analyse ausgewählter Texte - differenziert und veranschaulicht im Text die wichtigsten Möglichkeiten der Wortschatzerweiterung und die Prinzipien der Bildung tschechischer Wörter, erkennt übertragene Namen, insbesondere in Redewendungen	Sprache und Sprachkommunikation Allgemeine Unterweisung zu Sprache und Sprechen - Landessprache und ihre Formationen - Tschechische und slawische Sprachen - Sprache und Rede Die Wissenschaft des Wortschatzes und der Wortbildung - Vokabulareinheiten und Bedeutung der Beziehungen zwischen ihnen - Stilistische Klassifizierung von Wörtern. Lieferungen - Bereicherung des Wortschatzes	AJ, NJ, SJ, FJ, HO, D, IVT P1 P2 – Wir leben in Europa – die Bedeutung des Erlernens von Fremdsprachen für moderne Menschen P3 – Beziehung zu einer mehrsprachigen Situation und Zusammenarbeit zwischen Menschen mit unterschiedlichem multikulturellen Hintergrund K1-K4, K7 Mensch und Arbeitswelt: Fachvokabular
- wendet die Grundsätze der tschechischen Rechtschreibung in der schriftlichen Sprache an - arbeitet selbstständig mit den Regeln der tschechischen Rechtschreibung	Rechtschreibung Die Schrift, ihr Ursprung und ihre Typen, Schriftform der tschechischen Sprache	
- spricht Tschechisch und gebräuchliche Fremdwörter fließend aus, verwendet Formen von Fremdwörtern angemessen - wendet Kenntnisse der Morphologie in seiner mündlichen und schriftlichen Rede an - charakterisiert ausgewählte Probleme aus linguistischen Kategorien	Morphologie - Wortarten und sprachliche Kategorien - Entlehene Wörter – Aussprache und Rechtschreibung, Flexion - Verbale Form	

wendet Übereinstimmungsregeln an	Übereinstimmung des Subjekts mit dem Prädikat	
- unterscheidet die Bedeutungsbeziehungen grammatikalischer Einheiten in Sätzen und Sätzen - nutzt Kenntnisse über Satzglieder und ihre Beziehungen, über die aktuelle Aufteilung von Aussagen und über die Satztypen entsprechend der Absicht des Sprechers, die Idee angemessen auszudrücken - nutzt Kenntnisse über die Komposition, um die Zeichensetzung korrekt zu verwenden	Zusammensetzung - Einfacher Satz und zusammengesetzter Satz - Nebensätze, Nebensatztypen, Koordinatensätze - Beziehungen zwischen Hauptsätzen und Nebensätzen - Konjunktionen und Interpunktion in Sätzen	
- charakterisiert funktionale Stile in ihren Grundzügen und sucht deren Beispiele in Texten - formuliert die Hauptgedanken des Textes in Form einer Gliederung, Auszügen, Zusammenfassung - unterscheidet zwischen inneren und äußeren Merkmalen einer literarischen Figur - nutzt die Grundlagen des Studienlesens, ordnet die Informationen im Text hinsichtlich ihres Zwecks, erstellt einen zusammenhängenden Text - Durch die Wahl geeigneter Sprachmittel fängt er die Stimmung und Gefühle in einer subjektiv gefärbten Beschreibung ein	Stilistik - Einführung in die Stilistik (Text und Stil, objektive und subjektive Stilfaktoren, funktionale Stile und deren Umsetzung in Texten) - Beispiele ausgewählter Stile. Formationen	D, G, VO, HO, B, IVT, CH, F, OSZ Mensch und Gesundheit : Gesundheit und Hygiene damals und heute, Lebensstile in verschiedenen Epochen P5 – Medienprodukte und ihre Bedeutung K1 – K4, K7

• Klären Sie die Unterschiede zwischen der fiktiven und der realen Welt und erklären Sie, wie sich die reale Welt im literarischen Text widerspiegelt • unterscheidet und spezifiziert Erzähleinheiten (Raum-Zeit, Erzähler, Charaktere) • charakterisiert literarische Typen und Genres • Anhand konkreter Beispiele beschreibt er die spezifischen Mittel der poetischen Sprache und verdeutlicht deren Funktion im Text • charakterisiert Epos, Fabel, Drama, lyrische Formen, Roman • wird die Bedeutung religiöser Texte im Leben der menschlichen Gesellschaft klären • gibt den gelesenen Text umfassend wieder, beschreibt einfach die Struktur und Sprache des literarischen Werkes und interpretiert die Bedeutung des Werkes in seinen eigenen Worten • formuliert mündlich und schriftlich Eindrücke aus seiner Lektüre, Theater- oder Filmbesuchen und Meinungen zu einem Kunstwerk	Literarische Kommunikation Die Struktur eines literarischen Werkes • Sprachliche, thematische, kompositorische Ebene • Literarische Typen und Genres • Mittel der poetischen Sprache Einführung in die Literaturwissenschaft nach Themenbereichen • Götter und Menschen • Ritterthema • Jüdisches Thema • Liebesgeschichten • Schöpfung für die Jugend Interpretation eines künstlerischen Textes	D, G, VO, HO, AJ, NJ Mensch und Gesundheit : Gesundheit und Hygiene damals und heute, Lebensstile in verschiedenen Epochen P1 P2 – Wir leben in Europa – lernen die kulturellen Besonderheiten einiger kennen Europäische Nationen P3 K1 – K5, K7
---	---	---

2. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Kompetenzen
Student • wählt entsprechend ihrer stilistischen Schichtung und Funktion geeignete Ausdrucksmittel in schriftlicher und mündlicher Sprache	Sprache und Sprachkommunikation Die Wissenschaft des Wortschatzes und der Wortbildung	AJ, NJ, SJ, FJ, HO, D, IVT, OSZ

• nutzt einen aktiven Wortschatz für prägnanten Ausdruck, kohärente und kultivierte Sprache • spricht Fremdwörter richtig aus und verwendet sie • unterscheidet verschiedene Arten von Wörterbüchern und arbeitet unabhängig mit ihnen • benennt Dinge und Ideen angemessen und versteht sie durch Benennung	• Vokabulareinheiten, Bedeutung der Beziehungen zwischen ihnen • Stilistische Klassifizierung von Wörtern. Lieferungen • Wortschatzentwicklung • Arten von Wörterbüchern und ihre Verwendung • Prinzipien der Bildung tschechischer Wörter	Mensch und Gesundheit : Entwicklung der eigenen Persönlichkeit Gesundheit und Hygiene P1 P2 – Wir leben in Europa – die Bedeutung des Fremdsprachenunterrichts P3 – Grundkreise soziokultureller Unterschiede – Gleichheit aller ethnischen Kulturen P4, P5 K1-K4, K7
• ordnet die Wortarten richtig, bildet literarische Wortformen und setzt sie in einer geeigneten Kommunikationssituation bewusst ein	Morphologie • Wortarten und sprachliche Kategorien, schwierige morphologische Phänomene	
• bestimmt die Satztypen im Hinblick auf die Kommunikationssituation • nutzt geeignete Mittel der Textkontinuität • respektiert bei der Formulierung der Stellungnahme die Grundsätze der aktuellen Abteilung • für kompositorische Paare bestimmt es Prädikation, Entschlossenheit, Koordination; Zustimmung, Kontrolle, Duldung • erkennt einen unabhängigen Satz, einen Bindestrich, einen unvollständigen Satz • verwendet die direkte Rede angemessen und mit korrekter Rechtschreibung	Zusammensetzung • Aufbau von Sätzen und Nebensätzen • Sätze entsprechend der Haltung des Sprechers • Verbale Verneinung, Wortreihenfolge • Bedeutung syntaktischer Beziehungen • Formale syntaktische Beziehungen • Besonderheiten im Satzbau • Direkte und indirekte Rede	
• wendet bei der Gestaltung des eigenen sprachlichen Ausdrucks die Grundsätze der tschechischen Rechtschreibung an • beschreibt die Deklination von Eigennamen	Rechtschreibung • Lexikalisch, morphologisch, kompositorisch • Richtige Namen	

• formuliert die Hauptgedanken des Textes, ordnet Informationen aus dem Text im Hinblick auf seinen Zweck • Auf der Grundlage der erworbenen Erkenntnisse reflektiert er das Problem und kommt zu einer Schlussfolgerung • nutzt Sprach- und Stilkenntnisse für den grammatikalisch und inhaltlich korrekten Ausdruck, für eigenes kreatives Schreiben unter Einsatz geeigneter sprachlicher Mittel • wendet beim Verfassen eines Textes die Prinzipien der Rhetorik an • charakterisiert und bestimmt die für bestimmte Epochen typischen Genres • charakterisiert die gegebenen Stadien der Entwicklung der Weltliteratur und der tschechischen Literatur und veranschaulicht sie anhand von Beispielen • ernennt bedeutende Vertreter der tschechischen und Weltliteratur der jeweiligen Epochen • gibt den gelesenen Text umfassend wieder, beschreibt einfach die Struktur und Sprache des literarischen Werkes und interpretiert die Bedeutung des Werkes in seinen eigenen Worten • formuliert mündlich und schriftlich Eindrücke aus seiner Lektüre oder dem Besuch einer Theater- oder Filmaufführung	Stilistik • Einführung in das Studium der Stilistik • Funktionelle Stile • Stilistische Verfahren und Formationen • Konto • Erzählen • Beschreibung	
	Literarische Kommunikation Literaturgeschichte • Überblick und Grundzüge einzelner Literaturepochen (Renaissance bis Gegenwart) Interpretation eines künstlerischen Textes	

3. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Kompetenzen
Student - wird verschiedene ethnische und kulturelle Einflüsse auf die Form der tschechischen Sprache beschreiben - In der Analyse der aktuell entstehenden Texte wird er die Einflüsse auf die Form des modernen Tschechisch beschreiben - er ist in der Lage, seine Behauptungen mit konkreten tschechischen Literaturdenkmälern zu untermauern - verwendet die Grundbegriffe der sprachlichen Terminologie angemessen	Sprache und Sprachkommunikation Allgemeine Unterweisung zu Sprache und Sprechen - Grundlegende Entwicklungstendenzen der tschechischen Sprache in der Gegenwart - Grundbegriffe der Linguistik und Stilistik	AJ, NJ, SJ, FJ, HO, D, IVT P1 P2 – Wir leben in Europa – die Bedeutung des Sprachenlernens P5 – Auswirkungen der Medienproduktion und Medieneinfluss K1 - K3, K7
- charakterisiert das System der tschechischen Vokale - spricht fließend Tschechisch und häufig verwendete Fremdwörter - beim Sprechen beherrscht er/sie die Prinzipien der schriftlichen Aussprache und nutzt gesunde Sprachmittel (Akzent, Phrasierung, Tempo) angemessen für eine effektive Kommunikation	Die gesunde Seite der Sprache - System der tschechischen Vokale - Grundsätze der schriftlichen Aussprache - Wortbetonung, Satzmelodie	
- erstellt selbstständig eine einfache Nachricht, Ankündigung, füllt ein Formular aus, schreibt eine Einladung - formuliert eine gemeinsame Anweisung	Einfach kommunikativer Stil - Nachricht, Ankündigung, Einladung - Anschreiben, Formular, Bewerbung, Lebenslauf, Anschreiben	P1, P4 K1, K4

• erstellt eine Bewerbung, ein offizielles Schreiben, einen Lebenslauf, ein Motivationsschreiben • Sie werden ihre Fähigkeit verbessern, ein Ereignis zusammenhängend und schlüssig zu kommunizieren	• Allgemeine Anweisungen und Beschreibung des Arbeitsablaufs • Erzählen in der gewöhnlichen Kommunikation	Mensch und Arbeitswelt: Lebenslauf, Anschreiben
• einen künstlerischen Text von einem nichtkünstlerischen unterscheiden • beschreibt die spezifischen Mittel der poetischen Sprache an bestimmten Texten und verdeutlicht deren Funktion • entsprechend seinen Fähigkeiten interpretiert er ausgewählte literarische Texte sprachlich, thematisch und kompositorisch	Literarische Kommunikation Die Struktur eines literarischen Werkes • Interpretation literarischer Texte • Mittel der poetischen Sprache	
• charakterisiert bedeutende Etappen der Entwicklung der Weltliteratur und der tschechischen Literatur des jeweiligen Zeitraums und beschreibt ihre Besonderheiten anhand spezifischer Texte • wird die Besonderheiten der Entwicklung der tschechischen Literatur erläutern und ihre Stellung im Kontext der Weltliteratur erläutern	Literaturgeschichte • Literaturgeschichte von der Antike bis zum Ende des 18. Jahrhunderts	P1, P2 – Bildung in Europa und der Welt K1 – K5, K7 Mensch und Gesundheit: Hygiene, Lebensstil

4. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Kompetenzen
Student • nutzt lexikografische Handbücher effektiv und selbstständig	Sprache und Sprachkommunikation • Lexikographie, Arten von Wörterbüchern • Rechtschreibung – Großschreibung, Zeichensetzung	SPSV, AJ, FJ, SJ, NJ P1, P3, P5

• Er wendet seine Rechtschreibkenntnisse in seiner Rede an • wendet Kenntnisse der Morphologie sowie der Wortbildungs- und Syntaxprinzipien an	• Morphologie – Wortarten und ihre grammatikalischen Kategorien	K3, K4, K7
• versteht die Prinzipien, Vorteile und Verwendung gesprochener, vorbereiteter und spontaner Rede • setzt bei der Gestaltung journalistischer Stilbildungen geeignete Ausdrucks- und Kompositionsmittel ein • charakterisiert die Hauptmerkmale des künstlerischen Stils • nimmt an einer geführten Diskussion teil und hält einen kurzen Vortrag zum vorgegebenen Thema • analysiert die Prinzipien der Werbung, unterscheidet irreführende Werbung • nutzt selbstständig verschiedene Informationsquellen • schreibt aus dem Text die Grundthesen heraus • kennzeichnet ein Zitat, eine Paraphrase usw. aus dem Text selbst • arbeitet angemessen und effektiv mit Wörterbüchern	Journalistischer Stil • Gesprochene vorbereitete und unvorbereitete Rede • Kompositions- und Sprachressourcen • Ausgewählte Einheiten journalistischen Stils • Werbung Informationen beschaffen und verarbeiten • Quellen, Umgang mit ihnen, Zitate und Notizen • Aufzug • Lexikographie	D, IVT, G, VO, HO, OSZ Mensch und Gesundheit Der Mensch und die Arbeitswelt P1 – P4 P5 – Die Rolle der Medien in der modernen Geschichte K2 – K6, K7
• Anhand von Beispielen wird er konkrete Mittel der poetischen Sprache beschreiben und deren Funktion im Text verdeutlichen • wird die Unterschiede zwischen der fiktiven und der realen Welt verdeutlichen und beschreiben, wie sich die reale Welt im künstlerischen Text widerspiegelt • beeinflusst die Bedeutung des Textes, erklärt die Gründe für unterschiedliche Interpretationen	Literarische Kommunikation • Poetische Sprache • Die Beziehung zwischen Realität und Fiktion Literaturgeschichte • Geschichte der Literatur des 19. Jahrhunderts	D, G, VO, HO, AJ, NJ Mensch und Gesundheit P1 – Menschliche Verantwortung anhand von Beispielen aus der Literatur P3

• charakterisiert bedeutende Etappen der Entwicklung der Welt- und tschechischen Literatur des jeweiligen Zeitraums und demonstriert sie anhand von Beispielen • wird die Besonderheiten der Entwicklung der tschechischen Literatur erläutern und ihre Stellung im Kontext der Weltliteratur erläutern	Interpretation eines künstlerischen Textes	K1 - K6, K7
--	--	-------------

5. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Kompetenzen
Student • wendet die Prinzipien der syntaktischen Prinzipien der tschechischen Sprache an, nutzt Kenntnisse über Satzteile, über die aktuelle Gliederung der Aussage für eine effektive Kommunikation und logische Strukturierung der Aussage • nutzt Rechtschreib- und Kompositionskenntnisse, um einen Text mit korrekter Rechtschreibung zu erstellen	Sprache und Sprachkommunikation Zusammensetzung • Grundprinzipien der Syntax, Grundlagen der Valenzsyntax • Aussage als Kommunikationseinheit • Aufbau des Textes, Kontinuität und Gliederung des Textes Rechtschreibung, Zeichensetzung	AJ, NJ, FJ, SJ, SPSV P1 – Soziale Kommunikation P3 – Beziehung zur mehrsprachigen Situation und zur Zusammenarbeit zwischen Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund P5 – Medienprodukte in Bezug auf Sprache K1 - K4, K7
• nutzt verschiedene Mittel der Textverknüpfung, die zu einer Steigerung der Verständlichkeit, Klarheit und logischen Verknüpfung der Botschaft führen und zusammenhängende und kohärente Texte schaffen • beurteilt und interpretiert die kommunikative Wirkung des Textes, untermauert seine Behauptungen mit einer ganzheitlichen Analyse	Kommunikationsstrategien und Redearten	

• wählt in schriftlicher und mündlicher Rede geeignete Ausdrucksmittel, die dem gegebenen Berufsstil entsprechen • erstellt Texte zu ausgewählten Einheiten im professionellen Stil • beteiligt sich an einer Diskussion zu einem bestimmten Thema	Professioneller Stil • Kompositions- und Sprachressourcen • Arten von professionellem Stil • Ausgewählte Einheiten im professionellen Stil • Diskussion zum angegebenen Thema	D, B, CH, F, IVT, OSZ, HO, VO, SPSV P1, P2, P4 K1 - K6 Der Mensch und die Arbeitswelt
• skizziert die wesentlichen Entwicklungen der Weltliteratur und der tschechischen Literatur der jeweiligen Zeit, listet die wichtigsten Vertreter auf und interpretiert ihren Beitrag • erkennt Redeweisen und Erzählweisen • erfasst die Bedeutung des Textes, erklärt die Gründe und Konsequenzen unterschiedlicher Interpretationen des Textes und kann Fehlinterpretationen des Textes erkennen • nutzt kreativ Informationen aus dem Internet und der Presse • wird die Besonderheiten der Entwicklung der tschechischen Literatur erläutern und ihre Stellung im Kontext der Weltliteratur erläutern	Literarische Kommunikation Literaturgeschichte • Geschichte der Weltliteratur und der tschechischen Literatur um die Jahrhundertwende und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Interpretation eines künstlerischen Textes	D, G, HO, VO, AJ, NJ, FJ Mensch und Gesundheit: Suchtprobleme, zwischenmenschliche Beziehungen P1, P2 P5 – Medienprodukte und ihre Bedeutung, die Rolle der Medien in der Neuzeit K1 - K6, K7

6. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Kompetenzen
Student - wählt im schriftlichen und mündlichen Sprechen angemessene Ausdrucksmittel in Bezug auf die gegebene Situation, den Kontext und den Adressaten - In seiner Rede verwendet er die Grundprinzipien der Rhetorik und in seinem Schreiben die Prinzipien der Typografie - er orientiert sich an den Grundeinheiten des Verwaltungsstils - wählt adäquate Kommunikationsstrategien, respektiert den Partner, erkennt manipulative Kommunikationsformen und weiß sich dagegen zu wehren - beurteilt und interpretiert die kommunikative Wirkung des Textes, untermauert seine Argumente mit einer umfassenden Textanalyse - erlernt die Grundprinzipien der sozialen verbalen und nonverbalen Etikette	Sprache und Sprachkommunikation Allgemeine Sprachwissenschaft Historische Entwicklung der tschechischen Sprache - Grundlegende Einsicht Die Wissenschaft des Stils - Administrativer, künstlerischer, rednerischer und essayistischer Stil Die Wissenschaft der Kommunikation - Sprachetikette, Kommunikation und Kommunikationssituation - Durchsetzungsfähige Kommunikation - Text , Interpretation von Sachtexten - Typografie	AJ, NJ, FJ, SJ, OSZ P1 – Selbstregulierung, Organisationsfähigkeiten und effektive Problemlösung, soziale Kommunikation K1 - K4, K6, K7 Der Mensch und die Arbeitswelt
- unterscheidet künstlerischen Text von nicht-künstlerischer, seriöser Literatur mittlerer Strömung, erkennt literarische Verschwendung und begründet ihre Ansprüche - nimmt die Bedeutung des Textes wahr, erläutert die Gründe und Konsequenzen unterschiedlicher Interpretationen desselben Textes, vergleicht und	Literarische Kommunikation - Geschichte der Welt- und tschechischen Literatur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und des Beginns des 21. Jahrhunderts - Besonderheiten literarischer Gattungen Interpretation eines künstlerischen Textes	D, G, HV, VO, AJ, NJ, FJ, OSZ, IVT P1 - Kennenlernen und Entwickeln der eigenen Persönlichkeit, Finden der eigenen Einstellungen zur

bewertet sie und deckt Fehlinterpretationen des Textes auf • interpretiert selbstständig Theater-, Film- und Fernsehadaptationen literarischer Werke • Bei der Interpretation eines literarischen Textes nutzt er fundierte Kenntnisse über die Struktur der Literatur. Text , lit. Genres und literarische Begriffe • identifiziert die wesentlichen Merkmale der Entwicklung der europäischen und tschechischen Literatur des jeweiligen Zeitraums, erkennt wichtige künstlerische Strömungen und ihre Vertreter und charakterisiert ihren Beitrag zur Entwicklung der Literatur • nutzt Informationen aus dem Internet, der Presse und anderen Quellen kreativ, sortiert und bewertet sie kritisch		Literatur im Kontext des 20. Jahrhunderts P5 – Auswirkungen von Medienproduktion und Medieneinfluss, Medienprodukte K1 - K6, K7
---	--	---

5.1.2. Fremdsprache Deutsch und Vorbereitung NJP

5.1.3. Fremdsprache Deutsch und Literatur NJ

Allgemeiner Teil

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	8	8	5	5	4	4

Inhalt des Faches:

Der Deutschunterricht am Österreichischen Gymnasium Prag umfasst die Fächer „Sprachliche Vorbereitung Deutsch“ (Jahrgang 1-2) und „Deutsch“ (Jahrgang 3-6).

Das Fach Deutsch ist dem Ausbildungsbereich „Sprache und sprachliche Kommunikation“ zuzuordnen. Das Fach „Deutsch-Vorbereitung“ gehört zum Ausbildungsfach „Fremdsprache-Vorbereitung“, das Unterrichtsfach „Deutsch“ gehört zum Bildungsfach Fremdsprache. Es integriert die Unterrichtsprinzipien Ethik und Persönlichkeitsbildung, Umwelterziehung, Medienerziehung und Erziehung zum Denken im europäischen und globalen Kontext. Aufgrund der Komplexität des Faches gibt es zu jedem anderen Fach Anknüpfungsmöglichkeiten. Fächerübergreifende Projekte mit folgenden Fächern sind wünschenswert: Geographie, Geschichte, Musikerziehung, Bildnerische Erziehung, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Umweltkunde, OSZ, Leibesübungen.

Ziele:

In Übereinstimmung mit den tschechischen RVP für bilinguale Schulen und dem österreichischen Lehrplan werden die folgenden Stufen des vom Europarat definierten Referenzrahmens als zu erreichende Ziele festgelegt:

Ende 2. Jahrgang (Sprachliche Vorbereitung Deutsch): B1, Ende 4. Jahrgang: B2, Ende 6. Jahrgang: C1 bzw. für einige Teilbereiche C2.

Grobe Inhaltsangabe:

Beinahe muttersprachliche Kommunikationsfähigkeit, umfassende und differenzierte Kenntnisse aller Aspekte der deutschen Sprache (Grammatik, Lexik, Idiomatik). Detaillierter Überblick über die deutschsprachige Literatur unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Literatur. Ausgezeichnete Kenntnis der deutschsprachigen Landes- und Kulturkunde.

Unterrichtsorganisation:

Im 1. und 2. Jahrgang werden 6 Wochenstunden Deutsch von einer hauptverantwortlichen Lehrperson und zwei Stunden deutschsprachiger Fachunterricht (DFU) von einer zweiten Lehrperson nach den „Grundlagen-Sprachunterricht in allen Fächern (DaF/ DFU) an österreichischen Auslandsschulen“ unterrichtet.

Im Unterrichtsfach Deutsch erfolgt der Unterricht in Gruppen bis zu maximal 24 Schüler*innen. Der Fachlehrkraft obliegt die Wahl der Unterrichtsmethoden, die sie dem jeweiligen Ausbildungsstand und Reifegrad der Schüler*innen anpasst.

Die Leistungsfeststellung entspricht den Grundlagen des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts. Neben der detaillierten Beobachtung der Mitarbeit (mündliche und schriftliche Sprachproduktion während des Unterrichts, Hausaufgaben) wird in jedem Jahr eine bestimmte Anzahl längerer Schularbeiten geschrieben (in Übereinstimmung mit dem österreichischen Lehrplan).

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Alle Schlüsselkompetenzen werden gefördert, wobei vor allem die Lernkompetenz, die Problemlösungskompetenz und insbesondere die kommunikative Kompetenz in der ersten Fremdsprache betont werden, auch die digitale Kompetenz rückt immer mehr in den Fokus. Am Ende des 6. Jahres sind die Schüler*innen in der Lage:

- längere, komplexe, inhaltlich differenzierte Sachtexte aus den unterschiedlichsten Fachbereichen zu verstehen;
- ein großes Spektrum an idiomatischen Wendungen und umgangssprachlichen Ausdrucksweisen zu verstehen und einen Wechsel im Stil zu erkennen;
- stilistisch passend, verständlich und ausführlich eigene Gedanken und Meinungen in Form verschiedener Textsorten (unter Benutzung des Wörterbuches) in einem für die betreffenden Leser*innen überzeugenden, individuellen und authentischen Stil zu formulieren;
- komplexe Sachverhalte unter Verwendung des passenden Wortschatzes mündlich zu erläutern;
- an einem lebhaften Gespräch zwischen Muttersprachler*innen teilzunehmen und auf ihre Fragen spontan und authentisch zu reagieren;
- den Inhalt eines gelesenen literarischen Werkes, Films oder eines Theaterstücks ausführlich zu beschreiben, eigene Eindrücke zu schildern und die Hauptfiguren zu charakterisieren;

- die für den beruflichen und privaten Bereich notwendigen unterschiedlichen Textsorten in einem hohen Maß an sprachlicher Richtigkeit und idiomatisch stilistischer Adäquatheit zu produzieren;
- ästhetische Werke kritisch zu hinterfragen und selbstständig darüber zu reflektieren;
- den deutschsprachigen Fachwortschatz zu verstehen und zu verwenden.

1. Jahrgang

Rezeptive und produktive Fertigkeiten	Lerninhalte	Fächerübergreifende Zusammenhänge, Unterrichtsprinzipien Projekte
Die Schüler*innen sind in der Lage:		
einander zu begrüßen, einander vorzustellen, zu telefonieren, Gegenstände zu benennen, Preisangaben zu verstehen, Essgewohnheiten, ihre Hobbys und ihr persönliches Lebensumfeld zu beschreiben	privater und öffentlicher Bereich: erste Kontakte, Familie, Freunde, Wohnräume, Gegenstände im Haushalt und in der Schule, Essen und Trinken, Hobbys Grammatik: Fragebildung, Präsensbildung, Artikel, Negation, Possessivartikel, Akkusativ, Dativ, Nominativ	Rollenspiel, Dialoge, Gruppenarbeit K1, K2, K3, K4, K7 P1
um Auskunft zu bitten, sich zu verabreden, ihre Umgebung und ihre Interessen zu beschreiben, Beschwerden, Ablehnung/ Zustimmung, Verbote, Notwendigkeiten zu äußern, Glückwünsche und Einladungen zu formulieren, Ratschläge zu geben, einfache Geschichten zu erzählen, einfache Dialoge	privater und öffentlicher Bereich: Freizeit, Wohnen, Krankheit und Gesundheit Grammatik: Trennbare Verben, Modalverben, Perfektbildung, Präteritum	Veranstaltungskalender erläutern K1, K2, K3, K4, K7 P1

zu verstehen, Dialoge und Ansichtskarten zu schreiben		
Auskunft zu geben, Gefühle zu äußern, Arbeitsaufträge zu verstehen und zu geben, zu erzählen, was passiert ist, Orte anzugeben, Wege und Personen zu beschreiben, Vor- und Nachteile zu erklären, Wünsche zu äußern, biographische Angaben zu machen, wie z.B. einen Lebenslauf zu erstellen	Alltag, Orientierung in der Stadt, Kaufen und Schenken, deutsche Sprache und Kultur – einfache ausgewählte Beispiele Grammatik: Präpositionen, Komparativ und Superlativ, Genitiv, Komparativ und Superlativ, Kongruenz	Briefe schreiben, Stundenpläne lesen, Wochenpläne erstellen K1, K2, K3, K4, K5, K7 P1, P2, P3 Projekt „Praxis Deutsch Linz“
kurze und mittellange sowohl schriftliche als auch mündliche Meinungsäußerungen zu einem linear strukturierten Alltagsthema zu erstellen, die Struktur einfacher geschriebener und gesprochener Texte zu identifizieren und die Hauptinformation zu erkennen; sowohl schriftliche als auch mündliche einfache Informationen mit einfachem Inhalt zusammenzufassen	Theater, Kino Grammatik: Grundwortarten, Perfektbildung, Futur, Komposita, unregelmäßige Pluralbildung, starke und schwache Verben Grundlagen der deutschen Orthographie und Phonetik: Diphthongierung und Doppelkonsonantismus	K1, K2, K3, K7 P1, P2, P3, P5
über Arbeitsumfeld, verschiedene Berufe und bekannte Persönlichkeiten zu sprechen, einfache Kochrezepte und Vorgänge zu beschreiben, über Sport und Hobbys zu sprechen, Stadt- und Landleben zu beschreiben	Berufsbilder, Kochrezepte, Sport, Hobbys Stadt- und Landleben, bekannte Persönlichkeiten des deutschsprachigen Raums Lesen: Auszüge aus bekannten lit. Werken	K1, K2, K6, K7 P1, P3

2. Jahrgang

Rezeptive und produktive Fertigkeiten	Lerninhalte	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Die Schüler*innen sind in der Lage:		
über Wetter, Landschaft und Umweltschutz zu sprechen und zu schreiben, Urlaubsvorbereitungen zu treffen, Erlebnisse zu erzählen, Nachrichten zu hören und zu sehen, über Geschichten zu sprechen, einfache, längere Texte zu lesen und wiederzugeben	Natur und Umwelt, Leben im Ausland, Nachrichten und Politik Grammatik: „um zu“ und Konjunktionen/ Konnektoren wie z.B. „damit, danach, zuerst, wegen“, reflexive Verben, Pronomina	Mülltrennung üben, Jugendzeitschriften K5, K7 P4, P5
über Träume und Zukunftspläne zu sprechen und zu schreiben, einfache längere Texte über die Schul- und Arbeitswelt zu verstehen, eigene einfache, auch kreative Texte über ihre Schulsituation zu verfassen und zu verstehen, über Traditionen zu sprechen	Heimat, Reisen und Urlaub, Europa, Arbeitswelt, Lernen, Konsum Grammatik: Passiv mit Modalverb, Futur, „bevor“	Ratespiele, Werbespots hören, Gedichte lesen K2, K4, K5, K7 P2, P3, P5
einfache förmliche Gespräche zu führen, Briefe, Karten und Anzeigen zu schreiben, Tagesabläufe zu planen, Gebrauchsanleitungen zu lesen, über die Vergangenheit zu sprechen, altersgemäße Ganztexte problemlos zu lesen und zu verstehen	Sprachliche Konventionen, Feste, Veranstaltungen und Einladungen, Technik, Kultur und Geschichte, Grammatik: Präteritum und Plusquamperfekt	Briefe, Einladungen, Rollenspiele, Frage- Antwort-Spiele K3, K7 P3

sich in unterschiedlichen Situationen zu entschuldigen und sich mit einfachen sprachlichen Mitteln zu rechtfertigen, selbstständig unbekannte Wörter aus dem Kontext zu erschließen, unterschiedliche Wörterbücher zu verwenden, über vertraute, geläufige Alltagsthemen phonetisch korrekt zu interagieren	deutschsprachige Medien, landeskundliche Informationen zu deutschsprachigen Ländern kennenlernen und konsumieren Grammatik: Passiv (Präsens, Präteritum), Neben- und Gliedsätze Lexik: Synonyme, Antonyme	deutschsprachige Zeitschriften und Fernsehkanäle konsumieren K2, K3, K4, K5, K7 P1, P2, P3, P5 Projekt „Praxis Deutsch Dresden“
an Diskussionen teilzunehmen, Diskussionsbeiträge zu formulieren und auf andere Beiträge adäquat zu reagieren, verschiedene Lesetechniken zu kennen und anzuwenden	längere Texte aus verschiedenen Fachbereichen in verschiedener Form rezipieren, verstehen und wiedergeben, meinungsbildende Wendungen kennen und anwenden	K1, K2, K3, K7 P1

3. Jahrgang

Rezeptive und produktive Fertigkeiten	Lehrinhalte	Fächerübergreifende Zusammenhänge, Unterrichtsprinzipien, Projekte
Die Schüler*innen sind in der Lage:		
in alltäglichen Kommunikationssituationen (Entschuldigungen, Lob, Kritik) sprachlich weitgehend korrekt zu reagieren; schriftlich Textsorten des täglichen Lebens zu verfassen und darauf zu antworten (Glückwünsche, Einladung, persönlicher Brief, Lob u.Ä.), sich und andere vorzustellen, Gedichte und förmliche Briefe zu schreiben	Erlernen des Wortschatzes und Verständnis von Lesetexten zu folgenden Themenbereichen: Schulen und Schulsysteme, Ausstattung, Fächer, Prüfungen, Persönlichkeit der Lehrperson u.Ä., Leben in der Familie, Urlaub, Haushalt, Gesundheit, Nahrung, Lebensstil, Kleidung Schwerpunkt schulinterner Lehrplan (Mensch und Gesundheit): <u>Pubertät und Erwachsenwerden in der Literatur</u>	Gruppenarbeit, Projektunterricht, Referate, Rollenspiel, Feedback, Aktivitäten und Spiele (K3, K4) Mail, Rechercheaufgaben, Informationskompetenz (K7) Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit (P1)
Vorgänge und Abläufe zu beschreiben, Gebrauchstexte wie Lebensläufe, Beschreibungen und Ratschläge zu verfassen, die sprachliche Herkunft von Gesprächsteilnehmer*innen und deren unterschiedliche kulturelle Kontexte/ Stile zu erkennen	Texte zu Themen wie Reisen, Shopping, öffentlichem Verkehr verstehen, zu unterschiedlichen aktuellen und allgemeinen gesellschaftlich relevanten Themen schriftlich wie mündlich Stellung nehmen: Hobbys, Religion, eigener Interessensbereich Textsorte: Zusammenfassung	Ansprechen von Problemen und Diskussionen, Gruppenarbeiten (K2, K3) Anwenden von Officeprogrammen, Redigieren von Texten (K7) Erziehung zum Denken im europäischen Kontext (P2) Multikulturelle Erziehung (P3) Soziale und persönliche Kompetenz, Umwelterziehung (P4)

Gesprächen zu folgen, ihre Meinung auszudrücken, an einer Diskussion situationsangepasst teilzunehmen und strukturierte Referate zu ihnen vertrauten Themenbereichen zu halten, Sprechsituationen und Sprechanlässe in verschiedenen Kommunikationssituationen vorbereitet und unvorbereitet zu bewältigen	Gattungsbegriff Schwerpunkt schulinterner Lehrplan (Mensch und Gesundheit): <u>die Jugend und ihre Probleme/ Freuden/ Interessen</u>	Vermittlung von Techniken für Präsentationen (K1) Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit (P1)
längere Texte sowie literarische Werke zu lesen, ihren Inhalt wiederzugeben und dazu in mündlicher sowie schriftlicher Form ausführlich Stellung zu beziehen.	Kennzeichen der Kurzgeschichte, Erzählperspektiven Vorarbeit Textinterpretation: Inhaltsangabe - Vorgangsweise - Beispiele	Ansprechen von Problemen und Diskussionen, Gruppenarbeiten (K2, K3) Alltägliche Moral (P1) Globale Probleme, Wir als Europäer (P2) Medienerziehung (P5)
im mündlichen und schriftlichen Bereich ihre persönliche Meinung zu verschiedenen Themen auszudrücken, Meinungen, Ablehnung, Zustimmung, Möglichkeiten, Notwendigkeiten schriftlich wie mündlich zu äußern	Texte zu verschiedenen Arbeitsbereichen lesen und verstehen, zu gesellschaftlichen und künstlerischen Bereichen (z.B. Natur, Sport, Malerei, Theater/ Konzert/ Kino) Textsorte: Leserbrief Schwerpunkt schulinterner Lehrplan (Mensch und die Welt der Arbeit): <u>Selbstpräsentation, Berufschancen</u>	Vermittlung von Techniken für Recherchearbeit und Präsentation (K1) Referatspräsentation (K3) Anleitung zu selbstverantwortlichem Handeln (K6) Recherchearbeit außerhalb der Schule (K5, K6) Selbstpräsentation/ Selbstdarstellung in sozialen Medien, Datenschutzeinstellungen (K7) Entwicklung der eigenen Persönlichkeit (P1)

4. Jahrgang

Rezeptive und produktive Fertigkeiten	Lehrinhalte	Fächerübergreifende Zusammenhänge, Unterrichtsprinzipien, Projekte
Die Schüler*innen sind in der Lage:		
verschiedene Techniken der Ideensammlung zu erkennen und gezielt anzuwenden, einen Textaufbau zu erarbeiten	Texte aus österr. Tageszeitungen zu Themen wie: Technik, Ausbildung, Sport, historische Persönlichkeiten Österreichs Textsorte: Erörterung Schwerpunkt schulinterner Lehrplan (Mensch und Gesundheit): <u>gesellschaftliche Probleme wie z.B. Gewalt in der Gesellschaft, Suchtproblematik etc.</u>	Rückmeldungen zu Schüler*innenarbeiten (K1) Achtsamer Umgang mit digitalen Geräten, Cybermobbing (K7) Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit (P1)
ein dem Text entsprechendes, der Schreibabsicht angemessenes Format zu wählen und Sprach- und Schreibnormen einzuhalten	gesellschaftlicher Fortschritt sowie Probleme, historische Ereignisse von größerer Bedeutung, Werbung	Ansprechen von Problemen und Diskussionen, Gruppenarbeiten (K2, K3) Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit (P1) Auswirkung der medialen Produktion und Einfluss der Medien (P5)

in verschiedenen Kommunikationssituationen vorbereitet und unvorbereitet zu sprechen, auf die Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks zu achten, Einfachheit, Gliederung und Prägnanz zu beachten, Präsentationsformen anzuwenden	Sprechen: Vorarbeiten und Übungseinheiten zur freien Rede Textsorte: Meinungsrede Teilnahme am schulinternen Redewettbewerb (Projekt) Schwerpunkt gemäß schulinternem Lehrplan (Mensch und die Welt der Arbeit): <u>Rhetorik und Präsentationstechniken</u>	Vermittlung von Techniken für Präsentationen (K1) öffentlicher Auftritt (K4) Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit (P1)
Texte in unterschiedlichen Medien zu verschiedenen Themen aufzufinden und sie allgemeinen Problembereichen zuzuordnen; Textinhalt zu erfassen, den Sinn des Textes zu verstehen, den Text zu reflektieren und zu bewerten, Voraussetzungen und Erwartungen von Leser*innen zu berücksichtigen, um verständlich zu schreiben, um zu überzeugen und zu unterhalten, Texte auf die eigene Schreibabsicht hin auszurichten; rhetorische Mittel zu verwenden	Lesen: Zeitungstexte, Internetbeiträge zu diversen aktuellen Themenstellungen Schreiben und Sprechen: Texte in Bezug zu anderen Fachdisziplinen Thematische Schwerpunkte gemäß schulinternem Lehrplan (Mensch und Gesundheit): <u>Suchtverhalten, Familie und Partnerschaft, Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen</u>	Ansprechen von Problemen und Diskussionen, Gruppenarbeiten (K2, K3) Recherche im Internet, Fake News (K7) Alltägliche Moral (P1) Globale Probleme, Wir als Europäer (P2) Medienerziehung (P5) Projektreise Wienwoche

literarische Zeugnisse unterschiedlicher Epochen zu kennen und in den Kontext der Weltliteratur zu stellen, Ort, Figuren, Geschehen, Zeit als literarische Grundelemente zu benennen; Erzähler*innen und lyrisches Ich in ihrer Funktion zu erfassen, Themen, Stoffe, Motive, Symbole, Mythen zu erkennen, werkpoetische Inhalte anzuwenden (z.B. Metrik, Rhythmus, Reimschemata etc.), Interpretationsversuche auf Basis von Textbeschreibung und Kontexten anzustellen, unterschiedliche Ansätze der Textanalyse zu erproben	Lesen: Kennenlernen ausgewählter literarischer Zeugnisse der deutschen Literatur sowie der einzelnen Epochen, Vermittlung literaturgeschichtlicher Grundkenntnisse mittels Textbeispielen, Illustrationen und Filmsequenzen, sprachliche Stilfiguren Thematischer Schwerpunkt gemäß schulinternem Lehrplan (Mensch und die Welt der Arbeit): <u>Arbeitswelt in der Literatur</u>	Diskussionen (K1) Gruppenarbeiten (K2) Alltägliche Moral (P1)
Textintention sowie sach- und medienspezifische, sprachliche, visuelle und auditive Mittel und deren Wirkung zu erkennen, meinungsbetonte Textsorten (aus dem öffentlichen und journalistischen Leben) verfassen	Landeskunde: wichtige touristische Stätten (Österreich als Urlaubsland) Textsorte Kommentar Thematischer Schwerpunkt gemäß schulinternem Lehrplan (Mensch und die Welt der Arbeit): <u>Facetten des Arbeitsmarktes</u>	Gruppenarbeiten (K2) Medienerziehung (P5)

zu ausgewählten Themen strukturierte Referate zu halten, in Diskussionen über kontroverse Themen argumentative Beiträge zu liefern, die ein konkretes Ziel anstreben	Schreiben: Konzepte zu Referaten entwerfen, Sprechen: Übungen zu Sprechtempo und Artikulation im Rahmen von Referaten, Vorbereitung auf Diskussionsrunden, Vorbringen von Argumenten, Verhalten in Diskussionsrunden Thematische Schwerpunkte gemäß schulinternem Lehrplan (Mensch und die Welt der Arbeit): <u>Lebensphasen</u>, <u>Zeitmanagement</u>	Vermittlung von Techniken für Recherchearbeit und Präsentation (K1) Referatspräsentation (K3) Recherchearbeit außerhalb der Schule (K5) Entwicklung der eigenen Persönlichkeit (P1) Psychosoziale Aspekte der Interkulturalität, Bildung in Europa (P3)
eigene Texte zu optimieren und dabei Schreibhaltung, Textsorte, Lesererwartungen, Verständlichkeit, Sprachrichtigkeit und Schreibrichtigkeit zu berücksichtigen	Korrektur von schriftlichen Arbeiten, individuell bereitgestellte Übungsmaterialien, individuelle Schüler*innenberatung	Vermittlung von Lerntechniken, Feedback geben (K1)

5. Jahrgang

Rezeptive und produktive Fertigkeiten	Lehrinhalte	Fächerübergreifende Zusammenhänge, Unterrichtsprinzipien, Projekte
Die Schüler*innen sind in der Lage:		
ihre Gedanken klar und deutlich schriftlich wie mündlich in angemessener Sprache formulieren zu können	Schreiben: Europa in verschiedenen Textsorten Schwerpunkt schulinterner Lehrplan (Mensch und die Welt der Arbeit): <u>internationaler Arbeitsmarkt, Stellenangebote und Bewerbungen</u>	Ethik (P1) Bildung in Europa, Wir leben in Europa, Globale Probleme (P2)
Texte entsprechend der Kommunikationssituation mit adäquaten stilistischen Mitteln zu schreiben, formal richtig Äußerungen für oder gegen etwas zu schreiben, den eigenen Standpunkt ausführlich darzustellen und durch weitere Argumente, Begründungen und geeignete Beispiele zu stützen	Lesen: Sachtexte, literarische Texte Interpretation von Diagrammen, Grafiken, Tabellen Textsorte: Textanalyse Thematische Schwerpunkte gemäß schulinternem Lehrplan (Mensch und Gesundheit): <u>Umweltthemen</u>	Präsentationen (K3) Mensch und die Umwelt (P4) Medien und Medienproduktion (P5)
Texte zu überarbeiten (Stil, Textsorte, Verständlichkeit, Sprachrichtigkeit, Schreibrichtigkeit)	verschiedene Übungen zum Korrekturlesen (Nachbesprechung von schriftlichen Arbeiten)	Lernkompetenz, Feedback (K1)

Texte in inhaltlicher und formaler Hinsicht zu interpretieren, deutschsprachige Literatur anhand von Themen, Stoffen, Motiven, Symbolen, Mythen in ihrer Aktualität zu erkennen	Überblickswissen über die geistesgeschichtlichen Grundlagen der literarischen Epochen; Lektüre und Interpretation von Ganztexten bzw. Textausschnitten, auch filmische Rezeptionen, interkulturelles Lernen Textsorte: Textinterpretation	Referate (K3) Interkulturelles Lernen (K5) Bildung in Europa (P2)
Informationen aus verschiedenen Medienformaten zu entnehmen, unterschiedliche Medienproduktionsformen (Buch, Film, Fernsehen, neue Medien) zu kennen, Interessen und Absichten hinter multimedialen Texten und Produkten zu analysieren und zu bewerten und deren Zielsetzungen zu erkennen	Schreiben: einen Abstract und ein Exposé verfassen - Vorarbeiten für die VWA - kritischer und sachgerechter Umgang mit dem Internet für verschiedene Recherchen	Vermittlung von Lerntechniken (K1) Recherche, Quellenanalyse, Arbeiten mit Office (K7) Medien und die Medienproduktion (P5)
	Technik des vorwissenschaftlichen Arbeitens (Materialsuche, Quellenangaben, Gliederungsaufgaben, Inhaltsverzeichnis, Zitieren, Projektarbeiten) Schwerpunkt schulinterner Lehrplan „<u>Mensch und Gesundheit</u>“: Selbstkontrolle erwerben	Anleitung zum vorwissenschaftlichen Arbeiten (K1) Medienerziehung (P5)
Fachausdrücke und Phrasen zu bekannten Themen beherrschen	Wortschatzarbeit zu verschiedenen Bereichen	Kompetenz zum Lernen (K1)

eigene sprachliche Mängel im schriftlichen Bereich selbst zu analysieren und die sprachliche Sicherheit durch individuelle Übungen zu erhöhen	Korrektur von schriftlichen Arbeiten, individuell bereitgestellte Übungsmaterialien	Vermittlung von Lerntechniken, Feedback (K1)
Basiswissen in Landeskunde der DACHL Länder zu reproduzieren	Beziehung zur Tschechischen Republik und zur EU	Wir als Europäer (P2)

6. Jahrgang

Rezeptive und produktive Fertigkeiten	Lehrinhalte	Fächerübergreifende Zusammenhänge, Unterrichtsprinzipien, Projekte
Die Schüler*innen sind in der Lage:		
stilistisch passend, verständlich und ausführlich ihre eigenen Gedanken und Meinungen in allen Textsorten kompetent zu formulieren, in einer schriftlichen Arbeit das Thema klar und strukturiert darzustellen, den Wortschatz permanent zu erweitern, grammatikalisch und stilistisch korrekt und angemessen zu kommunizieren	Beziehungen zwischen Österreich und Tschechien anhand verschiedener Textgenres thematisieren, Staatsorganisation und öffentliches Leben Textsorten der österr. SRDP Deutsch	Lernkompetenz (K1) Globalisierung, globale Probleme (P2)
mündlich oder schriftlich klar und ausführlich ihren Standpunkt zu einem vorgegebenen allgemeinen oder berufsbezogenen Thema zu äußern; (nach einer Vorbereitungszeit mit Hilfe von Unterlagen strukturiert sprechen zu können und auf Fragen reagieren zu können)	Redeanlässe, Diskussionen, Debatten, situationsgerechtes Sprachverhalten (verbal/nonverbal) z.B. bei Vorstellungsgesprächen (Berufswelt)	Rollenspiele (K3) Entwickeln der eigenen Persönlichkeit (P1)
Texte zu überarbeiten (Stil, Textsorte, Verständlichkeit, Sprachrichtigkeit, Schreibrichtigkeit)	Revisionen von Hausübungen	Lernkompetenz (K1)
Texte vertiefend zu interpretieren, z.B. den Inhalt eines gelesenen literarischen Werks, Films oder eines Theaterstücks ausführlich zu beschreiben		Bildung in Europa (P2)

deutschsprachige (insbesondere österreichische!) Literatur anhand ausgewählter Beispiele in einen literarischen Kontext zu stellen	Überblickswissen über die geistesgeschichtlichen Grundlagen der literarischen Epochen Lektüre und Interpretation von Ganztexten bzw. Textausschnitten, (auch filmische Rezeptionen) Schwerpunkt schulinterner Lehrplan (Mensch und Gesundheit): <u>der Einzelne und die Gesellschaft in der Literatur</u>	Referate (K3) psychosoziale Aspekte der Interkulturalität(P3)
Informationen zu entnehmen, unterschiedliche Medien und deren Absichten zu erkennen	Lesen, Hören und Sehen von Medienproduktionen	Vermittlung von Lerntechniken (K1) Recherche, Medienanalyse, Medienkritik (K7) Medienerziehung (P5)
Sprache und Kommunikationsverhalten zu reflektieren; Vorträge und Nachrichten, die den Bereich des eigenen Studiums und der Ausbildung betreffen, zu Themen aus verschiedensten Lebensbereichen im normalen Gesprächstempo zu verstehen	Wortschatzarbeit zu verschiedenen Lektüren Schwerpunkt schulinterner Lehrplan (Mensch und die Welt der Arbeit): <u>zwischenmenschliche Beziehungen, PR und Werbung</u>	Interkulturelles Lernen (K5)
eigene sprachliche Mängel im schriftlichen Bereich selbst zu analysieren und die sprachliche Sicherheit durch individuelle Übungen zu erhöhen	Korrektur von schriftlichen Arbeiten, individuell bereitgestellte Übungsmaterialien	Vermittlung von Lerntechniken (K1)

Informationen und Argumente aus den verschiedensten Quellen herauszusuchen und zusammenzufassen	Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens (Materialsuche, Quellenangaben, Gliederungsaufgaben, Inhaltsverzeichnis, Zitieren, Projektarbeiten) Schwerpunkt schulinterner Lehrplan (Mensch und Gesundheit): <u>Toleranz/ Respekt gegenüber anderen</u>	Anleitung zum vorwissenschaftlichen Arbeiten (K1) Recherche, Quellenanalyse, Arbeiten mit Office (K7) Multikulturelle Erziehung (P3)
Basiswissen in Landeskunde der DACHL Länder zu beweisen	geographische, historische, wirtschaftliche und kulturelle Stellung der Länder in der Welt, Bildung, Wissenschaft, Technik, Sport, Natur, Kunst, aktuelle Belletristik	Wir als Europäer (P2)

5.1.4. Weitere Fremdsprache Englisch AJ

Allgemeiner Teil:

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	3	3	3	3	2	2

Grobe Inhaltsangabe:

Der Englischunterricht ist Teil des Ausbildungsbereichs „Sprache und Kommunikation, erweitert um **Mensch und die Welt der Arbeit und Mensch und Gesundheit**“ und gehört zum Ausbildungsfach „Weitere Fremdsprache“. Das oberste Ziel des handlungsorientierten Englischunterrichts ist die Förderung der rezeptiven und produktiven Sprachfertigkeiten, um die „Kommunikative Kompetenz“ der Lernenden aufzubauen. In Übereinstimmung mit dem tschechischen RVP für bilinguale Schulen und dem österreichischen Lehrplan für Englisch als Fremdsprache wird das vom Europäischen Referenzrahmen für Fremdsprachen definierte Niveau B2 (oberer Mittelstufenbereich) als Ziel angestrebt. Von den im RVP vorgegebenen Unterrichtsprinzipien werden alle verwendet, wobei aber besonders auf die folgenden eingegangen wird: Erziehung zum Denken im europäischen und globalen Kontext, Multikulturelle Erziehung, Medienerziehung. Fächerübergreifender Unterricht eignet sich besonders mit den Fächern Geschichte, Geographie, Musik und Grundlagen der Sozialwissenschaften.

Unterrichtsorganisation:

In Unterrichtsgruppen zwischen 18 (Jahrgang 1, 2) und 24 Lernenden wird kommunikativer, interaktiver Fremdsprachenunterricht angeboten. Dabei werden sowohl die mündlichen als auch die schriftlichen Kompetenzen systematisch trainiert und ausgebildet. Die Überprüfungsformen entsprechen den Lehrmethoden, so dass neben (jährlich) drei bis vier längeren schriftlichen Klassenarbeiten vor allem die Mitarbeit sowohl in schriftlicher (kurze Wiederholungen, Vokabelüberprüfungen, Hausaufgaben, Projekte) als auch in mündlicher Form (aktive Teilnahme am Unterricht, Präsentationen, Rollenspiele ...) zur Beurteilung herangezogen wird.

Der für den interaktiven Fremdsprachenunterricht übliche Wechsel der Sozialformen ist ein weiteres Kennzeichen des Englischunterrichts an unserer Schule. Neben (meist kurzen) Präsentationsphasen (Frontalunterricht) erfolgt die Arbeit während der Stunden häufig in Gruppen- oder Partnerarbeit, wobei die Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit der Lernenden gefördert wird. Projektunterricht sowie der Einsatz neuer Medien werden dabei ebenfalls verwendet. Der Unterricht wird unterstützt von einem Muttersprachler, der von den EnglischlehrerInnen in verschiedensten Formen eingesetzt wird (Team-teaching). Im 5. Jahrgang kann man als zweijährigen Ausbildungsschwerpunkt das Unterrichtsfach „Englisch Vertiefung“ zusätzlich zum regulären Unterricht wählen. Ein Schwerpunkt dieser Zusatzausbildung ist die Vorbereitung auf internationale Prüfungen.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Durch die systematische Förderung der folgenden Schlüsselkompetenzen – kommunikative Kompetenz, Kompetenz zum selbstständigen Lernen, Problemlösungskompetenz, digitale Kompetenz und soziale Kompetenz ist der Schüler/die Schülerin im Fach Englisch in der Lage:

...umfassend und fließend – wenn auch mit einigen Normabweichungen – über Alltagsthemen zu sprechen und zu schreiben.

...selbstständig wichtige Informationen aus den relevanten Medien zu entnehmen, um die ihm/ihr gestellten Aufgaben zu lösen.

...die unterschiedlichsten schriftlichen Textsorten wie z.B. offizielle Briefe/offizielle e-mails, private Briefe/e-mails, Stellenbewerbungen, Anfragen, Beschwerdebriefe, Lebenslauf, etc. in kommunikativ angemessener Weise, wenn auch mit einigen Normabweichungen, zu verfassen.

...englische Texte (Lesetexte, Hörtexte, Videotexte) sowohl für seine/ihre weiteren beruflichen als auch privaten Interessen zu verwenden.

...englische Nachrichten im Internet selbständig zu lesen und auf Seriosität zu überprüfen

Die Textsorten der österreichischen standardisierten Reife- und Diplomprüfung werden in den letzten vier Jahren immer wieder in den Unterricht eingebaut und sind daher in den betreffenden Jahrgängen nicht immer explizit ausgewiesen, es sei denn, sie sind im schulinternen Lehrplan vorgeschrieben.

Es findet in jedem Jahrgang ein verbindliches Projekt statt, dessen Thema und Form aber von Jahr zu Jahr variieren kann. Im letzten Jahrgang ist aus Zeitgründen kein verbindliches Projekt mehr vorgesehen.

1. Jahrgang

Lernziele	Lehrstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/Die Schülerin...		
.... kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern hat die wichtigsten grammatikalischen Strukturen in seinen/ihren Sprachgebrauch integriert	Topic: Journeys, arrivals and routines Vocabulary: - travel - occupations and routines - time expressions Functions: - describing people - talking about preferences and choices Grammar: - questions in past simple - present tenses - tenses revision Writing: letter to a friend	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7
.....kann einfache Texte in verschiedenen Gattungen schreiben und leicht verständliche authentische Texte verstehen und analysieren ... die wichtigsten Körperteile nennen.	Topic: What we believe Vocabulary: - sports and superstitions - ideas for good luck/bad luck - body parts	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 <i>Schulinterner Lehrplan: „Mensch und Gesundheit“: Körperteile (Wiederholung)</i>

	Functions: - describing people - giving opinions, - agreeing and disagreeing Grammar: - adjectives and adverbs - comparative adverbs - too ... / not ... enough Writing: writing about superstitions	
.... soll lernen neben den im Unterricht vertrauten Personen auch native speaker zu verstehen. Dies wird in einfachen, aber authentischen Hörtexten trainiert, Gesamtzusammenhänge (listening for gist) oder Einzelheiten (listening for detail) zu verstehen. ... kann über seine / ihre Familie sprechen	Topic: Home and surroundings Vocabulary: - buildings and places in a town - Sunday activities - home activities Functions: - writing an email - giving an opinion - giving a reason Grammar: - present perfect tense - difference between for and since - possessive pronouns Writing: describing one's surroundings	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Regelmäßiges Training: Hörverstehen und phonetische Übungen K1 <i>Schulinterner Lehrplan – "Mensch und Gesundheit": Familie</i>

.... lernt über eine möglichst große Anzahl von Vokabeln produktiv, also sowohl mündlich als auch schriftlich zu verfügen. übt die erlernten Wörter im Kontext und wendet sie in passenden Situationen an.	Topic: Celebrations Vocabulary: - birthday traditions - New Year celebrations Functions: - writing about birthday customs - expressing feelings - giving reasons - writing a blog about New Year's resolutions Grammar: - modal verbs (will, may, might) - <i>if</i>-sentences type 1 (present simple / will) - <i>if</i>-sentences with <i>unless</i> Writing: describing celebrations	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Wortschatzarbeit K1
.... lernt über eine möglichst große Anzahl von Vokabeln produktiv, also sowohl mündlich als auch schriftlich zu verfügen. übt die erlernten Wörter im Kontext und wendet sie in passenden Situationen an.	Topic: Food and drink Vocabulary: - breakfast dishes - healthy food Functions:	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4 , K7 <i>Schulinterner Lehrplan: „Mensch und Gesundheit“: Gesundheit und Ernährung</i>

... kann über Gesundheit und Ernährung sprechen.	- making, accepting and rejecting suggestions - writing clues for a puzzle Grammar: - defining relative clauses - indefinite pronouns (something, anything, everything, nothing, etc.) Writing: describing food	
.... kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern hat die wichtigsten grammatikalischen Strukturen in seinen/ihren Sprachgebrauch integriert	Topic: Out in front Vocabulary: - occupations and working conditions, talking about education Functions: - giving advice - talking about obligations and necessities Grammar: - reflexive pronouns - modal verbs (should, ought to, have to, don't have to, needn't) Writing: writing about a controversial issue	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7

.... hat die wichtigsten grammatikalischen Strukturen in seinen/ihren Sprachgebrauch integriert	Topic: What would you do? (difficult situations) Vocabulary: - radio discussion programme - ability, failure and success Functions: - excuses and explanations - predicting Grammar: - <i>if</i>-sentences type 1 (present simple / will) - <i>if</i>-sentences type 2 (past simple / would) - could / managed to - wanted to / had to Writing: letter to a friend about life situations	P1, P2, P3, P5, K1, K2, K3, K4, K7
.....kann einfache Texte in verschiedenen Gattungen schreiben und leicht verständliche authentische Texte verstehen und analysieren.	Topic: Friendship, love and romance Vocabulary: - friends and friendships - romance Functions:	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7

	- writing a happy ending for a story - giving instructions Grammar: - <i>-ing</i> nouns - use of <i>the</i> - phrasal verbs - the present perfect tense Writing: writing to a friend about relationships	
.... kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern soll lernen neben den im Unterricht vertrauten Personen auch native speaker zu verstehen.	Topic: Shopping Vocabulary: - types of shops - things to buy Functions: - Shopping dialogues - Talking about shopping habits Grammar: - Prepositions and articles Writing: writing about shopping experiences	P1, P2, P3, P4, P5, K3, K4, K7 Konversation mit Englisch Assistenten K3
	Reading (the simplified version of) a book: Vocabulary: Topic-related according to the book	K1, K2, K3, P3, P5

	Functions: Discussion of the book Grammar: Depending on structures in the book Writing: writing about a book	
--	---	--

2. Jahrgang

Lernziele	Lehrstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/Die Schülerin...		
...kann auf Feststellungen reagieren ...kann eine einfache Beschreibung von Menschen-, Lebens- und Arbeitsbedingungen, Arbeitsroutine, Vorlieben und Abneigungen usw. geben.	Topic: Earth and sky Vocabulary: - holiday and travel experiences - film genres Functions: - describing a film - telling a story - exchanging information Grammar:	K1, K2, K3, K4, K7, P2, P3, K7

	- present perfect vs. past simple - past simple and past perfect Writing: e-mail to a friend about travel experiences	
...kann eine einfache Beschreibung von Menschen-, Lebens- und Arbeitsbedingungen, Arbeitsroutine, Vorlieben und Abneigungen usw. geben (Einkaufen, Ernährung). ...kann neben den im Unterricht vertrauten Personen auch native speaker verstehen.	Topic: At the shops Vocabulary: - small shops and shopping centres - interview language - shopping for food Functions: - reporting situations - asking/telling people to do something - Group Presentations Grammar: - reported speech - <i>while / when / as soon as</i> Writing: blog about shopping	K1, K2, K3, K4, K7, P2, P3 <i>Schulinterner Lehrplan – “Mensch und Gesundheit”: Gesundheit und Ernährung</i> Konversation mit Englisch Assistenten K3
...kann eine einfache Beschreibung von Menschen-, Lebens- und	Topic: Making a difference	K1, K2, K3, K4, K7, P2, P3, P4

Arbeitsbedingungen, Arbeitsroutine, Vorlieben und Abneigungen usw. geben.	Vocabulary: - environment - inventions - things you find and do in eco-friendly centres Functions: - writing rules and regulations for an eco-centre - asking and answering questions - describing objects Grammar: - passive forms - <i>used to</i> + infinitive - adjective order Writing: blog about doing something good for everybody	
... kann komplexere, authentische Hörtexte sowohl in ihrer Gesamtheit als auch in verschiedenen Detailbereichen verstehen.	Topic: California, the Golden State Vocabulary: - events in history - special activities in American High Schools	K1, K2, K3, K4, K6, K7, P1, P2, P3

	Functions: - writing about events in the past - giving advice - Group Presentations Grammar: - <i>if</i>-sentences type 2 (past simple / would) - <i>if</i>-sentences type 3 (past perfect / would have) Writing: e-mail to a friend about travel experiences	
...kann eine kurze, eingeübte Präsentation zu einem Thema aus seinem/ihrer Alltag vortragen und darüber mit einfachen sprachlichen Mitteln diskutieren. ...kann eine einfache Beschreibung von Menschen-, Lebens- und Arbeitsbedingungen, Arbeitsroutine, Vorlieben und Abneigungen usw. geben.	Topic: Life experiences Vocabulary: - human rights - adventure travel - worries, hopes and dreams Functions: - expressing agreement - making suggestions	K1, K2, K3, K4, K6, K7, P1, P2, P3 <i>Schulinterner Lehrplan – “Mensch und Gesundheit”: Erste Hilfe</i>

... die Methoden der 1. Hilfe beschreiben.	- writing an itinerary Grammar: - ways to talk about the future: <i>will</i>-future, <i>going to</i> future, - present simple, future continuous Writing: e-mail to a friend about life experiences	
.... übt eine wesentlich erweiterte Anzahl von Wörtern im Kontext und verwendet sie bereits wesentlich spontaner und situationsgerecht. ...kann allgemeine und unmittelbare Lebenssituationen artikulieren. ...kann Erfahrungsberichte schreiben oder ein reales oder fiktives Ereignis beschreiben. ... kann Stress und seine Auswirkungen auf die Gesundheit erklären.	Topic: Risky moments Vocabulary: - rules in national parks - charities, useful phrases Functions: - using linking words to unjumble parts of texts - Group Presentations Grammar: - modals (<i>needn't</i>, <i>mustn't</i>) - future in the past (<i>was going to</i>, <i>was about to</i>) - have something done	K1, K2, K3, K4, P2, P3 <i>Schulinterner Lehrplan – „Mensch und Gesundheit“: Stress</i>

	Writing: text about rules and stress	
... kann eine Argumentation gut genug ausdrücken, um verstanden zu werden. ...kann eine kurze, eingeübte Präsentation zu einem Thema aus seinem/ihrer Alltag vortragen und darüber mit einfachen sprachlichen Mitteln diskutieren. ...kann allgemeine und unmittelbare Lebenssituationen artikulieren. ...kann Erfahrungsberichte schreiben oder ein reales oder fiktives Ereignis beschreiben ... kann über zwischenmenschliche Beziehungen sprechen.	Topic: Appearances Vocabulary: - teenage problems and wishes - appearances - UK x USA vocabulary differences Functions: - expressing wishes and hopes - giving opinions - describing people - talking about William Shakespeare Grammar: - <i>I wish I was ...</i> - <i>I hope that ...</i> - <i>Quite</i> Writing: blog about teenage problems	K1, K2, K3, K4, K7, P1, P2, P3 <i>Schulinterner Lehrplan – “Mensch und Gesundheit”: zwischenmenschliche Beziehungen – Freundschaft, Liebe</i>
	Topic: The world of fashion	K1, K2, K3, K4, K7, P2, P3

.... lernt über eine möglichst große Anzahl von Vokabeln produktiv, sowohl mündlich als auch schriftlich zu verfügen übt eine wesentlich erweiterte Anzahl von Wörtern im Kontext und verwendet sie bereits wesentlich spontaner und situationsgerecht. kann die weiteren und komplexeren grammatikalischen Strukturen problemlos anwenden und in seinen/ihren Sprachgebrauch integrieren.	Vocabulary: - clothes - fashion styles Functions: - describing clothes and people - arguments for and against - writing a column for a magazine Grammar: - <i>so / such that</i> - have something done - modals (<i>can't be, could be, might be, must be</i>) - modals + past participle (must have done, can't have done, etc.) Writing: blog about fashion	
...kann sich über komplexere Themen wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen auf einfache Weise unterhalten. ...kann Sätze mit Konnektoren wie „and, but, because“ verbinden und komplexere Texte zu mehreren Themen	Topic: Two hellos and a goodbye (culture of some English-speaking countries) Vocabulary: - friendship	K1, K2, K3, K4, K7, P1, P2, P3

aus seinem/ihrem Interessensgebiet schreiben. ...kann eine einfache Beschreibung von Menschen-, Lebens- und Arbeitsbedingungen, Arbeitsroutine, Vorlieben und Abneigungen usw. geben. ...kann leicht verständliche aber bereits komplexere authentische Texte verstehen und analysieren.	- life in Britain - summer activities in San Francisco Functions: - writing a short article using arguments for and against - giving a short speech Grammar: - clauses with <i>although</i> Reading (the simplified version of) a book Writing: writing about a book	
...kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung von Menschen, Lebens- und Arbeitsbedingungen geben ...kann kurze Berichte schreiben, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden.	Topic: Professions Vocabulary: - Different professions - Vocabulary of job descriptions Functions: - Talking about professions - Describing the duties of each one of them	P2, P3, P5, K1, K2, K3, K4, K6, K7 <i>Schulinterner Lehrplan – „Mensch und die Welt der Arbeit“: Sprechen über Berufe“</i>

	Reading Project	
--	-----------------	--

3. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Die Schülerin / der Schüler kann ...		
... über den Sprachgebrauch des Englischen und englischsprachige Länder sprechen (Amerika, Großbritannien, Kanada, Australien) ... phonetisch und grammatikalisch richtig mit einem gewissen Maß an Selbstvertrauen kommunizieren (einfache Wortformen, Synonyma, Antonyma, die grundlegende Äußerung der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, Passiv präsens, zusammengesetzte Wort und Wortgefüge, erweiterte Nebensätze, Satzverbindung, Suppletivität, Rektion, Kongruenz) ... die Phonetik des Englischen authentischer und selbstsicherer verwenden	Topic: the world speaks English - Vocabulary about the English-speaking world and importance of English as a world language - Wiederholung der Grundzüge der englischen Phonetik - The passive voice	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Schülerinnen und Schüler erstellen ein Poster zum Thema Englisch in der Welt oder eine Präsentation Schülerinnen und Schüler konversieren mit Fremdsprachenassistenten K3

... mit Muttersprachlern zu alltäglichen Themen kommunizieren ... Diagramme beschreiben ... Details aus einem Hörtext erfassen ... Bedeutung von Vokabular mit Hilfe des Kontextes ableiten		
... über sich selbst sprechen ... persönliche Qualitäten angeben ... über Pläne sprechen ... über Sexualität und Liebe sprechen ... ihre Traditionen und ihren Lebensstil mit denen in englischsprachigen Ländern vergleichen ... Details aus einem Hörtext erfassen ... Details aus einem Lesetext erfassen ... Textstrukturen analysieren ... einen formalen Brief / eine formale E-Mail verfassen	Topic: Identities - Present and past forms - Talking about the future (<i>will, going to</i>, present progressive with future meaning) - Synonyms and antonyms - Expressions of time (<i>on Monday, next Wednesday</i>, etc.)	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Schülerinnen und Schüler stellen sich vor K3 Schulinterner Lehrplan: Mensch und Gesundheit: Sexualität und Liebe
... über Erlebnisse sprechen ... Sachverhalte und Meinungen ausdrücken ... höflich diskutieren ... Texte des öffentlichen Lebens in Bezug auf Medien verstehen (Fernsehprogramm, Beschreibung eines Kinofilms, etc.) ... adäquat und sprachlich richtig in alltäglichen Situationen reagieren ... über die Rolle von Büchern und Filmen sprechen	Topic: the media - Vokabular und Ausdrücke zu den Medien - Ausdrücke um Zustimmung und Ablehnung auszudrücken (<i>I agree. I am completely against.</i> etc.) - Participle constructions (<i>Walking through the park I noticed. Having had the experience</i>, etc.) 21	P2, P3, P5, K1, K2, K3, K4, K7 Diskussion zum Thema Einfluss des Fernsehens versus des Internets P5 Schulinterner Lehrplan: Einfluss der Umwelt

... verschiedene Lesetechniken anwenden (skimming and scanning) ... über die Bedeutung des sozialen Medien und des Internets in ihrem Leben sprechen	-	
... über Politik sprechen ... Details aus einem Hörtext erfassen ... Details aus einem Lesetext erfassen ... einen Text mit Vor- und Nachteilen zu einem Thema verfassen ... über Übersichten und Statistiken sprechen ... Wörterbücher richtig zum Verstehen einfacher und auch schwieriger Sachtexte verwenden ... über politische Institutionen in den USA sprechen	Topic: Politics - Vokabular und Ausdrücke zu politischen Systemen (<i>parliament, freedom of speech, revolution, etc.</i>) - Vokabular zu Vergleichen und Kontrasten (<i>compared to other countries ...; there is a stark contrast between ...; </i>) - Vokabular und Ausdrücke, um über Statistiken zu sprechen (<i>the bar graph shows ...; A majority ...; etc.</i>)	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K5, K7 Schülerinnen und Schüler vergleichen das britische, amerikanische und tschechische politische System K5
... von markanten Textstellen auf den Inhalt eines Textes schließen ... Details aus einem Lesetext erfassen oder die Kernaussage verstehen	Topic: Human rights - Vokabular und Ausdrücke, zum Thema Menschenrechte (<i>Civil Rights Movement; equal opportunities; etc.</i>)	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Schülerinnen und Schüler führen eine Internetrecherche zu Menschenrechten und deren Verletzungen durch K5, P1

... Details aus einem Hörtext erfassen oder dessen Kernaussage verstehen ... einen Beschwerdebrief oder ein Entschuldigungsschreiben verfassen ... über Menschenrechte, deren Verletzung in der Geschichte der englischsprachigen Länder und Werte sprechen	- Gerunds and infinitives (<i>going, to go, etc.</i>) - Word formation	Schulinterner Lehrplan: Mensch und die Welt der Arbeit: soziale Stellung
... Details aus einem Hörtext erfassen oder dessen Kernaussage verstehen und diese mündlich wiedergeben ... über Musik und wichtige Persönlichkeiten der englischsprachigen Musikwelt sprechen ... Lieder interpretieren ... einen Leserbrief verfassen	Topic: music - Vokabular und Ausdrücke zum Thema Musik (<i>band, to perform, to record, etc.</i>) - Adjectives and adverbs of manner and degree (<i>good; extremely; in a friendly way / manner / fashion; etc.</i>)	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K Schülerinnen und Schüler stellen ihre Lieblingsbands, Sängerinnen oder Sänger und eines ihrer Lieder vor P5 Oder: Musikalische Stilrichtungen vorstellen
... über Berufe und das Arbeitsumfeld sprechen ... Details aus einem Hörtext zur Arbeitswelt erfassen oder dessen Kernaussage verstehen und sich dazu Notizen machen ... Details aus einem Lesetext zur Arbeitswelt erfassen oder die Kernaussage verstehen ... sich bei einem Job Interview gut ausdrücken	Topic: Jobs - Vokabular und Ausdrücke zum Thema Arbeit und persönliche Qualitäten (<i>engineer, accountant, environment, flexible, creative, etc.</i>) - Reported speech	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Schulinterner Lehrplan: Mensch und die Welt der Arbeit: Berufe Schülerinnen und Schüler führen ein Rollenspiel in Form von Job Interviews durch K6

... höfliche Fragen formulieren ... kommentieren wie sich Leute ausdrücken ... einen Bewerbungsschreiben und einen Lebenslauf verfassen ... einen Bericht über Berufserfahrungen verfassen 25	- Verbs of perception (<i>to feel, to see, etc.</i>)	
... Details aus einem Hörtext erfassen oder dessen Kernaussage verstehen und sich dazu Notizen machen, 27 ... über Bücher sprechen ... Details aus einem Lesetext erfassen ... ein Buch rezensieren ... Poesie anhand von Auszügen aus literarischen Werken richtig lesen und interpretieren ... über literarische Gattungen und wichtige literarische Persönlichkeiten aus der englischsprachigen Welt sprechen	Topic: Books - Vokabular und Ausdrücke zum Thema Bücher (<i>chapter, cover, blurb, gripping, touching, etc.</i>) - Conditional clauses (<i>If I were you, I would not do this. Etc.</i>)	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Schülerinnen und Schüler stellen ein Buch oder einen Autor vor P5
... über gesunde Ernährung sprechen ... über Essstörungen sprechen	Topic: Nutrition	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7

	- Vokabular und Ausdrücke zum Thema Ernährung (<i>balanced diet, anorexia, nutritioius, etc.</i>)	Schulinterner Lehrplan: Mensch und Gesundheit: Gesundheit und Ernährung
--	---	---

4. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Die Schülerin / der Schüler kann ...		
... adäquat und grammatikalisch richtig auf spezifische Themen reagieren und darauf eingehen ...ihre/seine Meinungen und Einstellungen grammatikalisch korrekt sowohl schriftlich als auch mündlich ausdrücken und dabei ihre/seine persönlichen Interessen bezüglich Alltagsthemen kurz und einfach beschreiben ...sich an einem Gespräch mit Muttersprachlern über bekannte Alltagsthemen – wenn auch mit einigen Schwierigkeiten – beteiligen	Topic: Growing Up Vocabulary: - Vocabulary on Growing Up/ discussion phrases Writing: - Writing an article - Improving one`s writing by adding emphasis and color	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Schulinterner Lehrplan: Mensch und Gesundheit: Suchtproblematik, Drogen und Alkohol

• Ihre/seine Umgebung und ihre damit verbundenen Interessen und Aktivitäten einfach und zusammenhängend beschreiben • Beschreibt die Ursachen und Auswirkungen der Drogenabhängigkeit		
• mäßig anspruchsvolle authentische Texte über ein Alltagsthema, über das er/sie gelesen und gehört hat, verständlich wiedergeben • grammatisch korrekt und kurz gefasst und klar verständlich ihre Meinung über ein einfaches Alltagsthema sowohl mündlich als auch schriftlich zu formulieren • sowohl mündliche als auch schriftliche Äußerungen über ein linear strukturiertes Alltagsthema erstellen	Topic: Multi-ethnic Britain Vocabulary: - Vocabulary on ethnic variety - Describing social experience Grammar: - Participle constructions - Verb forms Writing: - Writing an essay - Or a blog entry	P1, P2, P3, P5, K1, K2, K3, K4, K7 Die SchülerInnen und Schüler erstellen Präsentationen zu verschiedenen Bräuchen und Traditionen K3
• mäßig anspruchsvolle authentische Texte über ein Alltagsthema, über das er gelesen und gehört hat, verständlich wiedergeben	Topic: The Blue Planet Vocabulary: - Vocabulary on measurements - Vocabulary on environmental issues	P1, P2,P4, K1, K2, K3, K4, K7

• sowohl formelle als auch informelle mittellange Texte über ein Alltagsthema logisch und klar strukturieren • mit einem bestimmten Maß an Selbstvertrauen, unter Verwendung seiner erworbenen Vokabel- und Grammatikkenntnisse phonetisch korrekt kommunizieren	Grammar: - Comparison - Word formation Writing: - Writing a letter to the editor	
• die Bedeutung unbekannter Wörter auf Grund des Kontexts und bereits bekannter Wörter erschließen • unterschiedliche Lesestrategien verwenden abhängig von der Art und dem Zweck des Textes • sowohl mündliche als auch schriftliche Äußerungen über ein linear strukturiertes Alltagsthema erstellen • unterschiedliche Arten von Wörterbüchern beim Lesen einfacher Sachtexte zu verwenden	Topic: Globalisation Vocabulary: - Vocabulary on outsourcing, economy and geography Grammar: - Adjectives and adverbs Writing: - Writing a letter to the editor	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7
	Topic: South Africa Vocabulary:	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Die SchülerInnen und Schüler machen eine Internetrecherche zu repressiven

• sowohl formelle als auch informelle mittellange Texte über ein Alltagsthema logisch und klar strukturieren • sowohl mündliche als auch schriftliche Äußerungen über ein linear strukturiertes Alltagsthema erstellen • zwischen verschiedenen Teilnehmern in einem Gespräch zu unterscheiden, unterschiedliche Stilebenen und Stimmungslagen erkennen	- Vocabulary on travelling, Apartheid and figures of speech Grammar: - Future and conditionals 1,2,3 Writing: - Writing an informal e-mail or a short presentation	politischen System und stellen diese kurz vor K3
• sowohl formelle als auch informelle mittellange Texte über ein Alltagsthema logisch und klar strukturieren • grammatisch korrekt und kurz gefasst und klar verständlich ihre Meinung über ein einfaches Alltagsthema sowohl mündlich als auch schriftlich zu formulieren • adäquat und grammatikalisch richtig in Alltagssituationen zu reagieren und dazu einfache passende Phrasen und Ausdrücke zu verwenden 20	Topic: The world of work Vocabulary: - Vocabulary on jobs - Telephone phrases - Talking about skills, abilities and qualities Grammar: - Prepositions Writing: - Writing a summary or an informal e-mail	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Schulinterner Lehrplan: Mensch und die Welt der Arbeit: formale Briefe, E-mails

• sowohl formelle als auch informelle mittellange Texte über ein Alltagsthema logisch und klar strukturieren 10,13 • zwischen verschiedenen Teilnehmern in einem Gespräch zu unterscheiden, unterschiedliche Stilebenen und Stimmungslagen erkennen 3, 23	Topic: Famous Speeches Vocabulary: - Phrasal verbs Grammar: - Expressing similarities and contrasts 24, 40 Writing: - Writing a report	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7
• sowohl formelle als auch informelle mittellange Texte über ein Alltagsthema logisch und klar strukturieren • unterschiedliche Arten von Wörterbüchern beim Lesen einfacher Sachtexte zu verwenden • • sowohl mündliche als auch schriftliche Äußerungen über ein linear strukturiertes Alltagsthema erstellen	Topic: Sports Vocabulary: - Vocabulary on extreme sports, different kinds of sports and sports locations - Concrete and abstract nouns Grammar: - Using articles correctly Writing: - Writing a newspaper article	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7

• sowohl formelle als auch informelle mittellange Texte über ein Alltagsthema logisch und klar strukturieren • mäßig anspruchsvolle authentische Texte über ein Alltagsthema, über das er gelesen und gehört hat, verständlich wiedergeben • sowohl formelle als auch informelle mittellange Texte über ein Alltagsthema logisch und klar strukturieren	Topic: Beauty and Fashion trends Vocabulary: - Vocabulary on lifestyles and youth culture - Vocabulary on beauty and fashion trends Writing: - Writing a blog posting - or a letter to the editor - formal vs informal language	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7
---	--	--------------------------------

5. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Die Schülerin / der Schüler kann ...		
... einfache Informationen zusammenfassen und teilt diese mündlich wie schriftlich mit ... seine Meinung zu einfachen gängigen Themen richtig und kurz äußern ... Bedeutungen ableiten	Topic: The British today Vocabulary in regards to politics and international affairs Grammar: - Prepositions - Gerund and infinitive	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7

	Writing: Article writing Reading for gist	
... die Struktur eines einfachen Textes verstehen ... seine Meinung zu einfachen gängigen Themen richtig und kurz äußern ... adäquat und sprachlich richtig in alltäglichen Situationen reagieren ... mit Muttersprachlern kommunizieren-zu Themen wie zum Beispiel Euthanasie und Schönheitsoperationen)	Topic: Health Issues Vocabulary: - Word formation with suffixes - Vocabulary on food and eating disorders Writing: Report writing	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Schulinterner Lehrplan: Mensch und Gesundheit: Euthanasie, Schönheitsoperationen Schülerinnen und Schüler konversieren mit Fremdsprachenassistenten K3
... Hauptpunkte authentischer Texte bekannter Themen, gesprochen wie geschrieben verstehen ... Wörterbuch für einfache Sachtexte verwenden ... phonetisch und grammatikalisch richtig mit einem gewissen Maß an Selbstvertrauen kommunizieren ... kann über Familienkrisen, Familie und die Herausforderung erwachsen zu werden reden.	Topic: Adolescence Vocabulary: - Phrasal verbs - Vocabulary about crime, violence, love, rights and responsibilities Grammar: - Conditionals Writing: - Article writing	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Schulinterner Lehrplan: Mensch und Gesundheit: Sexualität und Liebe die Herausforderung, erwachsen zu werden, Loslösungsprozesse, Familienkrisen, Familienplanung – Schwangerschaft/Geburt Schülerinnen und Schüler stellen ein Buch vor P5

... einfach seine Umgebung, Interessen und die damit zusammenhängenden Tätigkeiten beschreiben ... einfache Informationen zusammenfassen und diese mündlich wie schriftlich mitteilen	Topic: India Vocabulary: Vocabulary in regards to geography and history Grammar: Connectives and linking words Writing: - Writing a review or a personal letter	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7
... unterschiedliche Lesetechniken anwenden ... einfachen authentischen gesprochenen oder geschriebenen Text zu üblichen Themen reproduzieren (... kann über Globalisierung sprechen. ... schriftlich und mündlich einen logisch strukturierten Text zu einem einfachen Thema formulieren ... nutzt Wörterbücher bei der Verfassung von Texten zu weniger gängigen Themen	Topic: Celebrities Vocabulary: - Vocabulary about celebrities, newspapers, magazines and the film industry - Antonyms Grammar: - Word formation with prefixes Writing: - Writing an essay or a letter of complaint	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Schulinterner Lehrplan: Mensch und die Welt der Arbeit: Globalisierung

... einzelne Stile identifizieren ... klar einen mittellangen, schriftlichen, formellen oder informellen Text zu einem weniger gängigen Thema strukturieren	Topic: Art Vocabulary: - Vocabulary in regards to art Grammar: - Present tenses - Article writing Writing: - Writing a formal e-mail	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7
... Bedeutungen ableiten ...mündlich oder schriftlich, seine Meinung in einfacher, grammatikalisch richtiger Sprache, zu seinen Interessen oder des Alltags äußern ... kommuniziert mit Muttersprachlern-zu alltäglichen Themen	Topic: Ethnic and cultural diversity Vocabulary: - Shakespearean language Grammar: Varieties of English Writing: - Writing a (blog) comment	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Schülerinnen und Schüler konversieren mit Fremdsprachenassistenten K3
... Wörterbuch für einfache Sachtexte verwenden 6	Topic: Housing and the environment	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7

... einfache authentische gesprochene oder geschriebene Texte zu üblichen Themen reproduzieren (Umgebung) ... seine Umgebung, Interessen und die damit zusammenhängenden Tätigkeiten beschreiben ... mündlich oder schriftlich, seine Meinung in einfacher, grammatikalisch richtiger Sprache, zu seinen Interessen oder des Alltags äussern ... über seinen persönlichen Bereich sprechen ... den Lebensstil und Traditionen englischsprachiger Länder mit denen der tschechischen Republik vergleichen	Vocabulary: Vocabulary of housing and surroundings (terraced house; neighbourhood; etc.) Grammar: remedial work Writing: informal e-mail	
---	--	--

6. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Die Schülerin / der Schüler kann ...		
... über Irland und seine Vergangenheit sprechen ... einen Leserbrief verfassen ... einen Filmrezension verfassen ... einen Blog verfassen	Topic: Ireland Vocabulary: Irish history; the conflict in Northern Ireland; emigration Grammar: orthography and spelling; plural forms; apostrophes and the possessive case	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Problematik mit Liedern oder literarischen Texten zum Thema P5

... Rechtschreibung fast perfekt anwenden ... Auszüge aus bekannten irischen literarischen Werken verstehen	Writing: blog entry	
... über Umweltprobleme sprechen ... wissenschaftliche Erkenntnisse präsentieren ... die Zielgruppe, das Ziel, den Stil und die Art eines Textes erkennen ... einen Bericht verfassen	Topic: Saving the planet Vocabulary: environmental footprint, renewable energy, global warming, living in a green home, rhetorical devices, convincing people Grammar: future forms Writing: report	P1, P2, P3, P4, K1, K2, K3, K4, K7 Schülerinnen und Schüler erstellen ein Poster zum Thema und präsentieren dieses P5
... über die Problematik der Gleichstellung der Frau sprechen und in diesem Zusammenhang auch über Familienplanung sprechen ... einen Artikel verfassen ... Statistiken analysieren ... moralische Stellungnahmen äußern	Topic: Gender issues, K7 Vocabulary: gender; advertising; adjectives to describe people; avoiding repetition; using vivid language Grammar: Expressing assumptions and expectations Writing: article	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4 Gruppendiskussion K3 Schulinterner Lehrplan: Mensch und Gesundheit: Familienplanung, Familienkrisen, Schwangerschaft, Geburt
... über Migrationsproblematik sprechen	Topic: migration	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4, K5, K7

... einen Aufsatz über diese Problematik schreiben ... Wörterbücher bei der Verfassung von Texten oder beim Reden zu weniger gängigen Themen nutzen (Thema Migration)	Vocabulary: problems of migration; perception of and views on migrants; legal issues related to migration Grammar: word formation	Rollenspiel zum Thema Migration P1, K3
... über den American Dream sprechen ... Aspekte der heutigen Jugend beschreiben ... über Statistiken sprechen und schreiben ... Unterschied formelle und informelle Sprache herausarbeiten ... über Kommunikation sprechen	Topic: the individual and society Vocabulary: basic needs, evaluating statements, expressing yourself in the right register Grammar: phrasal verbs (to get) Writing: formal vs informal language	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4, K5, K6, K7 Debatte zum Thema P1, K3
... über Geld und Einkaufen als gesellschaftliches Konsumphänomen sprechen ... über Statistiken sprechen ... einen Blogkommentar verfassen	Topic: Big money Vocabulary: comparing and contrasting shopping; alternative shopping opportunities, online shopping Grammar: word formation Writing: blog comment	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4, K5, K6

... über Chancen und Gefahren moderner Technologie sprechen ... ein formales E-mail zum Thema verfassen ... unterschiedliche Lesetechniken anwenden (wissenschaftliche Texte) ... sich aus den Medien über neueste technologische Errungenschaften informieren und die Informationen wiedergeben	Topic: science and technology Vocabulary: analysing statistical data; organic farming; scientific language; genetics; surveillance Grammar: prepositions and adverbs	P2, P3, P4, P5, K1, K2, K3, K4, K7 Debatte zum Thema P1, K3
... über Bildung und Ausbildung sprechen ... einen Lebenslauf und ein formelles Begleitschreiben dazu verfassen ... über den Arbeitsmarkt sprechen ... sich bei Vorstellungsgesprächen gut ausdrücken	Topic: Life-long learning, CV, cover letter, job interviews Vocabulary: education; giving advice; expressing an opinion, formal expressions in cover letters and job interviews, talking about one's strengths and weaknesses Grammar: typical structures in cover letters Writing: formal e-mail, cover letter / CV	P1, P2, P3, P5, K1, K2, K3, K4, K6, K7 Schülerinnen und Schüler simulieren Vorstellungsgespräche K1, K2, K3 Schulinterner Lehrplan: Mensch und die Welt der Arbeit: Job-Interessen, Chancen auf dem Arbeitsmarkt, Lebenslauf

5.2. Mathematik und ihre Anwendung

Allgemeiner Teil

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	4	4	3	4	4	4

Inhalt des Faches:

Das Fach Mathematik ist dem Ausbildungsbereich „Mathematik und ihre Anwendung“ zugeordnet. Es integriert die Unterrichtsprinzipien „Persönlichkeits- und soziale Erziehung“, „Environmentale Erziehung“ und „Mediale Erziehung“. Da Mathematik im 3. bis 6. Jahrgang von österreichischen Pädagog*innen in deutscher Sprache unterrichtet wird, leisten wir außerdem einen Beitrag zum Unterrichtsprinzip „Erziehung zum Denken im europäischen und globalen Kontext“.

Mathematik hat fächerübergreifende Bereiche zu den Fächern Physik, Geographie und Geschichte. Die Schüler*innen nehmen an mathematischen Wettbewerben teil: „Känguru der Mathematik“, Mathematische Olympiade, Korrespondenz-Seminare und Aktionen der MFF UK.

Ziele des Faches:

Mathematik schafft durch den Erwerb mathematischer Begriffe, Formen, Operationen und Zeichen Voraussetzungen für das Verständnis quantitativer und räumlicher Zusammenhänge. Der Mathematikunterricht beeinflusst stark die Entwicklung des abstrakten, des exakten und des analytischen Denkens der SchülerInnen, lehrt logische und kritische Beurteilung, führt zu analytischer Ansicht und zur Disziplin beim sprachlichen Ausdruck.

Mathematikunterricht vermittelt Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für viele Lebensbereiche grundlegende Bedeutung haben – das Ziel ist, Kompetenzen bei der mathematischen Beschreibung von Strukturen und Prozessen der uns umgebenden Welt und im Lösen von Problemen durch mathematische Verfahren und Techniken zu erlangen.

Im Unterricht werden Inhalte aus den Bereichen „Erfassen von logischen Beziehungen“, Zahlen und Variablen, Algebra, Analysis, Geometrie und Wahrscheinlichkeitstheorie behandelt. Über die vorgeschriebenen Stoffinhalte des RVP hinaus werden gemäß des österreichischen Lehrplans noch die Kapitel Differenzial- und Integralrechnung behandelt.

Mathematik:

- durch den Erwerb mathematischer Begriffe, Formen, Operationen und Zeichen bildet die Voraussetzungen für das Verständnis quantitativer und räumlicher Zusammenhänge
- beeinflusst die Entwicklung des abstrakten und exakten Denkens
- bringt logische und kritische Entscheidungen bei
- führt zu analytischer Ansicht
- führt zur Disziplin beim sprachlichen Ausdruck.
- trägt zur Bildung der Willens- und Charakterzüge der Persönlichkeit bei.
- trägt zur digitalen Bildung bei.

Unterrichtsorganisation:

Im 1. und 2. Jahrgang wird Mathematik in tschechischer Sprache unterrichtet, in allen anderen Jahrgängen ist die Unterrichtssprache Deutsch. Die Gruppengröße im 1. und 2. Jahrgang beträgt maximal 25 Schüler*innen pro Klasse.

Die Gruppengröße im 3. – 6. Jahrgang beträgt 20-25 Schüler*innen. Bei Bedarf wird Förderunterricht in Kleingruppen angeboten für maximal 6 Wochen pro Semester.

Von den Unterrichtsformen wird z.B.: Frontalunterricht, Einzel- und Partnerarbeit angewendet. Zur Sicherung des Unterrichtsertrages wird die Mitarbeit beobachtet und Hausübungen werden regelmäßig eingefordert. Außerdem dienen Schularbeiten der Leistungsfeststellung. Digitale Plattformen werden zur Vorbereitung, Veranschaulichung und Vertiefung der Lehrinhalte genutzt.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Im Mathematikunterricht steht verständnisvolles Lernen als individueller, aktiver Prozess im Vordergrund. Die SchülerInnen sollen durch eigene Tätigkeiten Einsichten gewinnen und so mathematische Begriffe und Methoden in ihr Wissenssystem einbauen.

Lernen in anwendungsorientierten Kontexten:

Den Schüler*innen wird durch anwendungsorientierte Kontexte die Nützlichkeit der Mathematik in verschiedenen Lebensbereichen verdeutlicht und sie werden dazu motiviert, neues Wissen und neue Fähigkeiten zu erwerben. Vernetzungen der Inhalte innerhalb der Mathematik und durch geeignete fächerübergreifende Unterrichtssequenzen werden angestrebt.

Lernen mit technologischer Unterstützung:

Die Schüler*innen werden an neue Technologien herangeführt. Das wird durch den sinnvollen Einsatz des Taschenrechners erreicht und durch Kennenlernen mathematiknaher Technologien wie Computeralgebra-Systeme, dynamische Geometrie-Software oder Tabellenkalkulationsprogramme.

Lernen mit medialer Unterstützung:

Die Schüler*innen werden im Umgang mit unterschiedlichen Medien geschult. Die Beschaffung von Informationen erfolgt auch mit Büchern (z.B. dem Schulbuch), Zeitschriften und mit Hilfe elektronischer Medien.

Lernen im sozialen Umfeld:

Den Schüler*innen werden unterschiedliche Formen der sozialen Interaktion angeboten. Um das zu erreichen, kommt es zum situationsbezogenen Wechsel der Sozialformen im Unterricht, z.B. zwischen Frontalunterricht, Einzel- oder Partnerarbeit.

Lernen in Phasen:

Das Vorwissen der Schüler*innen wird berücksichtigt, wenn neue mathematische Begriffe und Konzepte eingeführt werden.

Lernen unter vielfältigen Aspekten:

Die Schüler*innen lernen verschiedene Aspekte des Unterrichtsstoffes kennen. Neue Inhalte werden dazu gelegentlich aus verschiedenen Sichtweisen betrachtet. Vielfältige Sichtweisen sichern eine große Flexibilität bei der Anwendung des Gelernten.

Im Unterricht:

- wir unterstützen die Kreativität der Student*innen
- nutzen wir unterschiedliche Arbeitsmethoden
- unterstützen wir die Selbstständigkeit und notwendige Zusammenarbeit der Schüler*innen beim Lösen von Problemaufgaben
- überprüfen wir regelmäßig die erworbenen Kenntnisse und Wissen
- betonen wir die schriftliche und auch die mündliche Ausdrucksweise der Schüler*innen, Kopfrechnen, logisches Denken, Äußerung und Verteidigung eigener Gedanken beim Lösen von Aufgaben
- durch eine konsequente und systematische Kontrolle unterstützen wir das Pflichtbewusstsein, die verlangte Arbeit rechtzeitig und verantwortlich zu erfüllen
- durch die Verbindung der Kenntnisse aus unterschiedlichen Bereichen führen wir die Schüler*innen zum Denken im breiteren Kontext
- unterstützen wir die analytischen und synthetischen Fertigkeiten beim Lösen von Aufgaben

- unterstützen wir die Teilnahme an Wettbewerben, Olympiaden und Seminaren

1. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Student: • ermittelt Quadrate und dritte Potenzen sowie Quadratwurzeln mithilfe von Tabellen und einem Taschenrechner • verwendet Quadrate und Quadratwurzeln in Berechnungen • vereinfacht Potenzen und Wurzeln durch partielles Wurzelziehen Kürzen	Potenzen und Wurzeln: • Bestimmen von Quadraten und dritten Potenzen und Quadratwurzeln • Nützen des Taschenrechners (und mit Tabellen arbeiten) • Potenz und Quadratwurzel von Produkten und Brüchen • teilweises Wurzelziehen • Brüche vereinfachen	F, B, Ch P1
• charakterisiert ein rechtwinkliges Dreieck • verwendet die Begriffe Hypotenuse und Kathete • analysiert und löst geometrische Text- und Anwendungsprobleme mithilfe des Satzes des Pythagoras	Satz des Pythagoras: • rechtwinkliges Dreieck, Hypotenuse, Kathete • Verwendung in Textaufgaben mit Geometrie • Darstellung von Quadratwurzeln auf einer Zahlengerade, geometrische Konstruktion von Quadratwurzeln	Z, F, D, VO P1
• versteht die Notation höherer Potenzen • führt grundlegende Rechenoperationen mit Potenzen durch • kennt Grundformeln • schreibt eine Zahl in verschiedenen Notationsformen weiß, wie man große und kleine Zahlen in der Form $a \cdot 10^n$, $1 \leq a \leq 10$ schreibt. • löst Anwendungsaufgaben	Potenzen mit natürlichen und ganzzahligen Potenzen: • höhere Potenzen, Grundrechenarten mit Potenzen • $(a \cdot b)^n$, $\left(\frac{a}{b}\right)^n$, $(a^n)^m$, $a^r \cdot a^s = a^{r+s}$, $\frac{a^r}{a^s} = a^{r-s}$, a^0, a^{-n} • erweiterte und verkürzte Zahlennotation	Z, F, Ch, B P1 Känguru der Mathematik P1 Pythagoras

bestimmt den Wert eines numerischen Ausdrucks	- große und kleine Zahlen, ihre Potenzen und Wurzeln - Schreiben einer Zahl in der Form $a \cdot 10^n$, $1 \leq a \leq 10$ - Potenzen und Wurzeln in der Geometrie, Berechnungen von Flächen, Volumen - numerische Ausdrücke mit Absolutwert	
- mathematisiert einfache Situationen aus der realen Welt mithilfe von Variablen - bestimmt den Wert eines Ausdrucks - addiert und subtrahiert Polynome - multipliziert Polynome - erkennt grundlegende Formeln zum Potenzieren vieler Terme - verwendet sie beim Bearbeiten von Ausdrücken - führt die Zerlegung eines Polynoms in ein Produkt mithilfe von Formeln und Ableitungen durch	Terme, Polynome: - numerische Ausdrücke, Ausdrücke mit Variablen, Ausdruckswert - Monom, Polynom, einzelne Terme, Koeffizienten, Grad des Polynoms - Operationen mit Polynomen - Addition, Subtraktion - Multiplikation mit Monom, Binom und Trinom - Division durch ein Monom (Bruchausdruck) - Potenzierung von Polynomen, Formeln $(a \pm b)^2$, $a^2 - b^2$ - Zerlegung in Produkte unter Verwendung von Formeln	F
- unterscheidet zwischen den Begriffen Ausdruck, Gleichheit und Gleichung - löst einfache Gleichungen mit äquivalenten Umformungen, führt eine Probe durch - löst komplexere Gleichungen mit Klammern und Brüchen - drückt die Unbekannte aus der gegebenen Formel aus - formuliert und löst eine reale Situation mithilfe von Gleichungen	Lineare Gleichung: - Gleichheit, Gleichung - Äquivalente Gleichungen, Prüfung - einfache Gleichungen, komplexere mit Klammern, mit Brüchen (nicht mit einer Unbekannten im Nenner) - Berechnung der Unbekannten aus einer Formel - Textaufgaben mit Gleichungen gelöst	F, Ch, B P1

• bestimmt die relative Position ebener Merkmale in einer Ebene • erklärt die gegebenen Konzepte • verwendet den Thales-Kreis bei Konstruktionsproblemen • verwendet Formeln, um die Fläche und den Umfang eines Kreises zu berechnen • wendet Formeln zur Berechnung der Fläche und des Umfangs eines Kreises und seiner Teile in Textaufgaben an	Kreis, Kreis: • Definition - Kreis, Umfang, Radius, Durchmesser • gegenseitige Lage einer Linie und eines Kreises • gegenseitige Lage zweier Kreise • Teile eines Kreises (Bogen, Sektor, Segment, Kreisring) • Thales-Kreis • Tangente an einem bestimmten Punkt, von einem Punkt zu einem Kreis • Länge eines Kreises und Kreisbogens • Kreisfläche, Kreissektoren • Textaufgaben	D, G P1
• charakterisiert den Zylinder • ein Netz des Zylinders konstruieren • das Volumen und die Oberfläche eines Zylinders anhand der erworbenen Kenntnisse über Fläche und Umfang eines Kreises ableiten und berechnen • löst Textaufgaben aus der Praxis	Zylinder: • Basis, Höhe, Mantel • Netz • Oberfläche, Volumen • Textaufgaben	
• verwendet Grundregeln des präzisen Zeichnens, verwendet geometrische Symbole • verwendet das Konzept der Menge aller Punkte einer gegebenen Eigenschaft, um eine Struktur zu charakterisieren und Entwurfsprobleme zu lösen • konstruiert ein Dreieck (Viereck), wenn eine Höhe oder ein Schwerpunkt angegeben ist, vervollständigt ein Parallelogramm	Entwurfsaufgaben • Planimetrische Symbole, Zeichenregeln, Grundkonstruktionen • Winkel • Achse eines Liniensegments, Winkel • Parallelen in einer bestimmten Entfernung • konzentrische Kreise • Tangente an den Kreis in einem Punkt von einem Punkt • geometrische Positionen von Punkten	P1

	• Konstruktion von Dreiecken, wenn Höhe oder Schwerpunkt angegeben sind • Konstruktion von Vierecken • Verschiebung	
--	---	--

2. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Student: • berechnet Potenzen mit ganzzahligen Exponenten	Wiederholung: • Zahlen – Zahlenbereiche, Rechengesetze mit Potenzen, Teilbarkeit usw. • Potenzen mit ganzzahligen Exponenten	
• unterscheidet Konzepte • bestimmt den Wert eines Ausdrucks • führt Operationen mit Polynomen durch • charakterisiert den gebrochenen Ausdruck • bestimmt die Definitionsmenge des Bruchausdrucks • führt Änderungen an Bruchausdrücken durch Kürzen und Erweitern durch	Bruchausdruck: • Bruchschreibweise – Dezimalschreibweise, Wert eines Ausdrucks, Kehrwert • Operationen +, –, Multiplikation mit einem Polynom, Überprüfung der Richtigkeit der Berechnung durch Substitution, Zerlegung in Produkte • Bedingungen, Wert des Ausdrucks, Kürzen, Erweitern, Operationen +, – von zwei oder drei Ausdrücken, gemischte Zahl	F, Ch P1 Mathe-Känguru
• Drücken Sie eine funktionale Beziehung mit einer Tabelle, Gleichung oder Grafik aus • mathematisiert einfache Situationen aus der realen Welt mithilfe funktionaler Beziehungen	Funktion: • Konzept, Definitionsbereich, Wertebereich einer Funktion, Graph • lineare Funktion: Graph, steigend, fallend	F, Ch, B, G P1

• löst komplexere Gleichungen mit einer Unbekannten im Nenner • formuliert und löst reale Situationen mithilfe von Gleichungen und Gleichungssystemen • löst komplexere Ungleichungen und deren Systeme • drückt die Lösungsmenge durch ein Intervall aus	• Lösen linearer Gleichungen und Gleichungen mit Bruchtermen • grafische und numerische Lösung von - Gleichungssystemen • Textaufgaben • lineare Ungleichungen, Intervalle, Gleichungssysteme mit und ohne Bruchtermen	
• kann den Unterschied zwischen Kongruenz und Ähnlichkeit erklären • erkennt den Unterschied zwischen kongruenten und ähnlichen Winkeln • kann das Ähnlichkeitsverhältnis bestimmen und nutzen • Konstruiert ähnliche Figuren • unterscheidet zwischen den Konzepten der Teilung eines Liniensegments und der proportionalen Veränderung eines Liniensegments • verwendet Ähnlichkeitsverhältnisse bei der Arbeit mit Karten und Plänen	Ähnlichkeit: • Wiederholung des Konzepts der Ähnlichkeit • Konzept der Ähnlichkeit, Vergrößerung, - Verkleinerung • ähnliche Winkel in einer Ebene bestimmen • Bestimmung und Verwendung des Ähnlichkeitsverhältnisses • Konstruieren Sie ein ebenes Bild ähnlich dem gegebenen • ein Liniensegment in einem bestimmten Verhältnis teilen, ein Liniensegment in einem bestimmten Verhältnis reduzieren • Verwendung des Ähnlichkeitsverhältnisses in der Praxis, Pläne, Skalen	D, VO, F G (Tourismus) P2: – Wir entdecken Europa und die Welt
• bestimmt und charakterisiert grundlegende Raumformen (Körper) • ist mit Konzepten vertraut • schätzt und berechnet das Volumen und die Oberfläche von Körpern • mathematisiert einfache Situationen aus der realen Welt mithilfe von Formeln	Pyramide, Kegel, Kugel: • Wiederholung von ebenen Figuren und dem Umrechnen von Einheiten • Prismen, Typen, Netz, Textaufgaben zu Volumen und Oberfläche • Pyramide: Definition, Typen, Netzwerk, Volumen, Oberfläche, Textaufgaben, • Drehzylinder • rotierender Kegel	F, Ch, G P1

	• Kugeloberfläche, Kugel • Definition des Pyramiden- und Kegelstumpfes	
• versteht die Verwendung der Ähnlichkeit rechtwinkliger Dreiecke zur Einführung der Funktionen Sinus, Cosinus, Tangens und Kotangens • nutzt die Eigenschaften trigonometrischer Funktionen eines rechtwinkligen Dreiecks bei der Lösung praktischer Probleme	Trigonometrische Funktionen • rechtwinkliges Dreieck Trigonometrie • Sinus-, Cosinus-, Tangens- und Kotangensfunktionen und ihre Eigenschaften • Beziehungen zwischen trigonometrischen Funktionen	

3. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der/ die Schüler/Schülerin • liest und schreibt Behauptungen in mathematischen Symbolen. • lernt zwischen mathematischer und umgangssprachlicher Ausdrucksform zu unterscheiden und zwischen den beiden Formen zu übersetzen. • wendet logische Verknüpfungen und Quantoren an	<u>Aussagenlogik und Mengenlehre</u> • Die Sprache der Mathematik – Mengen- und Aussagenlehre • Mengen – Inklusion und Gleichheit von Mengen, Operation mit Mengen • Aussagenlogik • Darstellungsformen von Zahlenmengen (Intervall, aufzählendes und beschreibendes	P3: Vergleich sprachlicher Muster in deutscher und tschechischer Sprache P1: effektives Problemlösen Informatik – interaktives Quiz erstellen zu wahren und falschen Aussagen mit Power Point K5: Gruppenarbeit zur Erarbeitung grundlegender Begriffe K2: Hypothesenbildung in der Gruppe

• formuliert Hypothesen, bewertet ihre Wahrheit, weist unwahre Hypothesen zurück • operiert mit Intervallen. • wendet die geometrische Bedeutung des absoluten Betrages an.	Verfahren, Darstellung am Zahlenstrahl)	K1: Diskussionen K1: Vermitteln von Lerntechniken K3: Prozessdokumentation – Führung eines Lerntagebuchs
• unterscheidet Definitionen und Sätze, Voraussetzungen und Schlussfolgerungen aus Sätzen. • unterscheidet wahre und falsche Schlussfolgerungen. • begründet eigene Vorgehensweise und verifiziert die Gültigkeit der Problemlösung. • überarbeitet effektiv Terme mit Variablen. • bestimmt den Definitionsbereich der Terme. • zerlegt Polynome in ein Produkt durch Herausheben und Anwenden von Formeln, wendet diese Fertigkeit beim Lösen von Gleichungen und Ungleichungen an. • löst lineare und quadratische Gleichungen und Ungleichungen. • löst Gleichungssysteme und diskutiert die Lösbarkeit oder Anzahl der Lösungen. • unterscheidet äquivalente und nicht äquivalente Umformungen • stellt grafisch die Lösungen von Gleichungen und Ungleichungen und ihren Systemen dar. • analysiert und löst Probleme, in denen er/sie das Lösen von linearen und quadratischen Gleichungen und ihren Systemen anwendet.	<u>Zahlen, Variablen, Terme, Formeln und Gleichungen (lineare und quadratische)</u> • Satz von Euklid • grundlegende Erkenntnisse der Mathematik – Aussage, Definition, Satz, Beweis • Vertiefen der Anwendung grundlegender Rechengesetze zur Herleitung weiterführender Regeln • Vertiefung linearer und quadratischer Gleichungen und ihrer Lösungssysteme • quadratische Gleichungen – Beziehungen zwischen Lösungen und Koeffizienten – Satz von Vieta • Binomischer Lehrsatz • Anwendung in komplexeren Textaufgaben • Lösen linearer Gleichungssysteme von zwei Gleichungen in zwei Variablen • Vergleich der unterschiedlichen Lösungsverfahren	K3: Kommunikative Kompetenz – Begründen und Beschreiben von Rechen- und Umformungsschritten – die Herleitung als Grundlegende mathematische Tätigkeit verstehen und erklären K4, K6– Förderung der Selbstverantwortung und des selbstverantwortlichen Handelns P1: organisatorische Fähigkeiten – Arbeiten mit einem Übungsplan- Erkennen der eigenen Lerngewohnheiten – Zeiteinteilung K2: Problemlösungskompetenz – eigenständiges Finden von Lösungswegen K4: Sozialkompetenz durch Einsatz kooperativer Lernformen (z.B.Expertengruppen) P1: effizientes Problemlösen und Erkennen eigener Vorlieben durch Reflexion über die Wahl eines geeigneten Lösungsverfahrens K7: Digitale Grundkompetenz

• interpretiert geometrisch numerische, algebraische und funktionale Relationen. • stellt grafische Darstellung von Daten auf, liest und interpretiert Tabellen, Diagramme und Graphen, erkennt den Unterschied in dargestellten ähnlichen. Datensammlungen gegenüber ihren abweichenden Charakteristiken. • skizziert Graphen von geforderten Funktionen (gegeben durch einfache Funktionsvorschrift) und bestimmt ihre Eigenschaften. • liest Eigenschaften von Funktionen anhand ihres Graphen ab. • formuliert und begründet die Eigenschaften gelernter Funktionen. • macht sich die Erkenntnisse über Funktionen beim Lösen von Gleichungen und Ungleichungen zu Nutze. • löst angewandte Beispiele mit Hilfe von Erkenntnissen über Funktionen.	<u>Abhängigkeiten und Funktionen:</u> • Wiederholen und vertiefen grundlegender Begriffe • genauere Betrachtung der Eigenschaften linearer und quadratischer Funktionen • Anwenden dieses Wissens über die Eigenschaften von Funktionen an Textaufgaben	<i>Informatik – Einsatz von Exel und Geogebra zur Veranschaulichung der Bedeutung der Koeffizienten bei linearen und quadratischen Gleichungen</i> K7: Digitale Grundkompetenz P5 Medienerziehung K5: Verantwortungsbewusstsein und Selbständigkeit – offenes und forschendes Lernen an vorbereiteter Lernumgebung
• verwendet Skizzen beim Lösen von ebenen Problemen • bestimmt die gegenseitige Lage, Abstände und Winkel von linearen Objekten • löst praxisorientierte planimetrische Aufgaben	<u>Geometrie - Trigonometrie</u> • goniometrische Gleichungen • goniometrische Funktionen • Beziehungen zwischen goniometrischen Funktionen • Sinus- und Cosinus-Satz • Anwendung der trigonometrischen Formeln am rechtwinkligen und allgemeinen Dreieck - Vermessungsaufgaben	P1: effizientes Problemlösen K2: Ansprechen von Problemen und Diskussionen - Hypothesenbildung in der Gruppe K3: Kommunikative Kompetenz - Präsentation mit Feedback K6: selbstverantwortliches Handeln K4: Sozialkompetenz durch Einsatz kooperativer Lernformen K7: Digitale Grundkompetenz

4. Jahrgang

Očekávané výstupy	Učivo	Mezipředmětové vztahy Průřezová témata Projekty
Der/ die Schüler/Schülerin • löst algebraisch und graphisch Ungleichungen • zerlegt Polynome in ein Produkt durch Herausheben und Anwenden von Formeln • bestimmt den Definitionsbereich der Terme	Ungleichungen: • Ungleichungssysteme, Betragsungleichungen, Bruchungleichungen	P1: effizientes Problemlösen K1, K2, K6
• führt Operationen mit Potenzen und Wurzeln durch • formt numerische Terme um • überarbeitet effektiv Terme mit Variablen • bestimmt den Definitionsbereich der Terme • unterscheidet äquivalente und nicht-äquivalente Umformungen	Potenzen und Polynome: • Rechnen mit Potenzen (Exponenten aus $\mathbb{Z}$, $\mathbb{Q}$, $\mathbb{R}$) • Zusammenhang Logarithmen – Potenzen	Große und kleine Zahlen in der Physik P1: organisatorische Fähigkeiten und effizientes Problemlösen K1, K3, K6
• kann zwischen arithmetischen und geometrischen Folgen unterscheiden. • kann Folgen in verschiedenen Termdarstellungen angeben. • lernt den Begriff des Unendlichen und den Umgang damit • kann Aussagen über die Existenz eines Grenzwertes treffen • erkennt den Zusammenhang zwischen Folgen und Reihen	Zahlenfolgen, arithmetische, geometrische Folgen: • graphische Darstellung von Folgen • Monotonie und Schranken • Grenzwert von Folgen • geometrische, arithmetische Folgen • Finanzmathematik	geom. Folgen: Finanzmathematik, Biologie P1: organisatorische Fähigkeiten und effizientes Problemlösen K1, K3, K6 K7: Digitale Grundkompetenz <i>Schulinterner Lehrplan:</i> <i>„Mensch und die Welt der Arbeit“:</i> <i>Finanzen</i>

• erkennt das Vorkommen von Folgen bei Finanz- oder Naturvorgängen und wendet das Gelernte an.		
• skizziert den Graphen von geforderten Funktionen und bestimmt ihre Eigenschaften (Nullstellen, Symmetrie, Monotonie, Extremstellen, Fixpunkte, Periodizität) • formuliert und begründet die Eigenschaften gelernter Funktionen • bestimmt den Definitionsbereich von Funktionen	Reelle Funktionen: • Potenzfunktionen • Exponential- und Logarithmusfunktionen • goniometrische Funktionen	Wachstum, Zerfall: Biologie, Physik P1: effizientes Problemlösen K1, K2, K6 K7: Digitale Grundkompetenz
• macht sich Erkenntnisse über Funktionen beim Lösen von Gleichungen zunutze • setzt die gelernten Rechenregeln richtig ein	Gleichungen: • Exponential- und Logarithmusgleichungen, goniometrische Gleichungen	P1: effizientes Problemlösen K1, K6 K7: Digitale Grundkompetenz
• löst analytisch Lage- und Maßaufgaben über ebene lineare Objekte • verwendet Skizzen beim Lösen von ebenen Problemen • bestimmt analytisch die Lagebeziehung von Geraden • löst analytisch Konstruktionsaufgaben ebener Figuren	Lineare analytische Geometrie der Ebene: • Vektoren und Operationen mit Vektoren • Normalvektoren • analytische Darstellung der Geraden in der Ebene (in Vektorform)	P1: effizientes Problemlösen K1, K6 K7: Digitale Grundkompetenz

• bestimmt die Lagebeziehung von Geraden • Student*innen nutzen die Methoden der analytischen Geometrie zur Lösung komplexer Aufgabenstellungen und Probleme	Lineare analytische Geometrie des Raumes: • Vektoren und Operationen mit Vektoren im Raum • analytische Darstellung der Geraden im Raum (in Vektorform)	P1: effizientes Problemlösen K1, K6 K7: Digitale Grundkompetenz
• kann unterschiedliche statistische Daten interpretieren und berechnen. • kann Halbwertszeiten des Zerfalls und Kettenreaktionen berechnen	Modelle: • absolute und relative Änderungen • lineare und exponentielle Modelle • Wachstums- und Zerfallsprozesse	P1: effizientes Problemlösen K1, K6 K7: Digitale Grundkompetenz <i>Schulinterner Lehrplan: „Mensch und Gesundheit“: Schutz des Menschen in Notfällen</i>
• kann die verschiedenen Kennzahlen interpretieren und berechnen. • kann Diagramme erstellen. • kann Diagramme erläutern und interpretieren. • berechnet Aufgaben mit Kombinationen ohne Wiederholung. • kann die verschiedenen Mengen bei Zufallsversuchen angeben. • stellt Baumdiagramme auf und/oder interpretiert sie und berechnet aufgrund von Additions- und Multiplikationsregeln Wahrscheinlichkeiten.	Stochastik: • statistische Kennzahlen (abs., rel. Häufigkeit, Mittelwerte, Median, Modus, Spannweite, Standardabweichung) • Tabellen erstellen und interpretieren • Boxplotdiagramme • Klasseneinteilung von Daten • Binomialkoeffizienten • Zufallsversuche, Ereignisse und Wahrscheinlichkeiten • Laplace-Experimente • Baumdiagramm, Pfadregeln	P1: effizientes Problemlösen K1, K6 K7: Digitale Grundkompetenz

5. Jahrgang

Očekávané výstupy	Učivo	Mezipředmětové vztahy Průřezová témata Projekty
Der/ die Schüler/Schülerin • kennt die Bedeutung komplexer Zahlen • kann komplexe Zahlen graphisch darstellen • kann die Anzahl der Lösungen von Gleichungen angeben • weiß um die grundlegenden Eigenschaften komplexer Zahlen	Komplexe Zahlen: • Darstellung komplexer Zahlen in der Zahlenebene • Grundrechnungsarten bei komplexen Zahlen • quadratische Gleichungen mit reellen und komplexen Lösungen • reale und komplexe Polynome • Polynome mit reellen und komplexen Wurzeln	P1: effizientes Problemlösen K1, K3, K6
• erkennt den Differentialquotienten als Grenzwertprozess • kann die Ableitungsregeln richtig anwenden • interpretiert und formuliert die Bedeutung der 1. und 2. Ableitung und wendet sie folgerichtig in Beispielen an • kann aufgrund von Nullstellen, Extremwerten und Wendepunkten den Graphen einer Funktion richtig skizzieren • erstellt aufgrund gegebener Tatsachen den Funktionsterm • erkennt die Bedeutung der Differentialrechnung für Probleme aus der Physik, der Geometrie, der Wirtschaft und dem praktischen Leben	Differentialrechnung: • Differentialquotient • Ableitungsregeln • 1. Ableitung, 2. Ableitung - Bedeutung • Kurvendiskussion • Extremwertaufgaben • Ableitung spezieller Funktionen (Exponentialfunktion, Logarithmusfunktion, goniometrische Funktionen)	Geschwindigkeit, Beschleunigung: Physik P1: effizientes Problemlösen K1, K3, K6 K7: Digitale Grundkompetenz <i>Schulinterner Lehrplan:</i> <i>„Mensch und die Welt der Arbeit“:</i> <i>Finanzen, Marktwirtschaft</i>

• erkennt die Problematik von Optimierungsaufgabe, formuliert sie und löst sie mit Hilfe der Differentialrechnung		
• findet vom Satz des Pythagoras zur Kreisgleichung • weiß um die Anzahl der Schnittpunkte von Kreis und Gerade und den Zusammenhang mit quadratischen Gleichungen • bestimmt aus der analytischen Darstellung die Grunddaten des Kreises • formuliert und interpretiert die Grunddaten der Kegelschnitte (Ellipse, Hyperbel und Parabel) • löst analytisch Aufgaben über die Lagebeziehung zwischen Geraden und Kreis/Kegelschnitt • kann die Gleichungen von Kreis und den Kegelschnitten unterscheiden • weiß, dass die Diskriminante beim Schnitt tangente Kreis/Kegelschnitt null ist	Nichtlineare analytische Geometrie: • Kreis: Kreisgleichungen (vektorfrei), Kreis und Gerade (Sekante, Tangente, Passante) • Kegelschnitte: Ellipse, Hyperbel, Parabel (vektorfremie Gleichungen)	P1: effizientes Problemlösen K1, K3, K6 K7: Digitale Grundkompetenz
• versteht den Zusammenhang zwischen Stichprobe und Grundgesamtheit • kann Wahrscheinlichkeiten als Anteil eines Ereignisses in einer Grundgesamtheit interpretieren • kennt den Begriff des Zufallsversuchs und insbesondere den Begriff des Bernoulli-Experiments • kennt die Begriffe Zufallsvariable und Wahrscheinlichkeitsfunktion und kann sie für Anwendungssituationen nutzen	Wahrscheinlichkeitsrechnung: • Gesetz der großen Zahlen • diskrete Zufallsvariable und Wahrscheinlichkeitsfunktion • Erwartungswert und Varianz einer diskreten Zufallsvariable • Bernoulli-Experimente • Binomialverteilung	P1: effizientes Problemlösen K1, K3, K6 K7: Digitale Grundkompetenz

kann den Erwartungswertes und die Standardabweichung von binomialverteilten Zufallsvariablen ermitteln		
--	--	--

6. Jahrgang

Očekávané výstupy	Učivo	Mezipředmětové vztahy Průřezová témata Projekty
Der/ die Schüler/Schülerin - weiß um den Zusammenhang zwischen Differential- und Integralrechnung - wendet die gelernten einfachen Regeln des Integrierens an - formuliert und interpretiert den Flächeninhalt unter Kurven als Grenzwertprozess - analysiert und löst Probleme der Flächenberechnung zwischen Kurven - kann die Integralrechnungen auf Beispiele der Physik und der Wirtschaft anwenden	Integralrechnung: - Stammfunktion - unbestimmtes und bestimmtes Integral - Flächen- und Volumsberechnungen	P1: effizientes Problemlösen K1, K3, K6 K7: Digitale Grundkompetenz <i>Schulinterner Lehrplan:</i> <i>„Mensch und die Welt der Arbeit“:</i> <i>Finanzen, Marktwirtschaft</i>
- interpretiert Wahrscheinlichkeitsfunktionen und Verteilungsfunktionen - stellt Wertetabellen von n-stufigen Versuchen auf - weiß um den Unterschied diskreter und stetiger Verteilungen - erkennt das Auftreten von Binomialverteilungen - erkennt und formuliert die Notwendigkeit und den Vorteil der Einführung der Normalverteilung	Wahrscheinlichkeitsrechnung: - Binomialverteilung - Normalverteilung	P1: effizientes Problemlösen K1, K3, K6 K7: Digitale Grundkompetenz

5.3. Mensch und Natur

5.3.1. Physik F

Allgemeiner Teil

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	2	2	2	2	2	0

Inhalt des Faches:

Das Fach Physik ist dem Ausbildungsbereich „Mensch und Natur“ zugeordnet.

Die Unterrichtsprinzipien „Ethik“, „Umwelterziehung“ und „Medienerziehung“ haben einen Bezug zum Fach Physik. Da im 3. - 5. Jahrgang von österreichischen PädagogInnen in deutscher Sprache unterrichtet wird, leisten wir außerdem einen Beitrag zum Unterrichtsprinzip „Erziehung zum Denken im europäischen und globalen Kontext“. Im 6. Jahrgang kann Physik als Wahlfach Seminar Physik fortgesetzt werden.

Physik hat fächerübergreifende Bereiche zu den Fächern Mathematik, Chemie, Informatik, Biologie, Geographie, Geschichte, Musik.

Ziele:

Mit Hilfe der jeweils maßgeblichen Konzepte ist ein physikalisches Verständnis wesentlicher Vorgänge in Natur und Technik mit Schwerpunkten in Bereichen der klassischen Physik bzw. in Bereichen der modernen Physik aufzubauen.

Ziele des Physikunterrichts:

- richtige Verwendung physikalischer Fachbegriffe, ihre Erkennung in konkreten Situationen
- Beschreibung beobachteter Erscheinungen, prägnante Ausdrucksweise
- Finden von gemeinsamen und unterschiedlichen Eigenschaften bei Materien, Objekten oder Erscheinungen
- Erklärung eines Ereignisses mit Hilfe bekannter physikalischer Gesetze oder mit Hilfe einfacherer Erscheinungen
- Bestimmen von Ursachen und Folgen bei konkreten einfachen Erscheinungen
- Durchführung eines Experiments nach Anweisungen

- Vorbereitung und Durchführung eines Experimentes zur Lösung eines bestimmten Problems
- Messen einiger Größen
- Protokollierung einer Messung
- Ablesen von Werten aus Graphen oder Tabellen
- Verwendung mathematischer Kenntnisse bei Aufgabenlösung
- richtige Schreibweise bei Aufgabenlösung
- trägt zur digitalen Bildung bei.

Unterrichtsorganisation:

Im 1. ,2., Jahrgang ist die Unterrichtssprache in Physik Tschechisch, im 3,4. und 5. Jahrgang Deutsch. Die Gruppengröße im 1. und 2. Jahrgang beträgt maximal 25 SchülerInnen pro Jahrgang. Die Gruppengröße im 3. – 6. Jahrgang beträgt 20-25 SchülerInnen. Unterrichtsformen sind beispielsweise Frontalunterricht, Einzel- und Partnerarbeit, Exkursionen, projektorientierter Unterricht. Digitale Plattformen werden zur Vorbereitung, Veranschaulichung und Vertiefung der Lehrinhalte genutzt.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Im Physikunterricht sollen die SchülerInnen eine naturwissenschaftliche Weltansicht kennen lernen und die spezifische Arbeitsweise der Physik und ihre Bedeutung als Grundlagenwissenschaft erkennen. Weiters sollen sie die Bedeutung physikalischer Phänomene und Konzepte im Alltag erfassen. Ziel des Physikunterrichts ist die Vermittlung des nötigen Rüstzeuges zum Verstehen von Vorgängen in Natur und Technik. Die Wahl der Themen soll sich an der Erfahrungswelt der SchülerInnen und an Anwendungsbereichen der Physik orientieren.

Im Physikunterricht werden die folgenden Ausbildungsstrategien verwendet:

Schülerzentriert → die SchülerInnen werden durch Anknüpfen an ihr Vorwissen und an ihre Erfahrungen in ihrer natürlichen und technisierten Umwelt an die im Lehrstoff angeführten physikalischen Konzepte herangeführt.

Hypothesen entwickeln → die SchülerInnen entwickeln Hypothesen und diskutieren darüber. Dabei sollen sie auch empirisch arbeiten. So üben sie das Zusammenspiel von Beobachtung, Hypothesenbildung und überprüfendem Experimentieren ein.

Fachsprache → die SchülerInnen lernen, das relevante Fachvokabular richtig anwenden zu können. Im DFU (deutschsprachiger Fachunterricht für SchülerInnen mit nicht deutscher Muttersprache) liegt auf der physikalischen Fachsprache besonderes Augenmerk. Die SchülerInnen lernen so, physikalische Zusammenhänge geeignet darzustellen und fachbezogene Fragen richtig formulieren zu können.

Mathematisierung → die SchülerInnen durchlaufen verschiedene Stufen zunehmender Abstraktion von der Gegenstandsebene über bildliche, sprachliche und symbolische Ebenen zur formal-mathematischen Ebene. So lernen sie die Mathematisierung als spezifische physikalische Arbeitsweise kennen. Insbesondere sollen sie Diagramme erstellen und interpretieren können.

Exemplarische Vertiefung → die SchülerInnen sammeln Informationen, hinterfragen diese und argumentieren. Dabei werden moderne Methoden der Informationsbeschaffung angewendet. Die SchülerInnen lernen dabei, Problemlösungsstrategien einzeln und im Team zu entwickeln, eigenständig zu arbeiten und ihre Arbeiten zielgruppengerecht zu präsentieren. Für ausgewählte Themen wird so eine größere Erklärungstiefe erreicht und vermehrt die Möglichkeit zu eigenständigem Arbeiten gegeben.

Vernetzung → die SchülerInnen lernen Sachverhalte aus verschiedenen Blickwinkeln kennen. Durch das wiederholte Aufgreifen und Vernetzen von Konzepten und Grundbegriffen in verschiedenen Zusammenhängen wird so das physikalische Wissen vertieft.

Der Lehrer/die Lehrerin:

- führt die Schüler zu qualitativ hochwertigen Präsentationen ihrer Kenntnisse
- betont Regeln der Arbeitssicherheit, des Gesundheitsschutzes und der ersten Hilfe
- achtet auf richtige Schreibweise beim Lösen von Textaufgaben bei individueller wie auch bei Gruppenarbeit
- motiviert die SchülerInnen zur Diskussion über den Lernstoff
- achtet auf ordentliche Durchführung bei Laboraufgaben und bei der Bearbeitung ihrer Ergebnisse in Protokollen
- gibt selbstständige Seminararbeiten auf und betont die Originalität ihrer Ausarbeitung (kein „Internet-Downloaden“)
- vertieft fächerübergreifende Beziehungen zu Mathematik, natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern

1. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/die Schülerin: • misst ausgewählte physikalische Größen mit geeigneten Methoden	Physikalische Größen und ihre Messung	Leibesübungen, Geschichte, Mathematik
• entscheidet, ob ein Körper Arbeit leistet • berechnet die geleistete Arbeit, wenn der Weg und die Kraft längs des Weges gegeben sind • leistet Arbeit von ca. 1 J • vergleicht Arbeit, die bei Hebung eines Körpers an einer Seilwinde und an einem einfachen Flaschenzug verrichtet wird • bestimmt die Leistung aus Arbeit und Zeit • schätzt bei einfachen Beispielen errichtete Arbeit oder Leistung ab • berechnet die Leistung bei gleichmäßiger Bewegung mit der Formel $P = F \cdot v$	Wärme, Arbeit, Leistung: • Arbeit • Arbeit an einer Seilwinde • Leistung • Nutzleistung	Geschichte, Leibesübungen, Biologie, Mathematik K1-3 P3: verfolgt und vergleicht Leistungen der Spitzensportler P1: Empathie und Respekt gegenüber schwer arbeitenden Menschen <i>Schulinterner Lehrplan: „Mensch und Gesundheit“: Gesunde Lebensart</i>
• erklärt, dass die Änderung der potentiellen oder kinetischen Energie mit Verrichtung einer Arbeit verbunden ist • bestimmt die verrichtete Arbeit aus der Änderung der potentiellen Energie eines Körpers • bestimmt bei einfachen Beispielen die Änderung der potentiellen, bzw. der kinetischen Energie eines Körpers aus der geleisteten Arbeit • vergleicht kinetische Energie in Abhängigkeit von Geschwindigkeit und Masse des Körpers	Potentielle und kinetische Energie: • potentielle Energie • Umwandlung der potentiellen und kinetischen Energie	Leibesübungen, Biologie K1-3, K7 P4: Wasserkraftwerke als erneuerbare Energiequellen – Ausnutzung bei uns und in anderen europäischen Ländern P5: beobachtet und bewertet kritisch Informationen über die Ausnutzung unterschiedlicher

• beschreibt die wechselseitige Umwandlung der potentiellen und der kinetischen Energie eines Körpers bei Bewegung im Gravitationsfeld der Erde, z.B. beim Ballwurf • gibt Beispiele der Energieübertragung im Körpersystem an		Energiequellen und deren Einfluss auf die Umwelt
• gibt Beispiele von Erscheinungen an, die beweisen, dass die Teilchen ständig in Bewegung sind und sich gegenseitig beeinflussen • beschreibt (mit Beispielen), wie die Temperatur eines Körpers mit der Geschwindigkeit der ungeordneten Teilchenbewegung zusammenhängt • erklärt die innere Energie eines Körpers • erörtert, wie sich die innere Energie mit Änderung der Temperatur oder im Verlauf einer Arbeit ändert • unterscheidet und benutzt richtig die Begriffe: Wärme, Temperatur • sucht in den Tabellen die Wärmekapazität und erklärt ihre praktische Bedeutung • bestimmt die Ab- oder Zuwärme im thermodynamischen Prozess • erklärt Wärmeübertragung bei Wärmeleitung, bei Wärmestrahlung und Wärmeströmung und gibt Beispiele an • vergleicht Materien nach ihrer Wärmeleitfähigkeit	Innere Energie. Wärme • Teilchenaufbau der Materie • innere Energie • Änderung der inneren Energie durch verrichtete Arbeit • Änderung der inneren Energie durch Energietransport • Wärme • Wärmekapazität • Bestimmung der Abwärme oder Zuwärme beim thermodynamischen Prozess (ohne Zustandsänderung) • Wärmeübertragung durch Strömung • Sonnenstrahlung • Nutzug der Sonnenstrahlung	Geographie: Erklärung klimatischer Ereignisse, Entstehung der Winde Biologie: Bedeutung des Gefieders und der Behaarung für Wärmehaushalt der Tiere, Bedeutung der Sonnenstrahlung für die Fotosynthese bei Pflanzen, Bedeutung der Schneedecke bei Winterfrost Informatik, Mathematik P4: Energiesparen durch Abdichtung der Häuser Projekt: Besuch Technisches Museum
• gibt Beispiele für Aggregatzustandsänderungen • zeigt durch ein Experiment die Änderung des Aggregatzustands einer bestimmten Materie • erklärt Schmelzen und Erstarren eines kristallinen Stoffes • sucht in den Tabellen spezifische Übergangswärme eines Stoffes und erklärt ihre Bedeutung	Aggregatzustandsänderungen • Schmelzen und Erstarren • Verdampfung • Siedepunkt • Kondensation • Kolben-	Geographie: erklärt den Einfluss großer Wasserflächen auf das Wetter Biologie: erklärt die Bedeutung der Wasseranomalie für das

• erklärt die Wasseranomalie und gibt ihre positiven und negativen Folgen an • kennt die Änderungen des Siedepunktes bei steigendem oder fallendem Druck • erklärt die Entstehung des Nebels, des Reifs und der Wolken • beschreibt die Bauteile des Verbrennungsmotors und erklärt den Unterschied zwischen Otto- und Dieselmotoren • vergleicht Umweltschädlichkeit verschiedener Verbrennungsmotoren	Verbrennungsmotoren	Überleben der Wasserlebewesen im Winter P4: bewertet die Anwendung der Verbrennungsmotoren im Verkehr aus ökologischer und ökonomischer Sicht, sucht und bewertet Informationen über die Entwicklung neuer Motoren und umweltfreundlicher Treibstoffe (Wasserstoffmotoren, Biogas, Bioöl) K1-3, K7
• Entdeckt in seiner Umgebung die Schallquelle und analysiert qualitativ die Umgebung für die Verbreitung des Schalles • Beurteilt die Wirkung der Verminderung der übermässigen Geräusch an die Umwelt	Akustik • Eigenschaften der elastischen Körpers • Eine oszillierende Bewegung • Wellenbewegung • Schall • Infraschall, Ultraschall • Wahrnehmung des Schalles • Lautstärke	Schädlichkeit des Schalles fürs Menschenleben
• entscheidet, ob sich zwei elektrisch geladene Körper anziehen oder abstoßen • erklärt die Elektrisierung der Körper durch gegenseitige Reibung und das Prinzip der Erdung • erklärt die Polarisierung eines Nichtleiters und elektrostatische Induktion	Elektrische Ladung, elektrisches Feld: • Elektrisierung durch Reibung • elektrische Ladung • elektrische Leiter und Nichtleiter im elektrischen	Chemie K1-3 P4: Reduktion der Luftverschmutzung durch

• stellt die elektrischen Feldlinien dar • gibt Beispiele von praktischer Ausnutzung des elektrischen Feldes	Feld • elektrische Feldlinien	Flugasche-Filteranlagen
• erklärt den elektrischen Strom in Metallen • erklärt, warum die Nichtleiter fast keinen Strom transportieren • kann elektrische Spannung und Strom messen • bestimmt die komplexe Spannung bei Schaltung mehrerer Komponenten • erklärt das Ohmsche Gesetz und kann es anwenden • konstruiert den Graphen für Strom und Leistung beim konkreten Widerstand eines Gerätes • erörtert die Abhängigkeit des Widerstandes von Eigenschaften des Leiters und von Temperaturänderungen • zeichnet den Schaltplan für zwei Elemente in Parallel- und Reihenschaltung • erklärt und bestimmt elektrische Arbeit, die in einer bestimmten Zeit bei gegebenem Strom und Spannung geleistet wurde • drückt die in Ws oder kWh angegebene Arbeit in Joule aus • bestimmt und erklärt elektrische Leistung	Elektrischer Strom: • elektrischer Strom in Metallen • Messung der Stromstärke und der Spannung • elektrische Spannungsquellen • elektrischer Widerstand, Ohmsches Gesetz • Abhängigkeit des Widerstandes von Eigenschaften des Leiters • Widerstand bei Parallel- und Reihenschaltung der Kondensatoren • Regulierung der Stromstärke durch ein Potentiometer • Potentiometer als Stromteiler • elektrische Arbeit, Energie und Leistung	Mathematik K1-3, K7 P4: Stromsparen P1: Förderung der Kooperationsfähigkeiten der Gruppe beim Lösen von Problemen und bei Experimenten

2. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/die Schülerin: Nutzt die Gesetze der Lichtausbreitung um einfache optische Geräte zu erklären	Optik - Reflexion am ebenen und gekrümmten Spiegel - Brechung an Linse - Blickwinkel, Lupe - Auge als optisches System	Biologie
- gibt Beispiele von der Stromleitung in Flüssigkeiten und Gasen - beschreibt die Entstehung eines Elektrolyts und erklärt die Elektrolyse - erklärt die Ionisation in Gasen und Stromleitung im Gas beschreibt die wichtigsten Typen von Entladungen	Stromleitung in Flüssigkeiten und Gasen: - elektrischer Strom in Flüssigkeiten - elektrischer Strom in Gasen	Chemie: - galvanische Zellen und Elektrolyse - Akkumulatoren P4
- erklärt die Wichtigkeit der Erdung bei Haushaltsgeräten - kennt den Erdungstift der Steckdose und erklärt, warum er mit dem geerdeten Nullleiter verbunden ist - erklärt die Kurzschlussgefahr und wie man sie vorbeugen kann - erklärt die Lebensgefahr beim Berühren der stromführenden Teile der Anschlussbuchse	Sicherer Umgang mit Elektrogeräten: - Haushaltsgeräte - Schutzmaßnahmen gegen Stromunfälle	Biologie: Erste Hilfe bei lebensbedrohlichen Situationen Schulinterner Lehrplan: „Mensch und die Welt der Arbeit“: Arbeitsschutz Schulinterner Lehrplan: „Mensch und Gesundheit“: Schutz des Menschen in Katastrophenfällen K1-3, K7
begründet durch einen Versuch die Existenz des Magnetfeldes um eine stromdurchflossene Spule und zeigt an praktischen Beispielen seine Anwendung in Elektromagneten	Was wir über das magnetische Feld wissen: magnetisches Feld einer stromdurchflossenen Spule	Geschichte, Geographie

• erklärt das Prinzip des Gleichstrommotors • zeigt durch einen Versuch die Entstehung des induzierten Stroms in einer Spule und zeigt, wovon seine Stärke und Richtung abhängig sind	• Elektromagnet • Wirkung des Magnetfeldes auf eine stromdurchflossene Spule, • Elektromotor, Generator • elektromagnetische Induktion	
• erklärt die Entstehung des Wechselstroms • liest aus einem konkreten Graphen des zeitlichen Verlaufs des Wechselstroms (oder Wechselspannung) die Periode und Frequenz ab • misst den Wechselstrom oder die Wechselspannung • erklärt das Prinzip eines Transformators • beschreibt und begründet die Anwendung des Transformators im Leitungsnetz	Wechselstrom: • Entstehung des Wechselstroms • Messung des Wechselstroms und der Wechselspannung • Transformatoren • Leitungsnetz	Mathematik Geographie: Karte der Kraftwerke und des Transportnetzes in Tschechien P4: Wirtschaften mit natürlichen Energiequellen
• beschreibt den Aufbau des Atoms • erklärt Begriffe „Isotop“ und „Nuklid“ eines Stoffes • gibt die drei Hauptarten radioaktiver Strahlung an, erklärt ihre physikalischen Grundlagen und vergleicht ihre Eigenschaften • gibt Beispiele für die Anwendung der Radionuklide an • beschreibt die Kernkettenreaktion • erklärt, welche Energieumwandlungen im Kernkraftwerk stattfinden • beschreibt die Geschichte der Atomenergie und gibt Pro- und Contra-Argumente ihrer weiteren Entwicklung in Tschechien an • erörtert die gegenwärtigen Möglichkeiten bei Entsorgung des radioaktiven Abfalls • beschreibt, wie die Sicherheit beim Betrieb der tschechischen Kernkraftwerke gegeben ist • beschreibt Maßnahmen für den Schutz vor	Kernenergie: • Atom • Atomkerne • Isotopen und Nuklide • Radioaktivität • Kernstrahlung • Kernkettenreaktion • Kernreaktor • Kernenergetik • Strahlungsschutz	Chemie, Geographie, Geschichte, Biologie K1-3, K7 P4: Einfluss der Energiequellen auf die Gesellschaftsentwicklung, Energienutzung, Energie-Sparmöglichkeiten P2: • kennt das Leben und Werk wichtiger Europäer (Rutherford, Becquerel, Curie-Sklodowska, P. Curie, Fermi, Einstein) • ihm ist der Medieneinfluss

Kernstrahlung		auf die Einstellung der Menschen zum gegebenen Problem bewusst
---------------	--	--

3. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/die Schülerin misst physikalische Größen, wertet Messergebnisse aus	- Größen- und Einheitensystem, SI-System - Längen- und Zeitmessung - Rechnen mit Zehnerpotenzen	Mathematik (M) Rechnen mit Zehnerpotenzen
unterscheidet Skalar- und Vektorgrößen benutzt diese bei physikalischen Aufgaben und Problemen	Addition von Vektoren z.B. Boot im Fluss, Flugzeug bei Seitenwind	(M): Vektorbegriff, Addition von Vektoren
verwendet Formeln aus der Kinematik beim Lösen von Aufgaben (gleichförmige - / gleichförmig beschleunigte Bewegung)	- Kinematik – Bezugssystem; Lage eines Körpers und dessen Änderung, Geschwindigkeit und Beschleunigung - st- und vt-Diagramme - Freier Fall	(M): Lineare/quadratische Funktion K3 Diskussion während der Stunde P1 Soziale Kommunikation
- bestimmt in konkreten Situationen die Kräfte und bestimmt die resultierende Kraft - misst die Größe der wirkenden Kraft - nutzt (Newton'sche) Bewegungsgesetze zur Vorhersage von Körperbewegungen	1., 2. und 3. Grundgesetz der Bewegung, Inertialsystem; Kräfteparallelogramm, Gewicht, <i>Elastizität (Hook'sches Gesetz)</i> - Schiefe Ebene (Druck) $\rightarrow$ sin/cos im rechtwinkligen Dreieck	(M): Komponenten eines Vektors Winkelfunktionen K2 (Aufgaben in Kleingruppen)

analysiert das Auftreten und den Verlauf der elastischen Deformation bei Festkörpern	Impuls → z.B.: Billard; Rakete (Schubkraft)	
benutzt beim Lösen von Problemen und Aufgaben die Erhaltungsgesetze	- Arbeit/Energie, Leistung Impuls und Energieerhaltungssatz z.B.: Hubarbeit, Freier Fall, Schaukel (→sin/cos im rechtwinkligen Dreieck) - Umwandlung mechanischen Energie und Arbeit („Wasserkreislauf“)	(M): Winkelfunktionen P4 Mensch und Umwelt
- Kann die Kreisbewegung und die Kräfte die dabei auftreten mit den entsprechenden physikal. Größen beschreiben - kennt den Drehimpuls als weitere Erhaltungsgröße	- Kreisbewegung und Rotation - Drehimpuls - Rotationsenergie - Bewegungen im Sport	
- erklärt Zusammenhänge zwischen Eigenschaften unterschiedlicher Aggregatzustände und ihrer inneren Struktur. - vergleicht die Gesetzmäßigkeiten der Wärmeausdehnung von Festkörpern und Flüssigkeiten und benutzt diese zur Lösung praktischer Probleme	Thermodynamik - Teilchenmodell von Festkörpern, Flüssigkeiten und Gasen (Oberflächenspannung bei Flüssigkeiten, Kapillarercheinungen, Kompressibilität) - Temperaturskalen (°C, °K)	K3 (Gruppenarbeit, Diskussion während der Stunde) K2 (Beobachtungsaufgaben) K7 (Digitale Grundkompetenz)

	Wärmeausdehnungskoeffizient von festen Stoffen und Flüssigkeiten	
- beschreibt Bewegungscharakter ($E_{kin!}$) und Interaktion von Teilchen in verschiedenen Aggregatzuständen - wendet thermodynamische Gesetze beim Lösen physikalischer Aufgaben an - wendet die Zustandsgleichung des idealen Gases bei Vorhersage der Zustandsänderungen von Gasen an	thermodynamische Temperatur; innere Energie und ihre Änderung, Wärme; 1./2. Hauptsatz der Thermodynamik; spez. Wärmekapazität	K2 (Hypothesenbildung) P1 Soziale Kommunikation

4. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/die Schülerin erklärt Prozesse der Entstehung, Ausbreitung, Reflexion und Interferenz von mechanischen Wellen.	Mechanische Schwingungen und Wellen mechanischer Oszillator und Schwingung; Periode und Frequenz; fortschreitende Wellen, Transversalwellen, Wellenlänge und Geschwindigkeit; Schall → Resonanz, Schwebung, Dopplereffekt - Lärmschutz	Musikerziehung (HO): Instrumentenkunde Biologie (B): Sinnesorgane Philosophie/Psychologie (PP): Realitätsbegriff K2 (Hypothesenbildung) K1 (Rückmeldung durch Lehrer, Diskussion) K7 (Digitale Grundkompetenz) P4 Mensch und Umwelt
- vergleicht die Wirkung des elektrischen Feldes auf Leiter und Isolatoren - baut anhand einer Skizze richtig ein Stromkreis zusammen und verwendet das Ohmsche Gesetz beim Lösen praktischer Probleme	Elektrische Ladung und elektr. Feld Ladung und Ladungserhaltung; elektrische Feldstärke, elektrische Spannung; Kondensator Elektrischer Strom in Stoffen – Strom als Größe; Ohmsches Gesetz; elektrischer Widerstand; elektrische Energie / Leistung des Gleichstroms; Halbleiter-Diode Magnetisches Feld – Magnete und stromdurchflossene Leiter	K2 (Beobachtungsaufgaben) K7 (Digitale Grundkompetenz) Mensch & Arbeit: Halbleiterindustrie

5. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/die Schülerin wendet das Induktionsgesetz beim Lösen von Problemen und zur Erklärung der Funktion von elektrischen Anlagen an	Magnetische Induktion induzierte Spannung Wechselstrom – harmonische Wechselspannung und Strom, ihre Frequenz; Wechselstromleistung; Wechselstromgenerator; Elektromotor; Transformator	
- vergleicht die Ausbreitung von elektromagnetischen Wellen unterschiedlicher Art in verschiedenen Medien - nutzt die Gesetze der Lichtausbreitung und bestimmt die Eigenschaften von Abbildungen durch einfache optische Systeme	Elektromagnetische Strahlung – elektromagnetische Welle; elektromagnetisches Wellenspektrum Welleneigenschaften des Lichts Lichtausbreitung und Lichtgeschwindigkeit in unterschiedlichen Medien; konstante Lichtgeschwindigkeit in Inertialsystemen und ihre Folgen; Gesetze der Lichtreflexion und Lichtbrechung, Brechungsindex; optisches Spektrum;	K2 (Hypothesenbildung) P1 Soziale Kommunikation (B) Sinnesorgane (PP) Realitätsbegriff K1 (Rückmeldung durch Lehrer, Diskussion) K7 (Digitale Grundkompetenz)

	Lichtinterferenz; Optische Abbildungen	
- kennt den Aufbau der Materie - kann dem Periodensystem der Elemente wesentliche Informationen entnehmen	Atombegriff (Demokrit – Dalton – Rutherford) + Atommodelle - Ordnungs- und Massezahl, Ion, Isotop → Radioaktivität - Elektronenkonfiguration	Chemie (Ch) K3 Diskussion während der Stunde K7 (Digitale Grundkompetenz)
- nutzt Erkenntnisse über die Quantenenergie der Strahlung und der Teilchen zur Lösung physikalischer Probleme - nutzt die Erkenntnisse über radioaktive Reaktion zur Vorhersage, wie sich radioaktive Stoffe verhalten - schlägt Möglichkeiten für den Schutz gegen gefährliche Strahlung vor (Wiederholung/Vertiefung: 5. Klasse „Aufbau der Materie“)	Quanten und Wellen – Photon und seine Energie; <i>Korpuskular- und Wellencharakter der Strahlung und der Teilchen</i> Atome – Quantenenergie der Elektronen im Atom; spontane und stimulierte Emission, Laser; Kern-energie; Kernfusion und -spaltung; Kettenreaktion, Kernreaktor	(PP) Realitätsbegriff K1 Anleitung zum vorwissenschaftlichen Arbeiten (B) Umwelterziehung / Strahlungsschutz K5 Planspiele K7 P4 Mensch und Umwelt

5.3.2. Chemie

Allgemeiner Teil

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	1	2	0	2	2	0

Inhalt des Faches:

Das Fach Chemie ist dem Ausbildungsbereich „Mensch und Natur“ zugeordnet.

Es integriert die Unterrichtsprinzipien „Ethik“, „Umwelterziehung“ und „Medienerziehung“. Chemie hat fächerübergreifende Bereiche zu den Fächern Physik, Biologie und Umweltkunde, Mathematik, Geographie und Wirtschaftskunde und teilweise Geschichte.

Inhaltliche Schwerpunkte der ersten beiden Jahrgänge:

1. Kennen lernen chemischer Stoffe und ihrer Bezeichnung, Zusammensetzung, Struktur, Eigenschaften physikalischer und chemischer Umwandlungen
2. Kennen lernen und Verstehen der Erscheinungen in belebter und unbelebter Natur.
3. Erkennen, wie man mit chemischen Stoffen arbeitet und sie entsorgt – Erhalten von Arbeitssicherheitsregeln
4. Kennen lernen von Stoffen, die uns umgeben, die wir nutzen und die die Umwelt belasten.
5. Erziehung zum Gesundheitsschutz und Umweltbewusstsein

Inhaltliche Schwerpunkte der Jahrgänge 4 bis 6:

1. Strukturen und Modellbildung,
2. Stoffumwandlungen und Energetik,
3. Rohstoffe,
4. Synthesen und Kreisläufe,
5. Chemie und Leben.

Unterrichtsorganisation:

Von den Unterrichtsformen werden angewendet: Frontalunterricht, Einzel- und Partnerarbeit, Projektarbeit, Präsentation, praktische Arbeit, Demonstrationsversuche, Schülerversuche, Planen, Beobachtung und Auswertung von Experimenten. Zur Sicherung des Unterrichtsertrages wird die Mitarbeit beobachtet und fallweise werden Hausübungen eingefordert. Außerdem dienen Tests der Leistungsfeststellung.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Alle Schlüsselkompetenzen werden benötigt und geübt:

Lernkompetenz:

- Der Lehrer/die Lehrerin motiviert die SchülerInnen zum Lernen durch praktische Veranschaulichungen des Lernstoffs (Demonstrationsversuche)
- Der Lehrer/die Lehrerin weist auf irreführende Werbung in den Medien hin
- Anwendung der Chemie im täglichen Leben

Problemlösungskompetenz:

- Der Lehrer/die Lehrerin leitet die SchülerInnen zum Nachdenken beim Aufstellen von Reaktionsgleichungen, zur Nutzung von Mathematikkenntnissen bei Rechenaufgaben
- Anwendung der Termumwandlungen
- Fehler durch realistische Einschätzung der Ergebnisse vermeiden
- Der Lehrer/die Lehrerin leitet die SchülerInnen zur wiederholten Suche richtiger Lösungen, falls der bisherige Weg nicht zum Ziel geführt hat
- Der Lehrer/die Lehrerin motiviert die SchülerInnen zur Verwendung chemischer Symbole (Formeln, Gleichungen) wegen Vereinfachung der Probleme

Kommunikative Kompetenz:

- Der Lehrer/die Lehrerin achtet auf die richtige Terminologie
- Bei der Präsentation von Referaten achtet der Lehrer/die Lehrerin auf laute und verständliche Ausdrucksweise der SchülerInnen
- die Lehrkraft hilft bei Diskussionen, Diskussionsbeiträge richtig zu formulieren

Sozialkompetenz und Persönliche Kompetenz

- Der Lehrer/die Lehrerin weist auf die Drogengefahr hin, klärt die SchülerInnen bei passenden Gelegenheiten auf
- Durch Diskussionen hilft der Lehrer, sich eine Meinung zu bilden

Staatsbürgerliche Kompetenz:

- Der Lehrer/die Lehrerin unterstützt gelenkte Diskussionen über den Lernstoff, die mit aktuellen Problemen zusammenhängen
- Der Lehrer/die Lehrerin bespricht die Zusammenhänge zwischen chemischen Stoffen und chemischer Industrie einerseits und menschlicher Gesundheit und Umwelt andererseits

Unternehmerische Kompetenz:

- Der Lehrer/die Lehrerin unterstützt die SchülerInnen beim Finden eines eigenen Arbeitsstils
- wenn der Schüler/die Schülerin in Zukunft Chemie studieren will, wird er vom Lehrer/von der Lehrerin unterstützt

Digitale Kompetenz

- die SchülerInnen erwerben, bewerten, verwalten, teilen und kommunizieren Daten, Informationen und digitale Inhalte in verschiedenen Formaten; Dazu wählen sie effektive Verfahren, Strategien und Methoden, die der spezifischen Situation und dem Zweck entsprechen
- die SchülerInnen suchen aktiv nach detaillierteren Informationen zu den besprochenen Themen
- die SchülerInnen erstellen Präsentationen in einer digitalen Umgebung und reproduzieren sie dann vor der Klasse
- der Lehrer/die Lehrerin und die SchülerInnen benutzen Eduvidual
- Sowohl der Lehrer/ die Lehrerin als auch die SchülerInnen verhindern Situationen, die die Sicherheit des Geräts und der Daten gefährden,
- Der Lehrer/die Lehrerin schult die SchülerInnen in Situationen, die ihre körperliche und geistige Gesundheit im Zusammenhang mit der digitalen Umgebung gefährden

Durch den Chemieunterricht wird der Schüler/die Schülerin befähigt:

- das für die Chemie charakteristische „Zwischen-den-Dingen“, dass im submikroskopischen Bereich Erklärungen für Vorgänge im makroskopischen sucht und findet, zu verstehen.
- Stoffeigenschaften und Stoffumwandlungen, die auf relativ wenige auch philosophische Bedeutungssysteme und Grundvorstellungen zurückgeführt werden können, nachzuvollziehen.
- die Vielgestaltigkeit und Omnipräsenz chemischer Prozesse zu realisieren.

Im Chemieunterricht der Jahrgänge 4 – 6 werden die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten aus den ersten beiden Jahrgängen erweitert und vertieft. Der Schüler/die Schülerin wird auf das wissenschaftliche Denken und Arbeiten vorbereitet, indem unterschiedliche Zugänge zu den verschiedenen Dimensionen des Erforschenswerten eröffnet werden.

Der Schüler/die Schülerin ist in der Lage, durch Beschreibung und Präsentation chemischer Sachverhalte den sicheren Einsatz der chemischen Fachsprache als Form der Kommunikation des fachwissenschaftlichen Bereiches zu erkennen und zu üben.

1. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/die Schülerin: • drückt in eigenen Worten aus, womit sich Chemie befasst und warum es notwendig ist, ihre Grundlagen kennen zu lernen • ist sich der Risiken bewusst, die beim Umgang mit gefährlichen Stoffen entstehen • kann zu gefährlichen Stoffen Piktogramme zuordnen • kann die Vorgehensweise bei Erste-Hilfe-Leistung beschreiben	Bedeutung und Geschichte der Chemie Sicherheitsregeln bei der Arbeit im chemischen Labor, Erste Hilfe - Grundsätze, Kennzeichnung von gefährlichen Stoffen	Geschichte Umweltkunde K7
• gibt Beispiele von Stoffen mit gleichen und unterschiedlichen Eigenschaften an • rechnet mit entsprechenden Formeln, benutzt richtige Größen und Einheiten, kann sie richtig umwandeln	Stoffeigenschaften – Aggregatzustände, Dichte, Masse	Physik, Mathematik
• unterscheidet Stoffgemische und Verbindungen • erkennt homogene und heterogene Stoffgemische • kennt die Bezeichnung einzelner heterogener Stoffgemische und die Trennungsmethoden • erkennt gesättigte und ungesättigte Lösungen • unterscheidet Wassertypen nach dem Mineralstoffgehalt und nach dem Anteil der Fremdstoffe • beschreibt die Zusammensetzung der Luft	Stoffgemische, Lösungen, Konzentration, Wasser, Luft	Biologie P4
• unterscheidet zwischen Atomen und Molekülen • kann das Atommodell darstellen • entscheidet, ob Elemente oder Verbindungen vorliegen • erklärt, welche Änderungen bei Reaktionen in der Elektronenhülle eintreffen	Atombau– Kern und Elektronenhülle, Elemente und Verbindungen, Valenzschicht und Valenzelektronen, Zusammenhang zwischen Position im Periodensystem und	Physik K7

• erklärt die Bedeutung der Protonen- und Nukleonenzahl • kennt sich im Periodensystem aus • kann mit Hilfe des Lehrers/der Lehrerin und am Beispiel alkalischer Metalle und Halogene das periodische Gesetz formulieren	Elektronenordnung der Schale, Protonen- und Nukleonenzahl und Perioden im Periodensystem der chemischen Elemente	
• ordnet Elementnamen und Symbole zueinander • erkennt ausgewählte Metalle (alkalische Metalle, wichtige Industriemetalle) und Nichtmetalle (Halogene) • definiert die Begriffe Anion und Kation • erklärt die Entstehung der chemischen Bindung	Symbole chemischer Elemente Metalle, Nichtmetalle und Halbmetalle, die chemische Bindung und ihre Arten nach dem Unterschied der Elektronegativität	Physik K7
• bestimmt die Oxidationszahl von Atomen in einer Verbindung • beschreibt die Verbindungen durch chemische Summenformeln • kennt die Anwendung wichtiger chemischer Stoffe • kann Verbindungen in Gruppen teilen	Oxidationszahl Chemische Terminologie: Oxide, Hydroxide, Säuren mit und ohne Sauerstoff und ihre Salze	K7

2. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/die Schülerin: • kann selbstständig die Formel für eine Verbindung angeben • kann Reaktionsgleichungen aufstellen und ausgleichen, die zur Salzbildung führen • erklärt Begriffe: Oxidation und Reduktion, Oxidations- und Reduktionsmittel	Terminologie, Reaktionsgleichungen. Redoxreaktion – Oxidation und Reduktion, Oxidations- und Reduktionsmittel, Reaktionsreihe der Metalle, Umformen von <i>Redoxreaktions-Gleichungen</i>	Physik

• entscheidet, welche Reaktionen zu Redoxreaktionen gehören, begründet seine Entscheidung • bezeichnet im Reaktionsschema Oxidation und Reduktion • arbeitet mit der Reaktionsreihe der Metalle		
• beschreibt die Herstellung von Eisen im Hochofen und die Notwendigkeit der Verarbeitung zum Stahl • erklärt das Prinzip der Elektrolyse und der Galvanischen Zelle und den Unterschied zwischen ihnen • erklärt das Korrosionsprinzip und schlägt Schutzmaßnahmen gegen Korrosion vor	Herstellung von Eisen und Stahl Elektrolyse, Elektrolyse einer wässrigen NaCl-Lösung Galvanische Zelle, Korrosion	Physik, Geschichte P4: menschliche Tätigkeit und ökologische Probleme Video – Elektrolyse K7
• definiert Thermochemie, unterscheidet zwischen exothermischer und endothermischer Reaktion • kann Brennstoffe nach mehreren Merkmalen unterteilen • weiß, wo Karbonisierung und fraktionierte Destillation eingesetzt werden und kennt ihr Hauptprodukte • erklärt, was Kernenergie bedeutet und kann ihre friedliche Nutzung beschreiben • versteht die Notwendigkeit der Nutzung alternativer Energiequellen	Thermochemie, exothermische und endothermische Reaktion Brennstoffe, Karbonisierung, fraktionierte Destillation Kernenergie, alternative Energiequellen	Physik, Geschichte P4: Nutzung alternativer Energiequellen K7
• unterscheidet zwischen anorganischen und organischen Verbindungen • kennt die Grundgruppen der Kohlenwasserstoffe und wichtige Vertreter • erkennt gesättigte und ungesättigte Verbindungen • kann die Strukturformeln einfacher gesättigter und ungesättigter Kohlenwasserstoffe zeichnen • kennt die Trivialbezeichnung wichtiger Kohlenwasserstoffe	Geschichte der organischen Chemie Kettenarten, Formeln Kohlenwasserstoffe – Alkane, Cycloalkane. Nomenklatur der Alkane mit abzweigenden Ketten. Gesättigte und ungesättigte Kohlenwasserstoffe. Alkene, Diene, Alkine aromatische Kohlenwasserstoffe	Geschichte Arbeiten mit Modellen

- definiert Kohlenwasserstoff-Derivate - erklärt, was Halogenderivate sind - erklärt die Polymerisation und die Notwendigkeit des Kunststoffrecyclings - konzentriert sich auf die Gefahren der Freone für die Ozonschicht - versteht was Alkohol ist und ist sich der Gefahren des Alkoholismus bewusst - kann den Unterschied zwischen Aldehyd, Keton und Karbonsäure formulieren, schreibt einige Formeln auf - erkennt den Unterschied zwischen Neutralisierung und Esterisierung und kann sie durch Reaktionsgleichungen beschreiben	Kohlenwasserstoff-Derivate – Halogenderivate (Freone, Polymerisation) - Alkohole - Aldehyde - Ketone - Karbonsäuren, ihre Salze und Ester	P4: Freone, Kunststoffrecycling Mensch und Gesundheit – Alkoholismus-Prävention Referate K7
- erklärt die chemische Grundlage der Sacharide und kann sie in drei Gruppen teilen - gibt zu jeder Gruppe Beispiele an und kann ihre Formel schreiben - kennt die chemische Struktur von Fetten und Proteinen, versteht die Bedeutung der Proteine für das menschliche Leben - beschreibt die Funktionen von Enzymen und Vitaminen im menschlichen Körper	Biochemie – Sacharide - Fette - Proteine - Enzyme und Vitamine	Biologie Mensch und Gesundheit – Bedeutung der wichtigsten Nahrungskomponenten für das menschliche Leben K7
charakterisiert Gruppen organischer Verbindungen und ihre wichtigsten Vertreter, bewertet ihre Anwendung in der Praxis und ihre Auswirkungen auf die Umwelt	Synthetische makromolekulare Substanzen Medikamente, Pestizide, Farbstoffe und Reinigungsmittel	Biologie Referat K7

4. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Atombau und Periodensystem		
Der Schüler/die Schülerin: Motivation Lernt mit Stoffen gefahrlos zu arbeiten Planen und einfache chem. Experimente praktisch durchzuführen Kennt die Fachausdrücke und erklärt chem. Reaktionen	Regeln für den Chemieunterricht, Gefährliche Stoffe Arbeitssicherheit und Erste Hilfe in Labor und Alltag brennbare und feuergefährliche Stoffe Brandbekämpfung Gefahrenklassen, Piktogramme Unterschiede chemischer und physikalischer Vorgänge, Eigenschaften von Stoffen Unterschied Gemenge und chemische Verbindung Trennverfahren von Stoffgemischen	Laborsicherheit, Erste Hilfe/Mensch und Gesundheit Sicherer Umgang mit Chemikalien F B, P4, K1,K2, K3 Experimente K7
kennt die Geschichte des Atommodells kann den Aufbau des Atoms - Kern und Hülle - beschreiben und erklären Kennt die Bedeutung von Modellvorstellungen	Rutherfordsches und Bohrsches Atommodell, Orbitalmodell, Elementarteilchen,	F M B, P4, K1,K2, K3 , K7
Erkennt den Zusammenhang zwischen Atombau und PSE und chem. Elementen	Periodensystem, Symbole, Elektronegativität	F, B, P4 K1, K2, K3

Erkennen des Struktur-Eigenschaft-Prinzips	Isotope, Radioaktivität, ausgewählte Gruppen und Elemente des PSE in ihrer Struktur und ihren Eigenschaften Elektronenkonfiguration	Geologie K7
Chemische Bindungen		
Kennt die besondere Struktur der Materie und kann physikal. und chem. Eigenschaften erklären kennt die Grundtypen chemischer Bindungen, kann die Unterschiede veranschaulichen und erklären	Struktur der Materie und ihre physikalischen und chemischen Eigenschaften chem. Bindungen, Oktettregel, Ionen-, Atombindung, Metallbindung, Polarisierte Atombindung, Dipol-Dipol Wechselwirkungen, Wasserstoffbrückenbindung, Van der Waals Bindung Hybridisierung von Molekülen	F,B, P4 K1,K2,K3
Chemische Reaktionen		
Lernt chem. Rechnen Beschreibt Energieumsetzungen bei chem. Reaktionen	Chemische Reaktionen Größen und Berechnungen in der Chemie Temperaturwechsel bei chem. Reaktionen - Exotherme und endotherme Reaktionen Aufstellen von Reaktionsgleichungen Stöchiometrie Katalysator	B, F,M P4 K1,K2,K3 Experimente K7

Erfasst das chem. Gleichgewicht und formuliert das Massenwirkungsgesetz	Massenwirkungsgesetz, dynamisches Gleichgewicht Kristallgitter	Sicherheit beim Umgang mit Chemikalien F B M P4 P1 K1, K2, K3 Experimente
Erkennt die Bedeutung wichtiger Elemente und ihrer Verbindungen Kennt bedeutende Vertreter der Elemente, kann ihre Verbindungen beschreiben, ihre Rohstoffquellen beurteilen, Erkennt ihre praktische Bedeutung und den Einfluss auf die Umwelt	Die Bedeutung und die Rohstoffquellen ausgewählter Elemente und ihrer Verbindungen, ihre Bedeutung in Umwelt und Technik	F, B, P4 K1, K2, K3 Geologie

Protonen- und Elektronenübergangsreaktionen – konjugierte Säure/Basen Paarung und Redoxpaare		

Erkennt die Protonenübertragung als gemeinsames Reaktionsprinzip in der Brönstedtschen S-B-Theorie Erfasst die Bedeutung des pH-Wertes Kennt seine Messmethoden Kann die Indikatoren richtig zuordnen	Protonendonator und –akzeptor Konjugierte Säure-Basenpaare Autoprotolyse des Wassers pH-Wert, Puffer, ausgewählte Indikatoren	P1 P4 K1, K2, K3 Sicherheit beim Umgang mit Chemikalien Experimente K7
Erkennen des Elektronenüberganges als gemeinsames Prinzip der Redoxreaktionen Kennenlernen der Begriffe Reduktion, Oxidation, Oxidationszahl Galvanische Elemente als Redoxprozesse erkennen Lernt Elektrolyse als erzwungene Redoxreaktionen kennen	Redoxpartner, Elektronenakzeptor, Elektronendonator, Oxidation, Reduktion, Oxidationszahl, Edle Metalle und unedle Metalle Stöchiometrisches Ausgleichen bei Redoxreaktionen Spannungsreihe, Batterien, Akkus, Brennstoffzellen Galvanische Elemente Elektrolyse	B F P1 P4 K1, K2, K3 Experimente
Großtechnische Produktion wichtiger Stoffe		
Kann Großtechnische Produktion im Zusammenhang mit der Umweltproblematik erkennen Kann die Notwendigkeit großtechnischer Produktion erkennen und interpretiert die Begriffe Emission, Immission und Recycling richtig	Großtechnische Produktion ausgewählter wichtiger Stoffe Metallgewinnung Damit verbundene Umweltproblematik und Ressourcenverbrauch, Recycling	F, B, G P4 K1, K2, K3

Umweltchemie – Luft, Wasser, Boden		
Interpretiert die Begriffe MAK, MIK, ppm, ppb richtig Kennt Entschwefelung und Entstickung und Aerosole	Luft, Luftschadstoffe und ihre Beseitigung, Gift, Dosis, Grenzwert, MAK-Wert, MIK-Wert, Emission, ppm, ppb Immission, Staub, Saurer Regen, Bodennahes Ozon, Abgasreinigung Entschwefelung, Entstickung, Aerosole	P1 P4 K1, K2, K3 Mensch und Gesundheit K7
Kennt Düngemittel und die dazu benötigten Grundchemikalien: Schwefelsäure, Ammoniak, Salpetersäure und Phosphorsäure	Pflanzennährstoffe, Gesetz des Minimums, Natürlicher Stickstoffkreislauf, Düngesalze, Nitratproblematik, Eutrophierung Herstellung von Düngemitteln Schwefelsäure Ammoniak Salpetersäure Phosphorsäure	P4 B, Landwirtschaft K1, K2, K3 Mensch und Gesundheit K7
Lernt Gewässerschutz, Kalkverwitterung, Wasserhärte und Wasseraufbereitung kennen	Eigenschaften des Wassers, Wasserhärte, Härtegrade, Wasserverschmutzung, Wasseraufbereitung, Wasseruntersuchung, -güte, Kläranlage	P1, P2, P4 B G, Geologie K1, K2, K3 Experimente
.		

5. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Kohlenwasserstoffe		
Erkennen der Eigenständigkeit der org. Chemie und Gemeinsamkeit mit der anorg. Ch. Kennenlernen der Strukturschreibweisen und anwenden der Nomenklaturregeln Erfassen der Isomerie und Ordnungsprinzipien der org.Ch Kann die grundlegenden Gruppen von organischen Verbindungen und ihre bedeutenden Vertreter beschreiben, ihre Rohstoffquellen, ihre Anwendung in der Praxis und ihre Auswirkung auf die Umwelt erkennen	Einführung in die org. Chemie Bindungen beim C Atom, Hybridisierung, gesättigte Kohlenwasserstoffe, ungesättigte Kohlenwasserstoffe. Aromatische Kohlenwasserstoffe Strukturformeln und Nomenklaturregeln Gruppen organischer Verbindungen Kohlenwasserstoffderivate und ihre funktionellen Gruppen Nomenklatur nach IUPAC Trivialnamen Ausgewählte organische Verbindungen und ihre Bedeutung in Natur und Technik, ev. Umweltproblematik	Laborsicherheit B G P4 K1, K2, K3, K7

Erkennt die Grundreaktionstypen Kennt E/Z Isomeren, Reaktionstypen, Bindungsverhältnisse und die Sonderstellung der Aromaten	Typy organických reakcí a důležité příklady u všech skupin uhlovodíků a jejich derivátů Isomeren,	B G P4 K1, K2, K3, K7
Petrochemie		
Erfasst die Energie und Rohstoffproblematik am Beispiel Erdöl und Kohle Kennt wichtige Verbindungen, ihre Herstellung und Umweltrelevanz Versteht den Betrieb der Kernenergie und ihre Nutzung	Energiequelle Erdöl und Kohle Rohstoffproblematik und ihre Bedeutung für die Umwelt fossile Brennstoffe, Kohle- und Ölverarbeitung Kernenergie	Sicherheit beim Umgang mit Chemikalien/Mensch und die Welt der Arbeit B G Geologie, Ökologie P1, P4, K2, K3, K7
Organische Sauerstoffverbindungen		

Kennt die funktionellen Gruppen Erfasst typische Reaktionen kennt die Grundrepräsentanten und deren Verwendung Beschreibt ihre Bedeutung in Umwelt und Technik	Alkohole, Aldehyde Ketone Carbonsäuren Funktionelle Gruppen und ihre typischen Reaktionen	B Experimente P4, K1,K2, K3, K7
Alkohol		
Erkennt die Suchgiftproblematik im Zusammenhang mit Alkohol	die Chemie des Alkohols Suchtproblematik Wein Bier, Suchtgift Alkohol, Die Wirkung von Alkohol auf den Menschen und seine Gesundheit	B G PPP P1 P4 K1, K2, K3, K7 Mensch und Gesundheit
Heterozyklen		
Kann Heterozyklen erkennen und kennt deren Vorkommen und wesentliche Verwendungen	Heterozyklen - Einteilung nach den enthaltenen Elementen	
Chemie der Nährstoffe		
Kennt die grundlegenden Funktionen und Vorkommen von Kohlenhydraten und deren Bedeutung Erfasst Speisefette als Ester	Ester, Gesättigte, ungesättigte und essentielle Fettsäuren	B, F P1 P4,

Kennt gesättigte, ungesättigte und essentielle Fettsäuren		K1, K2, K3, K7 Experimente
Kennt die Chiralität am Beispiel der Saccharide kennt die Verwendung und das Vorkommen natürlicher Wachse Erfasst den Aufbau von Eiweißstoffen und DNS kann die Funktion von Enzymen als Biokatalysatoren erklären	Saccharide Bau und Funktion von Proteinen Bau der DNA, Aufbau, Funktion u Wirkung der Enzyme, Biokatalysatoren	
Erfasst die Bedeutung der Vitamine und Hormone im Stoffwechsel Beschreibt den biochemischen Abbau der Nährstoffe	Vitamine, Hormone biochemische Energiegewinnung im Körper,	B P1 P4 K1, K2, K3, K7
Chemische Stoffe des Alltags – Waschmittel, Arzneimittel, Pestizide, Farbstoffe, Kunststoffe,		
Erklärt die Wirkung von Reinigungsmitteln Erfasst die Waschmittelinhaltsstoffe mit ihrer Umweltproblematik Kann wichtige Pestizide nennen und ihr Gefahrenpotenzial für die Umwelt einschätzen Erkennt Medikamente als wichtige Produkte der chemisch-pharmazeutischen Industrie	Wirkung von Reinigungsmitteln Tenside, Bleichmittel, Sonderzusätze Abwasserproblematik Umweltproblematik durch Wasch- und Reinigungsmittel Pestizide und ihre Umweltproblematik Medikamente , Bedeutung der Pharmaindustrie	B P1 P4 K1, K2, K3, K7
Kann den Zusammenhang zwischen Struktur und Eigenschaften der Farbstoffe erkennen	Farbstoffe: natürliche, synthetische; Struktur und Eigenschaften natürlicher und synthetischer Farbstoffe	B P1 P4 K1, K2, K3

Kennt Polymerisation und Eigenschaften von Polymeren Unterscheidet die wichtigsten Massenkunststoffe	Kunststoffe: Eigenschaften der Polymere Ausgewählte Massenkunststoffe	Experimente

5.3.3. Biologie B

Charakteristik des Unterrichtsfachs

Zeitliche Abgrenzung:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	2	2	2	0	2	2

Inhaltliche Abgrenzung:

Das Unterrichtsfach Biologie ist ein Bestandteil des Ausbildungsbereichs „Mensch und Natur“. Es werden in diesem Rahmen Inhalte der Kernthemen Persönlichkeits- und soziale Erziehung, environmentale Erziehung, mediale Erziehung, Erziehung zum Denken in europäischen und globalen Zusammenhänge realisiert.

Nach den österreichischen Lehrplan heißt der Gegenstand „Biologie und Umweltschutz“ und beinhaltet einen erweiterten Unterricht des Umweltschutzes.

Biologie arbeitet im Rahmen der interdisziplinären Beziehungen mit Physik, Chemie, Geographie und Sport zusammen. In den Kapiteln der Wissenschaften über die Erde (Geologie, Mineralogie) wird der Unterrichtsinhalt mit den Geografielehrkräften koordiniert.

Grundkapitel des Lehrstoffes für die ersten zwei Jahrgänge:

1. Die Themeneinheit SÄUGETIERE beinhaltet Übersicht über grundlegende Ordnungen der Säugetiere, bei jeder Ordnung sind die bekanntesten Vertreter angeführt.
2. Biologie des Menschen befasst sich mit einzelnen Systemen des Menschenkörpers (Stütz- und Bewegungs-, Kreislauf- und Gefäß-, Atem-, Verdauungs-, Ausscheidungs-, Haut-, Nerven- und Fortpflanzungssysteme). Zu jedem Thema ist der Lehrstoff über ernste Erkrankungen der einzelnen Systeme, Ursachen dieser Erkrankungen und über die Prävention eingereicht.
3. Die Einheit GENETIK informiert über Organellen der Zelle, Typen der Zellteilung und genetisch bedingte Erkrankungen.
4. Im Rahmen der Themeneinheit LITOSPHÄRE ist Mineralogie und Petrologie eingereicht .
5. Das Kapitel ENTSTEHUNG DER ERDE, DES LEBENS UND DES MENSCHEN befasst sich mit der Geschichte/ Historie unseres Planeten ab seiner Entstehung bis in die Gegenwart .
6. Das Thema GRÜNDE DER ÖKOLOGIE machen die Studenten mit abiotischen und biotischen Faktoren des Lebens auf der Erde bekannt und weisen auf ernste ökologische Probleme der heutigen Zeit hin,

Die Grundkapiteln des Lehrstoffes für den 3.-6. Jahrgang:

Das Phänomen des Lebens, Verbindung der lebendigen Systeme, Bioplanet Erde, Mensch–Natur, Ökologie – Ökonomie, nachhaltige Entwicklung, Verwendung der biologischen Kenntnisse

Unterrichtsorganisation:

Im 1.und 2. Jahrgang wird Biologie in tschechischer Sprache unterrichtet, in allen weiteren Jahrgängen in deutscher Sprache. Als Methoden werden Frontalunterricht, selbstständige und Partnerarbeit, Projektunterricht, Arbeit mit dem Mikroskop und der Lupe, praktische Übungen, Referate und Exkursionen eingesetzt. Zur Sicherstellung der Effektivität des Unterrichts wird die Zusammenarbeit der Studenten verfolgt und es werden (zeitweilige) Hausaufgaben verlangt. Zur Bewertung benutzt man außerdem auch schriftliche Tests.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Im Unterricht werden alle Schlüsselkompetenzen verlangt und erweitert:

Lernkompetenzen:

- der Lehrer motiviert die Studenten zum Lernen durch praktische Beispiele des gegebenen Lernstoffs (Modelle der Organe, des Skeletts, Exkursion)
- der Lehrer macht auf die Notwendigkeit der Kenntnisse über den menschlichen Körper aufmerksam und betont die Bedeutung der ersten Hilfe
- der Lehrer verbindet einige Lehrstoffeinheiten mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit des Umweltschutzes

Kompetenz zum Problemlösung:

- der Lehrer stellt am Anfang jeder Stunde Fragen, welche die Studenten mit Hilfe des Lehrbuchs und des Heftes beantworten sollen
- die Studenten stellen die Prioritäten bei der Leistung der ersten Hilfe fest
- bei den Rechenaufgabe (vor allem in Ökologie) verwenden die Studenten Mathematikkenntnisse

Kommunikative Kompetenz

- durch Schülerreferate führt der Lehrer die Studenten zur Verwendung von verschiedenen Informationsquellen und zur mündlichen Präsentation der Arbeit vor dem Klassenkollektiv
- Die Zusammenarbeit mit Lehrern und Studenten ermöglicht die eigene Leistung zu bewerten und auch die Leistung der Mitschüler
- es wird der Fachwortschatz erweitert

Sozial- und Personalkompetenz:

- der Lehrer weist auf negative Folgen des Rauchens und Drogen hin
- weist auf die Notwendigkeit der Antikonception hin und erklärt alle Möglichkeiten

Bürgerkompetenz

- die Studenten werden sich der Verantwortung für ihre Gesundheit und die Gesundheit weiterer Menschen bewusst
- der Lehrer führt die Schüler zum Respektieren der Regeln des anständigen und rücksichtvollen Umgangs
- im Rahmen des Kapitels SÄUGETIERE verurteilt der Lehrer Tierquälerei und weist auch auf die Möglichkeit der Strafverfolgung hin

Arbeitskompetenz

- der Lehrer bewertet das Interesse des Studenten für Biologie
- falls der Student in der Zukunft Biologie studieren will, unterstützt er ihn in seiner Entscheidung

Digitale Kompetenz:

- der Schüler erwirbt, bewertet, verwaltet und teilt Daten, Informationen und den digitalen Inhalt in verschiedenen Formaten, dazu wählt er effektive Verfahren und Strategien, welche der konkreten Situation und dem Zweck entsprechen
- der Schüler sucht aktiv nähere Informationen zur durchgenommenen Problematik aus
- der Schüler bildet Präsentation in digitaler Umwelt und führt sie nachfolgend vor der Klasse vor
- der Lehrer und die Schüler benutzen Eduvidual
- der Lehrer und die Schüler vermeiden Situationen vor, die die Sicherheit der Vorrichtungen und Daten gefährden,
- der Lehrer schult die Schüler über Situationen die ihre körperliche und seelische Gesundheit im Zusammenhang mit der digitalen Umwelt gefährden

Studenten sollen – im Sinne der gründlichen Biologieausbildung - gründliche biologische Kenntnisse erwerben, sich die Prinzipien, Zusammenhänge, Zyklen und Abhängigkeiten in den lebendigen Systemen aneignen und sich mit ihrer Hilfe eine Übersicht über die Naturwelt aufbauen. Sie sollten weiter die Notwendigkeit des Schutzes der Tierarten und Biotope begreifen. Es soll auch das Verständnis und Wahrnehmung des eigenen Körpers und verantwortungsvoller Umgang mit dem eigenen Leben und dem Leben anderer erzeugen. Die Studenten sollen auch Persönlichkeits- und soziale Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Kooperation, Lösung der Konflikte, Teamfähigkeit und emotionale Intelligenz erwerben.

Dank der Themenwahl dürfen sich die Studenten die größtmöglichen Erkenntnisse im Sinne der biologischen Kenntnisse und Zentralkompetenzen (komplexes Denken) aneignen.

Studenten werden zum Erwerb biologischer Kenntnisse mit Hilfe von traditionellen und auch modernen Medien und eigenen Beobachtungen geführt.

1. Jahrgang

Lernziele	Lehrstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Schüler/Schülerin - erkennt die Funktion der gründlichen lebenswichtigen Systeme - kann die Bedeutung von einzelnen Organe für das Leben der Säugetiere beschreiben - wendet Prinzipien der sicheren Verhalten im Kontakt mit Lebewesen /Tieren an - Kann die Säugetiere in zwei Grundgruppen teilen - kann die Verschiedenheiten zwischen Beuteltieren und Plazentalen charakterisieren	• <u>SÄUGETIERE: Organsystem der Säugetiere</u> (Haut-,Stütz- und Bewegung-, Gefäß- und Kreislauf-, Verdauungs-, Atem-, Nerven-, .Ausscheidungs-, Fortpflanzungs- Sinnessysteme) • <u>Grundlegende Einteilung der Säugetiere</u> – 1) eierlegende- (Kloakentiere) 2) gebärende - Beuteltiere - Plazentalen	Geographie Video Tiere der Australien Referate
- kann typische Merkmale jeder Ordnung beschreiben - kann erklären wo und warum die gegebenen Tiere leben - kann erklären Unterschied zwischen Gebiss der Nagetieren und dem Gebiss der Raubtieren - bewertet die Bedeutung der Raubtiere für die Haltung der Gleichgewicht in der Natur - bei jeder Ordnung kann anführen und beschreiben wichtige Vertreter -kann erklären warum die Wale Säugetiere sind	• Insektenfresser Flattertiere, Nagetiere • <u>RAUBTIERE</u>: Katzen-, Hunden,- Wiesel-, Bärenartige • Robbe, Wale, Rüsseltiere	Geographie EV Projekt ZOO Prag Referate

- begreift Sinnlosigkeit des Ausschlagens der Elefanten für Elfenbein		
- kann nennen und kurz charakterisieren Vertreter der Unpaarhufer - kann beurteilen Unterschied zwischen einfachen und zusammengesetzten Magen Paarhufer und die Vertreter von beiden Gruppen angeben - ist sich bewusst die Reife der Primaten, vor allem den Menschenaffen	• Unpaarhufer , Paarhufer Wiederkäuer und Nichtwiederkäuer • Primate – Halbaffe, Affe mit Plattnase und mit Engnase , Menschenaffen	Geographie EV Video das Leben in Savanne Referate
- kann charakterisieren und vergleichen einzelne Entwicklungsphasen des Menschen - mit Hilfe des Modells eines Schädels kann die Gesichtsknochen der Gehirn- und Gesichtsteile des Schädels nennen - auf einem Modell beschreibt die Knochen des Körpers und die Knochen der Extremitäten - erwirbt Informationen über die Bau der Knochen - kann beschreiben die Bau des Muskels - weiß, wo sich die grundlegenden Muskeln des Körpers befinden , kann sie zeigen und nennen	• <u>BIOLOGIE DES MENSCHENS</u> Entwicklungsphasen des Menschen • Stütz,- und Bewegungssystem	Geschichte Sport – Schwimmen Fitness Relaxations-techniken Erste Hilfe bei den Brüchen/ Frakturen Referate
- begreift die Funktion einzelnen Blutkomponente - macht sich bekannt mit Blutgruppen und mit dem Begriff Rh-Faktor - kann erklären den Unterschied zwischen einzelnen Typen von Gefäßen - beschreibt großer und kleiner Blutkreislauf - auf dem Modell des Herzens kann Venen und Pulsader zeigen und nennen, die in das Herz führen und aus dem Herz ausgehen - macht sich bekannt mit der Bau des Verdauungssystems und mit den Funktionen einzelnen Organe - begreift die Bedeutung von einigen Enzyme und ihre Unentbehrlichkeit für eine richtige Funktion des Verdauungstrakts	• Kreislauf- und Gefäßsystem • Verdauungssystem • Atemsystem	Chemie Sport – gesunder Lebensstil Erziehung zur Gesundheit – Prävention der Atherosklerose, Infarkt . Hirnschlag

- begreift die Bedeutung von Pankreas und Leber - kann erklären Begriff äußeres und inneres Atem - kann beschreiben die Bau und die Funktion des Atemsystems - macht sich mit den Erkrankungen des Atemsystems bekannt - bekommt genug Informationen, damit er sich die Schädlichkeit des Rauchens bewusst wird		Risiken des Rauchens – Referate
- erklärt die Arten der Ausscheidung der Schadstoffe aus dem Organismus - kennt den Begriff Nefron(Versagen) und kann seine Funktion beschreiben - beschreibt die Nieren und ihre Lebenswichtige Bedeutung - macht sich bekannt mit dem Begriff Dialyse - kann erklären die Funktion der Haut - kennt die Typen von Hautderivaten - ist sich bewusst der Schädlichkeit der UV Strahlen	• Ausscheidungssystem • Hautsystem	Sport, Fy Erziehung zur Gesundheit - Schädlichkeit des Sonnens , Hautprobleme in Pubertät Prävention des Rassismus
- erklärt die Funktion des Nervensystems - weiß, was es Neuron ist - kennt den Begriff CNS und kann die Gehirnteile beschreiben - kann die Bedeutung des Rückenmarks und die Folgen seiner Verletzung erklären	• Nervensystem	Erziehung zur Gesundheit – Impfung gegen Encefalitida, Tollwut Kopfunfälle – Sicherheit beim Radfahren auf dem Kraftfahrrad, Autokindersitz Prävention der Rückenmarkunfällen
- beschreibt männliches und weibliches Fortpflanzungssystem - macht sich mit den grundlegenden Arten der Antikonzeption bekannt - kennt einige geschlechtlich übertragbare Krankheiten, vor allem ist über die Übertragungsmöglichkeiten des Virus HIV belehrt	Fortpflanzungssystem Referate – Antikonzeption Drogen, Rauchen	Antikonzeption - Referate Alle Kompetenzen K1 bis K7 sind in allen Fachbereichen des 1. Jahrgangs beinhaltet

2. Jahrgang

Lernziele	Lehrstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Schüler/Schülerin: - erkennt einzelne Organellen der Zelle und begreift ihre Bedeutung - erklärt die Prinzipien und Unterschiede bei der Zellteilung - Mitose, Meiose, Amitose - begreift die Bedeutung von DNA für das Leben - macht sich bekannt mit einigen genetischen Erkrankungen	Genetik	Biochemie OSV Referate DNA- Mutation DNA, Downsyndrom
- erwirbt grundlegende Kenntnisse über die Sonne und über alle Planeten des Sonnensystems	Sonnensystem	Physik Chemie
- macht sich mit der Bau der Erde bekannt - begreift den Begriff Mineral und kann es nach der chemischen Zusammensetzung in einigen Gruppen einteilen - kennt die grundlegenden Eigenschaften der Mineralien (Dichte, Härte, Kristallsysteme, optische Eigenschaften) - erfährt die Merkwürdigkeiten über Edelsteine	LITOSPHERE – Mineralogie	Chemie EV Referat : Edelsteine Exkurse im Nationalmuseum – mineralogische Sammlungen
- kann die Entstehung der Gestein eruptiven, Tiefengesteine und Ergussgesteine beschreiben - zu jeder Gruppe kann die Vertreter nennen - begreift den Begriff Erosion und nachfolgend erklärt die Entstehung der sedimentären Gesteine - begreift, wie aus den eruptiven und angesetzten Gesteinen umgewandelte-metamorphosierte Gesteine entstehen	– Petrologie	Referat : eruptive Gesteine angesetzte Gesteine metamorphosierte Gesteine

- ist sich bewusst , des Kreisgangs der Prozessen in der Natur im Zyklus der Gesteine		
- macht sich mit dem Begriff Lithosphärenplatte bekannt - erkennt die Typen /Arten der lithosphärischen Grenzfläche - kann den Beispiel den Plattengrenzflächen in der Welt angeben - begreift den Einfluss der Vulkantätigkeit auf die Bildung des Charakters der Landschaft - macht sich bekannt mit Messung der seismischen Wellen unter Verwendung der Mercalli-und Richter- Skalen - lernt die grundlegenden Begriffe , die mit Erdbeben zusammenhängen	Entstehung und Entwicklung der Lithosphäre, Vulkane und Erdbeben	Geographie OSV Referate P1, P3 BIT
- erkennt die Ökologie als eine Wissenschaftliche Disziplin, ihre Methoden , begreift die Notwendigkeit der Verbindung mit weiteren Wissenschaftlichen Bereichen - macht sich mit den grundlegenden abiotischen Faktoren bekannt (Sonnenstrahlen, Atmosphäre, Wasser, Mineralstoffen, Erdboden) - begreift die Notwendigkeit der biotischen Faktoren (Population, Gemeinschaft, Ökosystem) für das Leben einer Einzelperson -lernt mit Nahrungsmittelpyramide und Nahrungsmittelketten zu arbeiten - begreift den Begriff Biosphären und die Notwendigkeit des Gleichgewichts in der Natur	Ökologie – abiotische und biotische Lebensfaktoren	Geographie, Statistik, Chemie, Physik EV Referate Geographie Alle Kompetenzen K1 bis K7 sind in allen Fachbereichen des 2. Jahrgangs beinhaltet

3. Jahrgang

Lernziele	Lehrstoff	Fachübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Schüler/Schülerin: - unterscheidet zwischen lebenden und nicht lebenden Systemen - begreift, dass die Zelle eine grundlegende Einheit der lebenden Systemen ist	• Einleitung, Biologischer und Geographischer Wissenschaftsbereich • Mikroskop, einzelligen unter dem Mikroskop, Zeichnen, Bezeichnen den lebenden Organismen, lebende Systeme Zytologie: pflanzliche und tierische Zelle	G F CH Mikroskop im Unterricht - K2
- erklärt Bedeutung der Zellenbau - charakterisiert Lebensformen der Prokaryot- und Eukaryotzellen Weiß, dass in den Zellen Stoffwechsel verläuft	• Struktur der Zelle: Zellenforschung Mitose, Zellteilung, prokaryotische und eukaryotische Zellen, Zellentransport	F CH Mikroskop und Stereoluppe - K2 P4
- versteht die Bedeutung den Zellenmembranen - erklärt die Bedeutung der Enzyme, Proteine, Kohlenwasserstoffe und Fette für einzelligen Metabolismus - erkennt die Wichtigkeit ATP und den Zusammenhang mit dem Zersetzung/ Verwesung von Sachariden	• Metabolismus und Energetik der Zelle Enzyme, Wirkung der Enzyme, Proteine, energetische Wirtschaft der Zelle und des Organismus	CH K2
- erklärt die Bedeutung der Bau, Differenzierung und Spezialisierung der Zellen - beherrscht hierarchische Ordnung Zelle-Gewebe-Organ-System der Organe - Organismus - führt eine Übersicht über lebende Organismen	• Von einzelligen zum vielzelligen Organismen • Typen der Gewebe bei den Pflanzen und Tieren • Von der Zelle zum Organismus	K2 P4

- erklärt die Bedeutung Archaeobakterien und Eubakterien für die Evolution - erkennt Pilze, ihre Gliederung und Bedeutung	• Archaeobakterien, Eubakterien • Pilze	K2 P4 P4
- erkennt und nennt anatomische Besonderheiten und physiologische Prozesse der höheren Pflanzen	• Bau und grundlegende Funktion der Pflanzen: Wurzel, Spross, Blatt, Blüte, anatomische Besonderheiten, Physiologie der Pflanzen	K2 P4 CH
- charakterisiert Stoff- und Energiewirtschaft der Pflanzen und ihre Bedeutung, einreicht die Pflanzen als primäre Produzenten	• Ernährung, Wassereinnahme, Photosynthese, Chemosynthese.	P4 CH
Schüler/Schülerin: Unterscheidet zwischen vollen und unvollständigen Stoffwechsel erklärt und zuordnet die Bedeutung der Gärung Hat Übersicht über Ablagerung der Stoffe pflanzlichen Parasiten und Saprophyten	Biologische Oxydation Gärung Stoffwechsel	CH Referate P4
Kann die Symbiose und besondere Formen der Ernährung der Pflanzen erklären Erklärt die Problematik der Ernährung und Verdauung Charakterisiert tierische Parasiten Vergleicht - Blut und Blutkreisläufe	Symbiose Stoff- und Energiewechsel bei den Tieren und dem Mensch: Ernährung und Verdauung, tierische Parasiten, Blut und Blutkreislauf	Biochemie CH Mensch und die Gesundheit
Kann die Unterschiede in der Anatomie und Physiologie der Tiere und des Menschen Unterscheidet globale Probleme die Großzucht, Transport und die Krankheiten der Tiere, Produktion des Saatgutes, Krankheiten und ihre Verbreitung	Atmung und Atemsystem Ausscheidung und Ausscheidungssysteme Globale Probleme	CH F G Referate Mensch und die Gesundheit P2,P4

		Alle Kompetenzen K1 bis K7 sind in allen Fachbereichen des 3. Jahrgangs beinhaltet.
--	--	---

5. Jahrgang

Lernziele	Lehrstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
- erkennt gleiche und unterschiedliche Merkmale bei der Fortpflanzung der Organismen und des Menschen , Generationsunterschiede	• Fortpflanzung: Pflanzen, Tiere, Mensch	G P4
- versteht die Bedeutung und kennt die Methoden der geplanten Elternschaft - führt die Beispiele der meistverbreiteten Geschlechtskrankheiten an - ordnet die Organe und ihre Systeme den Keimblättern zu, kennt den Begriff vergleichende Embryologie	• Geplante Elternschaft • Riffellung und Entwicklung der Keimblätter, Experimentale Forschung der Entwicklungsstadien	P1 P4 K3
- kann erklären Informationsübertragung in den Organismen - versteht Begriffe Neurone, Ganglia, zentrales Nervensystem - vergleicht die Nervensysteme und Sinnesorgane bei den Wirbellosen und Wirbeltieren	• Sinnesorgane, elektrochemische Prozesse in den Zellen Nervenzelle, sinnliche Anlässe/Impulse, Fotorezeptoren, mechanischen Rezeptoren, chemischen Rezeptoren • Nervensysteme bei den Wirbellosen und Wirbeltieren	F Informatik P4 K2
- versteht die Evolution des Gehirns ,Lernens und Gedächtnisses - hat Übersicht über Hormone, die das Leben führen	• Unser Gehirn, Lehren und Gedächtnis, Hormone bei den Tieren und beim Mensch Pflanzliche Hormone	P4 OSZ

- Kann erklären, wie die Pflanzen auf die Anlässe reagieren - versteht die Zusammenhänge zwischen den Pflanzen und der Lebensumwelt , Lebensraum und der Population - führt Beispiele der Teilung, Produktion und Energiestrom/ lauf in den Ökosystemen an	• Sinnliche Anlässe bei Pflanzen, Ökologie • Ökosysteme	Referate - K3 P4
- nennt Beispiele der groben Eingriffen des Menschen in die Ökosysteme - versteht die Begriffe „neozoa“ und „neofyty“ - analysiert ökologische Belastung von Boden, Wasser und Luft	• Ökologische Belastung der Ökosystemen durch Eingriffe der Menschen, Monokulturen • Biologische Invasion – pflanzliche und tierische Invasionen, • Belastung der Umwelt	P4 P2 P4 K3
- informiert über Themen : Umwelt, Stadtklima, Verkehrsbelastung , Problem der Abfälle, Recycling	Umweltschutz, Natur- und Landschaftsschutz Stadtökologie Umwelt, Klima der Großstädte , Verkehrsbelastung , Problem der Abfälle Recycling/Wiederverwertung	K3 P4 K2 G CH
- äussert sich zu den Themen : angeborenes Verhalten, Lernen, angemessenes Benehmen , soziales Verhalten der Tiere	• Ethologie	P4 G OSZ
- kennt die Begriffe : Bindung Mutter- Kind aggressives und soziales Verhalten bei dem Menschen	• Biologische Gründe des menschlichen Verhaltens	P4 OSZ G Alle Kompetenzen K1 bis K7 sind in allen Fachbereichen des 5. Jahrgangs beinhaltet

6. Jahrgang

Lernziele	Lehrstoff	Fächübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
- kennt die Mendels-Gesetze der genetischen Modifikationen , versteht chromosomale Theorie der Vererbung, was die Mutation sind, und wie sie sich auswirken/erweisen - versteht die Begriffe Genotyp, Fenotyp, Epigenetik	• Genetik: Mendel Chromosomale Theorie der Vererbung - Mutation - Epigenetik	CH P4 Landwirtschaft K1
- erklärt und reiht die Begriffe : Gen, genetischer Kode, Synthese der Proteinen ein - kennt die Bedeutung der bakteriellen und viralen Genetik in Medizin und Biotechnologie, genetischen Vektoren	• Molekulare Gründe der Vererbung • Genetik der Bakterien und Viren	CH P4 Mensch und die Gesundheit Landwirtschaft K1
- reiht das Klonen zwischen Biotechnologie ein - kann richtig einreihen und bewerten die Bedeutung Vorteile und Nachteile der Gentechnik/Ingeniering - kennt die Möglichkeiten der Benutzung und Methoden der Biotechnologie	• Klonen • Gentechnik /Ingeniering • Biotechnologie	CH Mensch und die Gesundheit Landwirtschaft G P4
- kennt den menschlichen Genom - analysiert Prozesse der Menschlichen Vererbung - Führt Beispiele der Erberkrankungen an, kennt monogene und polygene Erbkrankheiten - versteht die Bedeutung der Population für Genstrom - beschreibt die Theorien , versteht den Begriff Art, analysiert Entstehung des Geschlechts bei den Organismen	• Genetik des Menschen • Genetik der Populationen • Evolution	CH Geologie G
erklärt den phylogenetischen „Lebensbaum“ der Tiere	• Evolution	CH G

-versteht die Entwicklung des Lebens auf der Erde : Biogenese, Evolution der Zelle		
- richtig vergleicht und beschreibt Phylogenese des Menschen und Primaten - erklärt den phylogenetischen „Lebensbaum“ - versteht die Möglichkeiten der „bewussten Alterung“ - kennt Infektionskrankheiten, Parasiten, Geschlechtskrankheiten	• Evolution • „Designierter Mensch“ • Gesundheit und Krankheit	CH G P4 Mensch und die Gesundheit
- versteht die Bedeutung des Immunsystems, kennt Zivilisationskrankheiten , Problematik der Sucht und Stress	• Gesundheit und Krankheit	Mensch und die Gesundheit CH Alle Kompetenzen K1 bis K7 sind in allen Fachbereichen des 6. Jahrgangs beinhaltet

5.3.4. Geografie

Allgemeiner Teil

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	2	1	2	2	2	0

Inhalt des Faches:

Der Gegenstand „Geographie und Wirtschaftskunde“ ist Bestandteil des Ausbildungsbereiches „Mensch und die Natur“ und geht in den Ausbildungsbereich „Mensch und Gesellschaft“ über. Unter dem Gesichtspunkt der Politischen Bildung inkludiert er die Unterrichtsprinzipien Umwelterziehung, multikulturelle Erziehung, Ethik, Erziehung zum Denken in europäischen und globalen Zusammenhängen, Medienerziehung.

Darüber hinaus soll der Unterricht in Geographie durch sein breites Angebot an Inhalten den SchülerInnen Anreize und Hilfestellungen geben, die Wahl des weiteren Bildungsweges und die Berufswahl eigenverantwortlich zu treffen.

Geographie bietet viele Möglichkeiten von fächerübergreifenden Beziehungen, speziell zu Mathematik, Physik, Biologie, Geschichte, Grundlagen der Sozialwissenschaften (OSZ).

Geographie ist ein synthetischer, vor allem auf die Gegenwart und die Zukunft der Erde und der menschlichen Gesellschaft gerichteter Gegenstand, lehrt das Weltempfinden nach dem Motto „Denke global, handle lokal !“

Geographie befasst sich mit der Charakteristik verschiedener Länder, der Einteilung der Menschen, Erscheinungen und Ereignissen in der Umwelt, studiert die Beziehungen zwischen dem Menschen und der Umwelt. Darüber hinaus werden auch die Weltregionen, die Probleme der gegenwärtigen Welt, die Zivilisationsrisiken und die Verantwortung für die Qualität des Lebens auf der Erde behandelt. Zu diesen im RVP vorgesehenen Inhalten werden gemäß österreichischem Lehrplan ausgewählte Abschnitte der Wirtschaftskunde unterrichtet.

Unterrichtsorganisation:

Der Unterrichtsgegenstand „Geographie“ wird in den Jahrgängen 1 und 2 in tschechischer Sprache unterrichtet, in den Jahrgängen 3 –5 ist die Unterrichtssprache Deutsch. Im 6. Jahrgang wird ergänzend ein 2-stündiges Seminar angeboten, das aktuelle Themen vertiefend darstellt und auf Deutsch gehalten wird.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Im Geographieunterricht erwirbt der Schüler/die Schülerin folgende Fertigkeiten:

- Aufgaben –Referate und selbstständiges Arbeiten (aussuchen, sammeln, sortieren vor allem aus digitalen / elektronischen Quellen)
- Bewertung der geographischen Informationen aus den zugänglichen Quellen (Internet, Fachbücher, Fachzeitschriften, Kartographie, Statistik usw.)
- Geographische Sachverhalte und Informationen im Internet selbständig lesen und auf Seriosität überprüfen
- Entfaltung der Geschicklichkeit bei der Arbeit mit topographischen Lehrmitteln (Karten, Pläne, Bussole)
- Verbinden der erworbenen Erkenntnisse mit den Kenntnissen aus anderen Fächern, das Denken in breiteren Zusammenhängen, komplexe Sicht der Beziehungen zwischen der natürlichen und gesellschaftlichen Umwelt (Sinn des Lernens und Bedeutung der systematischen Ausbildung)
- Hypothesen auf Grund der Beobachtung, Kenntnisse und Erfahrungen und ihre Überprüfung in der praktischen Tätigkeit
- Finden und Benennen der gleichen, ähnlichen und verschiedenen Merkmale der geographischen Objekte, Erscheinungen und Prozesse, und dazu passende Schlussfolgerungen
- Hypothesenformulierung, Benennen der Probleme, eigene Meinung zu konkreten Themen, Formulierung eigener Entscheidungen
- Lernen der Aussprache der geographischen Namen in den Fremdsprachen
- Gruppenarbeit- Verantwortung für die Ergebnisse der eigenen Tätigkeit; Lernen, die Ansichten der Anderen anzunehmen, Diskussion
- Bei der Bewertung der Ergebnisse der Gruppenarbeit –Bewusstwerden der Notwendigkeit der effektiven Zusammenarbeit
- Konkrete Beispiele für die Erklärung der Notwendigkeit von Naturschutz und Schutz des Lebens, Verantwortung für das Leben zukünftiger Generationen
- Orientierung in verschiedenen kulturellen, ethnischen, politischen, ökonomischen und religiösen Verhältnissen als Basis für den Respekt vor kulturellen und andere Verschiedenheiten
- wir bemühen uns, die SchülerInnen zur Wertschätzung und Achtung vor dem eigenen Volk und anderen Völkern zu erziehen
- wir geben den SchülerInnen jene praktischen Qualifikationen, die es ihnen ermöglichen, sich in verschiedensten Lebenssituationen zu orientieren: im privaten und öffentlichen Leben, im Leben auf dem Lande und in der Stadt.

Der Schüler/die Schülerin entwickelt auch die Fähigkeit, grundlegende Zusammenhänge in Betriebs- Volks- und Weltwirtschaft zu erkennen, sowie die Bedeutung und Möglichkeiten der Wirtschaftspolitik zu realisieren.

1. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/die Schülerin: • bestimmt die geographische Lage der Tschechischen Republik, • beurteilt weitere Aspekte ihrer Lage • unterscheidet den Verlauf und die Typen der Staatsgrenze, vergleicht die Fläche Tschechiens mit anderen europäischen Ländern • charakterisiert wichtige historische Etappen bei der Entwicklung des Staatsgebietes	Lage, historische Entwicklung des tschechischen Staates, Grunddaten über die Tschechische Republik	Geschichte P2
• beschreibt die wichtigsten Veränderungen der Natur und Prozesse in einzelnen geologischen Zeitaltern bis zur Gegenwart • orientiert sich auf der geologischen Karte der Tschechischen Republik • sucht auf der physischen Karte die geomorphologischen Einheiten und die wichtigsten Gebirge • zeigt anhand von Beispielen die Wirkung einzelner geomorphologischer Faktoren	Geologische Entwicklung und Geomorphologie des Gebietes der Tschechischen Republik	Biologie Geologie
• nennt die wichtigsten Klimafaktoren in Tschechien • beschreibt die Merkmale und die räumliche Verteilung der Klimaregionen in Tschechien	Klima	
• ordnet das Gebiet der Tschechischen Republik den Einzugsgebieten der europäischen Meere zu • findet die wichtigsten Flüsse auf der Karte • bewertet natürliche und künstliche Wasserbehälter nach Ursprung und Zweck • begründet die Bedeutung der tschechischen Teichwirtschaft • unterscheidet einzelne Arten von Untergrundwasser • lokalisiert die Heilquellen	Hydrologie der Tschechischen Republik	K2 K4

• unterscheidet zwischen Bodentypen und Bodenarten, beschreibt ihre räumliche Verteilung • bewertet die Nutzung der Böden für Landwirtschaftszwecke	Böden	
• erklärt die Zonalität der Vegetation auf dem Gebiet Tschechiens • beschreibt die Zusammensetzung und Verbreitung der wichtigsten Ökosysteme in Tschechien • unterscheidet groß- und kleinflächige Schutzgebiete in Tschechien und gibt ihre Beispiele an • erklärt die Aufgabe des internationalen Naturschutzsystems	Vegetation und Naturschutz in Tschechien	Biologie P4
• bewertet aktuelle Trends der demographischen Entwicklung der tschechischen Bevölkerung • unterteilt die Siedlungen nach gegebenen Kriterien • gibt Beispiele von Siedlungen nach ihrer Funktion an	Bevölkerung und Siedlungen in Tschechien	
• unterscheidet die Ressourcen nach ihrem Charakter und nach ihrer Ausnutzung • lokalisiert auf den Karten die Fundstellen der Bodenschätze und bewertet ihre sich ändernde zukünftige Ausnutzung	Natürliche Ressourcen, Bodenschätze, Brennstoffe	P2, P4
• bewertet die Standortfaktoren und das Niveau einzelner Industriezweige	Industrie	
• bewertet den Charakter der Landwirtschaft in Abhängigkeit von Geofaktoren • lokalisiert die einzelnen Produktionstypen der Landwirtschaft	Landwirtschaft	
• unterscheidet zwischen den Verkehrsarten, lokalisiert und findet auf den Karten die wichtigsten Verkehrsadern und Zentren, definiert die Struktur des tertiären Sektors und kann die wichtigsten Export- und Importgüter unserer Republik nennen	Tschechische Republik –Verkehr, Handel, Dienstleistungen	

• bewertet die Entwicklung unserer Beziehung zur EU und die gegenwärtige Position im Rahmen der EU-Struktur	Tschechische Republik und EU	P2
• unterscheidet die wichtigsten Verwaltungsstufen, erklärt die Unterschiede zwischen einer Kulturregion (z.B. Chodsko), Verwaltungsregion (z.B. Olomouckýkraj) und historischen Region (z.B. ČeskéSlezsko) • vergleicht komplex einzelne Regionen Tschechiens (Schwerpunkt Nahregion) nach ausgewählten Kriterien: aus der Sicht der Naturbedingungen, Bevölkerung, Besiedlung, Wirtschaftspotenzial, Lebensniveau, Umweltqualität	Regionen Tschechiens - Kreise	
• spezifiziert die territoriale Entwicklung Prags • bewertet die urbanistische und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt • bewertet die Möglichkeiten und Barrieren der weiteren Entwicklung	Nahregion - Prag	K1-K7 in allen Fachbereichen des 1. Jahrgangs

2. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/die Schülerin: • bewertet auf entsprechendem Niveau die räumliche Verteilung der Weltbevölkerung, ihre Zusammensetzung und ihr Wachstum, die Bewegung und Dynamik des Wachstums • vergleicht mit Hilfe demographischer Merkmale die entwickelten und weniger entwickelten Länder, erklärt die Ursachen dieser Unterschiede • bewertet die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Faktoren der Migration in der Welt, konkretisiert die Ursachen dieser Prozesse	Weltbevölkerung; ihre räumliche Verteilung, Wachstum und Bewegungen	Mathematik: Statistik P1, P4
• orientiert sich in der räumlichen Verteilung der Rassen, argumentiert gegen die rassistischen Meinungen und Theorien • unterscheidet die Begriffe Volk, Nationalität • ordnet die wichtigsten Sprachen Europas und der Welt den Sprachfamilien zu und lokalisiert auf der Karte ihre räumliche Verbreitung	Räumliche Verteilung der Rassen, Völker und Sprachen	Biologie, Geschichte, Tschechische Sprache P5, P2
• erkennt die räumliche Verteilung der Weltreligionen, charakterisiert ihre Merkmale, bewertet die Bedeutung der Religion für die gesellschaftliche, kulturelle und politische Welt • lokalisiert die Gebiete mit andauernden religiösen Konflikten	Räumliche Verteilung der Religionen in der Welt	Geschichte P5, P1 Projekt: Weltreligionen

• bewertet den Zusammenhang zwischen den Naturverhältnissen und den Funktionen der menschlichen Siedlungen, nennt die wichtigsten Merkmale der Siedlungen • erklärt die Ursachen des unterschiedlichen Urbanisierungsgrades aufgrund des Entwicklungsstands des Landes, bewertet die Struktur und das Leben in Großstädten in entwickelten und weniger entwickelten Ländern der Welt • gibt Beispiele unterschiedlicher Funktionen der Städte an	Menschliche Siedlungen, ihre Entwicklung und Funktionen	P4
• unterscheidet die einzelnen Wirtschaftssektoren (Primär, Sekundär, Tertiär) und vergleicht ihre Aufgabe von der pre- bis zur postindustriellen Gesellschaft • gibt Beispiele ihrer Zusammenarbeit an • erklärt die Prinzipien der Marktwirtschaft am Beispiel des Verhaltens der Produzenten und der Konsumenten und erörtert die Funktion des Marktes, gibt die häufigsten Rechtsformen der Unternehmen an, nennt die größten Firmen der Welt • erklärt mit Hilfe der Bewertungskriterien die wichtigsten Unterschiede zwischen den Marktwirtschaften in den hoch entwickelten Ländern und den Entwicklungsländern • lokalisiert die Kern- und Peripheriezonen der Welt und gibt ihre charakteristischen Merkmale an, begründet ihre Umwandlung	Geographische Aspekte der Weltwirtschaft; Kern- und Peripheriegebiete	P2 - Staat und Recht P2 Mensch und die Welt der Arbeit
• bewertet die Bedeutung der Landwirtschaft für die Ernährung der Menschheit und ihre Verbindung mit anderen Wirtschaftssektoren, erklärt das Hungerproblem der Welt • beschreibt und bewertet unterschiedliche Agrarsysteme • bewertet anhand von Beispielen den Einfluss der Agrarproduktion auf die Natur und die Umwelt • unterscheidet zwischen einzelnen Industriezweigen, bewertet die Bedeutung einzelner Zweige für die Wirtschaft der entwickelten Länder	Welta Agrarwirtschaft	Biologie, Chemie, Geschichte P4, P2

• lokalisiert die Fundorte wichtiger Bodenschätze, analysiert die Maßnahmen bei der Erschöpfung einiger Bodenschätze, bewertet die Bedeutung und Entwicklung der Stromproduktion in der Welt, sucht Antworten auf ökologische Probleme, die mit der Förderung und Energiewirtschaft zusammenhängen • unterscheidet bei der Verarbeitungsindustrie die „treibenden“ und die anspruchslosen Zweige, gibt ihre Lokalisierungsfaktoren an	Weltindustrie: Förderung der Rohstoffe, Energiewirtschaft und verarbeitende Industrie	Physik, Biologie, Chemie P4
• lokalisiert auf Karten die wichtigsten Verkehrswege der Welt, vergleicht qualitative und quantitative Merkmale einzelner Verkehrsarten	Rolle des Verkehrs in der Wirtschaft, Verkehrsarten	P2
• spezifiziert die Position des Dienstleistungssektors nach dem Entwicklungsgrad des Landes, bewertet die Beschäftigung im Dienstleistungssektor als eines der wichtigsten Merkmale des Entwicklungsgrades eines Landes	Dienstleistungen	P2
• bewertet die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Wirtschaft einzelner Länder, lokalisiert die Kerngebiete des Fremdenverkehrs	Fremdenverkehr	P2
• lokalisiert auf der Weltkarte die wichtigsten Export- und Importgebiete	Internationaler Handel	
• wählt Kriterien für die Bewertung des Entwicklungsgrades der Staaten und teilt danach die Staaten in vier „Welten“	Staaten der Welt nach Entwicklungsgrad	P2
• gibt Beispiele der wichtigsten internationalen Organisationen und Integrationen an, bewertet ihre Bedeutung im Weltgeschehen • definiert das Wesen, die Bedeutung und die Vorteile der europäischen Integration • erklärt die Funktion und Tätigkeit der EU und die Folgen der tschechischen Mitgliedschaft	Internationale politische, wirtschaftliche, militärische Organisationen und Verbindungen	P2 P5, P1, P2

• sucht auf den Karten die Gebiete mit traditionellen und aktuellen militärischen Konflikten in der Welt, erklärt allgemeine Ursachen und konkretisiert die Ursachen der Unruhen	Spannungsherde in der heutigen Welt	P4, P2 Projekt
• charakterisiert den Einfluss des Menschen auf die Landschaft und auf einzelne Bestandteile der Umwelt und umgekehrt die Wirkung der Umwelt auf den Menschen • erklärt die Faktoren des nachhaltigen Lebens, bzw. der nachhaltigen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft und die Grundprinzipien des Natur- und Umweltschutzes • bewertet die Ursachen und Folgen der globalen Umweltbeschädigung • gibt die wichtigsten globalen Probleme der Gegenwart an	Menschen und Natur, nachhaltige Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, Globalisierung	P4, P3, P2 K1-K7 in allen Fachbereichen des 2. Jahrgangs Mensch und Gesundheit

3. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/die Schülerin: • erhält einen Überblick über den Aufbau des Weltalls • erkennt die Lage der Erde im Sonnensystem und deren Bedeutung für das Leben • unterscheidet die Bewegungen der Erde und deren Effekte • kann die Entstehung von Mondphasen und Finsternissen erklären • orientiert sich auf Karten und Globen	Erde und Weltall • Form und Bewegungen der Erde • Entstehung der Jahreszeiten • Mondphasen • Gradnetz • Aufbau des Erdkörpers	Astronomie F M (Geometrie) Chemie
• erkennt die Faktoren für das Entstehen des Reliefs • unterscheidet Verwitterung und Erosion • versteht die Prinzipien für die Entstehung des Bodens und dessen Bedeutung für das Leben	Geofaktoren: • endogene / exogene Kräfte, Vulkanismus, Erdbeben, Gebirgsbildung, Plattentektonik • Verwitterung • Erklärungstheorien zur Entstehung des Reliefs der Erde	Biologie Geologie P1

• findet auf Weltkarten große landschaftliche Einheiten, unterscheidet sie nach ihrer Oberflächenform und kann diese benennen	• Horizontale und vertikale Gliederung der Erde	
• nennt die Faktoren, die für Klima und Wetter verantwortlich sind • beschreibt die Prinzipien der Entstehung von Hoch- und Tiefdruckgebieten • ordnet Räume den einzelnen Klimazonen zu • gliedert die Erde nach Klima- und Vegetationszonen, beschreibt deren wirtschaftliches Potential und typischen Lebensformen	Klima und Wetter • Klimafaktoren • planetarische Zirkulation • Klimazonen der Erde	F P4 Biologie
• verwendet Fachwortschatz der Demographie auf Deutsch • gibt Beispiele für dicht besiedelte Räume, Beispiele für die Anökumene • erkennt die Bedeutung von demographischen Untersuchungen für Bevölkerungsprognosen • ist in der Lage, die Bevölkerungsentwicklung und deren sozialen und wirtschaftlichen Folgen anhand einer Bevölkerungspyramide zu interpretieren • wird sensibilisiert für die Ernährungsproblematik in rasch wachsenden Gesellschaften	• Demographie • Bevölkerung und Tragfähigkeit der Erde	OSZ P1 P2 Mensch und Gesundheit

• definiert im historischen Rückblick den Begriff „Markt“ • versteht die Prinzipien der Marktwirtschaft • unterscheidet die 3 Sektoren der Wirtschaft und gibt konkrete Beispiele für sie • verwendet den Grundwortschatz der Volks- und Betriebswirtschaft auf Deutsch • erkennt die Verflechtungen zwischen Konjunktur und Arbeitswelt	• Wirtschaftskunde • Marktwirtschaft • Sektoren der Wirtschaft • Preis • Junge Entwicklungen in der Arbeitswelt	OSZ D Mensch und die Welt der Arbeit Alle Kompetenzen K1 bis K7 sollen in allen Themenkreisen des 3. Jahrgangs erreicht werden
--	---	---

4. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/die Schülerin: • orientiert sich auf Karten zur Beschreibung von Landschaften und humangeographischen Regionen • erkennt physisch-geographische Elemente zur Charakterisierung eines geographischen Raumes (Kontinents)	• die USA: • naturgg. Überblick, Relief (Profil), • klimatische Besonderheiten	F Geologie

• wird sich der Zeiträume bewusst, die zur Gestaltung der Erdoberfläche führten • unterscheidet geologisch und morphologisch alte von jungen Landschaften	• Geologische Zeitalter am Beispiel des Doppelkontinents Amerika	Biologie Geologie
• erklärt die Ursprünge der einzelnen Bevölkerungsgruppen • gibt Beispiele für die Eigenart der US-amerikanischen Großstadt • vergleicht die historisch gewachsene mit der geplanten Stadt • erkennt die Grundlagen zur Entstehung städtischer Agglomerationen und beurteilt Auswirkungen und Veränderungen von Ballungszentren	• Erschließung des Raumes seit den Ureinwohnern • Die amerikanische Gesellschaft – „Der Melting Pot.“ • Die US-amerikanische Stadt im Vergleich zu europäischen und lateinamerikanischen Städten • Städtische Agglomerationen, Megacities, Ballungsräume	D P3
• unterscheidet einzelne Höhenstufen im Gebirge natur- und humangeographisch, sowie wirtschaftlich	Südamerika: • Naturraum, Höhenstufen in den Anden • Bevölkerung: ethnische Zusammensetzung und Disparitäten	Biologie D P3

• erkennt Ursachen für die schwache wirtschaftliche Entwicklung von Schwellenländern • bewertet die Chancen der wirtschaftspolitischen • Maßnahmen der Bodenreform • erkennt die Funktionen einer „idealen“ Stadt • beschreibt die physisch-gg. und wirtschaftlichen Auswirkungen eines Klimaphänomens	• Latifundien, der Rentenkapitalismus, Bodenreform • Neue Städte (Beispiel Brasilia) • El Nino	F
• erkennt Indikatoren unterschiedlicher ökonomischer und sozioökonomischer Entwicklung einzelner Länder • unterscheidet Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer • erkennt Abhängigkeiten internationaler Handelsbeziehungen • beurteilt unterschiedliche Zugänge der Entwicklungszusammenarbeit zwischen Industrie- und Schwellen- bzw. Entwicklungsländern	• Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer • internationale Handelsbeziehungen • Entwicklungszusammenarbeit, alternative Formen (Fairtrade)	

• unterscheidet die großen Wirtschaftssysteme hinsichtlich volkswirtschaftlicher Effektivität und Nutzen für den Einzelnen • bewertet aktuelle wirtschaftspolitische Maßnahmen bezüglich Konjunktur und Arbeitswelt	• Wirtschaftssysteme: Zentralverwaltungswirtschaft - Marktwirtschaft, Soziale und ökosoziale Marktwirtschaft, der Wohlfahrtsstaat	D OSZ Mensch und die Welt der Arbeit
• unterscheidet und beschreibt Verursacher von Emissionen • wird sich der Zusammenhänge zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Umweltbelastung bewusst • diskutiert die Effizienz von länderübergreifenden Vorhaben zum Klimaschutz	• Ökonomie - Ökologie: Klimaveränderung durch anthropogene Einflüsse • Globale Umweltprobleme, Treibhauseffekt, Ozonloch, bodennahes Ozon. • Internationale Klimakonferenzen	Biologie Geologie F P1 P2 P4 Mensch und Gesundheit
• erkennt das Zusammenspiel der bedeutendsten Elemente der Volkswirtschaft • erkennt Gefahren und Möglichkeiten von wirtschaftspolitischen Maßnahmen	Das Vieleck der Wirtschaft: • Inflation, Zinspolitik • Arbeitslosigkeit, Konjunkturzyklen, Währungsrisiko, Export und Import	OSZ Mensch und die Welt der Arbeit

		Alle Kompetenzen K1 bis K7 sollen in allen Themenkreisen des 4. Jahrgangs erreicht werden
--	--	---

5. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
- Der Schüler/Die Schülerin: wird sich der Hintergründe bewusst, die zum Zusammenschluss europäischer Staaten führten - verfügt über Kenntnisse der Entstehung der EU	Die Europäische Union - Entstehung der EU - Institutionen - Grundfreiheiten	D P2 Mensch und die Welt der Arbeit
- erkennt die Vorteile einer gemeinsamen Währung insbesondere für die Volkswirtschaft - positioniert die Volkswirtschaft Tschechiens in Hinblick auf die Einführung des Euro	- Der Euro - Haushalt der EU - Strukturfonds	P2

weiß um die Bedeutung der Finanzierung von Projekten und Regionen mittels EU-Gelder		
- verfügt über einen Überblick der Wirtschaftsbündnisse der Welt, vergleicht diese in Größe und Wirtschaftskraft und beurteilt deren zukünftiges Potential - stellt sich der Kritik weiterer Zusammenschlüsse	- Vergleich EWR – NAFTA u. a. Wirtschaftsbündnisse der Welt - TTIP – Kritik und Chance	P2
- verfügt über Kenntnisse der Entstehung Österreichs in seinen heutigen Grenzen - vergleicht Landschaften hinsichtlich ihrer Unterschiede und Ähnlichkeiten mit Räumen der eigenen Heimat	Österreich: - geopolitische Veränderungen im 20. Jahrhundert - Naturraum - Schwerpunkt Alpen - Die Alpen: Entstehung, klimatische Besonderheiten	D Biologie Geologie

• beurteilt die Möglichkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung von Berggebieten unter ökologischen Aspekten • positioniert die österreichische Wirtschaft im europäischen Kontext und erkennt die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Nachbarländern CR und A • ist sich der Umweltproblematik bewusst, die sich durch wirtschaftliche Entwicklung in sensiblen Ökosystemen ergibt	• wirtschaftliche Entwicklung der Berggebiete seit 1945, Energiegewinnung, Landwirtschaft und Tourismus • Strukturdaten der Österr. Wirtschaft • Tourismus und Ökologie in den Alpen, Transitproblematik	Biologie P4 Mensch und Gesundheit
• verfügt über Kenntnisse der physischen Charakteristika von Inlandeis und vereisten Meeren • diskutiert die Folgen des Rückgangs der Gletscher	• Gletscher	F Biologie Geologie P2 P4
• analysiert Probleme und Möglichkeiten von Minderheiten, sich zu integrieren	• Südtirol als Beispiel für Autonomie • Exemplarisch: ausgewählte Konfliktregionen in Europa im Vergleich (Separatismus und Autonomie)	D P1 P2

• orientiert sich im pazifischen Raum • erkennt Interessen von Großmächten in verschiedenen Teilen der Welt • beschreibt die physisch-geographische Vielfalt von Inseln • ist sich der ökologischen Bedrohung von Ökosystemen durch wirtschaftliche Nutzung bewusst	• Ozeanien - Naturraum, politische Konflikte, Inseltypen, ökologische Bedrohung der Atolle	Biologie D P2 P4 Geologie
• verfügt über Kenntnisse der wichtigsten, an Börsen gehandelten Wertpapiere • erkennt deren Bedeutung für die Finanzierung von wirtschaftl. Projekten • schätzt deren Risiko für den Investor ab	• Internationaler Waren und Geldverkehr, die Börse: Aktien, Anleihen, Fonds, Optionsscheine	Mensch und die Welt der Arbeit
• erkennt das Phänomen der Migration als Folge von regionalen Disparitäten • schätzt Probleme und Gefahren der Wanderungen in hinsichtlich kultureller und wirtschaftlicher Auswirkungen auf das Aufnahmeland	• Migration: Binnenmigration in Österreich; Zuwanderung: Gastarbeiter, Flüchtling, Asylant • Europa als Einwanderungskontinent	D P2 P3 Mensch und die Welt der Arbeit Alle Kompetenzen K1 bis K7 sollen in allen Themenkreisen des 5. Jahrgangs erreicht werden

5.3.5. Geologie

Geologie ist als interner Lehrplan in den Lehrplan des Unterrichtsfachs Geografie integriert.

5.4. Mensch und Gesellschaft

5.4.1. Bürgerliche und gesellschaftswissenschaftliche Grundlage OSZ

Allgemeiner Teil

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	1	1	1	1	2	2

Inhalt des Faches:

Das Fach „Staatsbürgerkunde und Philosophischer Einführungsunterricht“ ist dem im RVP vorgegebenen Unterrichtsbereich **„Mensch und Gesellschaft“** und **„Mensch und die Welt der Arbeit“** zugeordnet und berücksichtigt auch die Anforderungen des österreichischen Lehrplans für das Fach „Philosophischer Einführungsunterricht“. Alle Unterrichtsprinzipien werden berücksichtigt, wobei aber „Ethik“, „Erziehung zum Denken im europäischen und globalen Kontext“ und die „Multikulturelle Erziehung“ besonders betont werden.

„Staatsbürgerkunde und Philosophischer Einführungsunterricht“ hat fächerübergreifende Bereiche zu den Bereichen Geschichte, Biologie, Tschechisch und Deutsch.

Ziele:

Der Unterricht im Fach „Staatsbürgerkunde / Philosophischer Einführungsunterricht“ soll eine fundierte Auseinandersetzung mit den Grundfragen des Lebens ermöglichen und Orientierungshilfen bieten. Er ist auf eine allmähliche Formung und Entwicklung des Schülers/der Schülerin ausgerichtet.

Grobe Inhaltsangabe:

Grundbegriffe der Ökonomie, Recht und Staat, Staatsbürgerkunde, Soziologie, Psychologie und Philosophie, wesentliche Strömungen der abendländischen Philosophie, Grundlagen der Erkenntnistheorie werden vermittelt.

Unterrichtsorganisation:

Im 1. bis 4. Jahrgang ist die Unterrichtssprache Tschechisch, im 5. und 6. Jahrgang Deutsch. Die Klassengröße beträgt maximal 25 SchülerInnen.

Als Unterrichtsformen kommen sowohl Gruppenarbeiten mit entsprechenden Arbeitsaufträgen (vergleichende Textanalysen) als auch Frontalunterricht zum Einsatz. Vielfältige mediale Unterstützung (Video, Audio, Projektoren) und Kommunikation über Plattformen wird angeboten.

Zur Sicherung der Wissensgrundlagen werden die regelmäßige Kontrolle der Mitarbeit, Aktivität bei den Arbeitsaufträgen innerhalb der Gruppen und schriftliche Tests herangezogen.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Alle Schlüsselkompetenzen werden gefördert, wobei vor allem die Problemlösungskompetenz, die Lernkompetenz, die soziale Kompetenz, die digitale Kompetenz und auch die staatsbürgerliche Kompetenz besonders berücksichtigt werden. Durch die Ausbildung dieser Kompetenzen ist der Schüler/die Schülerin in der Lage:

- Orientierungen in den wichtigsten Rechtsfragen zu erwerben
- durch die Verbindung der Erkenntnisse aus verschiedenen Lebensbereichen (Recht, Wirtschaft, Gesellschaft) eine komplexe Weltsicht zu erwerben
- Einblick in das Erleben und Verhalten des Menschen zu gewinnen
- Impulse zur Selbstreflexion und zu einem besseren Verständnis des Mitmenschen zu erhalten
- tiefenpsychologische Erklärungsmodelle, therapeutische Hilfen und Einrichtungen kennen zu lernen
- sich mit der Sinnfrage sowie mit der Legitimation von gesellschaftlichen Ordnungen auseinander zu setzen
- seine/ihre Gesprächsfähigkeit zu vertiefen und Feedback konstruktiv auszudrücken
- das Problem der Verantwortung von Wissenschaft in ihren gesellschaftlichen und geschichtlichen Zusammenhängen zu verstehen
- seine/ihre Spontaneität und Flexibilität durch das Erkennen von alternativen Standpunkten und Lösungswegen in der Diskussion zu erweitern

- kritisch zu verschiedenen Themen Stellung zu nehmen und Quellen auf ihre Seriosität zu überprüfen.

1. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Mensch als Individuum		
Der Schüler/die Schülerin: • erkennt Äußerungen negativer Charaktereigenschaften bei sich und bei anderen • bewertet den Einfluss anderer Eigenschaften auf das Erreichen der Ziele, die Bedeutung des Willens bei der Überwindung von Hindernissen • wertet die Wichtigkeit richtiger Selbsteinschätzung und die Bedeutung der Rangliste von Werten aus • bewertet kritisch und korrigiert sein/ihr Handeln und Verhalten, weiß, wie man ein gesundes Selbstbewusstsein pflegt • bemüht sich, die Regel der gesunden Ernährung und des gesunden Lebensstils einzuhalten	• Ähnlichkeiten und Unterschiede bei Menschen, Denken und Handeln • innere Welt des Menschen, Erlebnis, Erkennung • persönliche Entwicklung, persönliche Werte, Lebenspläne und Ziele, Selbstbildung • Motivation, Aktivität, Willen • gesunder Lebensstil	P1 K7
Der Mensch in der Gesellschaft		
• bewertet die Bedeutung gegenseitiger zwischenmenschlicher Solidarität, Hilfe für Menschen in Not • ist sich der Wichtigkeit der Gleichstellung von Männern und Frauen bewusst • verhält sich richtig und kommuniziert angemessen in verschiedenen Lebenssituationen, eventuelle Konflikte löst er/sie ohne Gewalt • erklärt das Bedürfnis der Toleranz in der Gesellschaft, respektiert kulturelle Besonderheiten und Unterschiede	• menschliche Begegnungen. Solidarität • Stellung der Frauen, Gleichheit und Ungleichheit • zwischenmenschliche Beziehungen, Familie, Konflikte • Prinzipien des menschlichen Zusammenlebens, Moral, Verhaltensregeln, Freiheit	P1, P2, P3, P5 K7 Geschichte, Tschechisch

• im Verhalten und Denken erkennt und verurteilt er/sie Intoleranz, Rassismus, Xenophobie und Extremismus • ist sich der Wichtigkeit menschlicher Freiheit bewusst • ist sich der Wichtigkeit einer richtig funktionierenden Familie bewusst, die die Basis für emotionale Bindungen heranwachsender Kinder bildet • wertet kritisch das Angebot kultureller Einrichtungen und Massenmedien aus, wählt gezielt Veranstaltungen aus, die ihn/sie interessieren • geht kritisch an mediale Informationen heran • formuliert seine/ihre Stellung zur Wirkung von Propaganda und Werbung auf die öffentliche Meinung und das menschliche Verhalten	• Kulturleben und Werte • kulturelle Einrichtungen • Massenkultur, Massenmedien • Sozial Probleme • Extremismus • Umweltkunde	
• erklärt Vorteile und Grenzen der demokratischen Staatsordnung aus der Sicht eines Bürgers • erklärt die Prinzipien, den Sinn und die Form der Wahlen – für alle Stufen der Verwaltung • erklärt an konkreten Beispielen Unterschiede in sozialen und ökonomischen Prioritäten einzelner politischer Subjekte • aufgrund historischer Zusammenhänge versteht er/sie Unterschiede zwischen einer pluralistischen und einer nichtdemokratischen politischen Ordnung	Prinzipien der Demokratie • politischer Pluralismus • Form und Bedeutung der Wahlen Menschenrechte • Schikane, Diskriminierung • Schutz der Menschenrechte Charta der Grundrechte und Grundfreiheiten	Geschichte K7 P2

2. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Staat und Recht		

• charakterisiert die Hauptmerkmale und Funktionen des Staates, differenziert durch den Vergleich gängige Staatstypen und Formen • erklärt aufgrund der Dokumente (Verfassung der Tschechischen Republik) die Prinzipien der Staatsbürgerschaft • kennt die Staats- und Regierungsform in Tschechien • unterscheidet die Bestandteile der Staatsgewalt, ordnet ihnen ihre Organe und Institutionen zu	Rechtliche Grundlagen des Staates • Merkmale, Typen und Formen von Staaten • ČR - Verfassung, Staatsbürgerschaft • Verteilung der Staatsgewalt, Organe und Institutionen	Geschichte K7 P2
• nennt Organe und Institutionen der Staatsverwaltung – erklärt, wann er/sie ihre Tätigkeit nutzt • erklärt die Hauptaufgaben der kommunalen Selbstverwaltung, ihre Institutionen – kennt konkrete Verwaltungsorgane seiner/ihrer Gemeinde	Staatsverwaltung und Selbstverwaltung	Besuch: Gemeindeamt des Stadtteils
• bringt angemessen seine/ihre Rechte zur Geltung, respektiert Rechte und Interessen anderer, unterscheidet Arten der Diskriminierung (kulturelle, ethnische), Verletzung der Menschenrechte, Schikane • erklärt die Notwendigkeit juristischer Regelungen in verschiedenen Bereichen – z.B. Eigentum, Dienstverhältnis usw. • gibt Beispiele von Verträgen an, die zivilrechtliche Beziehungen und Verpflichtungen regeln (Ankauf, Verkauf usw.) • erkennt eine rechtswidrige Handlung, unterscheidet Delikte, Straftaten – gibt Beispiele der häufigsten Vorschriftenverletzung an (Straßenverkehr, geistiges Eigentum)	Rechtsordnung der Tschechischen Republik • Gerichtsorganisation • Rechtsnorm und Rechtsvorschrift • wichtige Rechtsbeziehungen und Rechtsverpflichtungen • Verträge • Amtsverhandlungen • Strafverfolgbarkeit • Vorschriftenverletzung (Straßenverkehr)	K7

• hält Rechtsbestimmungen ein, ist sich der Risiken bei deren Verletzung bewusst.		
---	--	--

3. Jahrgang

Erwartete Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Kompetenzen
SchülerIn		
• Erklärt die Mechanismen der Marktfunktion • Klärt die Gründe der Preisschwankungen, wie sich der Preis je nach dem Kundentyp unterscheidet, die Stellen oder Zeiträume, Entwicklung des Angebotes und der Nachfrage • Beschreibt verschiedene Modelle der unternehmerischen Subjekte • Beurteilt die Vorteile und Risiken des Unternehmens • Orientiert sich in der Problematik der Reklame und des Marketings, argumentiert sachlich richtig und zeigt kritischen Zugang zu den Argumenten von anderen Leuten, urteilt logisch • Ist im Stande eine Manipulation zu erkennen (unter den Leuten, in den Medien, im Marketing)	Die Marktwirtschaft • Die Wirtschaftsformen, der Wirtschaftszyklus • Angebot, Nachfrage, Preise • Die rechtlichen Subjekte der Marktwirtschaft • Geschäft, Dienstleistungen, Produktion • Marketing, Reklame, das Wesentliche einer Argumentation • Logisches Urteilen • Manipulation	G P1, P2, P5 K1, K2, K6, K7 Der Mensch und die Welt der Arbeit: Der Arbeitsmarkt

• Klärt die Funktion des Geldes, der Bankinstitutionen, beschreibt das Banksystem in der Tschechischen Republik • Beschreibt verschiedene Modelle der Finanzprodukte, erkennt die Weisen der Nutzung der freien Finanzmittel • Beschreibt die rechtlichen Subjekte des Marktes • Erklärt das Wesentliche der Inflation und ihre Auswirkungen auf das Lebensniveau der Bevölkerung • Orientiert sich in den Hauptkennziffern der Wirtschaft • Beschreibt die Rolle der ČNB, die Entwicklung des BIP (HDP), unterscheidet die Steuerarten • Klärt die Funktion der Unterstützung für Arbeitslose, die Funktion des Arbeitsamtes und der Personalagenturen • Unterscheidet verschiedene Arten der staatlichen Sozialunterstützung	Finanzen, die Nationalwirtschaft und die Aufgabe des Staates in der Wirtschaft • Geld, seine Funktion, das Wirtschaften eines Haushaltes • Finanzprodukte, das Banksystem, ČNB (tschechische Nationalbank) • Die Nutzung der freien finanziellen Mittel • Rechtlichen Subjekte des Marktes • Fiskale Politik, monetäre Politik, Sozialpolitik • BIP / HDP, Inflation, die Geschäfts- und Zahlungsbilanz • Das Steuersystem, die Angestelltenpolitik • Rentensystem, Sozialleistungen	G Der Mensch und die Welt der Arbeit: Die Grundlage der Finanzkenntnisse, soziale Staatspolitik P1, P5 K1 – K6, K7
• Unterscheidet die Funktion der Organe der EU, führt Beispiele der Tätigkeit an • Beurteilt den Einfluss der EU auf das Alltagsleben der Bevölkerung • Klärt die Gründe der europäischen Integration • Führt Beispiele der Tätigkeit bedeutender internationaler Organisationen an • Beurteilt die Bedeutung der Eingliederung der Tschechischen Republik in die UNO (OSN) und NATO	Internationale Beziehungen, internationale Organisationen • Europäische Integration (EU) – Bedeutung, Organe • Internationale Zusammenarbeit • UNO/OSN, Rotes Kreuz - Zweck, Inhalt • NATO	G, B, TV P1 –P3, P5 K2, K3, K5, K6, K7

4. Jahrgang

Erwartete Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Kompetenzen
SchülerIn		
• Klärt die Basis der philosophischen Fragenstellungen • Vergleicht die Ausgangspunkte der Philosophie, des Mythos, der Religion, der Wissenschaft und der Kunst der Erfassung der Realität und des Menschen • Unterscheidet die philosophischen Hauptrichtungen, führt deren Hauptdarsteller an • Vergleicht die Lösung der grundlegenden philosophischen Fragen in den einzelnen Etappen der Entwicklung des philosophischen Denkens • Argumentiert ethisch und sachlich richtig in Dialog und Diskussion, erkennt eine unkorrekte Argumentation und eine manipulative Strategie in der Kommunikation • Wertet die Bedeutung der wissenschaftlichen Erkenntnisse, der Technik und neuer Technologien für das praktische Leben aus, sowie die möglichen Risiken deren Missbrauches	Einführung in die Philosophie • grundlegende philosophische Fragen • Beziehung der Philosophie zum Mythos, Religion, Wissenschaft und Kunst • Die Hauptetappen und Richtungen des philosophischen Denkens und deren Hauptdarsteller • Ethisch und sachlich richtige Argumentation • Wissenschaftliche Erkenntnis und ihre möglichen Risiken	D Der Mensch und seine Gesundheit: Psychische Gesundheit P1, P3, P5 K1 - K5, K7
• Beurteilt das menschliche Handeln aus dem Gesichtspunkt ethischer Normen • Versteht die Aufgabe des menschlichen Gewissens • Klärt die Glaubensformen und seine Merkmale • Klärt die historische Veränderung der ethischen Normen • Unterscheidet die bedeutenden Systeme der Religion und orientiert sich in deren Hauptmerkmalen	Ethik, Religion • Die ethische Dimension des menschlichen Lebens, des Gewissens • Die Hauptweltreligionen, die Formen des Glaubens, dessen Merkmale • Die gegenwärtigen Systeme der Kirche • Sekten, Sektenwesen, manipulatives Benehmen	D Der Mensch und seine Gesundheit: Psychische Gesundheit P1, P3, P5

• Erkennt die Äußerungen des Sektenwesens und einer religiösen Feindlichkeit	• Äußerungen einer religiösen Feindlichkeit	K1 - K5, K7
• Beurteilt die Äußerungen der Globalisierung, führt Beispiele der globalen Probleme der Gegenwart an • Führt Beispiele des internationalen Terrorismus an, bewertet seine Ursachen • Beurteilt die nachhaltige Entwicklung vom Gesichtspunkt des Umweltschutzes und Gesundheitsschutzes	Globale Probleme • die globalen Probleme, Terrorismus, seine Ursachen • nachhaltige Entwicklung • Umweltschutz • Arbeitsschutz	G, B, TV Der Mensch und seine Gesundheit: Die Umwelt und die globalen Probleme P1 - P5 K2 - K5, K7

5. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/ Die Schülerin	Aspekte der wissenschaftlichen Psychologie	
• kann zentrale Begriffe (Psychologie, Experiment, Objektivität ...) beschreiben • kann Unterschiede zwischen Alltagspsychologie und wissenschaftlicher Psychologie erörtern • kann Methoden der Psychologie darlegen und reflektieren • kann Beziehungen zwischen psychologischen Erkenntnissen und Lebenspraxis herstellen	• Forschungsmethoden und Teilbereiche • Richtungen und Anwendungsgebiete der Psychologie • Zentrale Begriffe der Psychologie (Experiment, Objektivität,...)	P1 K1, K3, K7

	Phänomene der Wahrnehmung und Wahrnehmungsprozesse	
• kann Wahrnehmung als aktiven und zweckvollen Prozess beschreiben • kann Fehler in der Wahrnehmung erkennen und sich bewusst machen • Selektive Prozesse der Wahrnehmung erfassen und analysieren • erörtert, wie der Mensch die Realität, sich selbst und andere Menschen wahrnimmt und erkennt und was sein Empfinden und Erkennen beeinflusst.	• Aspekte des Wahrnehmungsprozesses • subjektive Wahrnehmungswelten und ihre Einflüsse auf das Zusammenleben • Wahrnehmungsbeeinflussung und Wahrnehmungsveränderung durch Medien • Soziale Einstellungen und Vorurteile • Fehler in der Wahrnehmung	P1, P3, P5 K1, K3, K4, K7 Biologie
	Kognitive Prozesse und Lernen	
• kann kognitive Prozesse wiedergeben und reflektieren. • vergleicht verschiedene Lernmethoden und versteht die Prinzipien von Lerntechniken. • kann aktuelle Erkenntnisse zum Denken erklären	• Gedächtnismodelle und Lernstrategien, lerntheoretische Anwendungen • praktische Regeln für das Lernen • aktuelle Erkenntnisse zum Denken	P1 K1, K2, K3, K4, K7
	Soziale Phänomene und Kommunikation	
• kann soziale Phänomene und Kommunikationsprozesse erfassen und differenziert beurteilen. • erklärt, wie eine realistischere Selbsterkenntnis u. Selbsteinschätzung die Entscheidungen, Beziehungen zu anderen Menschen und die Lebensqualität positiv beeinflussen können. • erlangt Kenntnisse beim Erkennen anderer Menschen.	• soziale Strukturen und gruppendynamische Prozesse • Berücksichtigung kommunikativer Verhaltensweisen in Hinblick auf die Berufswelt • Kommunikationsformen/-modelle • Autorität und Gehorsam • Fremdbild-Selbstbild • Entstehung und Formen von Aggression und Gewalt	P1, P3 K1, K2, K3, K4, K7

• kann Formen von Aggression und Gewalt erkennen und analysieren		
--	--	--

	Aspekte der Persönlichkeit	
• kann Motive menschlichen Handelns erörtern. • kann menschliches Erleben und Verhalten aus Sicht der Persönlichkeitspsychologie beschreiben • erfasst die Bedeutung von Emotionen • kann über die seelische Gesundheit und deren Beeinträchtigung diskutieren • versteht die Wichtigkeit der Prinzipien der Seelenhygiene und überschaut das Angebot von therapeutischen Möglichkeiten. • Kann erklären, warum und wie sich die Menschen in ihrem Verhalten unterscheiden und welche Faktoren das Empfinden und Verhalten der Menschen beeinflussen. • gewinnt Einblick in Persönlichkeitsmodelle. • erlangt Kenntnisse bei Selbsterkennung und zeigt an Beispielen, wie man Charakter- und Willenseigenschaften kultivieren, persönliche Stärken entfalten, Mängel überwinden und ein gesundes Selbstvertrauen entwickeln kann. • kann die Bedeutung des Willens und der Eigendisziplin beim Erreichen von Zielen und Überwindung von Hindernissen erklären	• Konfliktbewältigung, Umgang mit Frustration • seelische Gesundheit und deren Beeinträchtigung • Psychische Phänomene, Triebe, Emotionen, Motive • Persönlichkeitsmodelle • tiefenpsychologische Ansätze und ihre Entwicklung • Aspekte der Persönlichkeitsdiagnostik	P1 K1, K2, K3, K7
•	Fragen der Entwicklung und Erziehung	
• vergleicht die Persönlichkeit in seinen einzelnen Lebensphasen, definiert das Neue jeder Stufe und bestimmt die Anforderungen und Lebensaufgaben, die dem Menschen aufgetragen sind • kann die Bedeutung verschiedener Einflüsse auf die Entwicklung erkennen und reflektieren	• Merkmale und Determinanten von Entwicklung • Entwicklungspsychologische Stufenmodelle • Probleme und Lösungsmöglichkeiten in der Adoleszenz	P1 K3, K5, K7 Biologie

• Illustriert an Beispielen geeignete Methoden für die Bewältigung von schwierigen Lebenssituationen		
--	--	--

6.Jahrgang
PHILOSOPHIE

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/Die Schülerin	Grundlagen der Philosophie	
• kann das Wesen der philosophischen Fragestellung erklären, vergleicht Ausgangspunkte der Philosophie, des Mythos, der Religion, Wissenschaft und Kunst zum Erfassen der Wirklichkeit und des Menschen • kann Charakteristika der Philosophie und philosophische Grundbegriffe beschreiben • unterscheidet philosophische Hauptfachrichtungen, führt ihre Schlüsselvertreter an und vergleicht Lösungen der grundlegenden philosophischen Fragen in den einzelnen Etappen der Entwicklung des philosophischen Denkens • kann Methoden des Philosophierens darlegen und anwenden	• Verhältnis von Philosophie und Wissenschaft • Methoden der Philosophie • Ideologie und Ideologiekritik • Grundlagen des philosophischen Argumentierens und Definierens	P1, P3 K1, K2, K3, K7
	Aspekte der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie	
• kann die Problematik von Wirklichkeit und ihrer Erkenntnis nachvollziehen und analysieren. • argumentiert ethisch und sachlich richtig im Dialog und Diskussion, überlegt und kritisch, tritt an Beweisführung anderer Menschen heran, erkennt unkorrekte Argumentation und manipulative	• Erkenntnistheorien • Wissenschaftstheorien	P1, P3 K1, K2, K3

Strategien in der zwischenmenschlichen Kommunikation • kann erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Fragestellungen bearbeiten		
	Anthropologische Entwürfe	
• setzt sich mit dem Wesen der Menschen auseinander • kann anthropologische Konzepte unterscheiden und interpretieren • zieht Wissen aus verschiedenen Fachgebieten für eine reflektierte Auseinandersetzung heran	• Frage nach Sinn und Ziel menschlicher Existenz • Menschenbilder	P1, P3 K1, K2, K3
	Grundfragen der Ethik	
• lernt ethische Grundpositionen kennen und kritisch zu hinterfragen • kann Differenzen in ethischen Konzepten herausarbeiten • bewertet die Bedeutung der wissenschaftlichen Erkenntnisse, Technik und neuen Technologien für das praktische Leben und auch mögliche Risiken des Missbrauchs • beurteilt menschliche Handlung von dem Gesichtspunkt der ethischen Normen und des Einzelwesensgewissens aus, erklärt historische Veränderlichkeit der grundlegenden ethischen Begriffe und Normen. • Entwickelt und begründet Werthaltungen in privaten, politischen und ökologischen Fragen	• Grundfragen der Ethik • Handlungs- und Gesinnungsethik • Freiheit und Verantwortung • aktuelle Anwendungsbereiche der Ethik	P1, P2, P3 K1, K2, K3, K7

5.4.2. Geschichte D

Allgemeiner Teil

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	2	2	2	2	2	2

Inhalt des Faches:

Der Pflichtgegenstand Geschichte ist dem Ausbildungsbereich „Mensch und Gesellschaft“ zugeordnet, wobei v.a. die Unterrichtsprinzipien „Ethik (moralische, charakterliche und soziale Erziehung)“, „Erziehung zum Denken im europäischen und globalen Kontext“ und „Medienerziehung“ Anwendung finden; der Pflichtgegenstand streift aber auch den Ausbildungsbereich „Mensch und Natur“, indem das Unterrichtsprinzip „Umwelterziehung“ dort Eingang findet.

Nach österreichischem Lehrplan beinhaltet das Fach Geschichte auch die Bereiche Sozialkunde und Politische Bildung.

Im Unterricht sind die Grundstrukturen und der Strukturwandel der Weltgeschichte und der europäischen Geschichte sowie aktuelle Entwicklungen zu vermitteln. Dabei sollen auch zu Geschichte, Gegenwart und politischer Struktur Österreichs Bezüge hergestellt werden, v.a. wenn diese in einem historischen Kontext zur tschechischen Geschichte stehen.

Das Unterrichtsfach Geschichte setzt sich mit politischen Fragestellungen der Gegenwart auseinander, die zur Entscheidung anstehen, auf die Einfluss genommen werden kann und die Konsequenzen für die Zukunft haben. Themen der Politischen Bildung haben meist eine historische Dimension, daher soll der Geschichtsunterricht insbesondere im 5. und 6. Jahrgang zum Verständnis der Gegenwart beitragen.

Fächerübergreifender Unterricht erfolgt besonders mit folgenden Gegenständen: Tschechisch, alle Fremdsprachen, Geographie, Biologie, Staatsbürgerkunde und Philosophischer Einführungsunterricht.

Unterrichtsorganisation:

Die Klassengröße beträgt in den ersten beiden Jahrgängen maximal 27. In den Jahrgängen 1,2 und 6 erfolgt der Unterricht in tschechischer, sonst in deutscher Sprache.

Um einen möglichst hohen Lehr- und Lernerfolg zu gewährleisten sind neben dem klassischen Frontalunterricht auch andere Sozialformen des Unterrichts anzuwenden, etwa: Gruppenarbeit, Schülerreferate zu Spezialthemen, Exkursionen, projektorientierter Unterricht, (Internet)Recherche, Oral History.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Alle Schlüsselkompetenzen werden im Fach Geschichte benötigt; durch die besondere Übung der Lernkompetenz, der Problemlösungskompetenz und vor allem der sozialen, staatsbürgerlichen Kompetenz ist der Schüler/die Schülerin in der Lage, die folgenden Fähigkeiten zu entwickeln:

Die SchülerInnen sollen ein globales Geschichtsverständnis entwickeln, das von regionalen Bezügen bis zur weltumspannenden Dimension reicht. Ein solches Geschichtsverständnis bildet auch die Basis für das Verständnis gegenüber unterschiedlichen kulturellen Werten und die wertschätzende Beziehung zu anderen gegenwärtigen Kulturen. Der Überwindung von Vorurteilen, Rassismen und Stereotypen ist dabei besondere Beachtung zu schenken. Akzeptanz und gegenseitige Achtung fördert die Identitätsbildung, die für die Entwicklung eines europäischen Selbstverständnisses der SchülerInnen notwendig ist.

Die SchülerInnen sollen weiter befähigt werden, Sachverhalte und Probleme in ihrer Vielschichtigkeit, ihren Ursachen und Folgen zu erfassen und ein an den Menschenrechten orientiertes Politik- und Demokratieverständnis zu erarbeiten. Dies verlangt eine entsprechende Praxismöglichkeit im Lebens- und Erfahrungsbereich der SchülerInnen.

Durch den Unterricht sollen die SchülerInnen befähigt werden, die sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Strukturen und Abläufe kritisch zu analysieren und die Zusammenhänge zwischen Politik und Interessen sowie die Ursachen, Unterschiede und Funktionen von Religionen und Ideologien zu erkennen. Die SchülerInnen sollen ihre gesellschaftliche Position und ihre Interessen erkennen und über politische Probleme urteilen und entsprechend handeln können.

1. Jahrgang

Očekávané výstupy	Učivo	Mezipředmětové vztahy Průřezová témata Projekty
Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage:		
zu definieren und die wichtigsten Gedanken und Prinzipien der Aufklärung zu bewerten.	Aufklärung, Entwicklung der Wissenschaft und der Produktion, Übergang zur industriellen Revolution.	Lernkompetenz (K1) Kommunikative Kompetenz (K3) K7

zu definieren und die wichtigsten Gedanken und Prinzipien der Aufklärung zu bewerten,	Umwandlung der Agrargesellschaft in Industriegesellschaft, Veränderungen der Sozialstruktur	Modernisierung Europas, Reflexion der Globalisierungsprozesse (P2) Alltägliche Moral, Zusammenarbeit und Wettbewerbe (P1) --- Geschichtsolympiade <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: Typen der Wirtschaft <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: Entstehung der Marktwirtschaft, Kapitalismus – Sozialismus
die Anwendung von Hauptgedanken der Aufklärung in Revolutionen des 18. und 19.Jh zu erkennen.	Große Revolutionen – französische Revolution 1789 -1799, Entstehung der USA, das Jahr 1848 in Europa und in den Böhmischen Ländern	Staatsbürgerliche Kompetenz (K5) K7 <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: 19. Jahrhundert und heute
an konkreten Beispielen von Staaten den fortschreitenden Zerfall, Niedergang und die Änderungen bisheriger Systeme trotz Bemühungen der Machtstrukturen um ihre Aufrechterhaltung aufzuzeigen.	Revolution und Reform (Weg zur bürgerlichen Gesellschaft): Modernisierungsveränderungen in England, USA, Frankreich, Russland, Preußen und in der Habsburgermonarchie	Kommunikative Kompetenz (K3) K7 Einwöchiger Aufenthalt in einem deutschsprachigen Land (P1, P2) > NJ

die Bedeutung der Verfassung und der neuen Staatsorganisation, nennt die wichtigsten Typen parlamentarischer Staatssysteme zu bewerten.	Bedeutung der Napoleonischen Kriege für das Europa des 19.Jh. – Verbreitung der Gedanken der französischen Revolution	Orientierung in politischer Kultur, die durch Bürgerrevolutionen in England, USA und Frankreich festgelegt wurde (P2) K7
Emanzipationsbewegungen der Nationen und einzelner Gesellschaftsschichten zu erklären und die Bildung der modernen tschechischen Nation in diesem Prozess zu bewerten.	Europa nach dem Wiener Kongress, nationale Bewegungen in der ersten Hälfte des 19.Jh., Habsburgermonarchie in der Zeit des Metternichschen Absolutismus Politische Ideologien des 19.Jh. – Konservatismus, Liberalismus, Sozialismus, Nationalismus	Staatsbürgerliche Kompetenz (K3) K7 Entwicklung der tschechischen Nation im europäischen Kontext (P2)
die Bildung moderner Nationalgesellschaften (tschechische, deutsche, italienische) zu erläutern und die Emanzipationsbewegungen der Sozialgruppen zu bewerten; bedeutende Persönlichkeiten im tschechischen politischen Leben zu charakterisieren.	Europa in der zweiten Hälfte des 19.Jh. Viktorianisches England, Frankreich in der Zeit von Napoleon III., Vereinigung Deutschlands, Entstehung von Österreich-Ungarn; Veränderungen des Lebensstils, der Bildung und der Kunst um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20.Jh	Sozialkompetenz und persönliche Kompetenz (K4) K7 Wir leben in Europa (P3)
beschreibt die Konflikte zwischen den Großmächten, diplomatische und militärische Aktivitäten am Vorabend des I. Weltkrieges, außereuropäische Herde kolonialer Konflikte zu beschreiben; Ursachen und Folgen des I. Weltkrieges zu erklären.	Der Weg zum Weltkrieg – internationale Beziehungen vor dem Krieg; I. Weltkrieg und Böhmisches Länder; Zerfall der Habsburgermonarchie, Entstehung der Tschechoslowakei	Lernkompetenz (K1) K7 Spannungsherde der Welt (P2)

2. Jahrgang

Očekávané výstupy	Učivo	Mezipředmětové vztahy Průřezová témata Projekty
Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage:		
die Umstände bei der Entstehung der selbstständigen Tschechoslowakei zu beschreiben, das politische System, die Nationalstruktur und ökonomische Lage zu erklären; Entstehungsursachen des Rechts- und Linksextremismus zu erklären.	Nachkriegsordnung der Welt – Vertrag von Versailles. Internationale Beziehungen in den 1920er Jahren; Entstehung und Charakter der Tschechoslowakei	Staatsbürgerliche Kompetenz (K5) K7 Partizipation des Bürgers am politischen Geschehen, Rolle der Staatsorgane, demokratische Wahlen (P2) Alltägliche Moral, Zusammenarbeit und Wettbewerbe (P1) --- Geschichtsolympiade <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: Typen der Wirtschaft
die Ursachen und Folgen der Weltwirtschaftskrise zu vergleichen, Begriffe wie Faschismus, Nazismus, Rassismus, Antisemitismus, Xenophobie, Extremismus zu erklären und ihre Unannehmbarkeit aus der Sicht der Menschenrechte zu erkennen.	Weltwirtschaftskrise, Machtantritt des Nazismus; Kampf um die Demokratie in der Tschechoslowakei; Münchner Abkommen und „Zweite Republik“; Kultur und Wissenschaft zwischen den Weltkriegen	Lernkompetenz (K1) K7 kritisches Lesen und Wahrnehmung medialer Mitteilungen, destruktive Kraft des Nationalismus und des Totalitarismus (P5)
Ursachen, Verlauf und Folgen des II.	Zweiter Weltkrieg und Holocaust	Problemlösungskompetenz (K2)

Weltkriegs zu erklären; die Formen des heimischen und ausländischen Widerstands zu kennen; die Bestialität des Holocaust zu verstehen	Protektorat Böhmen und Mähren Kampf der tschechischen Nation gegen die Okkupation und für die Befreiung des Landes – II. Widerstand	Multikulturalität, Rassismus, Antisemitismus (P3)
den Begriff „Kalter Krieg“ zu verstehen; Ursachen und Folgen der Eingliederung der Tschechoslowakei in den Ostblock zu charakterisieren	Internationale Entwicklung nach dem II. Weltkrieg; Sowjetisch – amerikanische Konfrontation, Politik des Kalten Krieges; Nachkriegsordnung der Tschechoslowakei in den Jahren 1945- 68	Kommunikative Kompetenz (K3) K7 Analyse der Ursachen und Folgen der bipolaren Weltteilung, Rolle der Propaganda (P5)

3. Jahrgang

Očekávané výstupy	Učivo	Mezipředmětové vztahy Průřezová témata Projekty
Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage:		
das materielle und geistige Leben der menschlichen Gesellschaft in den einzelnen Entwicklungsstufen der Urgeschichte in Übereinstimmung mit dem gegenwärtigen Wissensstand zu erklären; den Begriff „Archäologische Kultur“ zu charakterisieren; die grundsätzliche Wende der Evolution der Menschheit, die durch systematische landwirtschaftliche Tätigkeit und durch das Handwerk entsteht, zu erklären; die Hauptkulturen der Vorgeschichte zeitlich und örtlich zu bestimmen	Steinzeit (Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Kupfersteinzeit), Bronzezeit und Eisenzeit	K1, K7, P1 Projekt „Wienwoche“ (P1, P3) > NJ Projekt „Gründung Europas“ (P2) <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: Berufswahl im Lauf der Epochen <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: Wirtschaftsformen: Urgeschichte, Altertum, Mittelalter
den Beitrag ausgewählter antiker Gesellschaften, der Antike und des Christentums zu unserer Kultur als das Grundkennzeichen, aus dem sich die europäische Zivilisation entwickelte, zu erklären; das Judentum (die Beziehung zwischen Judentum und Christentum) und andere nichteuropäische Religionen zu erklären; die entscheidenden Prozesse und Ereignisse beschreiben und die wichtigen Personen der antiken Geschichte aufzählen	Alte Hochkulturen (Mesopotamien, Ägypten, Indien, China); Das antike Griechenland; Das antike Rom; Mitteleuropa und das übrige Europa zur Zeit der Römer; Zivilisation und Barbarentum, der römische Limes als Grenze der westlichen Zivilisation	K5, K7, P1, P2 <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und Gesundheit“: Geschichte der Drogen- und Genussmittel

die Christianisierung und ihren Einfluss auf die Gründung der mittelalterlichen Staaten in Europa zu erläutern; die Beziehung zwischen den weltlichen und kirchlichen Mächten in west- und osteuropäischen Kulturen sowie auch die Manifestationen des Einflusses der Religion und der Kirche auf die mittelalterliche Gesellschaft zu erklären; die Veränderungen der wirtschaftlichen und politischen Strukturen der mittelalterlichen Gesellschaft zwischen dem 5. und 15. Jahrhundert und ihre speziellen Ausformungen in ausgewählten Staaten zu definieren; die Hauptmerkmale der Entwicklung auf dem Gebiet der Tschechischen Republik zu charakterisieren; die Eigenheiten des Islam zu definieren; die Konsequenzen der tatarischen und türkischen Streifzüge, besonders in Süd- und Osteuropa zu erklären	Entstehung des mittelalterlichen Europas (byzantinisch-slavischer Bereich, das Frankenreich und West-Ost- Südeuropa); Islam und das Arabische Reich, mongolische und türkische Expansionen; Das Christentum als kulturelle und soziale Verbindung, Streitigkeiten innerhalb des Christentums, Katholizismus und Kaisertum, die Kreuzzüge, Ketzerei und Hussitentum; Ländlicher Raum und Landwirtschaft, Kolonisation; Entwicklung von Handel und Gewerbe, Urbanisierung; Erziehung und Kunst in der mittelalterlichen Gesellschaft	K3, K7, P1, P2, P4 <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: Staatshaushalt, Steuersystem <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und Gesundheit“: Seuchen, Krankheiten in der Geschichte <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: Workoholismus-Kalvinismus
---	---	--

4. Jahrgang

Očekávané výstupy	Učivo	Mezipředmětové vztahy Průřezová témata Projekty
Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage:		
die neuen philosophischen und wissenschaftlichen Ideen, die zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert formuliert wurden, zu identifizieren; ihren praktischen Einfluss zu evaluieren; die Folgen der Entdeckungen in Übersee, die zu wichtigen wirtschaftlichen und politischen Machtveränderungen führten, zu verstehen; die Hauptkennzeichen der Reformation und Gegenreformation zu beschreiben und die Konsequenzen für die weitere Entwicklung in Europa und der Welt erklären; die grundsätzlichen Kennzeichen der Ständegesellschaft und des Absolutismus zu identifizieren; spezifische Ausformungen in einzelnen Ländern und Beispiele für Konfliktherde aufzuzählen; die Position des tschechischen Staates innerhalb des Habsburgerreichs zu beurteilen und seine internen, sozialen, politischen und kulturellen Bedingungen zu analysieren	Renaissance und Humanismus, Reformation; Überseereisen (Entdeckungen); Rivalitäten und Zusammenarbeit zwischen europäischen Mächten in der frühen Neuzeit; 30-jähriger Krieg; Absolutismus und Ständestaat; Barocke Kultur, Politik, Religion	K2, K4, K7, P2, P3, P4, P5 <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und Gesundheit“: Geschichte der Drogen- und Genussmittel <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: Formen der Privatunternehmen
die Hauptideen und Prinzipien der Aufklärung zu definieren und zu identifizieren, welche Rolle diese Ideen in den Revolutionen des 18. und 19. Jahrhunderts spielten; an Hand von spezifischen Beispielen den langsamen Untergang, Zusammenbruch und die Veränderung	Aufklärung; Große Revolutionen – Französische Revolution 1789-1799, Gründung der USA, „Revolution“ 1848; Europa während der Napoleonischen Kriege und nach dem Wiener Kongress;	K3, K7, P2, P3 <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: Entstehung der Marktwirtschaft, Kapitalismus – Sozialismus

der existierenden Systeme trotz der Versuche der Machtstrukturen, diese zu erhalten, aufzuzeigen; die Gründe für eine Verfassung zu beurteilen und die neue Organisation des Staates zu evaluieren und die verschiedenen Grundsatzarten des parlamentarischen Systems aufzulisten; die Emanzipationsbestrebungen sowohl von Staaten als auch von einzelnen sozialen Klassen zu erklären; die Position der modernen tschechischen Nation einschließlich ihrer spezifischen Kennzeichnung in diesem Prozess zu definieren; den Prozess der Modernisierung zu charakterisieren und den Verlauf der Industrialisierung mit ihren wirtschaftlichen, sozialen und politischen Folgen zu erklären; ihre ökologischen Risiken zu identifizieren, die Grundursachen der asymmetrischen Entwicklung in Europa und der Welt als Ergebnis von unterschiedlichen Modernisierungsgraden zu bestimmen; die expansionistischen Absichten der Großmächte in den Randgebieten Europas und außerhalb Europas zu erklären, die in dieser Zeit zu zahlreichen Zusammenstößen und Konflikten führten	Entwicklung der Produktion und der Wissenschaft, Transformation von der Agrargesellschaft in die Industriegesellschaft, Veränderungen in den sozialen Strukturen; Gründung moderner Nationalstaaten (Tschechen, Slowaken, Deutsche, Italiener), Emanzipationsbestrebungen sozialer Gruppen; Voraussetzungen für imperialistische Machtbestrebungen der Großmächte und ihre Manifestationen; Russlands Werden zu einer europäischen Großmacht; die interne Entwicklung der USA und ihre internationale Stellung vor dem Ersten Weltkrieg; Konflikte der Großmächte, diplomatische und militärische Aktivitäten vor dem Ersten Weltkrieg, nichteuropäische Brennpunkte kolonialer Konflikte; Veränderungen des Lebensstils, der Erziehung und die Kunst der „Belle Époque“ an der Wende zum 20. Jahrhundert	<u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: Probleme der Arbeitslosigkeit <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: Rechte und Pflichten der Teilnehmer der arbeitsrechtlichen Beziehungen
den Ersten Weltkrieg in seiner Entstehungsgeschichte zu verstehen und zu charakterisieren; die Manifestationen der politischen Machtverhältnisse, die durch Umbrüche in der europ. Großmächtepolitik verursacht wurden aufzuzeigen	Erster Weltkrieg, die tschechischen Länder während des Ersten Weltkrieges, Widerstand Pariser Friedensverträge und ihre Widersprüche	K1, K5, K7, P2, P4 Projekt „Vom Buchdruck zum Internet. Rolle der Medien in der Geschichte“ (P5, K7)

5. Jahrgang

Očekávané výstupy	Učivo	Mezipředmětové vztahy Průřezová témata Projekty
Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage:		
die Ursachen und Folgen der postbellum Machtverhältnisse, die durch den Niedergang der traditionellen europäischen Mächtekonstellationen bedingt wurden und den Aufstieg der USA und die Machtübernahme der Bolschewisten in Russland ermöglichten, aufzuzeigen; die Hauptkennzeichen der wichtigsten totalitaristischen Ideologien zu definieren und diese mit den Prinzipien der Demokratie zu vergleichen; die Ursachen und das Wesen der Aggression und die Unfähigkeit der potenziellen Opfer, sich dieser entgegenzustellen, zu beleuchten; die Beziehung zwischen der Weltwirtschaftskrise und der Häufung politischer Probleme, die durch die Radikalisierung rechts- und linksradikaler Kräfte begleitet wurde, zu erklären; den Lebensstil der modernen europäischen Gesellschaft zu beschreiben und zu beurteilen; die Wichtigkeit von Massenmedien zu bewerten	Revolution in Russland, Konsolidierung der bolschewistischen Macht Gründung der Tschechoslowakei, die Tschechoslowakei in der Zwischenkriegszeit; Europa und die Welt in den 20er und 30er Jahren, die Weltwirtschaftskrise und ihre Folgen in der Tschechoslowakischen Republik, die Zunahme internationaler Spannungen und das Herausbilden der Kriegsbrandherde; Das Münchener Abkommen und seine Konsequenzen; Die Kultur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Geburt der modernen Kunst, Aufstieg der Massenkultur, Sport); Zweiter Weltkrieg Aspekte des Krieges, Wissenschaft und Technologie als Mittel, den Krieg zu führen, Holocaust), das Protektorat Böhmen und Mähren, der 2. Tschechoslowakische Widerstand	K1, K4, K5, P2, P5

die Entstehung, Entwicklung und den Kollaps der bipolaren Welt, ihre militärischen, politischen und wirtschaftlichen Gruppierungen, die gegenseitigen Beziehungen und die wichtigsten Konflikte zu beschreiben; die grundsätzlichen Probleme der inneren Entwicklung der Länder des West- und Ostblocks unter besonderer Berücksichtigung des Verständnisses der inneren Entwicklung und der gegenseitigen Beziehungen zwischen den Supermächten USA und UDSSR und der besonderen Situation in Mitteleuropa und in der Tschechoslowakei zu erklären; die Lebensweise und das Verhalten in demokratischen und undemokratischen Gesellschaften zu vergleichen und zu erklären die Mechanismen und Mittel der zunehmenden Vereinigung Europas auf Basis demokratischer Prinzipien zu beschreiben, die Menschenrechte im Kontext der europäischen Tradition zu erklären; die Hauptinstitutionen, die Europa einigen, ihren Umfang und ihre Funktionen zu kennen; die Hauptprobleme der Entwicklung wichtiger postkolonialer Entwicklungsländer zu erklären; die Wichtigkeit islamischer, jüdischer und anderer nichteuropäischer Kulturen in der modernen Welt klarzustellen; die Hauptprobleme der gegenwärtigen Welt und ihre mögliche Entwicklung zu definieren	Europa und die Nachkriegswelt (die UNO, die Prinzipien des Sozialstaates); Der Ostblock, seine politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung; die UDSSR als Weltmacht; COMECON und Warschauer Pakt; Die Nordatlantische Zusammenarbeit und die Entwicklung der Demokratie; die USA als Weltmacht; Lebensstandard auf beiden Seiten des „Eisernen Vorhangs“; Konflikte im Nahen Osten, die Entstehung des Staates Israel; Entkolonialisierung, die Dritte Welt und ihre Modernisierungsprozesse – ihre ökonomische demografische und politische Stellung in der globalisierten Welt; Der Fall der kommunistischen Regime und seine Folgen; die Integration Europas und seine Stellung in der globalisierten Welt; Globale Probleme der modernen Gesellschaft	K2, K3, P2, P4, P5 <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: Arbeitsmarkt in der EU <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: Sozialstaat Projekt „Multikulturelles Zusammenleben in neuzeitlicher Geschichte“ (P3)
die Rolle der Medien im historischen Verlauf zu analysieren und zu bewerten, und diese kritisch hinterfragen zu können	Entwicklung des Buchdrucks, Soziale und politische Veränderungen durch	P5, K7

	öffentlicheren Zugang zu Information, Fernsehen, Internet	<u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: Globalisierung des Arbeitsmarktes
--	---	--

6. Jahrgang

Očekávané výstupy	Učivo	Mezipředmětové vztahy Průřezová témata Projekty
Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage:		
die Umstände bei der Entstehung der selbstständigen Tschechoslowakei zu beschreiben, das politische System, die Nationalstruktur und ökonomische Lage und Entstehungsursachen des Rechts- und Linksextremismus zu erklären	Nachkriegsordnung der Welt – Vertrag von Versailles. Internationale Beziehungen in den 1920er Jahren; Entstehung und Charakter der Tschechoslowakei	Staatsbürgerliche Kompetenz (K5) Partizipation des Bürgers am politischen Geschehen, Rolle der Staatsorgane, demokratische Wahlen (P2) Alltägliche Moral, Zusammenarbeit und Wettbewerbe (P1) --- Geschichtsolympiade <u>Schulinterer Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: Typen der Wirtschaft
die Ursachen und Folgen der Weltwirtschaftskrise zu vergleichen, Begriffe wie Faschismus, Nazismus, Rassismus, Antisemitismus, Xenophobie, Extremismus zu erklären und ihre Unannehmbarkeit aus der Sicht der Menschenrechte zu erkennen	Weltwirtschaftskrise, Machtantritt des Nazismus; Kampf um die Demokratie in der Tschechoslowakei; Münchner Abkommen und „Zweite Republik“; Kultur und Wissenschaft zwischen den Weltkriegen	Lernkompetenz (K1) kritisches Lesen und Wahrnehmung medialer Mitteilungen, destruktive Kraft des Nationalismus und des Totalitarismus (P5)

Ursachen, Verlauf und Folgen des II. Weltkriegs zu erklären; die Formen des heimischen und ausländischen Widerstands zu kennen; die Bestialität des Holocaust zu verstehen	Zweiter Weltkrieg und Holocaust Protektorat Böhmen und Mähren Kampf der tschechischen Nation gegen die Okkupation und für die Befreiung des Landes – II. Widerstand	Problemlösungskompetenz (K2) Multikulturalität, Rassismus, Antisemitismus (P3)
den Begriff „Kalter Krieg“ zu verstehen; Ursachen und Folgen der Eingliederung der Tschechoslowakei in den Ostblock zu verstehen	Internationale Entwicklung nach dem II. Weltkrieg; Sowjetisch – amerikanische Konfrontation, Politik des Kalten Krieges; Nachkriegsordnung der Tschechoslowakei in den Jahren 1945-48	Kommunikative Kompetenz (K3) Analyse der Ursachen und Folgen der bipolaren Weltteilung, Rolle der Propaganda (P5)
die ökonomische Entwicklung und das politische System der West- und Ostblockstaaten zu vergleichen; den Dekolonisationsprozess zu verstehen	Hauptmerkmale der Entwicklung im West- und Ostblock – militärische, politische und wirtschaftliche Bündnisse; Beziehungen USA – UdSSR; Entkolonialisierung und Dritte Welt	Dritte Welt und ihre Modernisierungsprozesse, Stellung in der globalen Welt (P2) Einwöchiger Aufenthalt in einem deutschsprachigen Land (P1, P2) > NJ
Ursachen der Krisenereignisse in den Ostblockstaaten zu erklären, die Bedeutung der OSZE zu bewerten, Stellung zur Verteidigung und Erhaltung der Menschenrechte zu nehmen	Entwicklung der Tschechoslowakei und des Ostblocks von den 1960er Jahren bis zu den 1980er Jahren; Prozess der westeuropäischen Integration; OSZE und Menschenrechte	Kommunikative Kompetenz (K3) Funktion und Einfluss der Medien in der Gesellschaft (P5) <u>Schulinterner Lehrplan</u> „Mensch und die Welt der Arbeit“: Entwicklung des Sozialstaates Europa Ost/West
die entwickelten Staaten in Westeuropa und in den USA zu beschreiben; die Bemühungen um Wiederherstellung	Politische Änderungen der Welt - 1980er bis 1990er Jahre; Demokratische Welt, entwickelte	Staatsbürgerliche Kompetenz (K5) Bürger,

der Demokratie in den Ostblockstaaten, sowie Ursachen, Verlauf und Folgen der Samtenen Revolution zu erklären und die Vor- und Nachteile bei Entwicklung der Wissenschaft, der Technik und ihre Folgen für die Menschheit – globale Probleme zu erklären	Marktwirtschaften; Zerfall des Ostblocks; Wiederherstellung der Demokratie, Entstehung der Tschechischen Republik	Bürgergesellschaft und Staat (P2) Ökosysteme – Folgen der technisch-wissenschaftlichen Gesellschaft (P4)
--	--	---

5.5. Mensch und die Welt der Arbeit

5.5.1. Welt der Arbeit und Gesellschaftswissenschaften SPSV

Die Charakteristik des Lehrfaches

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	0	0	0	1	1	0

Das Fach SPSV ist dem Bereich „Mensch und Gesellschaft“ und „Mensch und die Welt der Arbeit“ zugeordnet. Das Fach SPSV ist als modulares System konzipiert. Ziel ist es, dass als Abschlussarbeit (im 5. und 6. Jg.) eine vorwissenschaftliche Arbeit (VWA) als Teilprüfung der Reifeprüfung erfolgreich bewältigt werden kann. Das Wissen und die Fähigkeiten, die man dazu braucht, sind auf mehrere Gegenstände (NJ, CJ, IVT, M, Bibliotheksworkshops in der Technischen Bibliothek, Prag 6) aufgeteilt und werden *nicht nur* im Fach SPSV vermittelt.

Der Unterrichtsgegenstand soll auch zur Entwicklung der Persönlichkeit und sozialer Kompetenz, die zu einer erfolgreichen Gestaltung des öffentlichen und beruflichen Lebens notwendig ist, beitragen(vgl. 3. Jg.). Die Schüler*innen sollen lernen, eigene Lernprozesse zu organisieren, zu strukturieren und zu dokumentieren, sowie ihre Lernfähigkeit weiter zu entwickeln, an sie gestellte Arbeitsaufträge zu erfassen, zu planen, durchzuführen und das Ergebnis zu evaluieren.

Die Erziehungs- und Bildungsstrategie:

Die Lehrperson motiviert positiv die Schüler*innen, klärt den Sinn des Unterrichtsfaches und seine Bedeutung für das erfolgreiche Ablegen der Reifeprüfung. Sie macht die Schüler*innen mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Quellen und verschiedenen Methoden deren kritischer Analyse bekannt.

Sie erklärt den Schüler*innen die Parameter und die Legislative für die Maturaarbeit mit Verteidigung. Sie bereitet die Schüler*innen für ihre Präsentation bei der Abschlussverteidigung vor. Sie führt die Schüler*innen zu der Fähigkeit, deren Leistungen zu evaluieren. Deswegen widmet sie einen ausreichenden Spielraum für die Bestärkung der Fähigkeit der Schüler*innen, ihre eigene Erfahrung und Meinung zu nutzen, sie betont die Analyse der gelesenen Texte und eine kritische Beurteilung deren Inhaltes. Sie pflegt Diskussionen und Dialoge, wendet individuellen Zugang an, unterstützt bei den Schüler*innen die positive Einstellung zur Wissenschaft an sich und ihren Beitrag für die gegenwärtigen und zukünftigen Generationen.

4. Jahrgang

Lernziele Die Schüler sind in der Lage:	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge, Unterrichtsprinzipien
• Sich selbst einzuschätzen, eigene Stärken und Schwächen kennenzulernen, zeigt an Beispielen auf, wie man Charaktereigenschaften kultiviert, persönliche Vorteile entwickelt, persönliche Mängel überwindet und ein gesundes Selbstvertrauen pflegt	• Fremdbild • Selbstbild, • JOHARI-Fenster	K1 Selbsteinschätzung K3 Kommunikative Kompetenz, Teamfähigkeit K4 Feedback P1 Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, soziale Kommunikation
• Eine optimale Lernumgebung zu schaffen, die Arbeitsbedeutung für die seelische Gesundheit zu	• Arbeitsplatzgestaltung, • Wie organisiert man die nötigen Materialien	K1 Vermittlung von Lerntechniken P1 Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit

reflektieren, geeignetes persönliches Arbeitsregime erstellen	• Zeitmanagement • Umgang mit digitalen Möglichkeiten / Erkennen von digitalen „Zeitdieben“	K7 Digitale Kompetenz
• Vergleicht verschiedene Methoden des Lernens und bewertet ihre Wirksamkeit für das eigene Studium, moderne Informationstechnologien zu verwenden	• Entwicklung und Formierung der Persönlichkeit, • Charakteristik der Persönlichkeit, ihre Typologien • Lerntypentests im Internet mit Auswertung und Lerntipps dem Typ entsprechend. • Verschiedene Lernmethoden kennenlernen	K1 Lernkompetenz, Vermittlung von Lerntechniken, K3 Kommunikative Kompetenz, Diskussion K7 Digitale Kompetenz
• Informationen aus Texten zu gewinnen	• Exzerpieren von Texten, Bewerten und Reflexion von Texten • Digitale Möglichkeiten zur Informationssicherung	K1 Vermittlung von Lerntechniken K2 Problemlösungskompetenz K3 Kommunikative Kompetenz K7 Digitale Kompetenz P1 Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit P5 Medien und Medienproduktion
• Informationen übersichtlich und zum Lernen hilfreich darzustellen	• Mindmap und Lernplakate erstellen	K1 Vermittlung von Lerntechniken K2 Problemlösungskompetenz K3 Kommunikative Kompetenz P1 Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit P5 Medien und Medienproduktion
• Ihre Arbeitsprozesse selbstständig zu organisieren, realistisch seine Arbeitsfähigkeit abzuschätzen, bildet einen ausgewogenen Arbeitsplan,	• Ziele setzen, Zeitmanagement, Bewertung der Dringlichkeit von Aktivitäten, Lern- und Arbeitspläne erstellen	K1 Vermittlung von Lerntechniken K2 Problemlösungskompetenz K3 Kommunikative Kompetenz P1 Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit

Eigene Interessen finden und zu benennen	- Sammeln von Ideen und Interessensgebieten - Interessenstests im Internet, - Erkundungen zu verschiedenen Themen - Recherche in Bibliotheken und im Internet, um Interessensgebiete zu finden, die für das Schreiben einer VWA relevant sind. - Themencluster, Mindmaps,	K1 Anleitung zum Vorwissenschaftlichen Arbeiten, Vermittlung von Techniken für Recherchearbeit, Projektarbeit, K2 Gruppenarbeiten, Projekte K3 Präsentationen, , Projektorientiertes Arbeiten, Exkursionen K7 Digitale Kompetenz P1 Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit
Einzuschätzen, welche Themen sich für die VWA eignen, realistisch seine Arbeitsfähigkeit einschätzen	Kriterien für geeignete Themen, Beispiele für die Themenfindung	K1 Anleitung zum Vorwissenschaftlichen Arbeiten, Vermittlung von Techniken für Recherchearbeit, Projektarbeit, K2 Gruppenarbeiten P1 Selbstbeherrschung, organisatorische Fähigkeiten und effizientes Problemlösen
Ein Thema für ihre VWA zu formulieren, sinnvoll einzugrenzen und eine geeignete VWA-Betreuung zu finden.	- Eigene Themenvorschläge werden formuliert und sinnvoll eingeschränkt NTK Workshop I (digitale Recherche) - Themenbörse: die Lehrer*innen bieten den Schüler*innen von ihnen gewählte Themenbereiche vor, in denen sie kompetent sind „Leinwand“: die Schüler*innen nennen ihr selbst erdachtes VWA-Thema und nominieren drei Betreuer*innen. In weiterer Folge	K1 Anleitung zum Vorwissenschaftlichen Arbeiten, Vermittlung von Techniken für Recherchearbeit, Projektarbeit, K2 Gruppenarbeiten, praktische Übungen K3 Diskussionen, Feedback K7 Digitale Kompetenz P1 Selbstbeherrschung, organisatorische Fähigkeiten und effizientes Problemlösen

	stimmt sich das Kollegium darüber ab, wer welche Betreuungen im nächsten Schuljahr übernimmt.	
Wissenschaftliche Quellen als solche zu identifizieren	Kennzeichen wissenschaftlicher Texte (z.B. Fachsprache, Literaturverzeichnis, Zitation, Bibliographie), wissenschaftliche Disziplinen, wissenschaftliche Quellen (Vorträge, Fachbücher, Dokumente im Internet, Experteninterviews, Dissertationen u.a.m.)	K1 Anleitung zum Vorwissenschaftlichen Arbeiten, Vermittlung von Techniken für Recherchearbeit, Projektarbeit, K3 Projektorientiertes Arbeiten K7 Digitale Kompetenz
Erste Recherchen zu ihrem Thema durchzuführen	Zu eigenen Themengebieten recherchieren und kritisch bewerten, die Informationen sammeln und diese präsentieren.	K1 Anleitung zum Vorwissenschaftlichen Arbeiten, Vermittlung von Techniken für Recherchearbeit, Projektarbeit, K3 Projektorientiertes Arbeiten, Präsentationen, Feedback K7 Digitale Kompetenz P1 Selbstbeherrschung, organisatorische Fähigkeiten und effizientes Problemlösen P4 Medienprodukte und ihre Bedeutung
Einen Abstract zu ihrem VWA-Thema zu verfassen	Was ist ein Abstract? Worauf muss man achten? Verfassen von Abstracts zu eigenen Themen	K1 Anleitung zum Vorwissenschaftlichen Arbeiten, Vermittlung von Techniken für Recherchearbeit, Projektarbeit, K3 Projektorientiertes Arbeiten, Präsentationen, Feedback

		P1 Selbstbeherrschung, organisatorische Fähigkeiten und effizientes Problemlösen
--	--	--

5. Jahrgang

Die Schüler sind in der Lage:	Lehrstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge, Unterrichtsprinzipien
Gesetzliche Grundlagen bezüglich Formate, Inhalte und Termine zu kennen und einzuhalten, als Voraussetzung für die weitere Ausbildung	- Die gesetzlichen Grundlagen der 1. Säule der Reifeprüfung („Die Vorwissenschaftliche Arbeit“- VWA) - Einreichung und Genehmigungskriterien eines VWA Themas, Aufbau der VWA, Präsentations- und Diskussionsteil, Zeitablauf und Beurteilungskriterien der VWA). - Wichtige Informationsquellen (Basisinformationen) für die VWA	K5, Recherchearbeit außerhalb der Schule K7, digitale Kompetenz P5, Medienprodukte und ihre Bedeutung
Wissenschaftliches Arbeiten von vorwissenschaftlichem Arbeiten und „grauer Literatur“ (populärwissenschaftlicher Literatur) zu unterscheiden. Wissenschaftliche Texte zu identifizieren, diese zu recherchieren (Quellensuche), lesen und einordnen zu können.	Kennzeichen wissenschaftlicher Texte (z.B. Fachsprache, Literaturverzeichnis, Zitation, Bibliographie), wissenschaftliche Disziplinen, wissenschaftliche Quellen (Vorträge, Fachbücher, Dokumente im Internet, Expert*inneninterviews, Dissertationen u.a.m.), Umgang mit wissenschaftlichen Texten	K1, K2 Vermittlung von Techniken für Recherchearbeit, Anleitung zum vorwissenschaftlichen Arbeiten K7, digitale Kompetenz P5 Medien und Medienproduktion

Wichtige Textsorten der Wissenschaft und deren Merkmale zu kennen.	(Erarbeitungstechniken), Bibliotheksrecherche mit spezifischen Übungen	
Grundprinzipien von „Forschungsfragen“ zu kennen. Reproduktion von Wissen und Produktion von Wissen unterscheiden zu können. Einen ausgewogenen Arbeitsplan mit Rücksicht auf seine eigenen persönlichen Beziehungen zu erstellen	• Von der allgemeinen Idee zur konkreten Fragestellung, Merkmale von offenen Forschungsfragen, erster Überblick über Arbeitsmethoden, Sprechen über das Thema nach bestimmter Struktur • Beispiele für Arbeiten mit Reproduktion von Wissen und Produktion von Wissen • Einen Projektplan für die VWA zu erstellen und „Meilensteine“ festzulegen. • Kennenlernen und Einsetzen von Zwischenzielen (Meilensteinen der VWA); • Arbeit am sogenannten „Erwartungshorizont“, Übungen zum Zitieren verschiedener Quellen, Erstellen eines vorläufigen Literaturverzeichnisses	K2, Problemlösungskompetenz P1, organisatorische Fähigkeiten und Problemlösen Querverbindung Deutsch: Exposéè, Abstract <i>ex ante</i> und <i>ex post</i>, K6, selbstverantwortliches Handeln K4, Sozialkompetenz K2, Problemlösung eines Projekts K7, digitale Kompetenz
in Bibliotheken zurechtfinden zu können, Suchmaschinen für wissenschaftliches Recherchieren anwenden zu können Zitationssoftware anwenden zu können	• Workshop II in der Technischen Bibliothek in Prag 6-Kennenlernen von Zitationssoftware (Zotero), Verwaltungstechnik von Daten, online Recherchieren von zuhause, praktische Übungen zur Quellensuche, Präsentation vor	K1, vorwissenschaftliches Arbeiten, Vermittlung von Lerntechniken K3, Kommunikative Kompetenz; Präsentationen außerhalb der Schule K7, digitale Kompetenz P1, soziale Kommunikation

Formale Kriterien der Textgestaltung berücksichtigen ein Begleitprotokoll sachgemäß führen zu können.	anderen Mitschüler*innen; das VWA Begleitprotokoll und seine Bestandteile und Auflagen; Übungen zum Zitieren im Text (paraphrasierende Wiedergabe, wörtliches Zitat, grammatisch verändertes Zitat, Bildzitat usw.); Kenntnis des ÖGP VWA Layouts und der formalen Richtlinien	P5, Auswirkungen der Medienproduktion und Rolle der Medien
Wissenschaftliche Arbeitstechniken und Methoden anwenden zu Moderne Informationstechniken anzuwenden Eigenständig in Form eines „WORK IN PROGRESS“ arbeiten zu können. Die erworbenen Fertigkeiten, die Arbeit mit authentischen Materialien praktisch umsetzen Gesetzliche Grundlagen bezüglich Formate, Inhalte und Termine zu kennen und einzuhalten, als Voraussetzung für die weitere Ausbildung	• Arbeitsmethoden und ihre Handhabung • Formelhafte Wendungen für die VWA, z.B. Interpretationssprache für Statistiken und Diagramme • Methoden der Selbstkorrektur, Tipps für die Redigierung; Redigierungstechniken und Checklisten zum Abschluss der Arbeit	K1, Vermittlung von Lerntechniken K6, selbstverantwortliches Handeln K7, digitale Kompetenz P1, Selbstbeherrschung, organisatorische Fähigkeiten Verbindung zum Informatikunterricht,

5.5.2. Mensch und die Welt der Arbeit

Die Themen des Ausbildungsbereiches Mensch und die Welt der Arbeit sind laut internem Lehrplan in alle Unterrichtsfächer eingegliedert.

5.6. Kunst und Kultur

Im 1. und 2. Jahrgang ist eine Ausbildung in beiden Bereichen (Musik und Bildnerische Erziehung) Pflicht. Die Schüler*innen wählen im 3. und 4. Jahrgang entweder Bildnerische Erziehung oder Musikerziehung um ihre speziellen Fähigkeiten optimal zu fördern.

5.6.1. Bildnerische Erziehung VO

Charakteristik des Unterrichtsfachs

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	2	0	0/2	0/2	0	0

Inhaltliche Abgrenzung:

Das Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung basiert auf dem Ausbildungsbereich „Kunst und Kultur“. Er ist als Pflichtunterrichtsfach für die Schüler des 1. Jahrgangs des sechsjährigen Gymnasiums bestimmt als Pflichtwahlfach (Musikfach – Kunstfach) für 3. und 4. Jahrgang des Studiums. Bestandteil des Unterrichts sind Vorträge, Besprechungen, Ausstellungen, Exkursionen, Lernprogramme welche von der Nationalen Galerie in Prag organisiert sind, Wettbewerbe. Die Schüler lernen die Persönlichkeiten der Kunst kennen und auch die Kunstwerke aus dem Verlauf der Entwicklung künstlerischer Stile und Stilrichtungen. In dem praktischen Teil arbeiten die Schüler mit verschiedenen Kunsttechniken..

Kernthemen für das Fach Bildnerische Erziehung sind so entworfen, dass sie aktuelles gesellschaftliches Geschehen reflektieren. Festgestellte Rahmen der Kunstprojekte werden während des Schuljahres näher abgegrenzt, auch in Bezug zu aktuellen Kulturereignissen (z.B. zum Programm der Ausstellungen und Exkursionen als einer möglichen Inspirationsquelle usw.).

In den Unterrichtsfach Kunstbereich sind folgende Kernthemen eingegliedert:

- Persönlichkeits- und Sozialerziehung (P1)

- Erziehung zum Denken in europäischen und globalen Zusammenhängen (P2)
- Multikulturelle Erziehung (P3)
- Environmentale Erziehung (P4)
- Mediale Erziehung (P5)

Unterrichtsorganisation:

Der Unterricht verläuft in Tschechisch, Anzahl max. 25 Schüler.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Kompetenz zum Lernen

Lehrer:

- benutzt Bildmaterialien zur Entwicklung der Vorstellungskraft und Fantasie des Schülers
- in Form der selbstständigen Referate, Vorträge Exkursionen und Lernprogrammen entwickelt in den Schülern Vorstellungen über Kunstbildung
- in Form des Dialogs fordert er die Schüler zur Fragestellung über Ursachen der Entstehung, Ausnutzung und Vermächtnis der Kunst auf
- durch praktische Tätigkeit führt er die Schüler zur Arbeit mit einfachen Werkzeugen und Vorrichtungen

Kompetenz zur Problemlösung

Lehrer:

- durch praktische Tätigkeit führt den Schüler zur Entwicklung des bildkünstlerischen Denkens und Lösung von schöpferischen Problemen
- in Form der Diskussion fordert die Schüler zum Aussprechen der Urteile über die Qualität der Kunstarbeiten

Kommunikative Kompetenz

Lehrer:

- in Form der Diskussion führt er die Schüler zur Fähigkeit klar und verständlich ihre Ansichten auf eigene und auch andere künstlerische Ausdrücke zu formulieren und die von der künstlerischen Theorie ausgegangenen Fachbegriffe zu verwenden

Soziale und interpersonelle Kompetenz

Lehrer:

- in Form des Dialogs führt er die Schüler zur gefühlvollen Bewertung der von anderen Menschen gebildeten Werke, sich zum Interesse der Gruppe, der Notwendigkeit einer effektiven Zusammenarbeit unterwerfen,
- durch praktische Tätigkeit mit Verwendung von Vorträgen, Ausstellungen, Exkursionen zeigt er den Schülern die Regeln der sozialen Etikette

Bürgerliche Kompetenz

Lehrer:

:

- an seinem Beispiel, in Form von Referaten, Lernprogrammen und Diskussionen führt er die Schüler zum richtigen Verständnis des Umweltschutzes, Naturschutz und Schutz der Kulturdenkmäler als seine Bürgerpflicht und zur aktiven Mitwirkung in seinem Interesse
- in Form von Vorträgen, Exkursionen, und Ausstellungen führt er die Schüler zum Verständnis der Wichtigkeit des Schutzes der Kultur- und Naturdenkmäler
- in Form der Referate und Diskussionen fordert er die Schüler zur Beobachtung des aktuellen Geschehens in der Welt der Kunst auf

Arbeitskompetenz

Lehrer:

:

- durch Demonstrationen führt er die Schüler zur Erwerbung der Angewohnheit zur systematischen und sorgfältigen Arbeit, zur Bewertung der Ergebnisse und zur Benutzung der erworbenen Fertigkeiten in weiteren Zusammenhängen
- durch Demonstrationen, praktische Tätigkeit, ständige Kontrolle führt er die Schüler zur sicheren Benutzung der Werkzeuge, Vorrichtungen und Materialien und zur Einhaltung der gegebenen Regeln bei der Arbeit

- durch praktische Tätigkeit führt er die Schüler zur Aneignung der Techniken verschiedener Handwerke und zur Entwicklung ihrer Handfertigkeit und Geduld

Digitale Kompetenz:

Lehrer:

:

- verwendet digitale Plattform zur Vorbereitung und Vertiefung des Unterrichtsinhalts
- verwendet digitale Technologien zur Entfaltung der Vorstellungskraft und Fantasie des Schülers

Ziele des Kunstbereiches führen den Schüler zu:

- Verwendung der digitalen Plattform zur Vorbereitung der Illustrationen zur Unterstützung der Kreativität und Vertiefung des Unterrichtsinhalts
- Kennenlernen und Verständnis der Kunst mittels einer konzentrierten und bewussten Reflexion und eigener Bildung , Beobachtung und Bewertung der Kunst vor dem Hintergrund historischer, gesellschaftlicher und technologischer Veränderungen
- Begreifen der Kunst als eine spezifische und unersetzliche Art der Kommunikation zwischen allen am künstlerischen Prozess Beteiligten, zur Fähigkeit die wesentlichen Merkmale verschiedenen Kunstgattungen durch Vergleich zu unterscheiden und sich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede bewusst zu sein.
- Verwendung der Sprache der Kunst als ein Mittel zur Äußerung von verschiedensten Erscheinungen, Beziehungen, Erlebnissen, Emotionen und Vorstellungen und zur Fähigkeit eigene Art der Äußerung zu bewerten, zu vergleichen und anzubieten weiteren Mitgliedern der Gesellschaft
- aktiven Anteil auf der Bildung einer gefälligen und anregenden Atmosphäre (auf Grund des Verständnisses, der Tolerierung ,jedoch auch der Kritik) für Erkennung und Verständnis für die Kulturwerte, Erscheinungsformen und Bedürfnissen den vielfältigen Sozialgruppen, Ethnien und Nationen und auf Bildung einer positiven Beziehung zum Kulturreichtum der Gegenwart und der Vergangenheit
- Bewusstsein für den Einfluss der Erziehung und Ausbildung auf die Entwicklung der schöpferischen Persönlichkeit in der Rolle als Schöpfer, Interpret, und Rezipient und auf die Qualität ihrer Teilnahme am künstlerischen Prozess

Der Vorsatz der Kernprojekte ist als eine Herausforderung zur Realisation einen interdisziplinären Lernprogramm festgestellt , Bewusstsein der Strukturierung des Ausbildungsprozesses und zwischenfachlichen Bindungen. .Kunstbereich ist ein Unterrichtsfach, der den oft verborgenen künstlerischen Selbstausdruck erwecken kann , der auf dieser Weise besser aktiviert sein könnte d.h. nach der Lösung von Problemen eines breiteren Fachkontext .

1.Jahrgang

Lernziele	Lehrstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
• Schüler/Schülerin: • unterscheidet die Begriffe Linie und Fläche . • beherrscht die gewählten Techniken	ZEICHNUNG	OSV (P1) K2; K3; K4; K7 Kreativität

• verwendet Kompositionsvorgänge . • Experimentiert mit verschiedenen Materialien und kombiniert sie. • Beherrscht die Zeichnung in einer schwierigeren Komposition . • Beherrscht Elemente der Schattierung . • benutzt einige moderne in gegenwärtigen bildenden Kunst verwendeten Methoden (PC-Graphik , Fotografie, Animation). • arbeitet mit den Begriffen Linie, Fläche, Komposition, Kontrast. • versteht die Begriffe Abstraktion, Realität. • das Motiv vermindert , vergrößert, vereinfacht • gezielt arbeitet mit den warmen und kalten Farben • beherrscht Prinzipien der Überdeckung der Farben, Farbmischung . • kann farbig, in Symbolen ein momentanes Seelenerlebnis ausdrücken. • gezielt verwendet die Eigenschaften von verschiedenen Materialien • geschickt, genau und sicher beherrscht die Arbeit mit Schere, Skalpell (Schiebemesser) Stichel, Kleber • beherrscht eine komplizierte Komposition. • beherrscht die Prinzipien der Nachzeichnung dokresby. • gezielt verwendet die Eigenschaften von verschiedenen Materialien • geschickt, genau und sicher beherrscht die Arbeit	GRAPHISCHE UND APLIZIERTEN GRAPHICHE TECHNIKEN MALEREI KOMBINIERTTE TECHNIKEN TECHNIKEN IM MATERIÁL	Kommunikation Kooperation und Kompetenz Entwicklung der Fähigkeit der Selbstrealisierung durch den Kunstwerk Mkv (P3) K2; K3; K4; K5 Kulturdivergenz Erkennung der Verschiedenheiten von den einzelnen Kulturen Ausstellung, Exkursion MV (P5) Arbeit im Realisationsteam Fähigkeit des Bewusstseins der bildenden Faktoren , welche die mediale Arbeit beeinflussen EV (P4) K1; K2; K3; K5; K7 menschliche Aktivitäten und Probleme der Umwelt, Verwendung von Abfallmaterialien zur bildnerischen Arbeit, Hinweis auf ihren Einfluss auf die Natur Ökosysteme Beziehung des Menschen zur Umwelt Arbeiten in Unterrichtsstunden mit
---	--	---

mit Schere , Skalpell (Schiebemesser),Nadel, Stecknadel. Kleber. • arbeitet nach einem kompliziertem Anweisung. • gezielt verwendet die Eigenschaften von verschiedenen Materialien • geschickt, genau und sicher beherrscht die Arbeit mit Schere , Skalpell (Schiebemesser),Nadel, Stecknadel. Kleber. • arbeitet nach einem kompliziertem Anweisung. • versteht den Begriff Architektur, ist fähig eine mehr komplizierte Raumkomposition zu bilden . • Interpretiert visuelle bildliche Ausdrücke der Gegenwart und Vergangenheit , geht dabei von eigenen Kenntnissen und persönlichen Erfahrungen aus .	TECHNIKEN DER RAUMSCHÖPFUNG	verschiedenen Materialien VMEGS (P2) K1; K2 Bürgergesellschaft und die Schule Verstärkung des Bewusstseins über Traditionen eigenes Landes, Respektierung der Verschiedenheiten Ausstellung, Exkursion
• Schüler/Schülerin: • unterscheidet die Begriffe Linie und Fläche . • beherrscht die gewählten Techniken • verwendet Kompositionsvorgänge . • Experimentiert mit verschieden Materialien und kombiniert sie. • Beherrscht die Zeichnung in einer schwierigeren Komposition . • Beherrscht Elemente der Schattierung . • benutzt einige modernen in gegenwärtigen bildenden Kunst verwendeten Methoden (PC-Graphik , Fotografie, Animation). • arbeitet mit den Begriffen Linie, Fläche, Komposition, Kontrast.	ZEICHNUNG MALEREI	OSV (P1) K3; K7 Kreativität Kommunikation Kooperation und Kompetenz Entwicklung der Fähigkeit der Selbstrealisierung durch den Kunstwerk MKV (P3) K1; K3; K4; K7 Kulturdifferenz Erkennung der Verschiedenheiten von

• versteht die Begriffe Abstraktion, Realität. • das Motiv vermindert , vergrößert, vereinfacht • gezielt arbeitet mit den warmen und kalten Farben • beherrscht Prinzipien der Überdeckung der Farben, Farbmischung . • kann farbig, in Symbolen ein momentanes Seelenerlebnis ausdrücken.	GRAPHISCHE UND APPLIZIERTE GRAPHISCHE TECHNIKEN	den einzelnen Kulturen Ausstellung, Exkursion MV (P5) K2; K3; Arbeit im Realisationsteam Fähigkeit des Bewusstseins der bildenden Faktoren , welche die mediale Arbeit beeinflussen
• gezielt verwendet die Eigenschaften von verschiedenen Materialien • geschickt, genau und sicher beherrscht die Arbeit mit Schere , Skalpell (Schiebemesser) Stichel, Kleber • beherrscht eine komplizierte Komposition. • beherrscht die Prinzipien der Nachzeichnung /dokresby	KOMBINIerte TECHNIKEN	VMEGS (P2) K2; K3; K5 Bürgergesellschaft und die Schule Verstärkung des Bewusstseins über Traditionen eigenes Landes, Respektierung der Verschiedenheiten Ausstellung, Exkursion
• gezielt verwendet die Eigenschaften von verschiedenen Materialien • geschickt, genau und sicher beherrscht die Arbeit mit Schere , Skalpell (Schiebemesser),Nadel, Stecknadel. Kleber • arbeitet mit einem Zufall und bildet neue überraschende Tatsachen	TECHNIKEN IM MATERIÁL	EV (P4) K1; K3; K7 menschliche Aktivitäten und Probleme der Umwelt ,Verwendung Abfallmaterialien zur bildnerischen Arbeit, Hinweis auf ihren Einfluss auf die Natur
• gezielt verwendet die Eigenschaften von verschiedenen Materialien • geschickt, genau und sicher beherrscht die Arbeit mit Schere , Skalpell (Schiebemesser),Nadel, Stecknadel. Kleber. • arbeitet mit einem Zufall und bildet neue		menschliche Aktivitäten und Probleme der Umwelt , Ökosysteme Beziehung des Menschen zur Umwelt Arbeiten in Unterrichtsstunden mit verschiedenen Materialien

überraschende Tatsachen • arbeitet nach einer komplizierteren Anweisung • versteht den Begriff Architektur, ist fähig eine mehr komplizierte Raumkomposition zu bilden . • Interpretiert visuelle bildliche Ausdrücke der Gegenwart und Vergangenheit , geht dabei von eigenen Kenntnissen und persönlichen Erfahrungen aus .	TECHNIKEN DER RAUMSCHÖPFUNG	

3.-4.Jahrgang

Lernziele	Lehrstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
• Schüler/Schülerin: • unterscheidet die Begriffe Linie und Fläche . • beherrscht die gewählten Techniken • verwendet Kompositionsvorgänge . • Experimentiert mit verschiedenen Materialien und kombiniert sie. • Beherrscht die Zeichnung in einer schwierigeren	ZEICHNUNG	OSV (P1) K2; K3; K4; K7 Kreativität Kommunikation Kooperation und Kompetenz Entwicklung der Fähigkeit der Selbstrealisierung durch den Kunstwerk

Komposition . • Beherrscht Elemente der Schattierung . • benutzt einige modernen in gegenwärtigen bildenden Kunst verwendeten Methoden (PC-Graphik , Fotografie, Animation). • arbeitet mit den Begriffen Linie, Fläche, Komposition, Kontrast. • versteht die Begriffe Abstraktion, Realität. • das Motiv vermindert , vergrößert, vereinfacht • gezielt arbeitet mit den warmen und kalten Farben • beherrscht Prinzipien der Überdeckung der Farben, Farbmischung . • kann farbig, in Symbolen ein momentanes Seelenerlebnis ausdrücken. • gezielt verwendet die Eigenschaften von verschiedenen Materialien • geschickt, genau und sicher beherrscht die Arbeit mit Schere , Skalpell (Schiebemesser) Stichel, Kleber • beherrscht eine komplizierte Komposition. • beherrscht die Prinzipien der Nachzeichnung /dokresby. • gezielt verwendet die Eigenschaften von verschiedenen Materialien • geschickt, genau und sicher beherrscht die Arbeit mit Schere , Skalpell (Schiebemesser),Nadel, Stecknadel. Kleber. • arbeitet nach einem kompliziertem Anweisung.	GRAPHISCHE UND APLIZIERTEN GRAPHISCHE TECHNIKEN MALEREI KOMBINIERTTE TECHNIKEN TECHNIKEN IM MATERIÁL TECHNIKEN DER RAUMSCHÖPFUNG	MkV (P3) K2; K3; K4; K5 Kulturdifferenz Erkennung der Verschiedenheiten von den einzelnen Kulturen Ausstellung, Exkursion MV (P5) Arbeit im Realisationsteam Fähigkeit des Bewusstseins der bildenden Faktoren , welche die mediale Arbeit beeinflussen EV (P4) K1; K2; K3; K5; K7 menschliche Aktivitäten und Probleme der Umwelt Verwendung Abfallmaterialien zur bildnerischen Arbeit, Hinweis auf ihren Einfluss auf die Natur Ökosysteme Beziehung des Menschen zur Umwelt Arbeiten in Unterrichtsstunden mit verschiedenen Materialien VMEGS (P2) K1; K2
---	--	--

Farbmischung . • kann farbig, in Symbolen ein momentanes Seelenerlebnis ausdrücken. • gezielt verwendet die Eigenschaften von verschiedenen Materialien • geschickt, genau und sicher beherrscht die Arbeit mit Schere , Skalpell (Schiebemesser) Stichel, Kleber • beherrscht eine komplizierte Komposition. • beherrscht die Prinzipien der Nachzeichnung /dokresby/. • gezielt verwendet die Eigenschaften von verschiedenen Materialien • geschickt, genau und sicher beherrscht die Arbeit mit Schere , Skalpell (Schiebemesser),Nadel, Stecknadel. Kleber • arbeitet mit einem Zufall und bildet neue überraschende Tatsachen • gezielt verwendet die Eigenschaften von verschiedenen Materialien • geschickt, genau und sicher beherrscht die Arbeit mit Schere , Skalpell (Schiebemesser),Nadel, Stecknadel. Kleber. • arbeitet mit einem Zufall und bildet neue überraschende Tatsachen • arbeitet nach einem kompliziertem Anweisung • versteht den Begriff Architektur, ist fähig eine mehr	GRAPHISCHE UND APPLIZIERTE GRAPHISCHE TECHNIKEN KOMBINIERTTE TECHNIKEN TECHNIKEN IM MATERIÁL TECHNIKEN DER	Arbeit im Realisationsteam Fähigkeit des Bewusstseins der bildenden Faktoren , welche die mediale Arbeit beeinflussen VMEGS (P2) K2; K3; K5 Bürgergesellschaft und die Schule Verstärkung des Bewusstseins über Traditionen eigenes Landes, Respektierung der Verschiedenheiten Ausstellung, Exkursion EV (P4) K1; K3; K7 menschliche Aktivitäten und Probleme der Umwelt ,Verwendung Abfallmaterialien zur bildnerischen Arbeit, Hinweis auf ihren Einfluss auf die Natur Ökosysteme Beziehung des Menschen zur Umwelt Arbeiten in Unterrichtsstunden mit verschiedenen Materialien
---	--	--

komplizierte Raumkomposition zu bilden . • Interpretiert visuelle bildliche Ausdrücke der Gegenwart und Vergangenheit , geht dabei von eigenen Kenntnissen und persönlichen Erfahrungen aus .	RAUMSCHÖPFUNG	

Bemerkung:

Zeitverteilung kann man nicht genau festlegen, der Lehrstoff wird variabel je nach dem aktuellen Thema und nach den Fähigkeiten, Fertigkeiten der einzelnen Gruppen gewählt. Ein beliebiges Thema und auch die Technik wird durchlaufend gewählt. Einige Themen kann man auch als Gruppenarbeit bearbeiten.

Es wird vor allem das Bemühen des Schülers sich neue Techniken der bildenden Kunst anzueignen bewertet. Auch der schöpferische Zugang in der Unterrichtsstunde, Kreativität in Form von gedanklichen und zeichnerischen Konzepten, Referate und auch Diskussionen im Rahmen des behandelten Lehrstoffs oder Kommunikationsdebatte im Rahmen von Ausstellungsbesuchen während des Schuljahres.

5.6.2 Musikerziehung HO

Merkmale des Unterrichtsfachs

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	1	2	0/2	0/2	0	0

Inhaltsdefinition:

Das Fach Musikpädagogik ist Teil des Bildungsbereichs „Kunst und Kultur“. Im Rahmen interdisziplinärer Beziehungen arbeitet er mit folgenden Fächern zusammen: Tschechische Sprache und Literatur, deutsche Sprache, englische Sprache, Kunstpädagogik, Geschichte.

Ziele:

In der Musikpädagogik sollen Studierende einen Überblick über die Geschichte der Musik, Musikinstrumente und Musikformen gewinnen. Im Musikunterricht werden den Schülern Grundkenntnisse vermittelt. Darüber hinaus sollen sich die Studierenden der Bedeutung/Wirkung von Musik im sozialen Kontext bewusst werden. In diesem Zusammenhang werden sie auch mit technischen Mitteln vertraut gemacht (Querschnittsthema „Medienpädagogik“). Ein wichtiger Bestandteil der Musikpädagogik ist die Förderung des kreativen Potenzials der Schüler. Chorgesang, Bodypercussion und andere rhythmische Übungen werden in der Gruppe oder als ganze Klasse durchgeführt. Soloauftritte und Gesang werden nach Wunsch des Schülers aufgeführt.

Organisation des Unterrichts:

1. Jahr: maximal 20 Schüler, Unterricht in tschechischer Sprache
2. Jahr: maximal 20 Schüler, Unterricht in tschechischer Sprache
3. – 4. Klasse: maximal 25 Schüler, Unterricht in tschechischer Sprache

Im 3. bis 4. Jahr haben die Studierenden entweder ein Hauptfach Musik oder ein Hauptfach Kunst; wählt das Fach für 2 Jahre.

Im 5. und 6. Jahr können Studierende Musikpädagogik als zweijähriges Wahlfach wählen.

Zu den Lehrformen gehören neben der Präsenzlehre auch die selbstständige und partnerschaftliche Arbeit sowie die Projektlehre.

Auch Exkursionen, Konzert-, Opernbesuche etc. gehören zum Unterricht der Musikpädagogik.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Von den Schlüsselkompetenzen werden insbesondere kommunikative Kompetenz, Sozial- und Personalkompetenz, Lernkompetenz und Problemlösungskompetenz entwickelt.

Der Student ist in der Lage:

- die Fachterminologie der tschechischen Sprache verstehen und anwenden
- Ästhetische Werte kritisch beurteilen und selbstständig reflektieren
- Musikwerke praktisch aufführen – Gesangs- und Rhythmusübungen, Musikinstrumente spielen

1. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Projekte
Der Student ist in der Lage:		
• Entsprechend seiner individuellen Fähigkeit, im Kollektiv und im Solo einstimmig zu singen, kann er den hochwertigen stimmlichen Ausdruck eines anderen schätzen	• Stimmliche Aktivitäten (Stimm- und Intonationstraining)	P2, P3 Chorgesang
• Führen Sie rhythmische, rhythmisch-melodische Übungen und Bewegungs-/Tanzspiele durch	• Instrumentale Aktivitäten, Begleitung eines Liedes im Ostinato	P1 Entwicklung der eigenen Persönlichkeit

	• Dramatherapie	
• Er orientiert sich am Fluss der klingenden Musik, er nimmt die eingesetzten musikalischen Ausdrucksmittel wahr	• Gesang und polyphones Spiel, Dynamik, Farbe, Melodie, Rhythmus, Harmonie	P1
• Gehen Sie kreativ an die gestellten Aufgaben heran und arbeiten Sie bei der praktischen Umsetzung mit anderen zusammen	• Musikalische Darbietung, Liedübungen	P1 Soziale Kommunikation K1-Gruppenarbeit
• wichtige musikalische Werke der europäischen Kulturgeschichte erkennen	• Musikkomponisten und Interpreten • Antonín Dvořák – Gruppenbericht	P3

2. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Projekte
Der Student ist in der Lage:		
• singen und spielen tschechische, deutsche und englische Lieder einstimmig, teilweise zweistimmig	• Gesangsaktivitäten, Flötenspiel (instrumentale Vorbereitung)	Chorgesang (P2 / P3)
• wichtige musikalische Werke der europäischen Kulturgeschichte erkennen	• Musikfunktion • Interpretation von Liedern (Grundkenntnisse) • Musikkomponisten und Interpreten	Projekt: „Mozart in Prag“ (P3)

	• „Mozart und Prag“ – „Amadeus“ von M. Forman (Kenntnis einer Kurzbiographie Mozarts und einiger seiner wichtigen Werke)	
• führt rhythmische Übungen durch (Bodypercussion)	• Instrumentale Aktivitäten (Rhythmus), Körperspiel, Tanzübungen	P1
• unterscheiden die verschiedenen Funktionen von Musik im Film	• Musikfunktion • Bühnenmusik – Gruppenprojekt	P1, P3

3. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Projekte
Schüler:		
• erkennt den Ursprung und die Entwicklung der Musik – vokal und instrumental, Periodisierung der musikalischen Entwicklung in Epochen, charakteristische Merkmale einzelner Stile, Schnittmengen und Synthesen • für ausgewählte Musikwerke (oder deren Teile) beschreibt und erläutert er die Umstände ihrer Entstehung und Interpretation • erkennt die wesentlichen musikalischen Merkmale der gehörten Musik und identifiziert die im Musikstück verwendeten musikalischen Ausdrucksmittel • unterscheiden Musikstile anhand ihrer charakteristischen Merkmale	• Die Anfänge der Musikkultur (Vorgeschichte, Antike) • Das Mittelalter und die Musik (monophon und polyphon) • Renaissance • Barock (Polyphonie, Musikformen: Suite, Fuge, Oper, Concerto Grosso) • Klassizismus in der Kunst • Wiener Klassizismus • Klassizismus in Böhmen • Lv Beethoven – das Tor zur Romantik	P2 Wir leben in Europa K1-Gruppenarbeit, Diskussion K3 Diskussion im Unterricht

• unterscheidet Musik nach Stil, Bedeutung und Funktion, erkennt die Angemessenheit oder Unangemessenheit bestimmter Musik in einer bestimmten Situation		
• interpretiert Musik basierend auf Wissen und seinen individuellen musikalischen Fähigkeiten	• einfache zweistimmige (dreistimmige) Kompositionen, rhythmische Übungen	P1 Soziale Kommunikation K4 Öffentliche Auftritte und ihre Vorbereitung

4. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Projekte
Schüler: • beschreibt die Bedingungen und Umstände der Entstehung eines musikalischen Werkes anhand historischer, sozialer und kultureller Kontexte • erkennt die musikalische Form des Werkes und nähert sich dem Werk als logisch geschaffenes Ganzes	• Musikstile und Genres, Funktionen der Musik – Musik und ihre Verwendung im Alltag, Musik als kultureller Wert, ästhetischer und künstlerischer Wert eines Werkes • Romantik (Phasen, Vertreter) • Musik des 20. Jahrhunderts • Zeitgenössische klassische Musik • Popmusik (Blues, Jazz, Rock n Roll) • Musical • Elektronische Musik	K1-Gruppenarbeit, Diskussion P1 Entwicklung der eigenen Persönlichkeit K1-Gruppenarbeit, Diskussion K3 Diskussion im Unterricht. eine Stunde

• erkennt die Rolle der Musikindustrie in der modernen Welt, beschreibt die Einsatzmöglichkeiten von Musik in „nichtmusikalischen“ Bereichen und nennt Beispiele für deren Missbrauch	Neue Technologien, Aufnahmetechnik, Musik als direktes und indirektes Kommunikationsmittel Arbeiten Sie mit Musikredakteuren zusammen Spielen verschiedener Instrumente (Gitarre, Schlagzeug usw.)	P5 Media-Produkte und ihre Bedeutung - Verbraucher usw. K2 Problemstellung und Diskussion K3-Projektunterricht
---	--	--

5.7. Mensch und Gesundheit

5.7.1. Leibeserziehung TV

Merkmale des Unterrichtsfachs

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	2	2	2	2	2	2

Inhaltsdefinition

Die Inhalte des Bildungsbereichs Sport werden umgesetzt.

Im Unterrichtsfach sind Querschnittsthemen enthalten : „Personen- und Sozialpädagogik“, „Umweltpädagogik“, „Medienpädagogik“, „Multikulturelle Bildung“.

Das Fach vermittelt Informationen aus verschiedenen Sportbereichen, die es den Schülern ermöglichen, sich über Möglichkeiten zur Beeinflussung ihrer körperlichen und geistigen Fitness zu orientieren.

Das Ziel ist:

Der Student: - bezieht Bewegungsaktivitäten aktiv und regelmäßig in sein Programm ein

- ist bestrebt, seine körperliche Fitness zu verbessern
- wendet angemessenes und sicheres Verhalten auf Sportplätzen und in der Natur an
- setzt erworbene Fähigkeiten kreativ in Spielen und Wettbewerben ein
- ist in der Lage, im Team einfache Rennen, Turniere und touristische Veranstaltungen zu organisieren
- Bewegungsaktivitäten und -handlungen aufzeichnen und auswerten
- nutzt selbstständig erworbene Bewegungstechniken und soziale Kompetenzen zur Überwindung von Müdigkeit und Regeneration
- er kann sich auf körperliche Aktivität vorbereiten
- lehnt Drogen und Doping als mit Gesundheit und Sport unvereinbare Substanzen ab
- erfüllt olympische Ideen unter schulischen Bedingungen (ehrlicher Wettbewerb, Hilfe für Behinderte, Respekt vor dem anderen Geschlecht, Naturschutz beim Sport)
- zeigt in Gefahrensituationen für Gesundheit und persönliche Sicherheit in Notfällen verantwortungsvolles Verhalten und leistet bei Bedarf angemessene Erste Hilfe
- unterscheidet und wendet die Rechte und Pflichten an, die sich aus der Rolle des Spielers, Schiedsrichters, Zuschauers und Veranstalters ergeben

Organisation:

Für den Unterricht stehen an unserer Schule eine Turnhalle und ein Außenspielplatz zur Verfügung.

Die Gruppe besteht aus min. 10 und max. 28 Schüler.

Im Fach kommen verschiedene Organisationsformen und Arbeitsmethoden zum Einsatz, die zur Entwicklung der Schlüsselkompetenzen der Schüler beitragen.

Organisationsformen werden vielfältig kombiniert, Gruppen- und Teamformen kommen zum Einsatz, aber auch eine individuelle Herangehensweise.

Verschiedene Sportveranstaltungen (Skikurs, Ballvierer, Schulfünfkampf) oder die Schulvertretung bei Turnieren, Rennen etc. gehören zum Unterricht.

Der 1. Jahrgang besucht bzw. absolviert außerschulische Bewegungsaktivitäten (Seil- und Laufzentrum, Yoga, Fitness, Pilates) im Rahmen des Sport- und Gesundheitskurses sowie einen Vortrag über Erste Hilfe im Rahmen des TV-Kurses

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien

Lehrer:

- motiviert die Schüler positiv und schafft eine positive Einstellung zum Sport
- kümmert sich um die Arbeitssicherheit während der Übungen
- betont die Grundsätze der Ersten Hilfe bei Verletzungen
- führt dazu, dass der Schüler Verantwortung für seine eigene Gesundheit und die Gesundheit anderer übernimmt
- kümmert sich um die Einhaltung der Regeln und Verhaltensweisen im Rahmen des olympischen Gedankens
- verfolgt einen individuellen Ansatz und respektiert die gesundheitlichen, physischen und psychischen Möglichkeiten des Schülers
- unterstützt Schüler bei sportlichen Aktivitäten (Turniere, Wettkämpfe)

1. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Projekte
Student : Verwaltet entsprechend den individuellen Voraussetzungen. erworbene Bewegungskompetenzen. Er ist bestrebt, seine Bewegung zu verbessern. Er stellt eine Beziehung zu Sportereignissen her.	• Leichtathletik – 60 m, 800 m, 1000 m, Starts, Athletik-Alphabet, Koordinationsübung, Medizinballwurf, Sprung aus dem Stand, Weitsprung, Pendellauf	P1 P3, K1-4
Erste Hilfe und Hygiene – Kennenlernen grundlegender Abläufe und Prinzipien, kennt Abläufe bei Unfällen.	• Sportgymnastik – Akrobatik – Rollen , Stellungen, Standpositionen, Gleichgewichtspositionen • Sprung – Drehung , Schritt , Hocke	F BM Bildung für Gesundheit K1-4

Er ist mit sicherem Verhalten und den Grundsätzen des Umgangs mit Sportgeräten und -geräten vertraut. Verwendet erworbene Nomenklatur auf Praktikerebene. Er kann die grundlegenden Übungselemente bewältigen, das schwierige Element kann er mit Hilfe bewältigen. Er nutzt seinen physischen Pool und verbessert ihn. Verwendet sicheres und zielgerichtetes Verhalten bei Bewegungsaktivitäten. Er ist mit den gesundheitlichen Auswirkungen von Sport vertraut und weiß, wie man Sport treibt. Er strebt nach positiven Veränderungen in Bezug auf seine Gesundheit.	• Kreisen – Gurren, Schwingen, Ausdauer • Trapezstangen – Handstand, Klimmzüge, Escape, Seshin • Stangenaufstieg • Fitness- und Ausgleichsübungen • Bewegungsgymnastik • Gesundheitssport • Ernährung und Sport	P1
Es übernimmt die vorgegebenen Spielaktivitäten des Einzelnen. Versteht die Rolle des Einzelnen in Sport- und Mannschaftsspielen. Sein Zustand verbessert sich. Respektiert die Grundregeln der einzelnen Spiele.	• Sportspiele - Mini-Handball, Spiel • Fußball - hjj, Spiel • Unihockey - hjj, Spiel • Basketball – nein • Tossed – ein Spiel • Völkerball – ein Spiel • Ringo-Spiel	P1, K1-4 Bildung für Gesundheit F, M, B

2. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Projekte
Student: Er beherrscht die Technik sportlicher Disziplinen.	• Leichtathletik – 60 m, 800 m, 1000 m, Starts, Athletik-Alphabet, Koordinationsübung, Medizinballwurf,	P1

Er lernt seine eigenen Bewegungsmöglichkeiten, Gesundheit und Bewegungseinschränkungen kennen. Respektiert Alter, Geschlecht und andere Bewegungsunterschiede. Erlern Fachbegriffe und Grundregeln.	Sprung aus dem Stand, Weitsprung, Pendellauf	
Er verbessert seine Bewegungsfähigkeiten. Beherrschen Sie die grundlegende Terminologie. Er ist bestrebt, seine Fitness weiterzuentwickeln. Mit einfachen Tests überprüfen sie ihren Fitnesszustand und ihr Muskelungleichgewicht. Er ist mit den gesundheitlichen Auswirkungen von Bewegung vertraut, kennt einen Bestand an Übungen und kann diese in der Praxis anwenden. Er strebt nach positiven Veränderungen in Bezug auf seine Gesundheit.	• Sportgymnastik – Akrobatik – Rollen, Stellungen, Stehen, Gleichgewichtspositionen • Sprung – Drehung, Schritt, Hocke • Kreise – Blinken, Schwingen, Ausdauer • Trapezstangen – Handstand, Klimmzüge, Escape, Seshin • Stangenaufstieg • Fitness- und Ausgleichsübungen • Bewegungsgymnastik • Gesundheitssport • Ernährung und Sport	F M B Bildung für Gesundheit P1 K1-4
Es übernimmt die vorgegebenen Spielaktivitäten des Einzelnen. Er kann die Rolle eines Individuums im Sport und in kollektiven Spielen nutzen. Sein Zustand verbessert sich. Respektiert und respektiert die Grundregeln einzelner Spiele.	• Sportspiele - Handball - hčj, Spiel • Fußball - hjj, Spiel • Unihockey - hjj, Spiel • Basketball – nein • Tossed – ein Spiel • Völkerball – ein Spiel • Ringo-Spiel	P1, M, F, B K1-4 Bildung für Gesundheit
Er lernt neue Arten von Bewegungsaktivitäten kennen	• Nicht-traditionelle Sportarten • Kletterwand • Inline-Skates • Seilzentrum	P1 K1-4 Bildung für Gesundheit

3. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Projekte
Schüler: Er eignet sich ein möglichst breites Spektrum an Bewegungskompetenzen an. Verbessert Technik und Leistung in sportlichen Disziplinen. Es wendet olympische Ideen in schulischen Verhältnissen an, lehnt Doping und Drogen ab. Er respektiert seine Bewegungsmöglichkeiten in sich selbst und in anderen. Er bereitet sich auf körperliche Aktivität vor.	Leichtathletik: 60 m, 1000 m, 1500 m, Starts, athletisches Alphabet, Koordinationsübung, Kugelstoßen, Standsprung, Weitsprung, Pendellauf, Hochsprung	P1 K1, K2, K3, K4 Physik, M, B Bildung für Gesundheit Marathon
Er ist bestrebt, seine Fitness zu verbessern und nutzt Sport, um seine Muskelungleichgewichte zu verbessern. Er bereitet sich selbstständig auf die Bewegungsaktivität vor und beendet diese entsprechend der Muskelbelastung. Er beurteilt die Leistungsfähigkeit der erworbenen Bewegungsaktivität, erkennt Defizite und deren Ursachen.	Gymnastik: Akrobatik – Rollen, Stellungen, Stehen, Gleichgewichtspositionen, Sätze Sprung – Drehung, Fußspitze, Hocke Kreisen – Schielen, Schwingen, Ausdauer, Drehungen, Hängen Trapez – Handstand, Klimmzüge, Flucht, Seshin, Sprung Stangenaufstieg Fitness- und Ausgleichsübungen	P1 K1, K2, K3, K4 Physik, M,B Bildung für Gesundheit Fünfkampf in der Schule
Er verwaltet erworbene Bewegungskompetenzen und setzt diese in Spielen und Wettkämpfen kreativ ein.	Sportspiele: Minihandball - hjj, Spiel Fußball - hjj, Spiel Unihockey - hjj, Spiel Basketball – pfui, Spiel	P1 K1, K2, K3, K4 F, M, B Bildung für Gesundheit Ball vierfach

Einigt sich auf Zusammenarbeit und Taktiken, die zum Erfolg des Teams führen, und hält sich daran. Es unterscheidet und wendet die Rechte und Pflichten des Spielers, Schiedsrichters, Zuschauers und Veranstalters an.	Volleyball - hjj Tossed – ein Spiel Völkerball – ein Spiel Ringo-Spiel Softball – Nr	
Er kann sich in den Bergen benehmen. Verhindert Verletzungen beim Wintersport.		P1 K1, K2, K3, K4 G, F, M, B
Er lernt die Branche kennen und er orientiert sich daran. Er nutzt es für sein Privatleben und nutzt es zur Verbesserung seiner körperlichen und geistigen Verfassung.	Fitness und nicht-traditionelle Sportarten: Fitnesscenter Kletterwand Inlineskaten	Bildung für Gesundheit P1 K1-4

4. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Projekte
Schüler: Beherrscht die Technik einzelner Disziplinen sicher. Unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen verwaltet er die Bewegungskompetenzen und setzt diese aktiv in seinen Darbietungen ein. Er bereitet sich auf körperliche Aktivität vor. Er kontrolliert die Regeln der Sportdisziplinen.	Leichtathletik: 60 m, 1000 m, 1500 m, Starts, athletisches Alphabet, Koordinationsübung, Kugelstoßen, Standsprung, Weitsprung, Pendellauf, Hochsprung	P1 K1, K2, K3, K4 Bildung für Gesundheit Physik, M, B MARATHON

Verwendet erworbene Nomenklaturen, kann die korrekte Ausführung von Bewegungsaktivitäten beurteilen und weist auf Mängel und deren Ursachen hin. Es verbessert seine Leistung. Es strebt eine korrekte Haltung an und beseitigt Mängel.	Gymnastik: Akrobatik – Rollen, Stellungen, Stehen, Gleichgewichtspositionen, Sätze Sprung – eine Drehung, ein Zeh, ein Sprung über eine Ziege und eine Kiste Kreisen – Schielen, Schwingen, Ausdauer, Drehungen, Hängen Trapez – Handstand, Klimmzüge, Flucht, Seshin, Sprung Stangenaufstieg Fitness- und Ausgleichsübungen	P1 K1, K2, K3, K4 Bildung für Gesundheit F, M, B
Er wird sich über Taktik und Zusammenarbeit einigen. Er kann das Spiel mitentscheiden und organisieren. Er lernt die Regeln und befolgt sie gleichzeitig im Spiel. Es wahrt den fairen Wettbewerb und den Geist des Fair Play.	Sportspiele: Fußball – das Spiel Unihockey - Hčj, Kombination, Spiel Basketball - Hčj, Kombination, Spiel Volleyball - Hčj, Kombination, Spiel Tossed – ein Spiel Völkerball – ein Spiel Ringo – Das Spiel Softball – Das Spiel	P1 K1, K2, K3, K4 F, M, B Bildung für Gesundheit <i>Ball vierfach</i>
Er weiß, wie er Bewegung zu seinem Vorteil nutzen kann. Steigert das Selbstvertrauen und die Fitness.	Fitness und nicht-traditionelle Sportarten: Fitnesscenter Kletterwand Inlineskaten	Bildung für Gesundheit P1 K1-4

5. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge
----------------------	----------	-----------------------------------

		Querschnittsthemen Projekte
Student : Es nimmt aktiv Einfluss auf sein Bewegungsmuster. Verfolgt aktuelle Ereignisse im Sport. Mit Beharrlichkeit kann er seinen Willen ausüben. Er kennt die Techniken sportlicher Disziplinen. Er ist in der Lage, sowohl selbstständig als auch im Team ein Rennen auf Schulebene zu organisieren.	Leichtathletik: 60m, 1000m, 1500m, startet, athletisches alphabet, Koordinationsübung, Kugelstoßen, Standsprung, Weitsprung, Shuttlelauf, Hochsprung	P1 K1, K2, K3, K4 Physik, M, B Bildung für Gesundheit Marathon
Er ist in der Lage, einzelne Übungen selbstständig durchzuführen. Kann beim Training unterstützend wirken.	Gymnastik: Akrobatik – Rollen, Stellungen , Stehen, Gleichgewichtspositionen, Sätze Sprung – umdrehen, mit der Zehenspitze springen, über eine Ziege springen und eine Kiste Kreisen – wackeln, schwingen, halten, drehen, hängen Trapez – Handstand, Klimmzüge, Ausbruch, Seshin, Sprung Stangenaufstieg Fitness- und Ausgleichsübungen	P1 K1, K2, K3, K4 F, M, B Bildung für Gesundheit
Es unterscheidet und wendet die Rechte und Pflichten des Spielers, Schiedsrichters, Zuschauers und Veranstalters an. Er ist in der Lage, selbstständig und im Team ein Spiel, ein Turnier auf Schulebene im Sinne des Fairplays zu organisieren.	Sportspiele: Fußball – das Spiel Unihockey - Spiel Basketball - Hčj, Kombination, Spiel Volleyball - Hčj, Kombination, Spiel Softball – pfui, das Spiel	P1 K1, K2, K3, K4 F, M, B Bildung für Gesundheit

Er verbessert seine körperliche und geistige Fitness und sein Selbstvertrauen. Ihm liegt seine Gesundheit am Herzen.	Fitness und nicht-traditionelle Sportarten: Fitnesscenter Kletterwand Inlineskaten	Bildung für Gesundheit
---	--	------------------------

6. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Projekte
Schüler: Er kennt seine Grenzen (bezüglich Bewegungskompetenz und Ausdauer). Kann Auftritte anmelden und bewerten. Er ist bestrebt, seinen Zustand zu verbessern.	Leichtathletik: Starts, Athletik-Alphabet, Shuttle-Lauf	P1 K1, K2, K3, K4 Bildung für Gesundheit F, M, B
Es beherrscht Bewegungselemente, Ausgleichsübungen. Er ist in der Lage, selbständig Sport zu treiben.	Gymnastik: Akrobatik – Rollen, Stellungen, Stehen, Gleichgewichtspositionen, Sätze	P1 K1, K2, K3, K4 Bildung für Gesundheit F, M, B

Er kann seine Möglichkeiten einschätzen.	Springen – sich umdrehen, über eine Ziege springen und boxen Kreisen – Schielen, Schwingen, Ausdauer, Drehungen, Hängen Trapez – Handstand, Klimmzüge, Flucht, Seshin, Sprung Stangenaufstieg Fitness- und Ausgleichsübungen	
Er weiß, wie man das Spiel entscheidet und achtet darauf, dass die Regeln im Sinne des Fairplay eingehalten werden. Er kann selbstständig ein Bewegungsregime organisieren und bereiten Sie sich auf die Belastung vor. Er kann einzelne Spielaktivitäten im Spiel einsetzen.	• Sportspiele: Spiel – Basketball, Volleyball, Fußball, Unihockey	P1 K1, K2, K3, K4 Bildung für Gesundheit F, M, B
Es verbessert Ihre körperliche und geistige Fitness und Ihr Selbstvertrauen. Er ist in der Lage, sein Übungsprogramm zusammenzustellen. Er kümmert sich im Allgemeinen um seine Gesundheit Sie können nach Informationen über neue Trends in der Welt des Sports suchen.	• Fitness und nicht-traditionelle Sportarten: Fitnesscenter Kletterwand Inlineskaten	Bildung für Gesundheit

5.7.2. Gesundheitserziehung

Anmerkung: Ist in allen Fächern eingegliedert und im internen Lehrplan Mensch und Gesundheit festgelegt.

5.8. Informatik

Allgemeiner Teil

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	1	2	2	2	0	0

Inhalt des Faches:

- Das Fach Informatik ist dem Ausbildungsbereich „Informatik und Kommunikationstechnologie“ zugeordnet.
- Es integriert die Unterrichtsprinzipien „Ethik“ durch die Möglichkeit der Zusammenarbeit zum Lösen von Problemen, „Erziehung zum Denken im europäischen und globalen Kontext“ durch neue „unbegrenzte“ Technologien und Kommunikation, „Umwelterziehung“ durch die Möglichkeit der Veranschaulichung von Zusammenhängen und „Medienerziehung“ durch den direkten Umgang mit den neuen Medien zur Datenverarbeitung, Organisation, Veranschaulichung und Präsentation.
- Informatik hat fächerübergreifende Bereiche zu den Fächern Mathematik, Physik, Chemie, Fremdsprachen, Musik, Bildnerische Erziehung.
- Es ist eine wesentliche Aufgabe des Informatikunterrichts, SchülerInnen informatische und informationstechnische Grundkenntnisse zu vermitteln, um sie zu befähigen, diese zur Lösung einer Problemstellung sicher und kritisch einzusetzen. Die SchülerInnen sollen Informationen mit den neuen Technologien durch entsprechende Anwendungssoftware verarbeiten und besser strukturieren können, um Informationen in systematisch organisiertes Wissen umzuwandeln. Informatik soll die SchülerInnen befähigen, abstraktes, systematisches Denken zu entwickeln, ihre Fähigkeit anzuregen, ihre Ideen adäquat auszudrücken, und kreative Problemlösungen zu erarbeiten.

Grobe Inhaltsangabe:

- Die SchülerInnen lernen die Grundterminologie und Methoden der Informationswissenschaften kennen, weiters den Umgang mit und die Einsatzmöglichkeiten der Hardwarekomponenten, den richtigen Einsatz von Betriebs- und Anwendungssoftware, Netzwerktechnologien, Sicherheits- und rechtliche Aspekte und Ergonomie, Hygiene und Sicherheit am ICT-Arbeitsplatz.

Unterrichtsorganisation:

Die Unterrichtssprache ist tschechisch und Deutsch.

Die Gruppengröße ist auf maximal 24 SchülerInnen beschränkt.

- Neben dem Frontalunterricht ist vor allem das freie Arbeiten oder die Gruppenarbeit als Unterrichtsform gegeben. Daneben bietet sich auch die Gruppenarbeit vor allem im Rahmen von Projekten und Wettbewerben an.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

- Gerade im Informatikunterricht finden die SchülerInnen die Gelegenheit, in variierenden Arbeitsformen wie Einzelarbeit, Gruppen- oder Teamarbeit Neues zu erforschen und bereits Gelerntes in verschiedenen kommunikativen und inhaltlichen Kontexten anzuwenden. Die Bedeutung gemeinschaftlichen Problemlösens bei der Bearbeitung von Projekten aus verschiedenen Gebieten ist besonders im Informatikunterricht zu berücksichtigen.
- Kompetenz für die vorwissenschaftliche Arbeit: Der Schüler/die Schülerin kann Daten wie Worddokumente, Bilder und Quellen im Internet effizient verwalten. Der Schüler/die Schülerin kann einen unformatierten Text in Word so formatieren, dass alle Anforderungen eines Dokuments für die vorwissenschaftliche Arbeit erfüllt sind. Der Schüler/die Schülerin kann zu einem zugeteiltem Thema eine kurze Power-Point Präsentation erstellen und präsentieren. Der Schüler/die Schülerin kann eine Suchmaschine effizient für die Literatursuche der vorwissenschaftlichen Arbeit verwenden und kennt Programme zur Literaturverwaltung.
- Kompetenz zum Lernen: Der Schüler/die Schülerin kann aktiv und selbstständig an eigenen Projekten arbeiten, kritisch an Informationsquellen herangehen, kreative Ratschläge und Kritik anderer kann er/sie in seine/ihre Arbeit aufnehmen.
- Kompetenzen zum Problemlösen: In Einzel- oder Gruppenarbeit kann der Schüler/die Schülerin seine/ihre Arbeit in kleine Abschnitte aufteilen, und Erlerntes sowohl durch analytisches Denken als auch durch Intuition einsetzen.
- Kompetenz zur Kommunikation: Der Schüler/die Schülerin kann in Gruppen- oder Teamarbeit sein/ihr Wissen und seine/ihre Kreativität einbringen und sein/ihr Handeln nach den Möglichkeiten der Gruppe ausrichten. Präsentationen seiner/ihrer Arbeit geben dem Schüler/der Schülerin die Möglichkeit, sein/ihr Wissen vor anderen mit den Mitteln der modernen Technologie darzubieten.
- Sozialkompetenz: Gerade in Gruppen- und Teamarbeit ist der Schüler/die Schülerin gefordert, seine/ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten in die Gruppe einzubringen, und sich in die Arbeit der Gruppe einzuordnen.
- Staatsbürgerliche Kompetenz: Mittels der modernen Kommunikationsmöglichkeiten kann der Schüler/die Schülerin die Möglichkeiten und Risiken beim Umgang mit Informationen erfahren und sie richtig und verantwortungsbewusst einsetzen.
- Kompetenz zur Arbeit: In eigener Arbeit soll der Schüler/die Schülerin lernen, zielbewusst und verantwortungsbewusst selbstständig zu arbeiten, um sein/ihr Ziel zu erreichen.

1. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Betriebssysteme		
Der Schüler/die Schülerin soll die ihm/ihr zur Verfügung stehenden ICT-Werkzeuge beherrschen, kombinieren und anwenden können.	Desktop, Eduvidual, Taskmanager, Windows Explorer, Papierkorb, Drucken, Software installieren und deinstallieren	- K2: Diskussion von Problemen in der Gruppe – Problemlösungskompetenz - P1: organisatorische Fähigkeiten, effizientes Problemlösen - K7
soll Daten effizient verwalten können.	Datenspeicherung: Dateien- und Ordneradministration (erstellen, kopieren, umbenennen, verschieben, löschen, komprimieren (zippen) von Ordnern oder Dateien).	- P1 (Erkennen von Organisationsstrukturen, Selbstorganisation, Problemlösen) - K7
Ergonomie am Arbeitsplatz		
Der Schüler/die Schülerin - hält den Arbeitsplatz am Computer sauber. - kennt die ergonomischen Erfordernisse	- Optimaler Arbeitsplatz für die Gesundheit - Richtiges Sitzen auf dem Stuhl vor dem Computer - Behindertengerechtes Arbeiten	
Hardware		

Der Schüler/die Schülerin • kennt den grundlegenden Aufbau eines Computers (Eingabe-Verarbeitung-Ausgabe Prinzip) • kennt den Unterschied zwischen Hardware, Software und Daten • kennt die verschiedenen Peripheriegeräte (Eingabe und Ausgabe) • kennt die Hauptaufgabe eines Prozessors • kann verschiedene Speichermedien benennen (USB-Stick, Festplatte,...)	• EVA-Prinzip • Peripheriegeräte (Maus, Tastatur, Bildschirm,...) • Prozessor • Arten von Speichermedien	• K1: Gruppenarbeit • K3: Referate, Gruppenarbeit • P5: Medienerziehung, Rolle der Medien in der (modernen) Geschichte • K7
Textverarbeitung		
• Der Schüler lernt mit allen zehn Fingern zu schreiben • Der Schüler/die Schülerin soll grundlegende Fertigkeiten im Textverarbeitungsprogramm Word erlangen.	• „Psaní hravě“ Spielerisch schreiben • Eingeben, kopieren, verschieben, löschen von Text. • Formatieren von Zeichen und Absätzen. • Arbeiten mit Tabulatoren	• Darstellen und Präsentieren von Informationen und Daten aus Deutsch oder Englisch • K7
Präsentationen mittels Power Point		
Der Schüler/die Schülerin • soll zu einem zugeteiltem Thema eine kurze Power-Point Präsentation erstellen können.	• Animationen einfügen • Folienübergänge erstellen • Seitenzahl einfügen • Fußzeile formatieren • Bilder einfügen	• P1: soziale Kommunikation und Feedback • K2: Diskussion von Problemen in der Gruppe • K1: Vermittlung von Techniken für Recherchearbeit • K2: Diskussion von Problemen in der Gruppe – Problemlösungskompetenz

		• K7 • P1: organisatorische Fähigkeiten, effizientes Problemlösen • P5: Medienerziehung, Rolle der Medien in der (modernen) Geschichte
Algorithmisierung und Programmierung		
Der Schuler/die Schülerin kann: • nach dem Lesen der einzelnen Schritte des Algorithmus oder Programms das gesamte Verfahren erklären; das Problem, das durch den gegebenen Algorithmus gelöst wird, bestimmen • das Problem in einzeln lösbare Teile gliedern und Lösungsschritte vorschlagen und beschreiben • aus mehreren Möglichkeiten einen geeigneten Algorithmus für das gelöste Problem auswählen und seine Wahl begründen; den gegebenen Algorithmus für andere Probleme anpassen, verschiedene Algorithmen zur Lösung des Problems vorschlagen	• Algorithmisierung: Zerlegung einer Aufgabe, eines Problems; Algorithmus erstellen, schreiben und anpassen • Programmierung: Tools der Programmierumgebung, blockorientierte Programmiersprache, Zyklen, Verzweigungen, Variablen • Kontrolle: Überprüfung von Algorithmus, Programm (z. B. durch Änderung von Eingaben, Überprüfung von Ausgaben, wiederholte Ausführung); ein Fehler finden (z. B. durch Steppen); Algorithmus und Programmmodifikation	K1, K2, P5, K7

2. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Hardware		
Der Schüler/die Schülerin - kennt den grundlegenden Aufbau eines Computers (Eingabe-Verarbeitung-Ausgabe Prinzip) - kennt den Unterschied zwischen Hardware, Software und Daten - kennt die verschiedenen Peripheriegeräte (Eingabe und Ausgabe) - kennt die Hauptaufgabe eines Prozessors - kann verschiedene Speichermedien benennen (USB-Stick, Festplatte,...)	- EVA-Prinzip - Peripheriegeräte (Maus, Tastatur, Bildschirm,...) - Prozessor - Arten von Speichermedien	- K1: Gruppenarbeit - K3: Referate, Gruppenarbeit - K7 - P5: Medienerziehung, Rolle der Medien in der (modernen) Geschichte
Textverarbeitung		
Der Schüler/die Schülerin soll grundlegende Fertigkeiten im Textverarbeitungsprogramm Word erlangen.	- Eingeben, kopieren, verschieben, löschen von Text. - Formatieren von Zeichen und Absätzen. - Erstellen und automatisch aktualisieren Dokumenteninhalte - Arbeiten mit Tabulatoren - Bilder einfügen - Tabellen formatieren	- Darstellen und Präsentieren von Informationen und Daten aus Deutsch oder Englisch - K7
Präsentationen mittels Power Point		
Der Schüler/die Schülerin soll zu einem zugeteiltem Thema eine kurze Power-Point Präsentation erstellen können.	- Animationen einfügen - Folienübergänge erstellen - Seitenzahl einfügen	- P1: soziale Kommunikation und Feedback - K2: Diskussion von Problemen in der Gruppe

	• Fußzeile formatieren • Tabellen und Diagramme einfügen • Bilder einfügen • Einblendeefekte erstellen	• K1: Vermittlung von Techniken für Recherchearbeit • K2: Diskussion von Problemen in der Gruppe – Problemlösungskompetenz • K7 • P1: organisatorische Fähigkeiten, effizientes Problemlösen • P5: Medienerziehung, Rolle der Medien in der (modernen) Geschichte
Internet		
Der Schüler/die Schülerin • soll die Grundstruktur und die Geschichte des Internets verstehen können. • soll im Internet effektiv nach Informationen suchen können.	• Geschichte des Internets • Netzwerktechnologie und Internet (Einführung) • Wie suche ich Stich- und Schlagwörter im Internet?	• K1: Vermittlung von Techniken für Recherchearbeit • K2: Diskussion von Problemen in der Gruppe – Problemlösungskompetenz • K7 • P5: Medienerziehung, Rolle der Medien in der (modernen) Geschichte
Algorithmisierung und Programmierung		
Der Schüler/die Schülerin kann: • nach dem Lesen der einzelnen Schritte des Algorithmus oder Programms das gesamte Verfahren erklären; das Problem, das durch den gegebenen Algorithmus gelöst wird, bestimmen	• Algorithmisierung: Zerlegung einer Aufgabe, eines Problems; Algorithmus erstellen, schreiben und anpassen • Programmierung: Tools der Programmierungsumgebung,	K1, K2, K7, P5

- das Problem in einzeln lösbare Teile gliedern und Lösungsschritte vorschlagen und beschreiben - aus mehreren Möglichkeiten einen geeigneten Algorithmus für das gelöste Problem auswählen und seine Wahl begründen; den gegebenen Algorithmus für andere Probleme anpassen, verschiedene Algorithmen zur Lösung des Problems vorschlagen - ein übersichtliches Programm in einer blockorientierten Programmiersprache im Hinblick auf seine möglichen Folgen und seine Verantwortung dafür erstellen; das Programm wird alle darin enthaltenen Fehler testen und korrigieren; verwendet Iterationen, Programmverzweigungen, Variablen - überprüft die Korrektheit des Verfahrens, findet und korrigiert darin enthaltene Fehler	blockorientierte Programmiersprache, Zyklen, Verzweigungen, Variablen - Kontrolle: Überprüfung von Algorithmus, Programm (z. B. durch Änderung von Eingaben, Überprüfung von Ausgaben, wiederholte Ausführung); ein Fehler finden (z. B. durch Steppen); Algorithmus und Programmmodifikation - Erstellung digitaler Inhalte: Programmerstellung (z. B. Geschichten, Spiele, Simulationen, Roboter); Benutzeranforderungen, Benutzeroberfläche des Programms; Programmurheberschaft und Lizenzen; Ethik des Programmierers	
--	--	--

3. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Informationen und ihre Darstellung		
Der Schüler/die Schülerin	- Analoge und digitale Informationen - Bit, Byte, KByte, MByte, GByte	Der Schüler/die Schülerin soll einen unformatierten Text in Word so formatieren können,

• soll den Begriff Informatik verstehen und einen Überblick über deren verschiedenen Teilbereiche erlangen. • soll den wesentlichen Unterschied zwischen digitaler und analoger Information erklären können. • Zahlen vom Dezimalsystem ins Dual- und Hexadezimalsystem umrechnen und umgekehrt können, • die wichtigsten Eigenschaften vom ASCII- und Unicode nennen können	• Rechnen im Dualsystem • Codierung von Zeichen	damit alle Anforderungen eines Dokuments für die vorwissenschaftliche Arbeit erfüllt sind. • P5: Medienerziehung, Rolle der Medien in der (modernen) Geschichte • K7
Hardware		
Der Schüler/die Schülerin • kennt das EVA-Prinzip, Speichermedien und die unterschiedlichen Peripheriegeräte (Wiederholung aus 2.Klasse) • kennt die verschiedenen Bestandteile des Rechners (Mainboard, Prozessor, Arbeitsspeicher, Datenbus, Grafikkarte, Schnittstellen, Festplatte) • kennt und versteht das Von-Neumann-Rechnermodell (ALU, Steuerwerk, Register)	• Mainboard ◦ Chipsatz • Prozessor ◦ Taktrate, Architektur ◦ Von-Neuman Modell • Speicher ◦ RAM, ROM ◦ flüchtiger, nicht-flüchtiger Speicher ◦ Festplatte, Flash • Datenbus ◦ USB, Thunderbold, PCI, • Grafikkarte • Schnittstellen ◦ Audio, USB • Speicher	• K1: Gruppenarbeit, Präsentation • K3: Referate • K7
Gefahren moderner Kommunikationstechnologien		
Der Schüler/die Schülerin	• Ethik der Informatik	• P1: Ethik

• versteht die negativen Einflüsse moderner Kommunikationstechnologien auf die Gesellschaft und Gesundheit (Sucht, Schadprogramme, Defekte Datenträger, Anwendungsfehler, Verschleiß der Hardware) • kennt Präventionsmaßnahmen und kann sich vor Missbrauch schützen	• Social Media • Viren, Trojaner, Hacks • Datenschutz	• P5: Medienerziehung • P5: Auswirkung der Medien • K7
Textverarbeitung für die Vorwissenschaftliche Arbeit		
Der Schüler/die Schülerin • soll einen unformatierten Text in Word so formatieren können, damit alle Anforderungen eines Dokuments für die vorwissenschaftliche Arbeit erfüllt sind.	• Formatvorlagen erstellen und anwenden • Seitenränder einstellen • Kopf- und Fußzeile einfügen • automatisches Inhaltsverzeichnis erstellen • Rechtschreibprüfung durchführen • Deckblatt formatieren • Formeleditor anwenden	• P3: Verhältnis zur Mehrsprachigkeit • P5: Medienprodukte und ihre Bedeutung – Glaubwürdigkeit von Informationen – korrekte Quellenangaben • K7
Tabellenkalkulation		
Der Schüler/die Schülerin • soll quantitative Daten verarbeiten und präsentieren können.	• Anwendung der Software für die Informationsarbeit: darstellen von Daten mittels Diagrammen, formatieren von Zellen (Text/Zahlen)	• Verarbeiten und Darstellen von Informationen und Daten aus Geographie, Mathematik, Physik - allein oder in Partnerarbeit • K7
Der Schüler/die Schülerin • soll algorithmische Ansätze zur Problemlösung verwenden können.	• Anwendung der Software für die Informationsarbeit: Verwendung von Formeln und Funktionen	• Erkennen und Darstellen von Zusammenhängen und Modellen aus Mathematik und

		Physik - allein oder in Partnerarbeit
Präsentationen mittels PowerPoint		
Der Schüler/die Schülerin • soll zu einem zugeteiltem Thema eine kurze Power-Point Präsentation erstellen können. • soll zu der erstellten Power Point ein Handout in Word erstellen können. • soll die erstellte Power Point präsentieren können.	• Quellen richtig angeben • Foliendesign anhand des Folienmasters ändern • Organigramme einfügen • Gute und schlechte Präsentationstechniken kennenlernen	• P1: soziale Kommunikation und Feedback • K2: Diskussion von Problemen in der Gruppe • K1: Vermittlung von Techniken für Rechercharbeit • K2: Diskussion von Problemen in der Gruppe – Problemlösungskompetenz • P1: organisatorische Fähigkeiten, effizientes Problemlösen • K3: Referate, Präsentationen • P5: Medienerziehung, Rolle der Medien in der (modernen) Geschichte • K7

4. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Netzwerke		
Der Schüler/die Schülerin - soll die Arten von Netzwerken kennen - soll die Nutzen und Gefahren von Netzwerken erkennen	- Netzwerktechnologie und Internet - Zweck von Netzwerke - Übertragungsmedien (Funk, Kupferkabel, Glasfaser) - Netzwerkarchitekturen - Topologien - Netzwerkgeräte (Switch, Router, Hub) - Netzwerkprotokolle (FTP, HTTP, SMTP)	- P5: Medienerziehung, Rolle der Medien in der (modernen) Geschichte - K4: Gruppenarbeit - K7
Arbeitstechniken für die Vorwissenschaftliche Arbeit		
Der Schüler/die Schülerin - soll Daten effizient verwalten können. - Präsentationen erstellen können	- Wiederholung aus 3.Jahrgang: - Dateien- und Ordneradministration - Präsentationen mittels Power Point erstellen	- P1: soziale Kommunikation und Feedback - K2: Diskussion von Problemen in der Gruppe - K1: Vermittlung von Techniken für Recherchearbeit - K2: Diskussion von Problemen in der Gruppe – Problemlösungskompetenz - P1: organisatorische Fähigkeiten, effizientes Problemlösen - K3: Referate, Präsentationen - K7

		P5: Medienerziehung, Rolle der Medien in der (modernen) Geschichte
Einführung in die Recherche für die Vorwissenschaftliche Arbeit, Urheberrecht von Daten		
Der Schüler/die Schülerin - soll die Suchmaschine Google effektiv für die Literatursuche zur vorwissenschaftlichen Arbeit verwenden können. - soll ein Literaturverwaltungsprogramm verwenden können. - soll das richtige Zitieren von Autorenwerken in Hinblick auf das Urheberrecht bzw. geistiges Eigentum kennenlernen - soll die gefundene Info im Internet kritisch hinterfragen können (Glaubwürdigkeit der Information)	- Wie suche ich? - Bestimmte Datentypen - Stich- und Schlagwörter - Synonyme - Phrasensuche - Verknüpfung von Suchbegriffen durch Boolesche Operatoren - Trunkierung - mittels GoogleScholar - Tastaturabkürzungen anwenden - CTRL+F, CTRL+L, CTRL+TAB,... - Zotero	- K1: Gruppenarbeit - K2: Projekte - K3: Projektorientiertes Arbeiten - K7 - P1: Effizientes Problemlösen, Selbstorganisation - P5: Medienproduktion - K6: Anleitung zum selbstverantwortlichen Handeln - P5: Medienprodukte und ihre Bedeutung
Webseiten mit HTML und CSS		
Der Schüler/die Schülerin - soll die Formatierungsmöglichkeiten unter CSS erkennen und nutzen können - soll kleine Anwendungen in der Programmiersprache Javascript erstellen können - soll benutzerfreundliche, interaktive Webseiten erstellen können unter der Verwendung von CSS und Javascript	- Grundbegriffe der CSS-Techniken - Strukturen von Programmiersprachen	- K1: Gruppenarbeit - K2: Projekte - K3: Projektorientiertes Arbeiten - K7 - P1: Effizientes Problemlösen, Selbstorganisation - P5: Medienproduktion

Erlernen einer Programmiersprache		
Der Schüler/die Schülerin • soll Variablentypen kennen und unterscheiden können • soll Strukturen wie Schleifen und Verzweigungen erkennen und anwenden können • erkennt den Vorteil und die Einsatzmöglichkeiten von Unterprogrammen wie Funktionen und/oder Prozeduren • soll ein eigenes kleines Programm in einer Programmiersprache erstellen können. • Kann einfache Aufgaben und Problemstellungen algorithmisch und formalsprachlich in geeigneten Datenstrukturen beschreiben.	• Strukturen von Schleifen (Zählerschleifen und Bedingte Schleifen) • Strukturen von Verzweigungen (if- und Switch Verzweigung) • Technik des Programmierens mit Unterprogrammen	• K4: Gruppenarbeit • K4: Feedback • K2: Diskussion von Problemen in der Gruppe – Problemlösungskompetenz • K7 • P1: Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit • P5: Auswirkungen und Einfluss der Medien

5.9. Wählbare Bildungsinhalte – Seminare

5.9.1. Seminare I

Dieser Bereich bietet den SchülerInnen im 5. Jg einjährige Seminare an um Zusatzqualifikationen zu erreichen (Österr. Sprachdiplom, Zertifikat Unternehmerführerschein) oder eine vertiefende Ausbildung in Darstellender Geometrie, Informatik oder Bildnerischer Erziehung zu erreichen.

A Seminar Vorbereitung ÖSD SÖSD

Vorbereitung auf das Österreichische Sprachdiplom B2/C1

Kompetenzbereiche: Leseverstehen, Hörverstehen, Sprechen und Schreiben

Inhaltliche Schwerpunkte: aktuelle gesamtgesellschaftlich relevante Themen wie Ausbildung, Berufsmöglichkeiten, Studienmöglichkeiten im Ausland, Familie, Jobsuche, Geschlechterrollen u.Ä.
Umsetzung des DACH-Konzepts!

Bei der Auswahl der Themen ist deshalb auf Aktualität besonderer Wert zu legen.

5. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien
Lesen Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. C1: Kann auch implizite Bedeutungen erfassen	Auseinandersetzung mit (Zeitungs)texten mit tagesaktuellen politischen, wirtschaftlichen, bildungs- und gesellschaftspolitisch relevanten Inhalten, z.B. <i>Dresscode an Universitäten, Diktatur der Uhr (Zeitmanagement)</i> C1: anspruchsvolle, komplexe und längere Texte	G P2, P3 Mensch und die Welt der Arbeit
Sprechen - Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. - Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.	<u>Dialogisches Sprechen</u> , z.B. Kennenlernen auf Reisen, Beratung, eigene Meinungsäußerungen, Präsentieren persönlicher Erfahrungen Meinungs austausch, in einer Diskussion Standpunkte vertreten, argumentieren und reagieren <u>Monologisches Sprechen</u> , z.B. Bildbeschreibungen, Begründungen formulieren, eigene Meinung und Vermutungen äußern	Mensch und Umwelt Mensch und Gesundheit P1, P3, P4, P5 OSZ, G

• C1: Kann sich spontan und fließend äußern, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten zu suchen		
Hören • Kann Globalaussagen wie Details aus authentischen Hörtexten aus dem DACH-Raum zu tagesaktuellen politischen, wirtschaftlichen, bildungs- und gesellschaftspolitisch relevanten Inhalten verstehen • Kann Notizen zu detaillierten Informationen wie Zahlen, Statistiken, Uhrzeiten etc. verstehen und dazu Notizen anfertigen C1: Kann unterschiedliche Sprecher und schichtspezifische Niveaus der Sprache verstehen	Authentische Hörtexte aus dem DACH-Raum zu tagesaktuellen politischen, wirtschaftlichen, bildungs- und gesellschaftspolitisch relevanten Inhalten Globalverstehen und Detailverstehen C1: Kann Texte mit unterschiedlichen Sprechern und schichtspezifischen Niveaus der Sprache verstehen	Mensch und die Welt der Arbeit Mensch und Umwelt Mensch und Gesundheit P1, P3, P4, P5 OSZ, G
Schreiben • Kann gut verständliche formelle und informelle Schreiben zu verschiedenen Themenbereichen des täglichen Lebens ohne grobe Sprachmängel verfassen • C1: Kann formelle und informelle Schreiben in komplexer Sprache strukturiert, klar und ausführlich zu verschiedenen Themenbereichen des täglichen Lebens ohne Sprachmängel verfassen und dabei verschiedene	E-Mail, z.B. Reaktion auf ein Inserat oder eine Beschwerde, Reklamation oder ein Entschuldigungsschreiben mit Formulierungshilfen Argumentativer Kurztext mit persönlicher Meinungsäußerung bzw. Erfahrungsbericht	P1, P2, P3, P5 G, D, OSZ Mensch und die Welt der Arbeit

Textkonnektoren angemessen einsetzen. Hohes Niveau an Textualität! • Kann sich im angemessenen sprachlichen Register zu einem Sachverhalt umfassend schriftlich äußern	Formelle E-Mail, Formulierung einer Reklamation oder Entschuldigung ohne Formulierungshilfen Kommentar, Stellungnahme, schriftliches Manuskript zu einem Referat	

B Seminar Unternehmensführerschein

Allgemeiner Teil

Themeninhalt:

Das Fach „Unternehmerführerschein“ ist Teil des Bildungsbereichs „Mensch und Arbeitswelt“ und geht in den Bereich „Mensch und Gesellschaft“ über. Im Rahmen der Politischen Bildung werden die Lehrprinzipien der Bildung zum Denken in europäischen und globalen Zusammenhängen und der Medienpädagogik berücksichtigt.

Die Lehre dieses Faches soll den Studierenden unter anderem durch die Vertiefung ihrer Kenntnisse im Bereich der Wirtschaftswissenschaften Anregungen und Hinweise geben, damit sie ihren weiteren Bildungsweg und ihren Beruf verantwortungsvoll und selbstständig wählen können.

Der „Unternehmerführerschein“ bietet die Möglichkeit interdisziplinärer Überschneidungen, insbesondere für Geographie, Grundlagen der Sozialwissenschaften und Mathematik.

Am Ende des Schuljahres besteht die Möglichkeit – nach Anmeldung – eine Online-Prüfung abzulegen. Nach erfolgreichem Abschluss der Prüfung verleiht die Wirtschaftskammer Österreich ein international zertifiziertes Diplom.

Organisation des Unterrichts:

Maximale Gruppengröße: 20 Schüler.

Das Fach „Unternehmerführerschein“ wird auf Deutsch unterrichtet.

Da das Fach „Unternehmerführerschein“ in deutscher Sprache von Pädagogen aus Österreich unterrichtet wird, leisten wir damit einen Beitrag zum Lehrprinzip „Bildung zum Denken im europäischen und globalen Kontext“. Großer Wert wird auf den Vergleich der Volkswirtschaft unserer Nachbarländer gelegt.

Folgende Unterrichtsformen kommen beispielsweise zum Einsatz: Frontalunterricht, Einzelarbeit und Paararbeit. Um den Nutzen der Lehre sicherzustellen, wird auf Zusammenarbeit geachtet, ein großer Raum wird durch die gemeinsame Diskussion verschiedener Themen eingenommen. Ein schriftlicher Wissenstest schließt jedes einzelne Kapitel ab.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Der Student erwirbt folgende Fähigkeiten:

- Vorlesung – Referate und selbstständiges Arbeiten (Texte verstehen und interpretieren, Hypothesen entwickeln)
- Der Studierende entwickelt die Fähigkeit, die grundlegenden Zusammenhänge zwischen Unternehmens-, Volks- und Weltwirtschaft zu erkennen und ist in der Lage, die Bedeutung und Möglichkeiten der Wirtschaftspolitik zu erkennen.
- Auswertung wissenschaftlicher Wirtschaftsinformationen aus verfügbaren Quellen (Internet, Fachbücher, Fachzeitschriften, Statistiken etc.)
- Interpretation von Grafiken, Diagrammen und statistischen Daten.
- Erstellen Sie Prognosen auf Basis der Analyse und Diskussion aktueller Daten und Informationen.
- Probleme benennen, eigene Meinung zu bestimmten Themen entwickeln, eigene Entscheidungen formulieren
- Erwerb von Fachvokabular aus Wirtschaft und Volkswirtschaft auf Deutsch
- Gruppenarbeit: Verantwortung für die Ergebnisse der eigenen Tätigkeit; Sie lernen, die Meinungen anderer und Diskussionen zu akzeptieren
- Orientierung in unterschiedlichen Wirtschaftssystemen als Grundlage für den Respekt vor Gemeinschaften anderer Art.

- Wir vermitteln den Studierenden praxisnahe Qualifikationen, die es ihnen ermöglichen, sich in verschiedenen Lebenssituationen zurechtzufinden: im privaten und öffentlichen Leben. Vor allem im Hinblick auf das Studium oder die Berufswahl.

5. Jahrgang

Lernziele	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Lehrprinzipien Projekte
Schüler/Andere: • Er versteht die Prinzipien der Funktionsweise der Volkswirtschaft • Sie erlernen die Grundkonzepte der Wirtschaftswissenschaften • Erkennt die Möglichkeiten und Risiken unabhängiger und nicht unabhängiger Unternehmensführung	Wirtschaftssektoren, Bruttoinlandsprodukt, Wertschöpfung, unabhängiges und nicht unabhängiges Einkommen	OSZ Die Welt der Arbeit P1
Schüler/Andere: • Es unterscheidet zwischen den Phasen und dem Geschäftszyklus • Diesen Phasen lassen sich derzeit europäische Volkswirtschaften zuordnen • Er ist über die Bedeutung des Geldes in modernen Gesellschaften informiert • Er wird dazu erzogen, verantwortungsvoll mit Geld umzugehen • Es unterscheidet zwischen Geldarten und Geldtransfers im Konjunkturzyklus	Konjunkturzyklus, Konjunkturzyklen, Geschäftspolitik. Geldarten, Herkunft und Arten der Inflation, Devisen und Währungen, Wechselkurs,	Geschichte Geographie OSZ P1
Schüler/Andere: • Er versteht die Bedeutung des einheitlichen Währungsraums	Ziele und Vorteile des Eurosystems Ausländisches Zahlungssystem mit einer anderen Währung.	Mathematik Geographie

• Erkennt potenzielle Schwierigkeiten beim Handel zwischen verschiedenen Währungen		P2
Schüler/Andere: • Er kann den Außenhandel der Tschechischen Republik und Österreichs vergleichen • Erkennt die Möglichkeiten und Gefahren einer liberalen Wirtschaftspolitik • Er erkennt die Chancen der Exportwirtschaft für den Arbeitsmarkt • Er versteht den Zusammenhang zwischen Geldpolitik und dem Import und Export der Volkswirtschaft	Außenhandel, Zahlungs- und Dienstleistungsbilanz, Außenhandel am Beispiel Österreichs und Tschechiens, EU-Außenhandel	Die Welt der Arbeit Geographie P2
Schüler/Andere: • Sie versteht das Exportpotenzial des Wirtschaftsraums EU • Er kennt internationale Handelsorganisationen und Wirtschaftsverbände außerhalb der EU • Es werden die Chancen und Risiken der Globalisierung des internationalen Handels diskutiert	Internationale Handelsorganisation, Handelshemmnisse, Welthandel und Globalisierung	Geographie P2
Schüler/Andere: • Er kennt die Gründe für die Gründung der EU • Es vergleicht die Ziele der EU mit dem tatsächlich erreichten Stand der Integration	Die Gründung der Europäischen Union, Gemeinschaftsaufbau	Geschichte P2
Schüler/Andere: • orientiert sich an der Zusammensetzung und den Kompetenzen der einzelnen EU-Institutionen • bespricht Vorbehalte und Chancen einer weiteren Integration	EU-Institutionen, wichtige Verträge und ihre Auswirkungen auf die EU-Politik, Schengen-Raum und Eurozone, Zukunft der Gemeinschaft – Kandidatenländer	Geographie P2, P3

Schüler/Andere: • werden mit den Techniken und Fragen der Online-Prüfung vertraut gemacht • lernen, detailliertes Wissen als Grundlage für allgemeines Denken und Problemlösen zu nutzen	Möglichkeit der Online-Prüfung zum Diplom der Wirtschaftskammer Österreich	Informatik Geographie
--	--	--------------------------

Kompetenzen, die in diesem Fach erworben werden, fallen aufgrund ihrer Arbeitsweise und Fachinhalte hauptsächlich unter K1, K2, K5 und K6, K7.

C Seminar Darstellende Geometrie SDG

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Bedeutung der Darstellenden Geometrie beruht auf folgenden wesentlichen Aspekten:

- die Grundsätze der Geometrie sind die Basis für zeitlose, unveränderliche und in vielen Gebieten anwendbare Denkstrukturen und haben daher den Charakter einer Schlüsselqualifikation
- die Geometrie als Mittel zur eindeutigen Beschreibung von Raumsituationen ist das adäquate Instrument zur Analyse und Lösung räumlicher Probleme
- das händische Konstruieren einerseits und die Verwendung zeitgemäßer 3D-CAD-Software andererseits fördern die Orientierung im Raum und das Erkennen bzw. die Kenntnis geometrischer Zusammenhänge
- die Darstellende Geometrie bildet eine Brücke zwischen realen Objekten der Umwelt und idealisierten räumlichen Modellen und ermöglicht die Übertragung von der Realität in die räumliche Vorstellung
- das Arbeiten mit abstrahierten und virtuellen geometrischen Objekten fördert im hohen Maße das räumliche Vorstellungsvermögen

Kompetenzorientierter Unterricht aus Darstellender Geometrie zielt auf den Erwerb nachhaltig verfügbarer geometrischer Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lernenden ab. Die Schülerinnen und Schüler sollen dadurch in der Lage sein, selbstständig vertraute und neue Aufgabenstellungen in verschiedenartigen Situationen erfolgreich bearbeiten beziehungsweise lösen zu können. Insbesondere sollen die Schülerinnen und Schüler unter anderem folgende Ziele und Fähigkeiten erreichen:

- die Weiterentwicklung der Raumvorstellung und die Förderung des Raumdenkens
- die Strukturierung des konstruktiven Raumdenkens
- die Befähigung zum Bearbeiten und Lösen räumlicher Aufgaben mit adäquaten geometrischen Verfahren sowie zum Erstellen geeigneter Dokumentationen unter Verwendung der geometrischen Fachsprache
- das Lesen und Herstellen von Rissen räumlicher Objekte
- die Entwicklung und Vertiefung der algorithmischen Denkfähigkeit durch die Beschäftigung mit raumgeometrischen Problemen
- die Befähigung zum selbstständigen Bearbeiten und Lösen neuer geometrischer Aufgabenstellungen in verschiedenartigen Situationen
- das Vermögen, Handskizzen, klassisch konstruktive Methoden sowie 3D-CAD-Software sinnvoll einzusetzen
- das Anwenden geometrischer Grundkenntnisse auf naturwissenschaftliche und technische Problemstellungen
- das Erkennen von Querverbindungen zur Mathematik, zur Informatik, zu den Naturwissenschaften, zur Technik und zur bildenden Kunst

Beiträge zu den Bildungsbereichen

Sprache und Kommunikation

Erfassen und Verstehen geometrischer Formulierungen und Argumentationen; verbale Beschreibung geometrischer Objekte und räumlicher Vorgänge; schlüssige Begründung geometrischer Vorgangsweisen und Dokumentation geometrischer Überlegungen unter präziser Sprachverwendung; Einsetzen geometrischer Erkenntnisse als Mittel der interkulturellen Verständigung; Verwenden geometrischer Abbildungen als sprachunabhängiges Kommunikationsmittel

Mensch und Gesellschaft

Vorbereitung auf die Berufswelt und weiterführende Ausbildung; Förderung der Teamfähigkeit; adäquater Einsatz zeitgemäßer Medien; Präsentation eigener Arbeiten

Natur und Technik

Raumvorstellungs- und Intelligenztraining; Erfassen, Analysieren und Modellieren von Objekten der Umwelt und der Technik; Lösen raumgeometrischer Probleme aus dem naturwissenschaftlichen und technischen Bereich; Orientierung in virtuellen 3D-Welten

Gesundheit und Bewegung

Förderung räumlicher Orientierungsfähigkeit; Übungen zur kinetischen Raumvorstellung; Förderung der Feinmotorik; Aktivierung verschiedener Gehirnareale

Kreativität und Gestaltung

Kreatives und individuelles Entwerfen von Objekten aus Technik, Architektur, Design, Kunst sowie deren Präsentation mit unterschiedlichen Medien; Erarbeiten von kreativen Lösungsstrategien für raumgeometrische Aufgabenstellungen

Didaktische Grundsätze:

Für die Planung und Durchführung des kompetenzorientierten Unterrichts aus Darstellender Geometrie empfiehlt sich unter anderem die Beachtung folgender Grundsätze:

- Ausgehend von bekannten räumlichen Objekten aus der Vorstellungswelt der Schülerinnen und Schüler werden geometrische Grundbegriffe erarbeitet. Das ermöglicht den Schritt von der unmittelbaren Objektbetrachtung zur selbstständigen Raumvorstellung.
- Dreidimensionale Objekte werden hinsichtlich ihrer Formen, Strukturen und geometrischen Gesetzmäßigkeiten analysiert und durch die zur Festlegung notwendigen Parameter beschrieben. Dies bildet die Grundlage für die konstruktive Erfassung und die 3D-Modellierung von Raumobjekten.
- Das räumliche Vorstellungsvermögen wird vor allem geschult, wenn Lösungsstrategien anhand der räumlichen Gegebenheiten – nach Möglichkeit am Originalobjekt oder an einem Modell – erarbeitet werden. Durch die Beschäftigung mit raumgeometrischen Aufgaben wird die algorithmische Denk- und Problemlösefähigkeit gefördert. Zur Stützung der Raumanschauung werden axonometrische Risse und Handskizzen verwendet.
- Freihandzeichnungen begleiten den gesamten Unterricht. Dabei wird auf das Einhalten der Proportionen und der geometrischen Abbildungsregeln geachtet. Das computerunterstützte Modellieren von Raumobjekten wird durch die Anfertigung geometrisch richtiger Handskizzen unterstützt.
- Die Auswahl der Aufgaben hat so zu erfolgen, dass für ihre Bearbeitung eine ausgewogene Aufteilung zwischen klassisch-konstruktiven und computerunterstützten Methoden erforderlich ist. Strukturiertes Dokumentieren der wesentlichen Arbeitsschritte unterstützt bei beiden Methoden die Nachvollziehbarkeit.
- Die erworbenen geometrischen Fähigkeiten und Fertigkeiten sind in den nachfolgenden Semestern zu strukturieren und zu festigen. Neu erworbene Kompetenzen sind stets in Kontext zu bereits früher erworbenen zu stellen.
- Aus den Naturwissenschaften und der Mathematik vertraute Begriffe werden auch im Unterricht der Darstellenden Geometrie verwendet. Mit Hilfe von Problemstellungen aus Technik, Architektur, Design und Kunst, die den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler entsprechen, wird geometrisches Wissen und Können entwickelt und gefestigt.

5. und 6. Jahrgang gekoppelt

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/die Schülerin • versteht Projektionen (Parallel- und Zentralprojektion) als Abbildungen und die Ergebnisse von Projektionen • kennt und erkennt Projektionen und Risse und ihrer grundlegenden Eigenschaften	Projektionen: • Parallelprojektion – Beispiele, Eigenschaften, Risse • Zentralprojektion – Beispiele, Eigenschaften, Risse	P1, P4, P5 K1, K2, K3, K4
Der Schüler/die Schülerin • kann mit linearen Grundelementen (Punkt, Gerade, Ebene, Polygon) und Koordinatensystemen (zB kartesische Welt- und Benutzerkoordinatensysteme) arbeiten • kennt und erkennt obige geometrische Objekte und ihrer Eigenschaften • kann die Wahl geeigneter Positionierungen von Koordinatensystemen und geometrischen Objekten zueinander argumentieren und begründen • kann mit Volumsmodellen von Grundkörpern (zB Prismen, Pyramiden, Kugeln, Kegel, Zylinder, Extrusionskörper, Drehkörper) und besonderen Polyedern (zB Platonische Polyeder) arbeiten	Konstruieren in Parallelrissen: • Boolesche Operationen • Drehung, Spiegelung • Platonische Körper • Schnitt Gerade—Ebene • Schnittgerade zweier Ebenen • Durchdringungen ebenflächig begrenzter Körper, Anwendungen • Schattenkonstruktion bei Parallelbeleuchtung • Ebene Schnitte von Zylinder- und Kegelflächen • Punkt- und Tangentenweise Konstruieren von	P1, P4, P5 K1, K2, K3, K4

• kennt und erkennt Grundkörper und besonderen Polyedern sowie deren Eigenschaften • analysiert von Objekte der realen Umwelt, erkennt Grundkörpern und Polyedern und erfasst ihre geometrischen Eigenschaften • kann ein mentales dreidimensionales Modell eines aus Grundkörpern zusammengesetzten Objekts aus unterschiedlichen Darstellungsformen erfassen und erzeugen • kann Argumenten anführen, die für oder gegen die Verwendung von geeigneten geometrischen Grundkörpern und Polyedern sprechen • kann die Relationen zwischen geometrischen Objekten erfassen und analysieren • kennt die Booleschen Operationen (Vereinigung, Durchschnitt und Differenz) und ihre Eigenschaften • kann Boolesche Operationen durchführen • kennen die Kongruenztransformationen (Schiebung, Drehung, Spiegelung) ihrer Eigenschaften • kann obige Transformationen durchführen • kann Schnitte linearer Grundelemente, Würfelschnitte und einfache Durchdringungen ebenflächig begrenzter Objekte durchführen • kann die Wahl geeigneter Schnitte argumentieren und begründen	Durchdringungskurven anhand von Schnitten von Zylinder- und Kegelflächen	
---	---	--

• kann grundlegende Konstruktionsprinzipien zur Darstellung von Schatten bei Parallelbeleuchtung in anschaulichen Parallelrissen anwenden • kennt die grundlegenden Begriffe und Eigenschaften der Parallelbeleuchtung im Hinblick auf Schattenkonstruktionen • kann Schattenkonstruktionen durchführen • kann die Wahl geeigneter Konstruktionsprinzipien zur Durchführung von Schattenkonstruktionen argumentieren und begründen • analysiert die Relationen zwischen Flächen • ermittelt Schnittkurven von Flächen (punkt- und tangentialweise) • kann geometrische Vorgangsweisen bei der Bearbeitung obiger Schnittaufgaben argumentieren und begründen		
Der Schüler/die Schülerin • kennt und erkennt zugeordneten Hauptrissen (Grund-, Auf-, Kreuzriss) und ihre grundlegenden Eigenschaften • kann zugeordnete Hauptrisse und von linearen Grundelementen und (zusammengesetzten) Grundkörpern unter Berücksichtigung der Sichtbarkeit herstellen • erfassen und erzeugung mentale dreidimensionale Modelle von	Konstruieren von und in Hauptrissen: • Zeichnen von Grund-, Auf- und Kreuzrissen • Ebene Schnitte von Kugeln und Kugelflächen	P1, P4, P5 K1, K2, K3, K4, K5

zusammengesetzten Grundkörpern aus zugeordneten Hauptrissen • kann die Wahl geeigneter Risse argumentieren und begründen • kennt grundlegende Eigenschaften der Normalrisse von Kreisen • kann Normalrisse von Kreisen konstruieren • analysiert die Relationen zwischen Flächen • kann ebene Kugelschnitte durchführen • kann geometrische Vorgangsweisen bei der Bearbeitung obiger Schnittaufgaben argumentieren und begründen		
Der Schüler/die Schülerin • kennt die charakteristischen Begriffe und Eigenschaften von Zentralrissen • kann Zentralrissen einfacher geometrischer Objekte im Durchschnitverfahren konstruieren • erfasst die Raumsituation aus Zentralrissen (zB aus Fotografien) • kann die Wahl geeigneter Ansichten (zB Lage von Aug- und Hauptpunkt) argumentieren und begründen	Konstruieren von Zentralrissen: • Zeichnen von Zentralrissen • Durchschnitverfahren • Spurpunktmethod	P1, P4, P5 K1, K2, K3, K4, K7
Der Schüler/die Schülerin • kennt und erkennt Kegelschnitte (Ellipse, Parabel, Hyperbel) sowie Bézierkurven und ihre Eigenschaften	Kurven: • Ellipse • Hyperbel • Parabel	P1, P5 K1, K2, K3, K4, K7

• kennt und ermittelt Parameterdarstellungen und Tangenten obiger Kurven • kann oben genannte Kurven mit geeigneten Medien (zB Handskizze, Konstruktionszeichnung, CAD-Konstruktion) erzeugen • kann Argumente anführen, die für oder gegen die Verwendung bestimmter Kurven sprechen	• Bezierkurven	
Der Schüler/die Schülerin • kann geometrische Grundkörper (zB Prismen, Pyramiden, Kugeln, Kegel, Zylinder, Extrusionskörper, Drehkörper) und Polyeder (z.B. Platonische Polyeder) als Volumsmodelle mit 3D-CAD-Software erzeugen • kann Boolesche Operationen beim Modellieren mit 3D-CAD-Software durchführen und die Wahl geeigneter Boolescher Operationen argumentieren und begründen • kann mit Kongruenztransformationen (Schiebung, Drehung, Spiegelung) anwenden und zur Erzeugung geometrischer Objekte aus Grundkörpern nutzen • kann Kurven (zB Kreise, Ellipsen, Schraublinien, Bézierkurven) mit CAD-Software erzeugen • kann Volumsmodelle, die durch Rotation und Extrusion erzeugt werden (zB Drehkörper,	MicroStation: • Modellieren von Volumsmodellen (Boolesche Operationen, Extrusionskörper, ...) • Erstellen von Bildern und Licht • Platonische Körper • Ebene Schnitte von Kugeln und Kugelflächen und Anwendungen • Drehflächen und Drehkörper: Torus und Drehquadriken • Rohrflächen • Schiebflächen und Regelflächen: Paraboloid, Allgemeine Schiebflächen, einschaliges Drehhyperboloid • Schnitte von Zylinder- und Kegelflächen	P1, P4, P5 K1, K2, K3, K4, K5, K6, K7

allgemeine Pyramiden, Prismen, Zylinder und Kegel) mit 3D-CAD-Software erzeugen • kann mit Rotations- und Extrusionsflächen (zB Drehflächen, allgemeine Pyramiden-, Prismen-, Zylinder- und Kegelflächen) und Schieb- und Regelflächen (anhand ausgewählter Beispiele) Arbeiten • kennt und erkennen oben angeführte Flächen und ihrer Eigenschaften • kann Objekte der realen Umwelt analysiere • kann Strategien für die konkrete Erzeugung obiger geometrischer Objekte durch geeignete Relationen und Transformationen planen • kann raumgeometrische Problemstellungen im Hinblick auf geometrische Objekte, Relationen und Transformationen analysieren • plant Strategien für die Bearbeitung raumgeometrischer Problemstellungen • wählt geeignete Darstellungsform und Positionierung der geometrischen Objekte bei der Bearbeitung raumgeometrischer Problemstellungen aus • erzeugt die Lösung raumgeometrischer Problemstellungen mit Hilfe geeigneter geometrischer Objekte, Relationen und Transformationen • erfasst raumgeometrische Problemstellungen aus unterschiedlichen Darstellungsformen	• Lösen von 3D Problemen, Anwendungsbeispiele	
--	---	--

argumentiert und begründet den Einsatz geeigneter geometrischer Objekte, Relationen und Transformationen sowie der Wahl geeigneter Darstellungsformen bei der Bearbeitung raumgeometrischer Problemstellungen		
---	--	--

D Seminar Informatik SIT

Allgemeiner Teil

Themeninhalt:

Es werden Themen aus dem 3. und 4. Studienjahr vertieft, bzw neue Themen werden besprochen. In diesem Zusammenhang werden auch inhaltliche, individuelle und soziale Kompetenzen aufgebaut. Die Auswahl der Themen aus den einzelnen Bereichen der Informatik richtet sich maßgeblich nach den Interessen und Fähigkeiten der Studierenden. Das Informatikseminar ist dem Bildungsbereich „Informatik und Kommunikationstechnologien“ zugeordnet. Es umfasst die Lehrgrundsätze der „Ethik“, die in der Möglichkeit der Zusammenarbeit zur Lösung von Problemen besteht, der „Erziehung zum Denken im globalen und europäischen Kontext“, die sich aus Technik und Kommunikation „ohne Grenzen“ ergibt, sowie der „Ökologischen Bildung“. „ - Zusammenhänge sichtbar machen und „ Medienpädagogik“ – unmittelbarer Umgang mit neuen Medien zur Datenverarbeitung, deren Organisation, Darstellung und Präsentation.

Da das Informatikseminar im 5. und 6. Jahr von österreichischen Lehrkräften in deutscher Sprache für überwiegend tschechische Studierende unterrichtet wird, tragen wir auch zum Lehrprinzip „ Erziehung zum Denken im globalen und europäischen Kontext“ bei.

Ziel:

Ziel des Seminars ist es, den Studierenden eine Erweiterung bzw ihren Bildungshorizont vertiefen. Dieses auf dem Pflichtfach aufbauende Wahlpflichtfach soll zur Entwicklung und Vertiefung der fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenz führen. Durch die Einsicht in die wissenschaftliche und berufliche Systematik und unter Berücksichtigung ihrer Einbettung in das soziokulturelle Umfeld soll die Lehre dazu führen, dass die Problemstellung mit den Mitteln der Informatik zielgerichtet und konstruktiv gelöst werden kann. Durch eine präzise und strukturierte Beschreibung des Sachverhalts sowie den Ablauf und die Modularisierung komplexer Aufgaben trägt die Informatik auch zur Einübung des abstrakten Denkens bei.

Organisation des Unterrichts

Die Unterrichtssprache ist Deutsch und es gibt ca. 8 Studenten. Die Stundenzahl pro Woche beträgt 2, wobei eine Organisation in Blöcken oder Zusammenlegungen möglich ist. Es kommt die frontale Unterrichtsmethode, selbstständiges Arbeiten und Arbeiten in Gruppen oder Paaren zum Einsatz.

Die Bewertung erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Regelmäßige Anwesenheit
- Aufsätze zu Informatikthemen
- Wesentlicher Charakter des Testens
- Zusammenarbeit
- schriftliche und mündliche Wissenstests
- Arbeiten selbstständig und in Gruppen

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

- In der Informatiklehre finden Studierende die Möglichkeit, wechselnde Arbeitsformen selbständig, in Gruppen oder im Team zu nutzen, sie erhalten die Möglichkeit, neu recherchierte Neuigkeiten und bereits erlerntes Wissen in unterschiedlichen kommunikativen und inhaltlichen Kontexten einzusetzen. Insbesondere in der Informatiklehre wird der Bedeutung der allgemeinen Problemlösung bei der Bearbeitung von Projekten aus verschiedenen Fachgebieten Rechnung getragen.
- Mensch und Gesellschaft: Die Arbeitswelt und der private Hintergrund der Menschen verändern sich durch den Einfluss der Informationstechnologie. Durch die Auseinandersetzung mit ihnen lernen die Studierenden ihr Handeln, ihre Möglichkeiten und Grenzen kennen, insbesondere lernen sie das Potenzial ihrer eigenen Fähigkeiten als denkender, handelnder, fühlender und entwickelnder Mensch kennen. Die Vernetzung des Einzelnen mit unterschiedlichen Gemeinschaftsformen erfordert einen verantwortungsvollen Umgang junger Menschen mit Informationstechnologien.
- Lernkompetenz: Der/die Studierende ist in der Lage, aktiv und selbstständig an eigenen Projekten zu arbeiten, sich kritisch mit Informationsquellen auseinanderzusetzen und kreative Ratschläge und Kritik von anderen in seine Arbeit einfließen zu lassen.
- Problemlösungskompetenz: Beim selbstständigen Arbeiten oder in der Gruppe ist der Studierende in der Lage, seine Arbeit in kleinere Abschnitte zu unterteilen und sein Wissen mit Hilfe von analytischem Denken und Intuition anzuwenden.

- Kommunikationskompetenz: Bei der Team- oder Gruppenarbeit ist der Studierende in der Lage, sein Wissen, seine Kreativität einzubringen und sein Vorankommen/Handeln entsprechend den Möglichkeiten der Gruppe auszurichten. Die Mittel moderner Technologie ermöglichen es dem Studierenden, sein Wissen vor anderen zu präsentieren.
- Soziale Kompetenz: Bei der Gruppen- und Teamarbeit wird vom Studierenden verlangt, seine Möglichkeiten und Fähigkeiten in die Gruppe einzubringen und sich in die Gruppenarbeit zu integrieren.
- Bürgerkompetenz: Durch moderne Kommunikationsmöglichkeiten kann der Schüler die Möglichkeiten und Risiken im Umgang mit Informationen erkennen und diese richtig und verantwortungsvoll nutzen.
- Arbeitskompetenz: Der Studierende soll im Rahmen seiner eigenen Arbeit lernen, zielgerichtet und verantwortungsbewusst an der Erreichung seines Ziels zu arbeiten

5. Jahrgang

Neue und vertiefende Inhalte des Lehrplans können je nach Interesse der Studierenden variieren. Die folgende Tabelle zeigt eine mögliche Ausführung:

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Projekte
Computernetzwerke		
Student: •Er kann Netzwerke und Protokolle beschreiben, er ist in der Lage zu erklären, wie sie funktionieren und funktionieren. •Kann technische Aspekte von Netzwerken hinsichtlich Verfügbarkeit und Qualität abschätzen.	•Zugangsverfahren •Ethernet-Standard •WLAN •TCP/IP •Adressierung (IP- und Mac-Adressen) •Domain Name System (DNS) •Ebenenmodelle SMTP, POP3 und IMAP	•P5: Medienpädagogik, die Rolle der Medien in der (modernen) Geschichte •K4: Arbeitsgruppen •K2: Projekte, Aufgabenerarbeitung in Kleingruppen •K3: Projektorientiertes Arbeiten
Erweiterungen und Grundlagen der Programmierung		

Student: • Kann einfache Aufgaben und Probleme algorithmisch und in geeigneten Datenstrukturen in formaler Sprache beschreiben • Kann Algorithmen entwerfen, formal darstellen, implementieren und testen • Er ist in der Lage, die Wirksamkeit von Algorithmen zu bewerten	• Algorithmen und Datenstrukturen • Verzweigungen und Schleifen (Wenn-Schalter-Verzweigung, numerische Schleife, bedingte Schleife) • Arrays und Prozeduren (Arrays, Prozeduren) • Objekte verwenden • Fehlerbehandlung	• K2: Diskussion von Problemen in der Gruppe – Kompetenz zur Problemlösung • P1: Organisationsfähigkeiten, effektive Problemlösung
Datenbank		
Student: • Kennt entsprechende Datentypen bzw. Tabellenschema zur Datenspeicherung • Kann Abfragen mit Microsoft Access (oder einem ähnlichen Programm für Datenbanken) erstellen • Kann Abfragen mit SQL in Microsoft Access durchführen	• Microsoft Access (oder ein ähnliches Programm für Datenbanken) • Typdaten • Schlüsselattribute • Schema der Tabellen • Abfragen mit Access und SQL • Redundanz und Inkonsistenz	• K1: Diskussion • K2: Probleme analysieren und diskutieren • P5: Medienproduktion

E Seminar Kunsthistorik SVO

Merkmale des Unterrichtsfachs:

Inhaltsdefinition:

Die Lehrveranstaltung Seminar Bildende Kunst baut auf der Lehrveranstaltung Bildende Kunst auf und ist im Bildungsbereich Kunst und Kultur angesiedelt. Sie richtet sich als Wahlfach an Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse eines sechsjährigen Gymnasiums, die eine künstlerische Laufbahn anstreben oder sich verstärkt einer bestimmten Kunstrichtung widmen möchten.

Das Seminarprogramm wird an aktuelle kulturelle Ereignisse und die Bedürfnisse der Studierenden angepasst. Ob sie eine Karriere als Architekt, Designer, Juwelier, Filmemacher oder Kunsthistoriker anstreben, sich der Spieleentwicklung, Multimedia oder einem anderen künstlerischen Beruf widmen oder einfach nur ihr Wissen vertiefen möchten – das Seminar konzentriert sich auf das jeweilige Interessengebiet. Interessierte Studierende erhalten Unterstützung bei den Zulassungsvoraussetzungen für bestimmte Kunsthochschulen und werden bei ihren persönlichen künstlerischen Projekten unterstützt.

Der Unterricht kann auch Ausstellungen, Exkursionen, Bildungsprogramme staatlicher und privater Galerien oder Wettbewerbe umfassen. Die Studierenden werden mit Künstlerpersönlichkeiten und Kunstwerken aus der Entwicklung künstlerischer Stile, Strömungen und Stilrichtungen, insbesondere aber mit zeitgenössischem künstlerischem Schaffen und Veranstaltungen in verschiedenen Bereichen vertraut gemacht.

Im praktischen Teil arbeiten die Studierenden anhand ausgewählter Themen mit verschiedenen künstlerischen Techniken. Der festgelegte Rahmen künstlerischer Projekte wird im Laufe des Studienjahres im Hinblick auf aktuelle kulturelle Ereignisse (z. B. das Ausstellungs- und Exkursionsprogramm als mögliche Inspirationsquelle usw.) und die von den Studierenden geäußerten Interessen weiter konkretisiert.

Ziele

Ziel des Seminars der Kunstabteilung ist die Vertiefung der im Kunstabteilungskurs erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten. Das Seminar zielt auf eine tiefere Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Beruf und den künstlerischen Stilen sowie auf die Erweiterung der eigenen Möglichkeiten des künstlerischen Selbstausdrucks.

Zeitrahmen

Das Seminar wird in der 5. Klasse im Umfang von 2 SWS angeboten.

Organisatorische Definition:

Der Unterricht findet im Klassenraum (Frontal-, Einzel- und Gruppenarbeit), bei Exkursionen, Vorträgen und Bildungsprogrammen außerhalb der Schule statt. Erforderlich sind außerdem häusliche Vorarbeiten, die den Mitschülern präsentiert werden (Referat, Seminararbeit).

Bildungs- und Ausbildungsstrategien :

Lernkompetenz

Lehrer:

- verwendet visuelle Materialien, um die Vorstellungskraft und Fantasie des Schülers zu entwickeln

- entwickelt die Ideen der Studierenden zum künstlerischen Schaffen durch individuelle Arbeiten, Vorlesungen, Exkursionen und Bildungsprogramme
- regt die Schüler durch Dialog dazu an, Fragen zur Rolle der Kunst in der Gesellschaft zu stellen

Problemlösungskompetenz

Lehrer:

- Durch praktische Aktivitäten werden die Schüler dazu angeleitet, kreatives Denken zu entwickeln und kreative Probleme zu lösen
- fördert durch Diskussion Urteile über die Qualität künstlerischer Werke

Kommunikative Kompetenz

Lehrer:

- Durch die Diskussion werden die Schüler in die Lage versetzt, ihre Meinung zu ihren eigenen und den künstlerischen Ausdrucksformen anderer klar und verständlich zu formulieren, Fachbegriffe aus der Kunsttheorie

Soziale und zwischenmenschliche Kompetenz

Lehrer:

- Durch den Dialog führt es dazu, dass die Schüler die Arbeit anderer Menschen sensibel bewerten, sich den Interessen der Gruppe unterordnen, den Bedürfnissen effektive Zusammenarbeit
- Durch praktische Aktivitäten in Vorlesungen, Ausstellungen und Exkursionen werden den Studierenden die Regeln der gesellschaftlichen Etikette vermittelt

Bürgerkompetenz

Lehrer:

- Durch sein Beispiel in Form von Berichten, Lehrprogrammen und Diskussionen führt er die Studierenden zu einem richtigen Verständnis des Schutzes von Kulturdenkmälern sowie der Umwelt als ihrer bürgerlichen Pflicht
- Durch Vorlesungen, Exkursionen und Ausstellungen wird den Studierenden die Bedeutung des Schutzes von Kultur- und Naturdenkmälern vermittelt
- regt die Schüler durch Präsentationen und Diskussionen an, aktuelle Ereignisse in der Welt der Kunst zu verfolgen

Arbeitskompetenz

Lehrer:

- Durch anschauliche Beispiele führt er die Studierenden dazu, sich systematische und sorgfältige Arbeitsgewohnheiten anzueignen, die Ergebnisse zu bewerten und zu nutzen erworbene Fähigkeiten in anderen Kontexten
- führt die Schüler durch Demonstrationen, praktische Aktivitäten und ständige Aufsicht in den sicheren Umgang mit Werkzeugen, Geräten und Materialien und in die Einhaltung festgelegter Regeln bei der Arbeit ein
- Durch praktische Aktivitäten werden die Schüler dazu angeleitet, die Techniken verschiedener Handwerke zu beherrschen und ihre Fähigkeiten und Geduld zu entwickeln

Die Einbeziehung übergreifender Projekte wird als Herausforderung verstanden, ein interdisziplinäres Lehrprogramm zu implementieren, ein Bewusstsein für Strukturierung des Bildungsprozesses und Verknüpfung der Disziplinen.

5. Klasse

Erwartete Ergebnisse	Lernstoff	Fächerübergreifende Beziehungen Unterrichtsprinzipien Projekte
• Student: • studiert realistische Darstellung nach einem Modell, nutzt Kenntnisse über Komposition, Raumausdruck, ist sich perspektivischer Abkürzungen bewusst	• ZEICHNUNG	
• wendet Wissen über Farbe und ihre psychologischen Auswirkungen an und versucht, seinen eigenen ausdrucksstarken Stil zu entwickeln	• MALEREI	MkV (P3) Die Unterschiede zwischen einzelnen Kulturen verstehen

• verwendet einige grafische Techniken, arbeitet wenn möglich mit einer Digitalkamera	• GRAFIK UND APPLIKATION GRAFISCHE TECHNIKEN	
• lernt die Prinzipien der Kunstinstallation kennen, entwickelt sein eigenes räumliches Denken und handwerkliches Geschick	• TECHNIKEN DES RÄUMLICHEN AUSDRUCKS	MV (P5) Mitarbeit im Umsetzungsteam
• macht sich mit ausgewählten Kapiteln der Kunstgeschichte oder der zeitgenössischen Kunst vertraut • aktuelle Ausstellungen sehen kann	• KUNSTGESCHICHTE	VMEGS(P2) Stärkung des historischen Bewusstseins
• ist sich der Rolle der Kunst in der Gegenwart bewusst, kann den Kontext eines Kunstwerks wahrnehmen	• KREATIVES DENKEN ENTWICKELN	

5.9.2. Seminare II

Im 6. Jahrgang wählen die SchülerInnen Seminare, die sie bei der Erreichung der Reifeprüfung unterstützen bzw. sie auf das Studium an den Hochschulen vorbereiten.

A Seminar Tschechische Sprache und Literatur SCJ

Charakteristik des Unterrichtsfachs/Unterrichtsgegenstandes

Inhaltliche Abgrenzung:

Unterrichtsfach Seminar Tschechische Sprache und Literatur knüpft an den Gegenstand Tschechische Sprache und Literatur an, er ist zu den Gegenständen im Ausbildungsbereich „Sprache und Sprachkommunikation“ eingereiht. Er ist für die Schüler des 6.

Jahrgangs des sechsjährigen Gymnasiums als Wahlgegenstand bestimmt.

Seminar bringt Erkenntnisse über die Sprachwissenschaft, Sprachsystem, aktuellen Fragen der Sprachwissenschaft a macht mit den Interpretationsmethoden und gewählten theoretischen literaturwissenschaftlichen und literaturhistorischen Texten bekannt

Ziele:

Das Ziel des Unterrichts Seminar Tschechische Sprache und Literatur ist die im Unterricht des Gegenstands Tschechische Sprache und Literatur erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vertiefen und weitere Themen vorzubereiten, welche für die Philologie kennzeichnend sind..

Unterrichtsorganisation:

Der Unterricht verläuft in der Klasse (frontal, individuelle und auch die Teamarbeit). Es ist häusliche Form der Vorbereitung und ihre Präsentation vor den Mitschülern (Referat, Seminararbeit) verlangt.

Die Schüler haben eine Internetplattform Eduvidual zur Verfügung, in der sie einen ununterbrochenen Zugang zur Übersicht des aktuell durchgenommenen Lehrstoffs, Studienmaterialien haben. Bei dem Distanzunterricht ist die Plattform Eduvidual zur Realisierung des sowie Synchron- als auch Asynchronunterrichts verwendet. Die Schüler sind verpflichtet sich in diesem Umwelt zu orientieren und dort gegebene Aufgaben zu erfüllen (Hausaufgaben abzugeben mit dem Lehrer zu kommunizieren, die Bewertung ihren Aufgaben beziehungsweise Herausforderungen des Lehrers zu folgen). Dadurch wird die digitale Kompetenz realisiert und erfüllt, weiter nur K7

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Lehrer:

- stellt offene Fragen, gibt Problemaufgaben oder Aufgaben, die die Kreativität entfalten/entwickeln auf
- besteht auf der Beendigung der Arbeit in den vereinbarten Termine
- führt die Schüler zur selbständigen Erwerbung der Informationen aus verschiedenen Quellen und zur Bewältigung der Arbeit mit sprachlichen und literarischen Quellen und auch mit den Texten von verschiedenen Orientierung.
- in Dialogform fordert die Schüler zum gegenseitigen Fragestellen über die Rolle der Literatur in der Gesellschaft auf
- verwendet die Methoden, bei denen die Schüler selbst zum Erkenntnissen, Lösungen und Beschlüssen kommen i
- weist die Schüler auf die Fehler hin, welche sie bei der Arbeit machen können
- führt die Schüler zum Interesse an verschiedenen Stellungen und Ansichten, die von ihrer eigenen Meinungen verschieden sind , er führt sie zur konsequenten Unterscheidung der Fiktion und Realität, vor allem in den Medien und in Werbung/Reklame, .
- zur Präsentation eigener Arbeit vor den Mitschülern – die sich lernen die Verschiedenheit des Ausdrucks zu bewerten und sachlich zu tolerieren und sich gegenseitig zu ermutigen
- führt die Schüler zur Bewältigung der gewöhnlichen Regeln der zwischenmenschlichen Kommunikation und zur Entwicklung der positiven Beziehung zur Sprache
- führt die Schüler dazu, dass sie sich in einer kultivierten Form ihre Gefühle und Ansichten mitteilen
- führt die Schüler zur Präsentation ihrer eigenen Arbeiten
- achtet darauf, dass die Austritte der Schüler im Einklang mit den Normen der tschechischen Sprache sind (Orthografi, Orthoepie, Stillebene, Sprachkultur)
- besteht auf einre korrekten Zitierung der benutzten Quellen und Respektieren des Autorengesetzes
- verlangt die Arbeit mit der Plattform eduvidual, Erfüllung der Aufgaben und Tätigkeiten in online-Umwelt

6. Jahrgang

Erwartete Austritte	Lehrstoff	Zwischenfachliche Beziehungen Kernthemen Kompetenzen
Schüler/Schülerin: • vertieft, vervollkommnet und befestigt das Kenntnis der tschechischen Rechtsschreibung und sich in den Erkenntnissen weiteren Sprachwissenschaftlichen Bereiche tiefer orientiert • erhöht die Sprachkultur, entwickelt die Fähigkeit einen üblichen kommunikativen, publizistischen und auch künstlerischen Text zu analysieren und zu bewerten • mündlich und schriftlich formuliert die Ansichten • verwendet Sprachhandbücher und verschiedene Arten der Wörterbücher und perfektioniert und entwickelt seinen Ausdruck • entwickelt die Diskussionsfähigkeit • bei der Arbeit mit den Informationsquellen hält die Arbeitsethik (z.B. Zitierung) ein, respektiert Autorenrechte • erworbene Erkenntnisse verwendet in Praxis	Sprache und Sprachkommunikation: • schwierige /lästige Erscheinungen der tschechischen Rechtsschreibung • Syntax • Etymologie • Dialektologie Stilistik des heutigen Tschechisch ,Übung aus der praktischen Stilistik • Analyse der medialen ,journalistischen und belletristischen Texten • Rednerische/ rhetorische Übungen	D, OSZ, AJ, NJ P1 – kritische Analyse des eigenen Sprachausdrucks und des Sprachausdrucks der Mitschülern P3 P5 – Analyse der Strategien der medialen Mitteilungen , Orientierung auf die Sprache der politischen Kampagne und auf die Sprache der Werbung K1 – K6, K7
• formuliert mündlich und schriftlich die Ansichten auf ein Kunstwerk, einen Literaturtext analysiert, bewertet und seine Stellungnahmen stützt an objektiv gültige Fakten und Erkenntnissen • begreift den Sinn des Textes, erklärt die Gründe und Folgen von verschiedenen Interpretierungen eines gleichen Textes ,vergleicht sie, entdeckt eventuelle Desinterpretierungen • selbstständig interpretiert dramatische, Film.- und Fernsehbearbeitungen der Literaturwerke	Literarische Kommunikation: • Interpretierung eines Gedicht- und Prosatextes • Film-, Fernseh-und Dramabearbeitung der Literaturwerke • Wiederholung der Literaturgeschichte • Das Lesen und Interpretierung der ausgewählten literaturgeschichtlichen Texte	

• ist sich bewusst die Entwicklungszeiten im Kontext der Weltliteratur, beschreibt typische Genre und charakterisiert ihre Repräsentanten		
---	--	--

B Seminar Bürgerliche und gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen SOSZ

Allgemeiner Teil

Inhalt des Faches:

Das Fach „Staatsbürgerkunde und Philosophischer Einführungsunterricht“ ist dem im RVP vorgegebenen Unterrichtsbereich **„Mensch und Gesellschaft“** und **„Mensch und die Welt der Arbeit“** zugeordnet und berücksichtigt auch die Anforderungen des österreichischen Lehrplans für das Fach „Philosophischer Einführungsunterricht“. Alle Unterrichtsprinzipien werden berücksichtigt, wobei aber „Ethik“, „Erziehung zum Denken im europäischen und globalen Kontext“ und die „Multikulturelle Erziehung“ besonders betont werden.

„Staatsbürgerkunde und Philosophischer Einführungsunterricht“ hat fächerübergreifende Bereiche zu den Bereichen Geschichte, Biologie, Tschechisch und Deutsch.

Ziele:

Der Unterricht im Fach „Staatsbürgerkunde / Philosophischer Einführungsunterricht“ soll eine fundierte Auseinandersetzung mit den Grundfragen des Lebens ermöglichen und Orientierungshilfen bieten. Er ist auf eine allmähliche Formung und Entwicklung des Schülers/der Schülerin ausgerichtet.

Grobe Inhaltsangabe:

Grundbegriffe der Ökonomie, Recht und Staat, Staatsbürgerkunde, Soziologie, Psychologie und Philosophie, wesentliche Strömungen der abendländischen Philosophie, Grundlagen der Erkenntnistheorie werden vermittelt.

Unterrichtsorganisation:

Im 1. bis 4. Jahrgang ist die Unterrichtssprache Tschechisch, im 5. und 6. Jahrgang Deutsch. Die Klassengröße beträgt maximal 25 SchülerInnen.

Als Unterrichtsformen kommen sowohl Gruppenarbeiten mit entsprechenden Arbeitsaufträgen (vergleichende Textanalysen) als auch Frontalunterricht zum Einsatz. Vielfältige mediale Unterstützung (Video, Audio, Projektoren) und Kommunikation über Plattformen wird angeboten.

Zur Sicherung der Wissensgrundlagen werden die regelmäßige Kontrolle der Mitarbeit, Aktivität bei den Arbeitsaufträgen innerhalb der Gruppen und schriftliche Tests herangezogen.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Alle Schlüsselkompetenzen werden gefördert, wobei vor allem die Problemlösungskompetenz, die Lernkompetenz, die soziale Kompetenz, die digitale Kompetenz und auch die staatsbürgerliche Kompetenz besonders berücksichtigt werden. Durch die Ausbildung dieser Kompetenzen ist der Schüler/die Schülerin in der Lage:

- Orientierungen in den wichtigsten Rechtsfragen zu erwerben
- durch die Verbindung der Erkenntnisse aus verschiedenen Lebensbereichen (Recht, Wirtschaft, Gesellschaft) eine komplexe Weltsicht zu erwerben
- Einblick in das Erleben und Verhalten des Menschen zu gewinnen
- Impulse zur Selbstreflexion und zu einem besseren Verständnis des Mitmenschen zu erhalten
- tiefenpsychologische Erklärungsmodelle, therapeutische Hilfen und Einrichtungen kennen zu lernen
- sich mit der Sinnfrage sowie mit der Legitimation von gesellschaftlichen Ordnungen auseinander zu setzen
- seine/ihre Gesprächsfähigkeit zu vertiefen und Feedback konstruktiv auszudrücken
- das Problem der Verantwortung von Wissenschaft in ihren gesellschaftlichen und geschichtlichen Zusammenhängen zu verstehen
- seine/ihre Spontaneität und Flexibilität durch das Erkennen von alternativen Standpunkten und Lösungswegen in der Diskussion zu erweitern
- kritisch zu verschiedenen Themen Stellung zu nehmen und Quellen auf ihre Seriosität zu überprüfen.

6.Jahrgang

PHILOSOPHIE

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien
-----------	-----------	--

		Projekte
Der Schüler/Die Schülerin	Grundlagen der Philosophie	
- kann das Wesen der philosophischen Fragestellung erklären, vergleicht Ausgangspunkte der Philosophie, des Mythos, der Religion, Wissenschaft und Kunst zum Erfassen der Wirklichkeit und des Menschen - kann Charakteristika der Philosophie und philosophische Grundbegriffe beschreiben - unterscheidet philosophische Hauptfachrichtungen, führt ihre Schlüsselvertreter an und vergleicht Lösungen der grundlegenden philosophischen Fragen in den einzelnen Etappen der Entwicklung des philosophischen Denkens - kann Methoden des Philosophierens darlegen und anwenden	- Verhältnis von Philosophie und Wissenschaft - Methoden der Philosophie - Ideologie und Ideologiekritik - Grundlagen des philosophischen Argumentierens und Definierens	P1, P3 K1, K2, K3, K7
	Aspekte der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie	
- kann die Problematik von Wirklichkeit und ihrer Erkenntnis nachvollziehen und analysieren. - argumentiert ethisch und sachlich richtig im Dialog und Diskussion, überlegt und kritisch, tritt an Beweisführung anderer Menschen heran, erkennt unkorrekte Argumentation und manipulative Strategien in der zwischenmenschlichen Kommunikation - kann erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Fragestellungen bearbeiten	- Erkenntnistheorien - Wissenschaftstheorien	P1, P3 K1, K2, K3
	Anthropologische Entwürfe	

• setzt sich mit dem Wesen der Menschen auseinander • kann anthropologische Konzepte unterscheiden und interpretieren • zieht Wissen aus verschiedenen Fachgebieten für eine reflektierte Auseinandersetzung heran	• Frage nach Sinn und Ziel menschlicher Existenz • Menschenbilder	P1, P3 K1, K2, K3
Grundfragen der Ethik		
• lernt ethische Grundpositionen kennen und kritisch zu hinterfragen • kann Differenzen in ethischen Konzepten herausarbeiten • bewertet die Bedeutung der wissenschaftlichen Erkenntnisse, Technik und neuen Technologien für das praktische Leben und auch mögliche Risiken des Missbrauchs • beurteilt menschliche Handlung von dem Gesichtspunkt der ethischen Normen und des Einzelwesensgewissens aus, erklärt historische Veränderlichkeit der grundlegenden ethischen Begriffe und Normen. • Entwickelt und begründet Werthaltungen in privaten, politischen und ökologischen Fragen	• Grundfragen der Ethik • Handlungs- und Gesinnungsethik • Freiheit und Verantwortung • aktuelle Anwendungsbereiche der Ethik	P1, P2, P3 K1, K2, K3, K7

6.Jahrgang- Seminar

Erweiterung und Vertiefung des Stoffes des 4. und 5. Jahrganges

Themengebiete sollen nach theoretischem Input durch Schülerversuche oder Lehrerversuche erfasst und verstanden werden. Schwerpunkt liegt auf dem Experimentieren im Labor. Umweltschutzrelevante Aspekte werden berücksichtigt und besprochen. Aktuelle Ereignisse und Problemstellungen werden bevorzugt behandelt

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Sicherheit im Umgang mit Chemikalien in Labor und Alltag		
Einführung SchülerInnen erlernen den richtigen und sicheren Umgang mit Geräten und Chemikalien im Labor Erlernen chemischer Arbeitsmethoden und Durchführung von Experimenten Verknüpfung von theoretischem Unterricht mit praktischen Beispielen	Laborregeln Laboreinrichtung Sicherheit im Umgang mit Chemikalien, Trennmethoden von Stoffgemischen Planung, Durchführung und Protokollierung eines Experimentes	Mensch und Gesundheit, Sicherer Umgang mit Chemikalien P1 K3 P1 K3 K7
Wasser		
Erlernen chemischer Arbeitsmethoden und Durchführung von Experimenten	Elektrolyse des Wassers Oberflächenspannung, Mischbarkeit,	Mensch und Gesundheit, Sicherer Umgang mit Chemikalien P1

	Lösungsmittel Reinhaltung des Wassers, Wasseranalyse Kläranlage	K3 B,F
Luft		
Erlernen chemischer Arbeitsmethoden und Durchführung von Experimenten Verknüpfung von theoretischem Unterricht mit praktischen Beispielen	Bestandteile der Luft, O₂ und CO₂ Nachweis Photosynthese Verbrennung,	Mensch und Gesundheit, Sicherer Umgang mit Chemikalien K3 P1 B,F
Säure, Basen, Salze		
Erlernen chemischer Arbeitsmethoden und Durchführung von Experimenten Verknüpfung von theoretischem Unterricht mit praktischen Beispielen	Herstellen von Säuren und Laugen, Salzbildung, PH-Wert, Indikatoren Titrationen	Mensch und Gesundheit, Sicherer Umgang mit Chemikalien P1 K3
Organische Verbindungen		
Erlernen chemischer Arbeitsmethoden und Durchführung von Experimenten Verknüpfung von theoretischem Unterricht mit praktischen Beispielen	Nachweis von Kohlenstoff und Wasserstoff in Organischen Verbindungen, Reaktionsfreudigkeit, Kunststoffe, Seifen, Medikamente, Enzyme,	Mensch und Gesundheit, Sicherer Umgang mit Chemikalien P1 K3 B,F
Lebens- und Genussmittel		

Erlernen chemischer Arbeitsmethoden und Durchführung von Experimenten Verknüpfung von theoretischem Unterricht mit praktischen Beispielen	Fette Proteine Bioaktive Substanzen Alkohol, Aromastoffe,	Mensch und Gesundheit, Sicherer Umgang mit Chemikalien P1 K3 B,F
Umweltschutz und Gesundheitsvorsorge		
Erkenntnisse sammeln über gesundheitsgefährdende Stoffe Verknüpfung von theoretischem Unterricht mit praktischen Beispielen	Haushaltschemikalien Umweltschutz im Alltag Gefahrenpotenzial von Alltagsstoffen Reflexion aktueller Ereignisse Chemie in Alltag und Praxis	Mensch und Gesundheit, Sicherer Umgang mit Chemikalien P1 K3 B Aktualitätsbezug hat Vorrang

D Seminar Physik SF

6. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/die Schülerin - kann die Notwendigkeit einer Verallgemeinerung der Newtonschen Mechanik begründen - typische Effekte der speziellen Relativitätstheorie angeben und interpretieren - gewinnt Einblicke in die Struktur von Raum und Zeit	Spezielle Relativitätstheorie Relativitätsprinzip und Konstanz der Lichtgeschwindigkeit Relativität der Gleichzeitigkeit Zeitdilatation und Längenkontraktion Äquivalenz Masse und Energie	(PP) Realitätsbegriff K1, K2, K7
Zusammenhang zwischen Keplersgesetz mit dem Gravitationsgesetz kennen	Keplersche Gesetze	P2: Brahe und Kepler in Prag K1, K2, K7

• Effekte der allgemeinen Relativitätstheorie angeben können	• Newtonsches Gravitationsgesetz und Anwendungen • Relativität und Gravitation – allgemeine Relativitätstheorie	
• Kann selbständig Experimente vorbereiten und durchführen • ein Verständnis für die Arbeitsweise der Physik gewinnen	• Experimente in der Physik • Vertiefung in Mechanik, Schwingungslehre, Elektrizität, Optik, Atom- und Kernphysik	K2, K3, K7

E Seminar Informatik SIVT

6. Klasse

Neue und detailliertere Kursinhalte können je nach Interessen der Studierenden variieren. Die folgende Tabelle zeigt eine mögliche Ausführung:

Für Studierende die in der 5. Klasse das Informatikseminar nicht besucht haben, gilt für die 6. Klasse der Lehrplan der 5. Klasse. Wenn Schüler das Seminar in der 5. Klasse besucht haben, können in der 6. Klasse folgende, detailliertere Lehrinhalte besprochen werden:

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Projekte
Erweiterung der Grundlagen der Programmierung		

• Student:	• Arrays • Objekte • Vererbung (Vererbung) • Konstrukteure • Klassen • Unterklassen	• K2: Diskussion von Problemen in der Gruppe – Kompetenz zur Problemlösung • P1: Organisationsfähigkeiten, effektive Problemlösung
Datenbank		
Student: • Es kann Anomalien in der Tabelle erkennen und beseitigen • Kann Daten mithilfe eines relationalen Datenmodells modellieren • Kann Datenstrukturen in Normalform bringen	• Anomalie • Entity-Relationship-Modell • Beziehungen zwischen Entitäten • Standardisierung • Normale Formen	• K1: Diskussion • K2: Probleme analysieren und diskutieren • P5: Medienproduktion
Sicherheitsnetz		
Student: • Kennt mögliche Risiken für die Datensicherheit (Defekte Datenträger, Schadprogramme, Benutzerfehler, Verschleiß der Hardware) • Verschiedene Arten von Viren • Kennt die Schwächen von Antivirenprogrammen • Er ist mit den Bedrohungen des Internets vertraut • Er ist mit Maßnahmen gegen Bedrohungen aus dem Internet vertraut • Kennt verschiedene Arten von Firewalls	• Boot-Virus, Datenvirus, Makro- und Skriptviren • Antivirenprogramme • Wurm, Trojanisches Pferd • Spam, Junk, Hoax, Phishing • Firewalls	• K1: Diskussion • K2: Probleme analysieren und diskutieren • K3: moderne Technologien bedienen und effektiv nutzen können (Internet)

F Seminar Geographie SG

Inhalt des Fachs:

Das Seminar Geographie bietet eine fachliche und kognitive Vertiefung hinsichtlich der in den Jahrgängen 3 bis 5 erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten. Es erfolgt dabei im Wesentlichen eine wiederholende und ergänzende sprachliche und thematische Hinführung zu jenen Kompetenzen, welche im Rahmen der mündlichen Reifeprüfung im Gegenstand Geographie und Wirtschaftskunde zu erbringen sind. Thematische Grundlage des Seminars sind die für die mündliche Reifeprüfung festgelegten Themenbereiche.

Unterrichtsorganisation:

Die Erarbeitung des Wissensbereichs und die Festigung kognitiver Prozesse werden mittels vorbereiteter Präsentationen, Arbeitsblättern, Arbeit an Karten, Grafiken, Tabellen, Filmausschnitten, Kurzreferaten und Internetrecherche seitens der Schüler sichergestellt.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Die Schüler sollen durch die Teilnahme am Seminar befähigt werden, sich über geographisches und wirtschaftskundliches Allgemeinwissen gemäß den Lernerwartungen höherer Schulen in deutscher Sprache mühelos auszudrücken, komplexere Sachverhalte und Termini zu den einzelnen Themenbereichen verständlich zu erklären, erworbenes Wissen und erlernte Fähigkeiten zur Bildung von themen- und fächerübergreifenden Zusammenhängen und zur Bildung von Lösungsvorschlägen für Probleme sinnvoll einzusetzen.

6. Jahrgang

Očekávané výstupy	Učivo	Mezipředmětové vztahy <i>Průřezová témata</i> Projekty
Die Schüler sind in der Lage:		
sich über geographisches und wirtschaftskundliches Allgemeinwissen gemäß den Lernerwartungen höherer Schulen in deutscher Sprache mühelos auszudrücken	Begriffe erarbeiten, Arbeit mit Texten, Karten, Tabellen, Diagrammen, Filmausschnitten, Bildschirmpräsentationen, Kurzreferate	P1
komplexere Sachverhalte und Termini zu den einzelnen Themenbereichen verständlich zu erklären	Kurzreferate, über komplexe Themen sprechen können, Texte und Filmausschnitte analysieren	K1
erworbenes Wissen und erlernte Fähigkeiten zur Bildung von themen- und fächerübergreifenden Zusammenhängen und zur Bildung von Lösungsvorschlägen für Probleme sinnvoll einzusetzen	Diskussionen zu ausgewählten Problembereichen; Gruppenarbeiten zur Präsentation von Lösungsansätzen	K1, K2, K3, K7
die Themenbereiche zur mündlichen Reifeprüfung aufgrund des vermittelten und ermittelten Wissens nunmehr in angemessenem Umfang mündlich behandeln zu können	ausführliche thematische Auseinandersetzung mit den Themenbereichen zur mündlichen Reifeprüfung gemäß Beschluss der ARGE Geographie und Wirtschaftskunde	P1, P2, P3, P4

Merkmale des Unterrichtsfachs

Inhaltsdefinition

Das „Geschichtsseminar“ entwickelt Kenntnisse aus der tschechischen Geschichte und der Weltgeschichte. Ziel ist es, den Studierenden zu einem tieferen Verständnis der historischen Entwicklung zu verhelfen und jene Zusammenhänge zu verstehen, denen bisher kein Raum gegeben werden konnte. Das Seminar soll auch künftige Studierende, die sich für historische und geisteswissenschaftliche Hochschulstudiengänge interessieren, auf ihr weiterführendes Studium vorbereiten. Die Lehre umfasst thematisch verwandte Ausstellungen, Vorträge und Diskussionen, die von akademischen, musealen oder pädagogischen Einrichtungen organisiert werden. Studierende haben die Möglichkeit, an der Auswahl der Themen mitzuwirken, die im Seminar besprochen werden.

Die Organisation des Unterrichts sowie die pädagogischen und pädagogischen Strategien unterscheiden sich nicht von denen, die im Rahmen der „Geschichte“ angewendet werden.

6. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Projekte
Schüler:		
wird die historische Entwicklung vom Paläolithikum bis zur Metallzeit beschreiben.	Condition Humana, Neolithische Revolution, Gesellschaft und Religion in der Vorgeschichte, Kelten	Lernkompetenz (K1) Kommunikative Kompetenz (K3) Natur - Kultur (P4) > G Prähistorische Gesellschaft / Vorgeschichte (P1) > OSZ

wird die Entstehung früher Zivilisationszentren beleuchten, frühe politische Machtstrukturen beschreiben und sie in einen historischen Kontext stellen.	Mesopotamien, Ägypten: Macht/Regierung, Stadtkultur, Landwirtschaft, Schrift, Rechtssystem, Religion	Kommunikative Kompetenz (K3) Bürgerkompetenz (K5) Macht und Regierung (P1, P2) > OSZ Die Entstehung von Stadtstaaten > G
charakterisiert die Entwicklung des antiken Mittelmeerraums, stellt ihn in den europäischen Kontext und zeigt den Bezug zum „alten Erbe“ Europas auf.	Minoische Kultur, antikes Griechenland und Rom	Lernkompetenz (K1) Kulturelle Vielfalt in der Antike (P3) > VV, OSZ Politik und Rechtssysteme der Antike (P1, P2) > OSZ Wissenschaft in der Antike (P4) > M, F, CH
- skizzieren den Übergang von der Antike zum Mittelalter im Hinblick auf soziale und politische Strukturen. - klärt die historischen Zusammenhänge des Begriffs „Europa“ und kommentiert diese kritisch. - bewertet das Denken und Verhalten mittelalterlicher Menschen und stellt sie in einen historischen Kontext. - wird das Mittelalter und die Antike aus kultureller und sozialer Sicht verglichen.	Völkerwanderung, Frankenreich, Byzanz, Welt des Islam und der Kreuzzüge, Feudalismus, Philosophie und Kunst des Mittelalters, mittelalterliche Stadt	Lernkompetenz (K1) Sozial- und Personalkompetenz (K4) Entwicklung der Landwirtschaft (P4) > B, G Zeitgenössische Darstellung der Epoche und Realität (P5) > OSZ, NJ Die „Entstehung“ Europas (P2) > OSZ, G
charakterisiert politische, soziale, religiöse und kulturelle Veränderungen im 15. und 16. Jahrhundert.	Frühkapitalismus, Humanismus, Renaissance, Entdeckungen,	Bürgerkompetenz (K3) Sozial- und Personalkompetenz (K4)

- definiert die Entstehung des Frühkapitalismus und die Entwicklung bis zu den Anfängen des Imperialismus und diskutiert sie kritisch. - vergleicht die Ideen von Machiavelli und Montesquieu, stellt sie in einen politischen Kontext und reflektiert sie kritisch.	Anfänge des Imperialismus , Reformation	Ursprünge zeitgenössischer Konflikte und frühneuzeitlicher Kolonialismus (P2, P3) > ZSV, G, AJ Gesellschaft und Kultur (P5) > VV, HV
- wird die Ursachen von Revolutionen auf beiden Seiten des Atlantiks und ihre Folgen erläutern. - versteht die Folgen von Absolutismus, Revolutionen und Restauration, reflektiert sie kritisch und erläutert ihren Einfluss auf politische Systeme. - wird die Entstehung des Nationalismus und seine Folgen klären	Revolution in Amerika und Frankreich, Aufklärung, Nationalismus, Parlamentarismus, Barock, Wiener Kongress	Bürgerkompetenz (K3) Sozial- und Personalkompetenz (K4) Nationalismus (P3) > ZSV, G Regierung und Volk (P1) > ZSV Instrumentalisierung der Kunst (P5) > HV, VV
- es stellt die Machtkämpfe in Europa in einen paradigmatischen Kontext und erläutert ihre Auswirkungen. - den Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft skizzieren und seine Folgen verstehen. - beschreiben den Kontext interner und internationaler Konflikte und erläutern deren Folgen.	Darwinismus, Industrialisierung, aufkommender Nationalismus, Sozialismus, „Vormärz“, Neoabsolutismus, fortgeschrittener Imperialismus	Lernkompetenz (K1) Bürgerkompetenz (K3) Spannungsherde auf der Welt (P2, P3) > G, AJ, FJ Nationalismus, demokratisierende Tendenzen (P1) > ZSV, G
- erkennt und charakterisiert die Ursachen des Ersten Weltkriegs. - beleuchtet die Strukturen des Faschismus und Kommunismus und reflektiert sie. - er versteht den Holocaust in seinen unmenschlichen und unverständlichen Dimensionen.	Erster Weltkrieg, Zweiter Weltkrieg, Holocaust, Kalter Krieg, Welt heute	Lernkompetenz (K1) Bürgerkompetenz (K3) Sozial- und Personalkompetenz (K4) Ethnozentismus und Völkermord (P1) > ZSV, NJ

wird Verbindungen zum heutigen politischen Weltsystem herstellen.		Die Auswirkungen der Weltkriege auf Europa im 20. Jahrhundert (P2) > G Kunst und Medien als manipulative Kräfte (P5) > ZSV, HV, VV Technologischer Fortschritt, Wirtschaft und Massenvernichtungswaffen > F, B, CH
---	--	---

H Seminar Welt der Arbeit und Gesellschaftswissenschaften SPSV

Vorbereitung auf die Präsentation und Diskussion im Rahmen der ABA (abschließenden Arbeit)

Die Schüler*innen können für die kompetenzorientierte Reifeprüfung entscheiden, ob sie eine abschließende Arbeit oder eine zusätzliche mündliche oder schriftliche Prüfung wählen. Das Seminar muss von Schüler*innen gewählt werden, die sich für eine abschließende Arbeit entscheiden. Die Schüler*innen können für ihre abschließende Arbeit einen forschenden, einen gestalterischen oder einen künstlerischen Zugang wählen. Im Seminar SPSV liegt der Fokus auf der Vorbereitung zur abschließenden Präsentation und Diskussion.

6.Jahrgang

Die Schüler sind in der Lage:	Lehrstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge, Unterrichtsprinzipien
die Kriterien für eine gute Präsentation zu kennen, die Anforderungen für die VWA-Präsentation zu beherrschen, die Anforderungen für die Diskussion zu beherrschen	<u>VWA-Präsentation</u> - Präsentationskompetenz: Was macht eine gute Präsentation aus? - Präsentationsmedien: Vorstellen und Anwenden von unterschiedlichsten Präsentationstools	K1, vorwissenschaftliches Arbeiten, Vermittlung von Lerntechniken K3, Kommunikative Kompetenz P5, Medienerziehung K7, digitale Kompetenz

	• Diskussionsleitfaden	
multimediale Präsentationen zu erstellen und umzusetzen, sich selbst und ihre Arbeit eigenständig zu präsentieren, moderne Informationstechnologien zu verwenden,	<u>Vorbereitung einer Präsentation</u> • Präsentieren und Visualisieren • Multimediales Präsentieren • Der erste Eindruck • Sich präsentieren <u>Beginn der Konzeptpräsentationen:</u> Die Schüler*innen präsentieren den derzeitigen Stand ihrer Arbeit, den geplanten Aufbau, die Methoden und Ziele, die sie mit ihrer Arbeit verfolgen. Anschließende Diskussion inkl. Feedback für die Präsentation und die Arbeit	K1, vorwissenschaftliches Arbeiten, Vermittlung von Lerntechniken K3, Kommunikative Kompetenz K4, Sozialkompetenz P5, Medienerziehung K7, digitale Kompetenz
sich aus "Pannen" zu retten bzw. Strategien einzusetzen, verständlich und mit Hilfe von ausgewählten Medien zu präsentieren, ein passendes Outfit für ihre VWA auszuwählen	<u>Rhetorik & Körpersprache</u> • Selbstbewusstsein und Lampenfieber: Wie gehe ich mit Nervosität oder etwaigen „Pannen“ um? • Kleidung: passendes Outfit • Häufige Fehler • Verständlichkeit • Medieneinsatz <u>Fortsetzung der Konzeptpräsentationen:</u> Die Schüler*innen präsentieren den derzeitigen Stand ihrer Arbeit, den geplanten Aufbau, die Methoden und Ziele, die sie mit ihrer Arbeit verfolgen. Anschließende Diskussion inkl. Feedback für die Präsentation und die Arbeit	K1, vorwissenschaftliches Arbeiten, Vermittlung von Lerntechniken K3, Kommunikative Kompetenz K4, Sozialkompetenz P1 Effizientes Problemlösen P5, Medienerziehung
zwischen Sach- und Beziehungsebene zu unterscheiden, Killer-Phrasen zu erkennen bzw. zu vermeiden	<u>Präsentation</u> • Sachebene, Beziehungsebene • Killer-Rhetorik	K1, vorwissenschaftliches Arbeiten, Vermittlung von Lerntechniken

	<u>VWA-Fertigstellung:</u> Die Schüler*innen haben die Möglichkeit zu individuellen Problemen ihrer VWA Fragen zu stellen und an der Endfassung zu feilen.	K2, Problemlösung eines Projekts P1 Effizientes Problemlösen
rhetorische Figuren zu erkennen und anzuwenden, Standardsprache von Umgangssprache zu unterscheiden, Betonung und Sprachrhythmus adäquat und richtig einzusetzen	<u>Sprachliche Fähigkeiten</u> • Atmung • Stilmittel: Einsatz von rhetorischen Figuren • Füllwörter (Umgangssprache vs. Standardsprache) • Betonung, Sprachrhythmus, Sprachmelodie <u>VWA-Fertigstellung:</u> Die Schüler*innen haben die Möglichkeit zu individuellen Problemen ihrer VWA Fragen zu stellen und an der Endfassung zu feilen.	K1, vorwissenschaftliches Arbeiten, Vermittlung von Lerntechniken K2, Problemlösung eines Projekts P1 Effizientes Problemlösen
Gestik und Mimik unterstützend zur Präsentation einzusetzen, bewusst Pausen zu setzen und ihren Redefluss zu kontrollieren	<u>Sprachliche Fähigkeiten</u> • Mimik & Gestik • Redefluss • Pausen setzen	K1, vorwissenschaftliches Arbeiten, Vermittlung von Lerntechniken
sich und ihre VWA angemessen und sprachlich adäquat zu präsentieren, in der anschließenden Diskussion sprachlich angemessen und inhaltlich logisch zu reagieren	<u>Beginn der VWA Präsentationen:</u> • Die Schüler*innen präsentieren ihre fertige Arbeit und beantworten in der anschließenden Diskussionsrunde die Fragen der Schüler*innen zu ihrer VWA. Die erstellte Videodatei wird analysiert und konstruktives Feedback gegeben.	K1, vorwissenschaftliches Arbeiten, Vermittlung von Lerntechniken K2, Problemlösung eines Projekts K3, Kommunikative Kompetenz P5, Medienerziehung
sich und ihre VWA angemessen und sprachlich adäquat zu präsentieren, in der anschließenden Diskussion sprachlich angemessen und inhaltlich logisch zu reagieren	<u>Fortsetzung der VWA Präsentationen:</u> • Die Schüler*innen präsentieren ihre fertige Arbeit und beantworten in der anschließenden Diskussionsrunde die Fragen der Schüler*innen	K1, vorwissenschaftliches Arbeiten, Vermittlung von Lerntechniken K2, Problemlösung eines Projekts

	zu ihrer VWA. Die erstellte Videodatei wird analysiert und konstruktives Feedback gegeben.	K3, Kommunikative Kompetenz P5, Medienerziehung K7, digitale Kompetenz
--	--	--

5.10. Erweitertes Stundenangebot – Wahlpflichtfach

Ab dem dritten Jahrgang haben die Schüler*innen die Möglichkeit sich teilweise an der Fächerauswahl, in denen sie sich weiterbilden wollen, zu beteiligen. Die Wahlmöglichkeit erweitert die sozialen Kompetenzen und erzeugt bei den Studenten ein Verantwortungsbewusstsein und gibt ihnen die Möglichkeit ihre Stärken in den Fächern zu erweitern, denen sie sich in der Zukunft widmen wollen. In den Wahlfächern haben die Student*innen mehr Raum sich am Programmaufbau und wenn möglich auch an den Unterrichtsmethoden zu beteiligen.

Wahlfächer wählen die Student*innen für die Dauer ihres Studiums, Seminare immer für ein Jahr.

5.10.1. Wahlpflichtfach 3. Fremdsprache

Dieser Bereich bietet den Schülerinnen die Möglichkeit eine mehrjährige Ausbildung (3.-6. Jg) in einer weiteren Fremdsprache (Französisch oder Spanisch) zu wählen.

A Französisch FJ

Allgemeiner Teil:

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	0	0	4	3	3	3

Grobe Inhaltsangabe:

Der Französischunterricht ist Teil des Ausbildungsbereichs „Weitere Fremdsprache“, erweitert um die Bereiche **Mensch und die Welt der Arbeit** und **Mensch und Gesundheit**. Das oberste Ziel des handlungsorientierten Französischunterrichts ist die Förderung der rezeptiven und produktiven Sprachfertigkeiten, um die „Kommunikative Kompetenz“ der Lernenden aufzubauen. In Übereinstimmung mit dem tschechischen RVP für bilinguale Schulen und dem österreichischen Lehrplan für Französisch als Fremdsprache wird das vom Europäischen Referenzrahmen für Fremdsprachen definierte Niveau B1 (Mittelstufenbereich) als Ziel angestrebt. Von den im RVP vorgegebenen Unterrichtsprinzipien und Schlüsselkompetenzen werden alle verwendet, wobei aber besonders auf die folgenden eingegangen wird: Erziehung zum Denken im europäischen und globalen Kontext, Multikulturelle Erziehung, Lernkompetenz, Problemlösungskompetenz, kommunikative Kompetenz, soziale Kompetenz und digital Kompetenz. Fächerübergreifender Unterricht eignet sich besonders mit den Fächern Geschichte, Geographie, Musik und Grundlagen der Sozialwissenschaften.

Mit anderen Worten, sobald dieses Niveau erreicht ist, werden die Schüler Kommunikationsfähigkeiten in einfachen Alltagssituationen unter Beweis stellen: Sie werden in der Lage sein, sich an einem einfachen Gespräch über ein gemeinsames Thema zu beteiligen, über sich und ihre Erfahrungen zu sprechen, Informationen zu erfragen / zu übermitteln, zu handeln und zu antworten. Er ist sensibel für soziolinguistische Aspekte und kann eine Reihe von soziokulturellen Regeln und Bezügen selbstständig interpretieren.

Diese Ziele werden durch kommunikative Ansätze erreicht, die aus Folgendem bestehen:

- Aufgabenaktivität - Verhandlung: Der Schüler erwirbt die Fähigkeit zur Ergänzung, die ihm eine Rolle für das Handeln innerhalb der Klasse gibt (er wird handeln lernen)
- die Aufgabe der Zivilisation: Schüler entdecken die Verbindung zwischen Sprache und Kultur (sie lernen Verhalten und gewinnen soziolinguistische Reflexionen)
- Beziehungsaufgabe: Die Schüler hören zu, reagieren und reproduzieren interaktiv mit der Gruppe (sie lernen, Meinungen auszutauschen)

Unterrichtsorganisation:

Es werden drei Arten der Bewertung verwendet - Bewertung:

- Umfassende Tests mit Verständnis-, Ausdrucks-, Wortschatz- und Grammatikaufgaben zur Beurteilung der Fähigkeiten des Schülers
- optionale Selbsteinschätzungsaufgaben, die im Lehrbuch des Schülers verfügbar sind und es dem Schüler ermöglichen, sein Niveau zu überprüfen und die Lücken zu füllen
- Aktivitäten zur Vorbereitung auf die DELF-Prüfung. Mündliche und schriftliche Aktivitäten ermöglichen es den Schülern, sich mit Prüfungen auf den Niveaus A1, A2, B1 oder B2 vertraut zu machen

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Während der Ausbildung kann der Gymnasiast seine Kompetenzen in den folgenden 7 Bereichen entwickeln:

- Lernkompetenzen - Unterrichtstechnik
- Kompetenz zur Lösung des Problems
- Kommunikationskompetenz
- Sozialkompetenz
- Bürgerkompetenz
- Kompetenz für Unternehmertum
- Digital Kompetenz:

Digitale Plattformen (Eduvidual, Quizizz, Quizlet, Kahoot, Padlet), Arbeit mit Text- und Grafikprogrammen in Präsentationen, Nutzung mobiler Anwendungen bei der Informationsbeschaffung, Praxisbeitrag zur digitalen Bildung, nicht nur zur Veranschaulichung und Vertiefung der Unterrichtsinhalte, sondern auch zum Vorbereiten und Üben sowie zum Erstellen von Audio- oder Videoaufnahmen.

3. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Die Schülerin / der Schüler ...		
• kann sich auf einfache Art und Weise ausdrücken, sofern der/die Gesprächspartner/in in der Lage ist, seinen/ihren Satz langsamer zu wiederholen oder umzuformulieren und dem/der Schüler/in zu helfen, das zu formulieren (auszudrücken), was der/die Schüler/in zu sagen versucht Alltagsleben: Datum - Stunden, Freizeit, Freunde	- • Mündliche Erklärung - Rollenspiele, Monologe, Dialoge, Paararbeit zur Nutzung und Festigung von Strukturen - Phonetik (Unterscheidungsmerkmale, Wortbetonung, tonaler	P2, P3, K1, K2, K3, K4 Projekt: Ergebnisse in Französisch Geografische Einordnung und kurze Beschreibung des Landes

	Wortverlauf, Silbenbau, Rhythmus, Intonation)	
• kann einen kurzen und einfachen Text auf eine Postkarte schreiben (z.B. aus dem Urlaub) • kann persönliche Daten in den Fragebogen eintragen	• Verstehen und schriftlicher Ausdruck E-Mail, Brief an einen Freund, Postkarten, Kalender verstehen, Formular ausfüllen, Kinoprogramm lesen, Zeitungsartikel verstehen, Rezepte Rechtschreibung: Satzzeichen, Regeln für gebräuchliche Wörter, heruntergeladene Formulare, häufig verwendete typografische Zeichen, im Wörterbuch verwendete Konventionen zur Darstellung der Aussprache.	Projekt: einen Brief schreiben... P2,P3,K1, k2, K3, K4, K7
... Themenbereiche und Kommunikationssituationen: - Öffentlicher und sozialer Bereich: Geschäfte, Restaurants, Stadt, Sport, Kino, Theater - Bildungsbereich: Schule, Fächer, Unterricht, Wörterbücher - persönlicher Bereich: konisch, Interessen		
• kann einen Muttersprachler verstehen, wenn er/sie versucht, sich auf einfache, langsam lesende Weise auszudrücken	• Verständnis des mündlichen Ausdrucks phonetische Übungen, Aufnahmen, Rundfunk	Werbung, Filmtrailer P2,P3,K1, k2, K3, K4,K6, K7
• verwendet grundlegendes Vokabular und Wortausdrücke, die sich auf bestimmte Situationen beziehen	• Wortschatz Ziffern, Monate, Tage, Stunden, Freizeit, Essen	Feiertage in Frankreich P2,P3,K1, k2, K3, K4, K7
• kann sich in einfachen Worten über Personen und Dinge ausdrücken	• Grammatik Präsens und Futur proche (nahe Zukunft), Frage, akzentuierte	Verwendung in Spielen

	Pronomen und COD ,Possessivpronomen, Artikel, semimodale Verben, einfache Wortform	
--	---	--

4. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Die Schülerin / der Schüler kann ...		
• ...kommunizieren, wenn es um einfache und routinemäßige Aufgaben geht. • ...einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über allgemeine und routinemäßige Themen führen. • kann mit einfachen Mitteln seine unmittelbare Umgebung beschreiben und Situationen hervorrufen, die seinen unmittelbaren Bedürfnissen entsprechen	• • Mündliche Erklärung Rollenspiel, Diskussion, Nachahmung (Simulation), Bearbeitung von Aufgaben	Besuch der Mediathek des Französischen Instituts P2,P3,K1, k2, K3, K4, K7
• kann kurze und einfache Texte lesen • kann teilweise vorhersehbare Informationen in gängigen Dokumenten wie Zeitungen, Broschüren, Speisekarte, Fahrplan finden • kann einen einfachen und kurzen persönlichen Brief verstehen ... kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, zum Beispiel: Dankesbrief oder Einladung	• • Verstehen und schriftlicher Ausdruck elektronische Nachricht, Artikel mit Kulturinformationen, Informationsbroschüre, Comics, Biographie, Artikel in einer Zeitschrift, Auszug aus einem französischen Roman, Umfrage	Frankophonie Bedeutende Persönlichkeiten P2,P3,K1, k2, K3, K4, K7
...die Essenz einer einfachen und klaren Nachricht verstehen	• • Verständnis des mündlichen Ausdrucks	Französen und Lesen P2,P3,K1, k2, K3, K4, K7

	öffentliche Durchsagen, Telefongespräch, französisches Lied, Hinweise zum Verständnis der Kartenbeschreibung	
...kann mit komplizierteren Ausdrücken umgehen	• Grammatik • Imperativ, Passé composé, Futur Simple (einfache Zukunftsform), Pronomen COI, Pronomen, pronom „y“, sich in der Zeit orientieren	Kreative Grammatik: Gespräche und Rollenspiele
Themenbereiche und Kommunikationssituationen: - öffentlicher und sozialer Bereich: öffentlicher Verkehr, Fahrpläne, Geldstrafe, Hotels, Gesundheitsdienste, Traditionen - Arbeitsbereich: Beschäftigung, übliche Berufe, übliche Arbeitsplatzausstattung, Einkauf und Verkauf - Persönlichkeitsbereich: Hobbies, Interesse, - persönlicher Bereich: Familie, Freunde,		

5. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Der Schüler/die Schülerin • spricht deutlich mit Wortumbrüchen • kann ein persönliches Gespräch über gemeinsame Themen oder persönliche Interessen beginnen, entwickeln und beenden	• Mündliche Erklärung Rollenspiel, Diskussion, Nachahmung (Simulation), Bearbeitung von Aufgaben	Vorbereitung zu DELF P2,P3,K1, k2, K3, K4, K7
• kann seine Ansichten äußern und Argumente entwickeln zu Themen wie Kunst, Reisen... • kann eine Reihe einfacher Kurzgeschichten als lineare Gedankenfolge verbinden und verknüpfen	• Verstehen und schriftlicher Ausdruck elektronische Nachrichten, Presseartikel, Briefe, offizielle	Bücher lesen, die in einfachem Französisch geschrieben sind. Vorführung wichtiger literarischer Werke

• kann einen Bericht in der Vergangenheitsform schreiben • Kann Anforderungen äußern • versteht Mediendokumenten • kann Emotionen ausdrücken (Freude, Unmut, Interesse, Freude, Enttäuschung, Überraschung, Erstaunen, Angst, Dankbarkeit, Gleichgültigkeit, Angst) • kann einen eigenständigen mündlichen Ausdruck wie Beschreibung, Vergleich, Erzählung, kurzes Alleinsein, einfach formulierte Präsentation, Wiedergabe eines kürzeren Textes ausdrücken	Erklärungen, Auszüge aus literarischen Texten, Comics	Bedeutende Ereignisse in der Geschichte Lebensstil und Traditionen im Vergleich zu Tschechien P2,P3,K1, k2, K3, K4, K7
versteht die Hauptideen wenn eine klare und standardisierte Sprache verwendet wird und wenn es sich um eine allgemeine Situation in Bezug auf Arbeit, Schule, Freizeit usw. handelt.	Verständnis des mündlichen Ausdrucks Lieder, Reisegeschichten, Zeugnisse, Nachrichten auf dem Anrufbeantworter	Aktivitäten im Zusammenhang mit französischer Musik, Kultur P2,P3,K1, k2, K3, K4, K7
• zeigt ein ziemlich hohes Niveau an Grammatikkenntnissen. Er macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen, und kann sich sehr oft selbst korrigieren	• Grammatik imparfait, plus-que-parfait (Vergangenheit), Gerundivum, Konkordanz in passé composé, Abstufung - Komparativ, Superlativ, Relativpronomen, Zweck	Kreative Grammatik: Interviews und Rollenspiele, Projekte - warum ich Französisch lerne P2,P3,K1, k2, K3, K4, K7
Themenbereiche und Kommunikationssituationen: - sozialer Bereich: Natur, Medien - Bildungsbereich: persönlicher Bereich: Hobbies, Interessen, - Persönlicher Bereich: Haushaltsgeräte, einfache Geräte für Sport und Unterhaltung, Urlaub		

6. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Die Schülerin / der Schüler kann ...		
- kann seine Meinung äußern (Zustimmung, Ablehnung, Erlaubnis, Bitte, Ablehnung, Verbot, Anordnung, Möglichkeit, Unmöglichkeit, Notwendigkeit, Notwendigkeit) - kann Unterschiede in der Aussage erkennen - kann seine Wahl/Meinung verteidigen – - kann ein konstruktives Gespräch organisieren - kann moralische Einstellungen ausdrücken (Entschuldigung, Vergebung, Lob, Tadel, Bedauern, Geständnis)	• Mündliche Erklärung Rollenspiel, Diskussion, Nachahmung (Simulation), Bearbeitung von Aufgaben	Besuch einer kulturellen Darbietung des Französischen Instituts P2,P3,K1, k2, K3, K4, K7
- verteilt Erläuterung, Beschreibung, Anleitung, öffentliche Bekanntmachung, Rezept, Hinweis, Programm, Wertgutachten, Interview, Zusammenfassung von Berichten, Prosaauszug, Erzählung - bedeutet Kommunikation über das Internet - erkennt Absichten im Ausdruck - kann sich gegen eine Entscheidung wehren - können logische Zusammenhänge herstellen - kann Text zum Ausdruck erstellen	• Verstehen und schriftlicher Ausdruck elektronische Nachricht, Presseartikel, Brief, offizielle Stellungnahme, Auszug aus einem literarischen Text, Comics, Kurzbiografie, Erzählung, Kurzbeschreibung	Romanen lesen P2,P3,K1, k2, K3, K4, K7
- versteht Einstellungen zur Sachen - kann die Bedeutung einzelner Wörter unterscheiden - Versteht Erklärungen und Argumentationen - kann die Chronologie der Erzählung finden - kann in einem kurzen Dialog logische Zusammenhänge herstellen	Verständnis des mündlichen Ausdrucks Lieder, Reisegeschichten, Zeugnisse, Nachrichten auf dem Anrufbeantworter	Aktivitäten im Zusammenhang mit französischen Serien P2,P3,K1, k2, K3, K4, K7

• kann sich auf einfache Weise ausdrücken, um Erfahrungen und Träume, Hoffnungen, Pläne zu erzählen • kann Meinungen und Absichten kurz begründen und erläutern • kann eine Geschichte oder eine Buch- oder Filmhandlung erzählen und seine Reaktionen ausdrücken • kann eine Reihe einfacher Kurzgeschichten als lineare Gedankenfolge verbinden und verknüpfen	• Wortschatz Ökologie, Medien, Mode, Arbeitswelt, Konsum	Deutung P2,P3,K1, k2, K3, K4, K7
• zeigt ein ziemlich hohes Niveau an Grammatikkenntnissen. Er macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen, und kann sich sehr oft selbst korrigieren.	• Grammatik Konjunktiv (subjunctif) , Konditionierung (conditionnel) , Passiv, Demonstrativpronomen, sprachstrukturierende Wörter	Kreative Grammatik: Interviews und Rollenspiele, Projekte - warum ich Französisch lerne P2,P3,K1, k2, K3, K4, K7
Themenbereiche und Kommunikationssituationen: - sozialer Bereich: Umwelt, Kultur, Tradition - Bildungsbereich: Universität - persönlicher Bereich: Leben auf dem Land und in der Stadt, die umliegende Landschaft		

B Spanisch SJ

Allgemeiner Teil:

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	0	0	4	3	3	3

Grobe Inhaltsangabe:

Der Spanischunterricht ist Teil des Ausbildungsbereichs „Weitere Fremdsprache“, erweitert um die Bereiche **Mensch und die Welt der Arbeit** und **Mensch und Gesundheit**. Das oberste Ziel des handlungsorientierten Spanischunterrichts ist die Förderung der rezeptiven und produktiven Sprachfertigkeiten, um die „Kommunikative Kompetenz“ der Lernenden aufzubauen. In Übereinstimmung mit dem tschechischen RVP für bilinguale Schulen und dem österreichischen Lehrplan für Spanisch als Fremdsprache wird das vom Europäischen Referenzrahmen für Fremdsprachen definierte Niveau B1 (Mittelstufenbereich) als Ziel angestrebt. Von den im RVP vorgegebenen Unterrichtsprinzipien und Schlüsselkompetenzen werden alle verwendet, wobei aber besonders auf die folgenden eingegangen wird: Erziehung zum Denken im europäischen und globalen Kontext, Multikulturelle Erziehung, Lernkompetenz, Problemlösungskompetenz, kommunikative Kompetenz und soziale Kompetenz. Fächerübergreifender Unterricht eignet sich besonders mit den Fächern Geschichte, Geographie, Musik und Grundlagen der Sozialwissenschaften.

Unterrichtsorganisation:

In Unterrichtsrgruppen zwischen 12 und 22 Lernenden wird kommunikativer, interaktiver Fremdsprachenunterricht angeboten. Dabei werden sowohl die mündlichen als auch die schriftlichen Kompetenzen systematisch trainiert und ausgebildet. Die Überprüfungsformen entsprechen den Lehrmethoden, so dass neben (jährlich) drei bis vier längeren schriftlichen Klassenarbeiten vor allem die Mitarbeit sowohl in schriftlicher (kurze Wiederholungen, Vokabelüberprüfungen, Hausaufgaben, Projekte) als auch in mündlicher Form (aktive Teilnahme am Unterricht, Präsentationen, Rollenspiele ...) zur Beurteilung herangezogen wird.

Der für den interaktiven Fremdsprachenunterricht übliche Wechsel der Sozialformen ist ein weiteres Kennzeichen des Spanischunterrichts an unserer Schule. Neben (meist kurzen) Präsentationsphasen (Frontalunterricht) erfolgt die Arbeit während der Stunden häufig in Gruppen- oder Partnerarbeit, wobei die Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit der Lernenden gefördert wird. Digitale Plattformen (Eduvidual, Quizizz, Quizlet, Kahoot, Padlet), Arbeit mit Text- und Grafikprogrammen in Präsentationen, Nutzung mobiler Anwendungen bei der Informationsbeschaffung, Praxisbeitrag zur digitalen Bildung, nicht nur zur Veranschaulichung und Vertiefung der Unterrichtsinhalte, sondern auch zum Vorbereiten und Üben sowie zum Erstellen von Audio- oder Videoaufnahmen.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Durch die systematische Förderung der folgenden Schlüsselkompetenzen – kommunikative Kompetenz, Kompetenz zum selbstständigen Lernen, Problemlösungskompetenz und soziale Kompetenz ist der Schüle/die Schülerin im Fach Spanisch in der Lage:

...umfassend und fließend – wenn auch mit einigen Normabweichungen – über Alltagsthemen zu sprechen und zu schreiben.

...selbstständig wichtige Informationen aus den relevanten Medien zu entnehmen, um die ihm/ihr gestellten Aufgaben zu lösen.

...die unterschiedlichsten schriftlichen Textsorten wie z.B. offizielle Briefe/offizielle e-mails, private Briefe/e-mails, Stellenbewerbungen, Anfragen, Beschwerdebriefe, Lebenslauf, etc. in kommunikativ angemessener Weise, wenn auch mit einigen Normabweichungen, zu verfassen.

...spanische Texte (Lesetexte, Hörtexte, Videotexte) sowohl für seine/ihre weiteren beruflichen als auch privaten Interessen zu verwenden.

Die Textsorten der österreichischen standardisierten Reife- und Diplomprüfung, formale und informale e-mail / Brief, Artikel, Aufsatz, Bericht, Blog werden in den letzten zwei Jahren laufend geübt und sind daher in den betreffenden Jahrgängen nicht immer explizit ausgewiesen, es sei denn, sie sind im schulinternen Lehrplan vorgeschrieben.

In den 1. zwei Lernjahren wird das Augenwerk eher auf mündliche Kommunikation gelegt. Es werden jedoch ebenfalls laufend einfache und noch nicht standardisierte Texte geübt (persönlicher Brief, Beschreibung, einfache Erzählung, etc.).

Verbindliche Projekte finden aufgrund Zeitmangels (nur vier Jahre und viel Grammatik und Vokabular muss abgedeckt werden) nicht statt. Kleinere Projekte (Erstellung von Postern, Besuch des Instituto Cervantes, etc.) können jedoch durchgeführt werden.

3. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Die Schülerin / der Schüler kann ...		
... spanischsprachige Länder geografisch zuordnen 37	- Aussprache - Fragewörter - Buchstabieren - Personalpronomen des Subjekts 20	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 GegenseitigesVorstellen, BuchstabierspieleK1
... bedeutende Persönlichkeiten der spanischsprachigen Länder nennen (aus Musik, Literatur, Politik, Film, Kunst) 38,		Schulinterner Lehrplan: Mensch und die Welt der Arbeit:

... sich vorstellen (Name, Befinden, Wohnort, E-mail, Telefonnummer, Sprachen, etc.) ... selbständig mündlich äussern (sich selbst vorstellen) 28 ... die spanische Phonetik richtig anwenden (distinktive Züge, Wortbetonung, Tonverlauf des Wortes, Silbenstruktur, Rhythmus, Intonation, schwache und starke Aussprachenformen) 18 ... die spanische Rechtschreibung richtig anwenden (Interpunktion, die Regeln bei üblichen Worten, gekürzte Formen, üblich verwendete litographische Zeichen, Konventionen, die im Wörterbuch für die Aussprachenpräsentation verwendet werden) 19 ... Bedeutungen ableiten (Ähnlichkeiten zwischen Spanisch und Englisch) 4	- (important – importante; interesting – interesante) - Ausdrücke zur Angabe von persönlicher Information (<i>Soy de, me llamo, tengo ... años, hablo tres idiomas</i>, etc.) 21 - Zahlen von 1 - 10	Selbstpräsentation
... Berufe nennen 32	- Artikel 20 - Grammatikalisches Geschlecht 20 - Singular / plural 20 - Verneinung 20 - Regelmäßige Verben in der Gegenwart 20	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K6, K7 Zahlenspiele K1

	- Das Verb <i>Tener</i> 20 - Berufsbezeichnungen 21 - Possessivpronomen (<i>mi, tu, su</i>) 20 - Zahlen von 11 – 100 21	
...Orte beschreiben ... fragen und angeben wo sich etwas befindet ...nach dem Weg fragen und diesen beschreiben; Verkehrsmittel angeben ... mit anderen Sprechern interagieren (nach dem Weg fragen) 29 ... sich mündlich oder schriftlich, seine Meinung in einfacher, grammatikalisch richtiger Sprache, zu seinen Interessen oder des Alltags äussern 14 ... einfach seine Umgebung, Interessen und die damit zusammenhängenden Tätigkeiten beschreiben (Verkehrsmittel, Orte) 11	- Verb <i>ser / estar / hay</i> 20 - Das Verb <i>gustar</i> 20 - Orts- und Richtungsangaben, Ortspräpositionen (<i>a la izquierda / derecha, delante / detrás de, tiene(s) que seguir / girar / cruzar</i>) 21 - Die Zahlen ab 100 - Das verb <i>ir</i> 20 - <i>Tener que / hay que</i> 20 - Die Verkehrsmittel und Ausdrücke dazu (<i>tomar el tren, ir en, bajar de, subir a, cambiar a, etc.</i>) 21	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Rollenspiele beim Fragen nach dem Weg und diesen beschreiben Seinen Heimatort vorstellen. K3 Vor- und Nachteile des Lebens in der Stadt und am Land nennen P4
... Lebensmittel einkaufen Im Restaurant bestellen Essen bewerten und beschreiben 31	- Akkusativpronomen (<i>lo, la, los, las</i>) 20 - Die Uhrzeit 21 - Verben mit Vokalwechsel 20	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Rollenspiele im Lebensmittelgeschäft und im Restaurant. K3

... den Lebensstil und Traditionen hinsichtlich Speisen aus spanischsprachigen Ländern mit denen der Tschechischen Republik vergleichen 39 ... mit anderen Sprechern interagieren (Einkaufen gehen, im Restaurant) 29 ... adäquat und sprachlich richtig in alltäglichen Situationen reagieren 15 ... gelesene oder gehörte Texte verstehen (Dialog im Restaurant, Speisekarte) 27	- Ausdrücke beim Einkaufen von Lebensmittel und im Restaurant (<i>¿Cuánto cuesta? Dame medio kilo de ... La cuenta, por favor.</i>) 21 - <i>¿Qué tal el pollo? La sopa está fría.</i>) 21 - Das deutsche "man": (<i>se habla(n) un idioma / dos idiomas</i>) 20 - <i>Ser / estar</i> 20	Vergleich typischer Speisen spanischsprachiger Länder mit typisch tschechischen Speisen P2
... Kleidung einkaufen gehen 31 ... mit anderen Sprechern interagieren (Kleidung einkaufen) 29 ... mit Muttersprachlern, allerdings mit Schwierigkeiten, zu alltäglichen Themen kommunizieren 17	- Demonstrativpronomen 20 - Das indirekte Pronomen betont und unbetont (<i>me, te, le, nos, os, les</i>) 20 - Der Komparativ / Superlativ - <i>También, tampoco, A mí sí / no;</i> 20 - Farbadjektive (<i>rojo, verde, etc.</i>) und Material (<i>de lana, de cuero, etc.</i>) 21 - Kleidung und Ausdrücke beim Einkaufen von Kleidung (<i>Me queda bien. Los pantalones le quedan anchos. ¿Qué talla tiene? Etc.</i>) 21 - Gebrauch von <i>muy</i> und <i>mucho</i> 20	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Rollenspiele beim Kleidungskauf K3

... Wochentage und Öffnungszeiten nennen den Tagesablauf und Haushaltstätigkeiten beschreiben einen Tag schildern ... eine längere schriftliche Äusserung verfassen (Beschreibung Tagesablauf) 26 ... schriftlich und mündlich einen logisch strukturierten Text zu einem einfachen Thema formulieren 10 ... über Freizeitaktivitäten sprechen 34, 35, 36 ... die Nationalität angeben 36 ... über die unmittelbare Vergangenheit sprechen	- Reflexive Verben 20 - Verben mit unregelmäßiger erster Person (<i>pongo, hago, vengo</i>, etc.) 20 - Nationalitätsadjektive - Pretérito perfecto compuesto 20	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Vortragen des eigenen Tagesablaufes und erfragen was die Mitschülerinnen und – schüler in der nahen Vergangenheit gemacht haben K3
... über ein Vorhaben in der Zukunft sprechen	- Das Futuro próximo (<i>ir a</i>) 20	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Schülerinnen und Schüler interviewen sich gegenseitig über Pläne in der nahen Zukunft K3
... über ihre / seine Familie sprechen 34	- Der acusativo der personas con a 20 - Verwandtschaftsbezeichnung en 21 - Possessivpronomen (Erweiterung: <i>mi, mis, tu, tus</i>,	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Vorstellen seiner eigenen Familie mittels Fotos (auch mittels moderner Medien) P5

	<i>su, sus, nuestro, nuestra, nuestros, vuestro, etc)</i> 20	Schulinterner Lehrplan: Mensch und Gesundheit: das Leben in der Familie
...Aussehen und Charakter einer Person Beschreiben	- Ausdrücke zum Beschreiben des Aussehens (<i>Es ... Lleva ... tiene ...</i>) 21	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Beschreiben und Erraten von Personen in der Klasse und allgemein bekannter Personen K3
... ein einfaches Telefongespräch führen ... mit anderen Sprechern interagieren (Telefongespräch) 29 ... phonetisch und grammatikalisch richtig mit einem gewissen Mass an Selbstvertrauen kommunizieren 16 ... einen Vorgang beschreiben. ... einen Zeitpunkt / Treffpunkt vereinbaren ... Reservierungen / Termine ausmachen31 ... etwas Mieten / Ausleihen 31 ... Eintrittskarten kaufen 31 ... die Hauptpunkte authentischer Texte bekannter Themen, gesprochen wie geschrieben verstehen 1	- Gerundium 20 - Ordnungszahlen20 - <i>Conmigo / contigo</i> 20 - <i>Saber / poder</i> 20	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Rollenspiele zu Telefongesprächen, vor allem zum Thema Freizeit (Reservierungen, Treffpunkt ausmachen, etc.) K3

... die Struktur eines einfachen Textes verstehen 2		
---	--	--

4. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Die Schülerin / der Schüler kann ...		
... über das Wetter sprechen ... Urlaubsgewohnheiten beschreiben 34 ... über mögliche Urlaubsziele in spanischsprachige Länder reden 37 ... ein Hotel reservieren 31 ... Auskünfte einholen ... Reiseerlebnisse in der Vergangenheit schildern ... eine selbständige mündliche Äusserung tätigen (Reiserlebnisse schildern) 28 ... eine Reise buchen	- Indefinido von ser / ir und regelmäßigen Verben (<i>fui, saliste, hablaron</i>, etc.) 20 - Monatsnamen²¹ - Himmelsrichtungen²¹ - Ausdrücke zum Wetter (<i>hace frío / calor, llueve, está nublado</i>, etc.)²¹ - Zeitmarker für Pretérito perfecto compuesto und Indefinido (<i>hoy, este mes, ayer, el mes pasado</i>, etc.)²⁰ - Ausdrücke rund um den Urlaub (<i>Quisiera hacer una reserva. ¿Me podría decir que / si ...?</i>)²¹	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K5, K7 Vergleich des Wetters in spanischsprachigen Ländern mit der tschechischen Republik P2, K7 Rollenspiele zum Thema Hotelreservierungen und Einholen von Auskünften K3, K5, K7 Schulinterner Lehrplan: Mensch und Gesundheit: Sicherheit und Gesundheit auf Reisen

... kann einfache Informationen zusammen fassen und diese mündlich wie schriftlich mitteilen (Texte über Urlaub) 12 ... die phonetischen Merkmale der spanischen Sprache noch authentischer benutzen 18		
... Häuser Wohnungen und Einrichtungen beschreiben; 34, 35 ... eine Wohnung mieten ... Hauptpunkte authentischer Texte bekannter Themen, gesprochen wie geschrieben, verstehen(Wohnen) 1 ... Ereignisse in der Vergangenheit erzählen (Aktionen wie auch Hintergrund dazu) ... Früher und heute vergleichen ... Zeitpunkte und Zeiträume in der Vergangenheit angeben ... kann einen einfachen authentischen gesprochenen oder geschriebenen Text zu üblichen Themen reproduzieren (über die Vergangenheit sprechen) 7	- die betonten possessivpronomen (<i>mío, tuyo, suyo</i>, etc.)20 - Unregelmäßige Formen des Indefinido (<i>poder, decir, poner, tener, estar, hacer, venir, dar, ver</i>, etc.)20 - Das Imperfecto + marcadores temporales (<i>antes, cuando era un niño, todos los días, en aquella época</i>, etc.)20 - Gebrauch von Imperfecto und Indefinido + marcadores temporales (<i>de repente, un día, mientras</i>, etc.)20 - <i>Desde, hace, desde hace</i>; 20 - Der absolute Superlativ auf – <i>ísimo</i>20	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und präsentieren ihren Mitschülerinnen und Schülern ihr Haus / ihre Wohnung / ihr Zimmer K3, K7 Die Schülerinnen und Schüler sprechen über ihre frühe Kindheit oder andere Erlebnisse in der Vergangenheit K3, K7 Verfassung und Präsentation von Märchen in Gruppenarbeit K3, K7

... formuliert schriftlich und mündlich einen logisch strukturierten Text zu einem einfachen Thema (über vergangene Ereignisse) 10		
... die wichtigsten Teile des menschlichen Körper nennen 34, 36 ... Anweisungen geben ... über Gesundheit und Krankheit sprechen ... äussert, mündlich oder schriftlich, seine Meinung in einfacher, grammatikalisch richtiger Sprache, zu seinen Interessen oder des Alltags (Krankheit und Gesundheit) 14 ... mit Muttersprachlern, allerdings mit kleinen Schwierigkeiten, zu alltäglichen Themen kommunizieren (Gesundheit und Krankheit) 17	- Vokabular der Körperteile (<i>el brazo, la cabeza, la nariz, etc.</i>) 21 - Adverbien auf <i>-mente</i> 20 - Imperativo afirmativo und negativo 20 - Ausdrücke zum Gesundheitszustand (<i>Me duele la cabeza. Tome esta pastilla. No comáis nada grasiento, etc.</i>) 21 - Verbale Periphrasen: <i>Empezar a; dejar de; acabar de; seguir haciendo; llevar un mes haciendo algo; volver a;</i> 20	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Physische Aktivitäten zum Erlernen und Üben der Körperteile und des Imperativos (<i>¡Levanta el brazo! ¡Flexiona las rodillas!</i> Etc.) K1, K7 Rollenspiel beim Arzt und / oder in der Apotheke K3, K7
... Einladungen aussprechen, annehmen, ablehnen 34 ... kürzere schriftliche Äusserungen verfassen (Einladung, Antwort darauf, Glückwunsch) 25	- Typische Ausdrücke zum Thema Feste und Feiern (<i>Me gustaría invitarte a ... Gracias por la invitación. ¿Por qué te</i>	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Vergleich von Festen und Feiern zwischen spanischsprachigen Ländern und der tschechischen Republik P3

... bei Festen Gratulieren, ein Geschenk überreichen und sich dafür bedanken ... Feste in spanischsprachigen Ländern und der tschechischen Republik vergleichen 39 ... adäquat und sprachlich richtig in alltäglichen Situationen reagieren (Feste) 15 ... seine Meinung zu einfachen gängigen Themen richtig und kurz äussern 8 ... in der Fremdsprache interagieren (Feste) 29 ... über das soziale Leben in Spanien sprechen, 36 ... phonetisch und grammatikalisch richtig mit einem gewissen Maß an Selbstvertrauen kommunizieren (Feste) 16	<i>has molestado? ¿Qué queréis tomar?</i>Etc.) 21 - Der Konditional regelmässiger und einiger unregelmässiger Verben 20 - Der Gebrauch von <i>ir</i> und <i>venir</i> und <i>¿Qué?</i>, <i>¿Cuál(es)?</i> 20 - Zwei Objektpronomen in einem Satz: <i>le / les</i> → <i>se</i> 20	Die Schülerinnen und Schüler erarbeite sich in Paararbeit Lösungen zu schwierigen Situationen im Konditional (<i>¿Qué harías en esta situación? Tendría miedo. Llamaría a la policía.</i> Etc.) K2 Schulinterner Lehrplan: Mensch und die Welt der Arbeit: das soziale Leben in Spanien
... seinen / ihren Arbeitsplatz beschreiben (Arbeitsbereich) 32, 34 ... längere schriftliche Äusserung(Beschreibung des Arbeitsplatzes und alltags) 26 ... Objekte umschreiben ... Stellenanzeigen verstehen	- Vokabular zum ThemaArbeitsplatz (<i>el sillón giratorio, la impresora, el archivador, etc.</i>)21 - Ausdrücke um Objekte zu beschreiben (<i>esto sirve para ... es de ... etc.</i>) 21 - Die Präpositionen <i>por</i> und <i>para</i>20	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Die Schüler und Schülerinnen beschreiben die Schule als ihren Arbeitsplatz (Wiederholung), aber auch ihren möglichen zukünftigen. K6 In spielerischer Form / als Wettkampf werden Objekte beschrieben. K1

... versteht die Struktur eines einfachen Textes (Stellenanzeigen) 2 ... einen gelesenen oder gehörten Text verstehen 27 ... seinen / ihren Arbeitsalltag schildern ... über die ferne / unsichere Zukunft sprechen ... Bedeutungen ableiten (Gegenstände des Arbeitsalltags) 4 ... einfach seine Umgebung, Interessen und die damit zusammenhängenden Tätigkeiten beschreiben (Arbeitsplatz) 11 ... die spanische Rechtschreibung auch im Kontext des Arbeitsbereiches anwenden 19 ... Informationen aus den Medien verstehen (Stellenanzeigen aus Zeitung und Internet) 30	- Das futuro simple der regelmässigen und unregelmässigen Verben (<i>decir, hacer, saber, etc.</i>) 20	
--	---	--

5. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Die Schülerin / der Schüler kann ...		
... über Politik sprechen 22	- Das Plusquamperfekt	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7

... seine / ihre Meinung äußern und darauf reagieren 22,24 ... über spanische Kultur sprechen 29, 39, 40 ... Ereignisse Zeitlich situieren 38 ... Vermutungen ausdrücken 8, 14, 22 ... über Sozialleistungen in Spanien sprechen 22, 39	- Indefinitpronomen: <i>alguien, nadie, algo, nada alguno/-a/-os/-as</i> - Verben der Meinungsäußerung mit Indikativ (<i>creo que ...; pienso que ...; me parece que ...</i>) - Das Futur zum Ausdruck von Vermutungen (<i>Estará enfadado. Habrá habido un accidente. Etc.</i>) - Zeitangaben (<i>antes de, después de, a principios de, ... años después, etc.</i>) - Grundvokabular zum Thema Politik (<i>el partido, el gobierno, el golpe de estado, etc.</i>)	Schülerinnen und Schüler sprechen über politische Aspekte ihres eigenen Landes und vergleichen diese mit denen spanischsprachiger Länder K5 Schülerinnen / Schüler erarbeiten Aspekte der tschechischen Kultur in Gruppen und vergleichen sie mit denen einiger spanischsprachiger Länder P3, K5 Schulinterner Lehrplan: Mensch und Gesundheit: Sozialleistungen in Spanien
... Wünsche äußern zu verschiedenen Anlässen (Festivitäten) 28, 29 ... über Weihnachtsbräuche sprechen 39 ... über typische Festivitäten und Traditionen in spanischsprachigen Ländern sprechen 16, 39	- Der Subjuntivo (Präsens) der regelmässigen Verben und <i>ir, tener, ser</i> - Gebrauch des Subjuntivo mit <i>querer que, desear que, para que...</i> - Die Konnektoren <i>pero, sino, en cambio, en vez de</i> und andere Konnektoren - Subjuntivo der Verbgruppen -ie-, -ue-, und von <i>tener, decir, seguir, venir, hacer, conocer;</i>	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Vergleich wichtiger Festivitäten wie Weihnachten und Ostern in spanischsprachigen Ländern und der tschechischen Republik in Partner- und Gruppenarbeit. Präsentation mündlich vor der Klasse oder in Form von Texten oder Postern. P2, K3, Schülerinnen und Schüler erarbeiten Glückwunschkarten und präsentieren diese. K1

	- Wiederholung von Imperfecto und Indefinido	
... über Gesten und Körpersprache sprechen 23, 29, 39 ... über die Situation in Lateinamerikanischen Ländern und Hispanos in Nordamerika sprechen 17, 22, 39 ... über das soziale Leben in Lateinamerika sprechen 22, 28, 29, 30	- Verben der Meinungsäußerung mit Indikativ und Subjuntivo: <i>No creo que ...; pienso que ...; me parece interesante que ...</i> - Typische Gesten und Körpersprache - Missverständnisse aufklären	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Schulinterner Lehrplan: Mensch und die Welt der Arbeit: das soziale Leben in Lateinamerika Schülerinnen und Schüler vergleichen typisch tschechische Gesten mit typisch spanischen und analysieren deren Bedeutung. P1
... über die Schule und insbesondere über den Fremdspracherwerb (dort) sprechen 14, 22, 29 ... Missverständnisse aufklären 22, 23, 29	- El indicativo y subjuntivo con expresiones impersonales (<i>Es importante aprender un idioma extranjero; es impresionante que hables tantos idiomas.</i>) - Ausdrücke um über den Spracherwerb zu sprechen (<i>me resulta fácil / difícil ...; Me parece aburrido / a ...</i>, etc.)	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Schülerinnen und Schüler führen ein Interview mit ihren Mitschülerinnen und -schülern zum Thema Zweitspracherwerb und – gebrauch. K3
... über Tiere und die Natur sprechen 17, 21	- Vokabular und Ausdrücke zum Thema Tiere und Natur (<i>el zorro; el gato; estar loco / a como una cabra; la selva, reserva biológica, diversidad</i>, etc.)	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Diverse Aktivitäten zum Erwerb des neuen Vokabulars (Spiele, Vokabelwettbewerb in Teams, etc.) K1

	- Der Subjuntivo mit Verben des Gefühlsausdrucks - Subjuntivo de elección (<i>Puedes elegir lo que tú quieras. Podemos ver la película que más te apetezca</i>) - Vokabular zur Beschreibung von Tieren (fuerte, bonito / a, obediente, travieso / a, cariñoso / a, etc.)	Rollenspiele in Paaren als Übung des subjuntivo de elección K3
... über Traditionen und Rituale sprechen 39	- Vokabular zu Traditionen und Ritualen (<i>desfile, baile, procesión</i>, etc.) - Subjuntivo oder Indikativ mit <i>cuando / aunque / mientras</i> - Ausdrücke zur Organisation des Diskurses (<i>hablando de ...; o sea que ...; ¡cuenta, cuenta!</i> etc.)	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Vergleich wichtiger tschechischer Traditionen mit denen spanischsprachiger Länder in Gruppen P1, P3

6. Jahrgang

Lernziele	Lernstoff	Fächerübergreifende Zusammenhänge Unterrichtsprinzipien Projekte
Die Schülerin / der Schüler kann ...		

... über Kommunikationsmedien sprechen 22 ... berichten was andere sagen 22, 28 ... über kulturelle Missverständnisse sprechen 39 ... über reale Konditionen sprechen 29	- Die indirekte Rede ohne Veränderung der Zeiten - Indicativo und subjuntivo in der Indirekten Rede (<i>Me dice que se va. Me dice que yo me vaya.</i>) - El perfecto de subjuntivo (<i>que lo hayas hecho</i>). - Der Konditional I (<i>Si me das este libro, te daré el mío.</i>)	P2, P3, P4, K1, K2, K3, K4, K7 Vergleich der verschiedenen Medien (Fernsehen, Internet, Radio, etc.) in Gruppenarbeit P5
... die Vor- und Nachteile des Lebens in der Stadt und auf dem Land vergleichen 8, 14, 22 ... einen Beschwerdebrief verfassen 7, 8, 9	- El indicativo y subjuntivo en la oración de relativo (<i>Vivo en una ciudad que tiene ... / Quiero una ciudad que tenga ...</i>) - Das Passiv	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Diskussionen in Gruppen zu den Vor- und Nachteilen des Lebens in der Stadt und auf dem Land P4, K2,
... verschiedene Bildungssysteme erklären 33, 39 ... seine / ihre Meinung über Werte der Solidarität ausdrücken 22, 24 ... über Sozialprojekte sprechen 22, 24 ... über Sozialleistungen / soziale Spannungen in Lateinamerika sprechen 24, 30, 39	- Der Imperfecto de subjuntivo (<i>gastaras, tradujerais, hablaran</i>, etc.) - Die Zeitverhältnisse beim Imperfecto de subjuntivo - Die Konstruktion <i>como si</i>+ subjuntivo de imperfecto (<i>Haz como si estuvieras escribiendo algo.</i>) - Verben die eine Veränderung ausdrücken (<i>hacerse, convertirse, volverse, ponerse</i>, etc.)	P1, P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Die Schülerinnen und Schüler drücken ihre Meinung zu verschiedenen Formen der Solidarität aus P1 Die Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen zum Bildungssystem in einigen spanischsprachigen Ländern und vergleichen es in Gruppen mit dem tschechischen Bildungssystem P2, P3

		Schulinterner Lehrplan: Mensch und Gesundheit: Sozialleistungen / soziale Spannungen in Lateinamerika
... Klischees von Männern und Frauen vergleichen und ihre / seine Meinung dazu ausdrücken 22, 24 ... über Beziehungen und persönliche Konflikte sprechen 22, 24 ... Statistiken kommentieren 9	- Indirekte Rede in der Vergangenheit - Wiederholung der Vergangenheitszeiten (Imperfecto, Indefinido, Pluscuamperfecto)	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Die Schülerinnen und Schüler drücken ihre Meinung zu Klischees von Männern und Frauen und Beziehungen aus und präsentieren diese P1 Verfassen eine Berichtes basierend auf Statistiken P5, K6
... über die Umwelt, dessen Umweltprobleme und Umweltschutz sprechen 13, 22 ... Hypothesen formulieren 22, 28	- Vokabular und Ausdrücke zum Thema Umwelt(schutz) (<i>el reciclaje de basura, el agujero de ozono, el derroche de energía</i>, etc.) - Modalverben (poder, saber, <i>deber</i>, necesitar, hacer falta etc.) - Konditional II in Verbindung mit Imperfecto de subjuntivo (<i>Si yo fuera el presidente, procuraría cambiar el país por completo.</i>)	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Die Schülerinnen und Schüler diskutieren in Gruppen über die Umwelt, dessen Probleme und möglichen Lösungsansätzen und präsentieren diese. P4

... über Freizeit und Kultur sprechen 29, 41 ... über die Rolle und den Einfluss der Medien, insbesondere des Fernsehens und des Internets sprechen und ihre / seine Meinung dazu ausdrücken 22, 29, 30	- Vokabular zum Thema Freizeit und Kultur (<i>el tiempo de ocio; la poesía, el programa de humor, etc.</i>)	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Die Schülerinnen und Schüler interviewen ihre Mitschülerinnen und -schüler über ihre Freizeitgestaltung auch im Hinblick auf kulturelle Aktivitäten K3 Gruppendiskussion über den Einfluss der modernen Medien, insbesondere des Fernsehens und des Internets, auf die Gesellschaft. K3
... über den Umgang mit Geld sprechen 22, 29 ... einen einfachen Lebenslauf und Bewerbung verfassen 9, 10 ...	- Vokabular und Ausdrücke zum Thema Geld und dessen Umgang (<i>ganar, gastar, ahorrar, malgastar dinero, etc.</i>) - Synonyme / Antonyme (<i>dinero / plata; ahorrar / malgastar</i>)	P2, P3, K1, K2, K3, K4, K7 Die Schülerinnen und Schüler interviewen ihre Mitschülerinnen und -schüler über ihren Umgang mit Geld K6 Schulinterner Lehrplan: Mensch und die Welt der Arbeit: einfache Korrespondenz, Bewerbung, Lebenslauf Die Schülerinnen und Schüler verfassen einen einfachen Lebenslauf und Bewerbungsschreiben K6

5.10.2. Wahlpflichtfach Vertiefende Ausbildung in Sprachen oder Musik

Die Schülerinnen können sich in einer zweijährigen Ausbildung einen Schwerpunkt wählen, der ihren Fähigkeiten entspricht und sie vertieft.

A Latein PLa

Merkmale des Unterrichtsfachs

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	0	0	0	0	2	2

Inhaltsdefinition:

Das Fach „Latina“ nimmt im Sprachunterricht am Gymnasium eine historisch bedingte wichtige Stellung ein, da es *die Reflexion sprachlicher Kompetenzen* und *europäischer Kulturkompetenzen vermittelt*, also nicht (nur) zur Kommunikation in der lateinischen Sprache eingesetzt wird. Der Studiengang umfasst die Geschichte des Lateinischen, der Grammatik, der Literatur- (und Kulturgeschichte) und der Literaturrezeption.

Zu Beginn der Unterrichtsstunde lernen die Schüler das Alphabet, Ausspracheregeln, Darstellungsweisen des Textes und die grammatikalische Terminologie kennen. Sie erhalten einen Überblick über wichtige Autoren und Texte der lateinischen Literatur. „Latina“ legt Wert auf medizinische, juristische, philosophische und psychologische Fachterminologie. In der Lehre werden auch theologische und archäologische Konzepte thematisiert, besonderer Wert wird auf die Rhetorik gelegt.

Das Fach „Latein“ soll einen Kanon an Grundlagenwissen für universitäre Disziplinen schaffen, in denen Latein eine wichtige Rolle spielt (Medizin, Recht, Romanistik, Archäologie, Kunstgeschichte, Theologie, Philosophie etc.).

Schülerinnen und Schüler sollen vor allem Latein als historische Wissenschaftssprache kennenlernen und bei Bildungsausflügen die lateinischen Inschriften in Prag kennenlernen, die zum kulturellen und sprachlichen Erbe gehören. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auch auf antiken Themen (Geschichte, griechische und römische Mythologie) und deren Rezeption in Malerei, Theater und Film. Grammatikkenntnisse helfen bei der Übersetzung einfacherer Texte ins Deutsche, bzw um ihre Bedeutung zu verstehen. Bei

der Vokabelvermittlung geht es um die Fähigkeit, fremde und abgeleitete Wörter sowie sprachliche Regeln (z. B. die Bedeutung von Präfixen, Suffixen, Melioration, Herabwürdigung etc.) zu erkennen.

Das Studium der lateinischen Sprache soll die grammatikalischen Grundlagen der Studierenden stärken und ihr analytisches Sprachverständnis mithilfe eines systematischen Vergleichs der lateinisch-tschechischen-deutschen Sprachen verbessern. Das wichtigste Ziel des Lateinunterrichts ist die aktive Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen in Prag, insbesondere die Rezeption antiker Materialien und Themen!

Organisation des Unterrichts:

Im Unterricht „Latein“ kommen unterschiedliche Methoden und moderne Methoden zum Einsatz. Grammatische Strukturen werden im Präsenzunterricht vermittelt, die Studierenden können sie aber auch selbstständig erlernen. Auch Mittel zum selbstständigen Wissenserwerb werden genutzt, z.B. Lateinische Grammatik und Spiele im Internet. Beim Kennenlernen Prags im Rahmen von Spaziergängen – kleinen Projekten – kommt Gruppenunterricht zum Einsatz. Diese Projekte werden stets in Fotos, Texten oder Audiomaterialien dokumentiert. Techniken des visuellen Ausdrucks komplexer Zusammenhänge (Projektion) ermöglichen ein besseres Verständnis komplexer Satzkonstruktionen (Nebensätze). Die Wahrnehmung der Antike erfolgt auch durch Medien (Radio, Film, Bilder) und Arbeitsaufgaben, was zur Festigung der Lernergebnisse beiträgt. In Form von Berichten verarbeiten die Studierenden Texte (Textauszüge) aus der lateinischen Literatur bzw. deren tschechische Übersetzungen.

Im Fach Latein werden folgende Bildungsprojekte umgesetzt: P1 (Organisationsfähigkeiten und effektive Problemlösung), P2 (Bildung in Europa und der Welt), P3 (Grundprobleme soziokultureller Unterschiede), P5 (Medieneinfluss).

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Der Lehrer motiviert die Schüler, erklärt die historische Notwendigkeit des Lateinunterrichts und seine Bedeutung für andere Disziplinen, arbeitet mit Enzyklopädien und Wörterbüchern, legt Wert auf die analytische Arbeit mit Informationsquellen und die kritische Bewertung ihrer Inhalte. Besonderer Wert wird auf die Vermittlung vielfältiger Möglichkeiten der Rezeption antiker Materialien und Themen in der Gegenwart und im kulturellen Leben gelegt.

5. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Projekte
Student in der Grammatik : - Tempus des Verbs in den Zeitformen: Präsens, Imperfekt, Perfekt und Plusquamperfekt, Zukunft, Aktiv, Indikativ für die Konjugationsklassen a-/e-/i- - bildet alle Zeitformen der Verben <i>esse</i> , <i>posse</i> i - unterscheidet Imperative und Infinitive aller Konjugationstypen	Zeitform der Verben	K1, P1 Nutzung von Internetseiten für den Unterricht, Lehrerzuweisung, eigenständige Suche
dekliniert Substantive der Deklinationstypen a-/o-	Deklination - System	K1, P1
- beugt Adjektive zu: -us, -a, -um, -er, -(e)rum - erstellt Pronomen: ego, tu, nos, vos und is/ea/id bilden	Deklination von Adjektiven Deklination von Pronomen	
Bilden Sie Adverbien im ersten Grad		
- versteht Syntax als Satzstruktur, entwickelt Fragen zu Sätzen und Nebensätzen, Koordinaten- und Nebensätzen, doppeltem Akkusativ - verwendet einen Wortschatz von etwa 1.500 Wörtern richtig - unterscheidet einfache Arten der Wortbildung und nutzt sie zur Worterkennung	Einführung in den Satzbau lateinischer Sätze; Konjunktionen, Haupt- und Nebensätze Grundwortschatz Präfixe, Suffixe	K2 Visuelle Darstellung komplexer syntaktischer Strukturen K3, K1, P3 Pädagogische Karteikarte und Spiele

Student in der Literatur : Nennt eindeutig die wichtigen Autoren der goldenen und silbernen Epochen der römischen Literatur	Cäsar, Cicero, Vergil, Horaz, Catull, Ovid, Tacitus, Seneca	K5, P2, P3
kennt die grundlegenden Werke und Inhalte der antiken Literatur, wie zum Beispiel: Notizen zum Gallischen Krieg, Aeneis, Gedichte des Catull, Ovids Metamorphosen, eine Gerichtsrede von Cicero, mindestens einen philosophischen Text von Cicero oder Seneca	Ovids Metamorphosen (Übersetzung)	K4, K1, P3 Papier Verbindungen: Kunst- und Musikpädagogik (z. B. Oper)
versteht und nimmt die wichtigsten mythologischen Konzepte der europäischen Literatur wahr, z.B. : Medea , Daidalos und Ikaros, Sisyphos, Prometheus	Christa Wolff: Medea.Stimmen Goethe: Prometheus W. Biermann : Ikarus	Theaterbesuche , Museumsausflüge, Spaziergänge, Kinobesuche, Sonderausstellungen
kennt historische Fakten über das tägliche Leben der Römer, ihre Feiertage, Reden, Religion und Christentum		K5, P3 Verbindung: Geschichte
identifiziert lateinische Inschriften an den wichtigsten historischen Orten in Prag und kann deren Inhalt erläutern – z.B. auf der Karlsbrücke, Staroměstské nám. usw.	Karlsbrücke	Gehen Sie, arbeiten Sie an einem Projekt Verbindungen: Tschechische Geschichte

6. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Projekte
Student		
in der Grammatik : bildet Adverbien entsprechend der Deklination	Deklination	P1, K1

• lehnt die Demonstrativpronomen hic/haec/hoc – ille/illa/illud ab • erkennt ACI (Akkusativ mit Infinitiv) • Relativsätze und Relativkonjunktionen übersetzen • bildet die u-Deklination von Substantiven in allen Formen • erklärt spezielle Formen des Dativs, z.B. Dativ Possessiv • wird das Partizip Präsens bilden • bildet aus allen Formen des Partizips das Ablativ-Absolut • Zeitformen unregelmäßiger Verben wie <i>zorne</i> • erkennt und erklärt Grundzahlen • unterscheidet zwischen Gerundium und Gerundiv • lehnt E-Deklinationssubstantive ab • erkennt das Partizip coniunctum • wird alle Formen der konsonanten Deklination von Substantiven erzeugen	Syntax Syntax	
in der Literatur : • spiegelt historische Ereignisse wider, z.B. Senecas Briefe über den Ausbruch des Vesuvs • Christenverfolgung in der antiken Literatur, z.B. Plinius' Brief an Kaiser Trajan	Briefe - Seneca und Plinius	P2, P4, P5, K3 Schülerberichte Verbindungen: Geschichte, Religion
• kann Herkunft (lateinischer Ursprung) und Bedeutung von Fachbegriffen aus verschiedenen universitären Disziplinen – Medizin, Rechtswissenschaften, Romanistik, Linguistik und Sprachgeschichte – ableiten	Morphologie, Fachterminologie, Etymologie, Semantik, Morphologie, vergleichende Studien	P2, K1, K2 Projektarbeit, z.B. medizinische Glossare, Sammlung juristischer Fachbegriffe

nimmt aktiv am kulturellen Leben in Prag teil, erkennt und interessiert sich für kulturelle Ereignisse mit Bezug zur Antike		P3, K2, K3 Gehen Verbindungen: Kunst- und Musikpädagogik (z. B. Oper)
kennt den Wortschatz der 5. Klasse und erweitert ihn um weitere 1.000 Wörter	Grundwortschatz - Wörter	Links: Lebende Fremdsprachen

B Deutsche Literatur PNJ

allgemeiner Teil

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	0	0	0	0	2	2

Inhalt des Fachs:

Das Seminar Deutsche Literatur bietet eine Vertiefung im Umgang mit deutschsprachiger Literatur. Literarische Bildung hat den Schülerinnen und Schülern möglichst vielfältige rezeptive, analytische, produktive und kreative Zugänge zu ästhetischen Texten aller Medienformate und unterschiedlicher Kulturen zu bieten. Die Schülerinnen und Schüler sollen zur Freude am Lesen geführt werden und dabei lernen, mit Texten emotional, kognitiv und produktiv-handelnd umzugehen, eine eigenständige Interpretation und ästhetisches und kritisches Urteilsvermögen zu entwickeln und unterschiedliche Rezeptionshaltungen zu reflektieren. Die Analyse von Besonderheiten ästhetischer Texte und ihrer Entstehungsbedingungen sowie die Einordnung von Texten in den kulturellen und historischen Kontext sind anzustreben. Auszuwählen sind Texte, die repräsentativ für ihre Epoche sind, Bezüge zur Gegenwart aufweisen und das Interesse der Schülerinnen und Schüler erwecken. Die Komplexität der Texte und die Intensität ihrer Auslotung sind der pädagogischen Situation anzupassen. Der Schwerpunkt ist auf die Begegnung mit deutschsprachiger unter besonderer Berücksichtigung der österreichischen Literatur zu legen.

Textkompetenz und Medienkompetenz fördern die selbstständige aktive und kritische Aneignung des Wissens. Mündliche Kompetenz fördert die Sicherung einer differenzierten Dialog- und Kooperationsfähigkeit sowie Sozialkompetenz. Mittels ästhetischer Texte werden Orientierungswissen und Rezeptionsfähigkeiten ausgebildet, die zur Selbstfindung beitragen. Literatur

ist ein wesentliches Medium des kollektiven Gedächtnisses, in dem elementare gesellschaftskonstituierende Ideen wie die der Humanität verankert sind.

Unterrichtsorganisation:

Die Auswahl der deutschsprachigen Literatur soll nach Möglichkeit auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt werden. Die Texte werden in der Folge zum Teil gemeinsam gelesen und besprochen, zum Teil werden Textabschnitte auch den Schülerinnen und Schülern als Hausübung aufgetragen, wobei auf eine Textvorbereitung abgezielt wird, welche eine anschließende gemeinsame Diskussion im Unterricht möglich machen soll.

Die schriftlichen Arbeiten, welche im Rahmen des Seminars zu verfassen sind, werden vom betreffenden Lehrer betreut, so dass konzeptionelle Entwürfe korrigiert und zu einem vorwissenschaftlichen Arbeiten angeregt werden kann.

Die Eigenverantwortung an der Mitgestaltung des Unterrichts soll von den Schülerinnen und Schülern in Form von Referaten und Diskussionsbeiträgen wahrgenommen werden.

Der literaturgeschichtliche Überblick und die betreffende und begründete Einordnung ausgewählter Texte kann mittels Prüfungsgesprächen sichergestellt werden.

Erziehungs- und Ausbildungsstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler sollen über das Seminar behutsam an die deutschsprachige Literatur herangeführt werden. Die gemeinsame Lektüre sowie die eigenverantwortliche Leistung der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsgeschehen sollen dauerhaft die Fähigkeit vermitteln, literarisch-ästhetische Botschaften kognitiv zu verstehen und emotional aufzunehmen. Die Möglichkeit, literarische Texte nach eigener Meinungsbildung zu beleuchten und zu deuten, ihre Relevanz für Gesellschaft und Individualität zu bewerten, soll nicht nur die Persönlichkeitsstruktur der Schülerinnen und Schüler stärken, sondern auch ihre intellektuelle und emotionale Zuneigung zur Literatur sowohl als ästhetisches kulturelles Produkt als auch als unterhaltendes Element unserer Gesellschaft fördern.

5. Jahrgang

Očekávané výstupy	Učivo	Mezipředmětové vztahy Průřezová témata Projekty
Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage deutschsprachige Texte aus unterschiedlichen Gattungsformen sprachlich und inhaltlich zu verstehen	Lesen von deutschsprachiger Literatur	Lernkompetenz (K1) Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit (P1)
deutschsprachige literarische Texte der verschiedensten Gattungsformen nach unterschiedlichen Kriterien zu analysieren, interpretieren und eventuell dramatisch umzusetzen	Diskussionen, Gruppenarbeiten, unterschiedliche Präsentationstechniken und Darstellungsformen aus dem Theater	Ansprechen von Problemen und Diskussionen, Gruppenarbeiten (K2,K3) Präsentationstechniken (K3) Auftritt vor Publikum (K4)
literarische Epochen und Entwicklungen anhand von Werken zu beschreiben, darzustellen und zu bearbeiten	Auseinandersetzung mit Literaturgeschichte in verschiedensten Ausformungen: Eigenrecherche, Verstehen eines Fachvortrags, Gruppenarbeit, Präsentationen	Ansprechen von Problemen und Diskussionen, Gruppenarbeiten (K2,K3) Präsentationstechniken (K3) Auftritt vor Publikum (K4) Erziehung zum Denken im europäischen Kontext (P2) Lehrausgänge
literarische Texte mit ihrer eigenen Wirklichkeit in Verbindung zu bringen und Bezüge zu aktuellen Gegebenheiten und Ereignissen herzustellen.	Reflexion und Auseinandersetzung mit Literatur in Bezug auf die eigene Persönlichkeit in verschiedensten Kommunikationsformen wie Gesprächen, Medienarbeit und dramatischen Umsetzungen.	Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit (P1) Ansprechen von Problemen und Diskussionen, Gruppenarbeiten (K2,K3) Präsentationstechniken (K3) Auftritt vor Publikum (K4)

		Medienerziehung (P5)
ausgehend von literarischen Werken eigene Texte zu verfassen und Bezüge zwischen Literatur und eigenem Erleben herzustellen.	Reflexion und Auseinandersetzung mit Literatur in Bezug auf die eigene Persönlichkeit. Verfassen und Korrigieren von Texten	Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit (P1) Schreib- und Lernkompetenz (K1)
Literatur als Ausgangspunkt für wissenschaftliches Arbeiten zu verstehen und zu erkennen	Bearbeiten, Schreiben und Besprechen schriftlicher Arbeiten im Zusammenhang mit literarischen Texten.	Anleitung zum vorwissenschaftlichen Arbeiten. Vermittlung von Techniken für Recherchearbeiten und Präsentationen (K1) Recherchearbeit außerhalb der Schule (K5) Rückmeldungen zu Schülerarbeiten (K1) Anleitung zum selbstverantwortlichen Handeln (K6)
literarische Hörbeispiele und Filme zu verstehen und diese als Grundlage für weitere Diskussionen und eine tiefergehende Auseinandersetzung mit einem literarischen Werk zu verwenden.	Hören und Sehen von deutschsprachigen Hörtexten und Filmen, Analysen und Diskussionen.	Medienerziehung (P5) Lehrausgänge

6. Jahrgang

Očekávané výstupy	Učivo	Mezipředmětové vztahy Průřezová témata Projekty
Die Schüler sind in der Lage:		
aufgrund ihres Leseverständnisses deutschsprachige Literatur in all ihren Gattungsformen zu lesen und zu rezipieren	Lesen von deutschsprachigen literarischen Texten	Lernkompetenz (K1) Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit (P1)
deutschsprachige literarische Texte nach formalen und inhaltlichen Kriterien einer Textanalyse bzw. Textinterpretation zu beschreiben und in den jeweiligen literaturgeschichtlichen Kontext einzuordnen	Diskussionen und Referate; Vertiefung literaturgeschichtlicher Kenntnisse mit Schwerpunkt auf dem 20. Jahrhundert	Ansprechen von Problemen und Diskussionen, Gruppenarbeiten (K2, K3) Referatspräsentation (K3) Soziale und persönliche Kompetenz, öffentlicher Auftritt (K4)
deutschsprachige literarische Texte hinsichtlich ihrer gesellschaftsrelevanten Aussagen zu analysieren und Bezüge zu aktuellen Themen bzw. Problemen unserer Zeit herzustellen	Erforschen der Rezeptionsgeschichte verschiedener literarischer Texte; Diskussionen, um Bezüge zur Gegenwart und zum persönlichen Umfeld herzustellen	Erkennen und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit (P1) Erziehung zum Denken im europäischen Kontext (P2) Lehrausgänge
ausgehend von deutschsprachigen literarischen Texten schriftliche Arbeiten zu verfassen, in welchen Vorkenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens hinsichtlich eines formalen Aufbaus und der Regeln des Zitierens geübt werden	Schreiben, Korrigieren und Besprechen von schriftlichen Arbeiten im Zusammenhang mit deutschsprachigen literarischen Texten	Anleitung zum vorwissenschaftlichen Arbeiten; Vermittlung von Techniken für Rechercharbeit und Präsentation (K1) Anleitung zum selbstverantwortlichen Handeln (K6) Rechercharbeit außerhalb der Schule (K5)

		Rückmeldungen zu Schülerarbeiten (K1)
aufgrund ihres Hörverständnisses deutschsprachige Literaturverfilmungen im Wesentlichen zu verstehen; Unterschiede zwischen Text und Verfilmung verständlich, kritisch und argumentativ sicher zum Ausdruck zu bringen	Sehen von deutschsprachigen Literaturverfilmungen; Analysen und Diskussionen	Medienerziehung (P5) Entwicklung der eigenen Persönlichkeit (P1)

C Englische Konversation PAJ

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Wochenstunden	0	0	0	0	2	2

5. Jahrgang

Očekávané výstupy	Učivo	Mezipředmětové vztahy Průřezová témata Projekty
Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage:		
Unternehmenskulturen zu beschreiben. Führungsstile und den Umgang in sozialen Systemen zu besprechen.	Unternehmenskulturen, Effektives Kommunizieren, Meetings abhalten, Phrasal verbs, as or like, defining and non-defining relative clauses	Kommunikative Kompetenz (K3)

unterschiedliche Kommunikationsmöglichkeiten zu nutzen. Diskussionen und Besprechungen zu leiten bzw. sich an solchen produktiv und konstruktiv einzubringen.		Kommunizieren über soziale Systeme, Effiziente interpersonelle Kommunikation > AJ
Präsentationen anschaulich und klar vorzutragen. Vorschläge (proposals) mündlich als auch schriftlich adäquat zu präsentieren. Beziehungen im Geschäftsleben zu verstehen und die Wichtigkeit von Kommunikation in diesem Zusammenhang zu erfassen und diese zu gestalten. Implikationen von Kommunikation im Alltag als auch im Geschäftsleben zu verstehen, in das Sprachvermögen zu integrieren und die eigene Sprachgestaltung dahingehend zu sensibilisieren.	Kommunikation im Alltag und im Umgang mit Kollegen / Kunden / Geschäftspartnern, Präsentationen gestalten, effektives Vortragen, hypothetisches Sprechen	Kommunikative Kompetenz (K3) Sozialkompetenz und persönliche Kompetenz (K4) Staatsbürgerliche Kompetenz (K5) Interkulturelles Kommunizieren und Verstehen (P2) > AJ Geschäftsbeziehungen und das Beachten von kulturellen Unterschieden in der Kommunikation > AJ, G, D
Werbung und ihre Wirkung zu verstehen, Nutzen und Risiken zu erläutern. die Wichtigkeit des Internets in der heutigen Kommunikation zu verstehen und zu besprechen. Digitalisierung der Kommunikationsmethoden anzuwenden	Werbung und Kunden, Auswirkungen des Internets aus Alltag und Konsumverhalten, Strukturieren von Berichten Bilder beschreiben und vergleichen	Lernkompetenz (K1) Kommunikative Kompetenz (K3) Sozialkompetenz und persönliche Kompetenz (K4) Medien und Beeinflussung (P1, P5) > AJ, VV, OSZ Kommunizieren und Werbung Digitale Kompetenz (K7)

6. Jahrgang

über zukünftige Ereignisse zu sprechen. problematische Kommunikation in einer konstruktiven Weise zu gestalten. Verhandlungen in einen effektiven Gestaltungsrahmen einzubinden.	Beschwerden kommunizieren, Verhandlungen, Kommunizieren über Szenarien und zukünftige Ereignisse, , Conditional sentences	Kommunikative Kompetenz (K3) Sozialkompetenz und persönliche Kompetenz (K4) Wirtschaftliche Szenarien (P2) > G Über zukünftige / mögliche Ereignisse sprechen > AJ Über Probleme auf zwischenmenschlicher Ebene kommunizieren (P1) > AJ
über Arbeitsklima zu diskutieren und in einer konstruktiven und angenehmen Weise miteinander zu kommunizieren.	Stress am Arbeitsplatz, die neue Arbeitswelt, die Digitalisierung der	Kommunikative Kompetenz (K3) Sozialkompetenz und persönliche Kompetenz (K4)

über Probleme offen sprechen zu können. über eigene Wünsche, Ziele zu sprechen.	Arbeitswelt, zum Beispiel Home Office, „global nomads“, etc.	Die Zukunft der Arbeitswelt (P2, P3) > AJ, G, ZSV Problembesprechung (P1) > AJ Digitale Kompetenz (K7)
Wirtschafts- und Unternehmensethik zu verstehen und zu hinterfragen. das Wesen und die Problematik von Auslandsbeziehungen zu erläutern und zu diskutieren.	Ethik im Geschäftsleben, Internationale Geschäftsbeziehungen, Expansion von Handlungsfeldern, Internationale Kontaktaufnahme, Grammatikwiederholungen je nach Bedarf als Vorbereitung für die Reifeprüfung	Kommunikative Kompetenz (K3) Sozialkompetenz und persönliche Kompetenz (K4) Staatsbürgerliche Kompetenz (K5) Globale Wirtschaft (P2) > AJ, G Interkulturelles Kommunizieren (P2, P3) > AJ, D

D Musik PHO

Musik

Merkmale des Unterrichtsfachs

Zeitplan:

Jahrgang	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Stündlicher Zuschuss	0	0	0	0	2	2

Die inhaltliche Definition ähnelt der des Studiengangs Musik, das Seminar orientiert sich daran, ausreichende Kenntnisse darüber sind Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Seminars. Auch die Organisation des Unterrichts unterscheidet sich nicht wesentlich vom Musikbereich, es gibt eine Zunahme der selbstständigen Leistungen der Studierenden.

5. Jahrgang

Erwartete Ergebnisse	Lehrplan	Fächerübergreifende Zusammenhänge Querschnittsthemen Projekte
Student • Er erkennt, dass verschiedene Menschen unterschiedliche Herangehensweisen an Musik und Musikwerke haben. • Aufgrund ihrer Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen verstehen sie die Botschaften der Musik und können sie interpretieren	• Außereuropäische Musik Natürliche Nationen/Zivilisationen: Indien, China, Japan • Auf der Suche nach neuen musikalischen Richtungen	P2 Wir leben in Europa K1-Gruppenarbeit, Diskussion K3 Diskussion im Unterricht
• Er versteht Musik als Möglichkeit, seine Ideen und Gedanken sowie die Gedanken anderer Menschen auszudrücken. • Aufgrund dieses Verständnisses ist er in der Lage, sich mit bestimmter Musik zu identifizieren oder andere Musik abzulehnen. • Versteht die sozialen Beziehungen zwischen dem Werk, dem Künstler und der Gesellschaft einer bestimmten historischen Epoche	• Interpretation von Kompositionen – Beschreibung eines musikalischen Werkes hinsichtlich seiner Aussage, Form und Struktur, Einordnung von Kompositionen nach historischem und sozialem Kontext, musikalische Werke als mögliche Botschaft, Selbsteinschätzung • Die Stellung des Künstlers (Musikers) in der Gesellschaft (vom Mittelalter bis zum Klassizismus)	P1 Soziale Kommunikation K4 Öffentliche Auftritte und ihre Vorbereitung

6. Jahrgang

6. Bewertung der Schüler*innen und Autoevaluation der Schule

6.1. Bewertung der Schüler*innen

Die Lehrkräfte sind verpflichtet, die Bewertungsregeln zu beachten, und die Lernenden sind verpflichtet, sich mit ihnen vertraut zu machen und sie zu respektieren.

6.1.1. Leistungsnoten und Gesamtleistung

Leistungsbewertung der Schüler*innen in den einzelnen Unterrichtsfächern erfolgt nach folgenden Notenstufen:

1 – sehr gut

Der Schüler / die Schülerin ist in der Lage, die gestellten Aufgaben selbstständig und fehlerfrei zu lösen. Er/sie kann aus dem erworbenen Wissen selbstständig neue Schlüsse ziehen. Die gestellten Arbeiten werden termingerecht und fehlerfrei abgegeben.

2 – gut

Der Schüler / die Schülerin ist in der Lage, die gestellten Aufgaben selbstständig mit kleineren Fehlern zu lösen. Er/sie kann das erworbene Wissen eigenständig wiedergeben und mit Unterstützung des Lehrers / der Lehrerin neue Schlüsse daraus ziehen. Die gestellten Arbeiten werden termingerecht und ohne wesentliche Fehler abgegeben.

3 – befriedigend

Der Schüler / die Schülerin ist in der Lage, die gestellten Aufgaben mit kleineren Fehlern und unter Anwendung des richtigen Lösungsweges zu lösen. Er/sie kann das erworbene Wissen wiedergeben. Gelegentliche Hilfestellung durch die Lehrkraft ist notwendig. Die Arbeiten werden termingerecht mit kleineren Mängeln abgegeben.

4 – ausreichend

Der Schüler / die Schülerin ist mit Hilfe der Lehrkraft in der Lage, die gestellten Aufgaben zu lösen. Er/sie kann das erworbene Wissen im weiteren Lernprozess anwenden und vertiefen. Bei selbstständiger Arbeit ist er/sie in der Lage, einen Lösungsweg zu bestimmen. Die gestellten Arbeiten werden entweder termingerecht mit schwerwiegenden Mängeln oder nach Ablauf der Frist ohne wesentliche Fehler abgegeben.

5 – ungenügend

Der Schüler / die Schülerin ist nicht in der Lage, die gestellten Aufgaben selbst mit Hilfe der Lehrkraft zu lösen. Der Kenntnisstand reicht nicht aus, um neuen Lernstoff erfolgreich zu erwerben. Er/sie kann bei selbstständiger Arbeit nicht einmal einen Lösungsweg andeuten. Die gestellten Arbeiten werden nicht termingerecht abgegeben.

Verhalten des Schülers / der Schülerin

Wird nach folgenden Stufen bewertet:

1 – sehr gut

Der Schüler / die Schülerin hält sich bewusst an die Regeln des höflichen Umgangs und an die Schulordnung. Weniger schwerwiegende Verstöße treten nur vereinzelt auf. Er/sie ist stets empfänglich für erzieherische Maßnahmen und bemüht sich, eigene Fehler zu korrigieren.

2 – zufriedenstellend

Das Verhalten des Schülers / der Schülerin steht im Widerspruch zu den Regeln des höflichen Umgangs und der Schulordnung. Es treten schwerwiegende Verstöße auf oder wiederholte weniger schwerwiegende Verstöße. Er/sie gefährdet dadurch die eigene oder die Sicherheit und Gesundheit anderer Personen.

3 – unzufriedenstellend

Das Verhalten des Schülers / der Schülerin steht im krassen Widerspruch zu den Regeln des höflichen Umgangs. Er/sie begeht so schwerwiegende Verstöße, dass dadurch der Unterricht, die Sicherheit oder die Gesundheit anderer Personen ernsthaft gefährdet werden. Die erzieherisch-bildende Arbeit der Schule wird vorsätzlich und in grober Weise gestört.

Gesamter Lernerfolg

Am Ende des ersten und zweiten Halbjahres wird der Schüler / die Schülerin wie folgt beurteilt:

Mit Auszeichnung bestanden

Wenn in keinem Pflichtfach die Note schlechter als „2 – gut“ ist, der Notendurchschnitt der Pflichtfächer nicht schlechter als 1,50 ist und das Verhalten mit „sehr gut“ bewertet wurde.

Bestanden

Wenn in keinem der Pflichtfächer die Note „5 – ungenügend“ vergeben wurde.

Nicht bestanden

Wenn in mindestens einem Pflichtfach die Note „5 – ungenügend“ vergeben wurde.

6.1.2. Leistungserkennung

Die Leistungsbewertung erfolgt durch die zuständige Lehrkraft, die auch die Verantwortung dafür trägt.

Bei der Festlegung der Endnote stützt sich die Lehrkraft auf alle im Laufe des gesamten Bewertungszeitraums gesammelten Leistungsnachweise.

Die Bewertung der Schülerleistungen erfolgt auf Grundlage der Mitarbeit im Unterricht sowie der Ergebnisse schriftlicher und mündlicher Prüfungen. Die Leistungsbeurteilung muss sachlich fundiert und den Schülerinnen *mitgeteilt werden. Die Art der Mitteilung darf die Schülerinnen weder demütigen noch einschränken oder entmutigen.* Die Leistungserhebungen sollen möglichst regelmäßig im Verlauf des Halbjahres erfolgen, um eine Überlastung der Schülerinnen *zu vermeiden. In den letzten drei Tagen vor der abschließenden Klassenkonferenz dürfen Leistungen nur mit Zustimmung der Schulleitung und bei Vorliegen triftiger Gründe (z. B. Krankheit der Lehrkraft oder des/der Schülerin)* erhoben werden.

Die Bewertungsregeln teilt die Lehrkraft den Schüler*innen in einer der ersten Unterrichtsstunden des jeweiligen Fachs zu Beginn des Schuljahres oder des zweiten Halbjahres mit. Diese Regeln müssen klar und verständlich erklärt werden und werden in das Klassenbuch eingetragen.

Formen der Leistungserhebung

Mitarbeit (aktive Teilnahme)

Schriftliche Überprüfungen

Mündliche Überprüfungen

Praktische Leistungserhebungen

Allgemeines

In der ersten Schulwoche informiert jede Lehrkraft ihre Schülerinnen *über das Bewertungssystem. Dabei wird erklärt, wie schriftliche Arbeiten bewertet werden und wie sich die Gesamtnote zusammensetzt – z. B. wie viel Prozent auf Mitarbeit entfallen und wie viel auf schriftliche Leistungen.*

Wenn ein/e Schülerin in einem Fach mehr als 20 % der Unterrichtsstunden versäumt hat, kann die Lehrkraft entscheiden, keine Bewertung vorzunehmen („nicht beurteilt“). In diesem Fall muss der/die Schülerin eine Nachprüfung für das gesamte Semester ablegen. Die Lehrkraft informiert die Schülerinnen darüber, ob dieses System angewendet wird und ab welchem Abwesenheitsanteil keine Bewertung erfolgt.

Das Bewertungssystem darf im Laufe des Halbjahres nicht geändert werden.

Die Lehrkraft vermerkt im Klassenbuch, dass sie die Schüler*innen über das Bewertungssystem unterrichtet hat.

Bei Schüler*innen mit nachgewiesener spezifischer Lernstörung wird bei Unterricht und Bewertung Rücksicht auf die Art der Beeinträchtigung genommen. Empfehlungen der Schulpsychologischen Beratungsstelle (PPP) werden berücksichtigt. Die Lehrkraft wählt geeignete und angemessene Methoden zur Leistungsfeststellung, die den Fähigkeiten des/der Schülerin *entsprechen und nicht durch die Beeinträchtigung negativ beeinflusst werden. Der Fokus liegt auf Leistungsbereichen, in denen der/die Schülerin bessere Ergebnisse erzielen kann.*

Prüfungen vor einer Kommission

Diese finden in folgenden Fällen statt:

- a) Wenn ein/e Schüler*in eine Nachprüfung gemäß § 69 Abs. 7 des Gesetzes Nr. 561/2004 Sb. ablegt.
- b) Wenn ein volljähriger Schüler oder der gesetzliche Vertreter eines minderjährigen Schülers eine kommissionelle Überprüfung wegen Zweifeln an der Richtigkeit der Bewertung beantragt – gemäß § 6 Abs. 3 der Verordnung Nr. 13/2005 Sb.
- c) Wenn der Schulleiter eine kommissionelle Überprüfung anordnet, weil festgestellt wurde, dass die Lehrkraft gegen Bewertungsregeln verstoßen hat – gemäß § 6 Abs. 2 der Verordnung Nr. 13/2005 Sb.

Der Prüfungsinhalt einer kommissionellen Prüfung entspricht dem Unterrichtsstoff des betreffenden Zeitraums (in der Regel ein Halbjahr). Der/die Prüferin bzw. der/die Klassenlehrerin informiert den Schüler / die Schülerin gleichzeitig mit der Terminbekanntgabe über den Prüfungsumfang. Die Kommission kann die Vorlage schriftlicher Arbeiten (z. B. Aufsätze, Hausaufgaben, Protokolle) verlangen, die im betreffenden Zeitraum im Unterricht erstellt wurden. Auch weitere Materialien wie Unterrichtsnotizen oder Hausarbeiten können verlangt werden.

Eine kommissionelle Prüfung nach Punkt a), b) oder c) darf von einem Schüler / einer Schülerin pro Tag nur einmal abgelegt werden.

Das Prüfungsergebnis entspricht der Note, die anschließend im Zeugnis vermerkt wird.

6.2 Evaluation der Schule

6.2.1 Interne Evaluation

Das Bundesministerium für Bildung evaluiert österreichische Auslandsschulen in einem 3 Jahreszyklus.

Qualitätsrahmen

Im Zentrum der Landkarte „Unterrichts- und Schulqualität“ stehen sechs Qualitätsbereiche, die im Folgenden weiter erläutert werden.

Qualitätsbereich 1: Lernerfahrungen und Lernergebnisse

Die Qualität von Lernerfahrungen und Ergebnissen schulischer Tätigkeit zeigt sich ...

- 1) an den Kompetenzen der Schüler/innen
- 2) an der Wertschätzung der Schule durch Schüler/innen und andere Bezugsgruppen
- 3) an der physischen und psychischen Gesundheit von Schüler/innen, Lehrpersonen und weiteren Mitarbeiter/ inne/n

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren

Qualität im Lernen und Lehren einer Schule zeigt sich ...

- 1) an der Vorbereitung und Durchführung der Lern-Lehrprozesse
- 2) an einem bewussten Umgang mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernwegen:

Qualitätsbereich 3: Lebensraum Klasse und Schule

Qualität im Lebensraum Klasse und Schule zeigt sich ...

- 1) an einer pädagogischen Grundhaltung
- 2) am Schul- und Klassenklima
- 3) am Schulleben
- 4) an Schulgebäude, Schulgelände und schulischer Infrastruktur

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Die Qualität von Führung und Schulmanagement zeigt sich ...

- 1) an der Koordinierung und Steuerung pädagogischer Prozesse
- 2) an der Organisation und Verwaltung der Schule
- 3) am Personalmanagement

Qualitätsbereich 5: Professionalität und Personalentwicklung

Die Qualität in der Professionalität und der Personalentwicklung einer Schule zeigt sich ...

- 1) an der Berufsauffassung von Lehrpersonen
- 2) an der Anerkennung und Weiterentwicklung der Kompetenzen der Lehrpersonen:
- 3) an einer Kooperationskultur im Schulhaus

Qualitätsbereich 6: Schulpartnerschaft und Außenbeziehungen

Die Qualität von Schulpartnerschaft und den Außenbeziehungen einer Schule zeigen sich ...

- 1) an einer intensiven Kooperation mit den Eltern und Erziehungsberechtigten
- 2) an einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit
- 3) an einer aktiv gestalteten Kooperation mit den Einrichtungen des Umfeldes

6.2.2 Umsetzung - Schulqualität **Allgemeinbildung (SQA)**

Anhand des Qualitätsrahmens erstellt die Schule eine Selbstevaluation. Von sieben Qualitätsbereichen werden fünf von der Schule als Schwerpunkt der Selbstevaluation gewählt, die anderen beiden Punkte werden nur zusammengefasst erwähnt. Die Schule erstellt einen Bericht und stellt Unterlagen zur Verfügung. Es wird eine Peer Review durch ein Expertenteam durchgeführt. Das Peer Review Team führt einen mehrtägigen Schulbesuch durch: Begehung des Schulhauses, Unterrichtsbeobachtungen, Gespräche mit SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern. PRT

erstellt einen vorläufigen Bericht. Schulleitung und Schulaufsicht treffen eine Leistungsvereinbarung über Entwicklungsmaßnahmen.

6.2.3 Evaluierungstests der Schüler*innen

- ☐ Tests, die nach MSMT vorgegeben werden, werden durchgeführt
- ☐ weitere bzw. schulinterne Evaluierungen finden laut internem Evaluierungsplan statt

6.2.4. Weitere Bereiche der Selbstevaluation

Ausbildungsverlauf

Bereich	Evaluationsmethoden	Termine
Organisatorische Gliederung der Klassen und Gruppen	☐ Bewertung des organisatorischen Verlaufs des Schuljahres	1 x pro Jahr
Teamarbeit und Projektunterricht	☐ Outputs aus Kursen, Projekten und Exkursionen	1 x pro Jahr
Unterrichtsmethoden	☐ Bewertung der Hospitationstätigkeit	1 x pro Jahr
Individuelle Ansätze	☐ Bewertung der Hospitationstätigkeit ☐ Analyse der Tätigkeit des Erziehungsberaters ☐ Analyse der Tätigkeit des Beraters für sozialpathologische Erscheinungen	1 x pro Jahr 1 x pro Jahr 1 x pro Jahr
Ausbildungsstand	• Jahrgangsschularbeiten in jedem Fach	2x pro Jahr

Ausbildungsbedingungen

Bereich	Evaluationsmethoden	Termine
Studienbewerber	☐ Analyse der Anmeldungen der Studienbewerber	1 x pro Jahr
Ökonomische Bedingungen	☐ Analyse des ökonomischen Jahresberichts ☐ Unterlagen von Sammlungsverwaltern	1 x pro Jahr
Ausstattung der Schule	☐ Unterlagen von Sammlungsverwaltern ☐ Analyse der Schulinventur	1 x pro Jahr

Ausbildungsergebnisse

Bereich	Evaluationsmethoden	Termine	
Variabilität des Studiums, Fächerangebot	☐ Statistische Analysen der Verteilung von Wahlfächern ☐ Analyse der Ergebnisse der Reifeprüfung ☐ Analyse der Betätigung der AbsolventInnen	1 x pro Jahr 1 x pro Jahr	1 x pro Jahr
Projekte, Kurse, Exkursionen	☐ Projektevaluierungen ☐ Feedback der SchülerInnen	1 x pro Jahr	1 x pro Jahr
Kenntnisse	☐ Externe Tests laut internem Evaluierungsplan		

Schulleitung

Bereich	Evaluationsmethoden	Termine
Aktivität und Tätigkeit der Schule	☐ Jahresbericht der Schule	1 x pro Jahr
Ausbildung der Lehrkräfte	☐ Analyse der Weiterbildung der Pädagogen (DVPP) ☐ Analyse der Ergebnisse der pädagogischen Tätigkeit der LehrerInnen	1 x pro Jahr 1 x pro Jahr
Kapazität der Schule	• Analyse des Eröffnungsberichtes • Analyse der Ergebnisse des Aufnahmeverfahrens	1 x pro Jahr 1 x pro Jahr
Einhaltung des Budgets	• Ökonomischer Jahresbericht • Analyse der Anträge und Bewertung der Entwicklungsprojekte,	1 x pro Jahr 1 x pro Jahr

	finanzieller Unterstützung und anderer Programme	
--	---	--